M. med.
523
xfk

M. med.

523 xk

Kissel

Carl

Die

Heilmittel Rademachers

und der

naturwissenschaftlichen Therapie

von

Dr. Carl Kissel.

Giessen 1859.

Ferber'sche Universitätsbuchhandlung.

Emil Roth.

62-13K.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

VORWORT.

Die Heilmittel dienen zu symptomatischen und aetiologischen Heilungen. Die ersteren bemühen sich, eine oder die andere Aeusserung des Krankheitsprozesses zu entfernen; die letztern suchen den ätiologischen Grund desselben und damit den Krankheitsprozess als seine Folge und Aeusserung in seiner Totalität aufzuheben. Die ersteren sind keine wirkliche oder vollkomme Heilungen, da sie den Grund des Krankheitsprozesses fortbestehen lassen; nur den letzteren gebührt das Prädicat einer vollkommenen Heilung, da sie nach geschehner Heilung alle Kriterien einer solchen, besonders die Abkürzung des spontanen Krankheitsverlaufes darbieten. Der Krankheitsprozess oder einzelne Aeusserungen desselben können und dürfen nicht Object des wirklichen Heilens sein, da sie keinen bestimmten Naturgegenstand in ihrer Wandelbarkeit darbieten, auf welchen ein bestimmter, unwandelbarer Naturkörper, wie es das Heilmittel ist, angewendet werden kann. Nur das kann und darf Heilobject sein, welches etwas bestimmtes, unwandelbares darstellt und dieses ist die physikalisch-che-

mische Grunderkrankung, in deren Folge sich erst die Krankheitsprozesse zeigen. Es handelt sich also darum, diese Grunderkrankung zu erforschen. Das geschieht nach der Methode der Naturwissenschaften mit Beziehung auf die Therapie, wie ich sie in meinem Handbuche der Therapie (Erlangen 1853) auseinandergelegt habe, und der Arzt bedarf dazu ferner der Kenntniss der Summe aller Erfahrungen, welche über die ätiologische Heilung der Krankheitsprozesse gemacht worden sind. Diese sowie eine Anleitung zum Gebrauch eines jeden Heilmittels ertheilt das vorliegende Buch, welches dadurch den ätiologischen Therapeuten lehrt, in welchen Prozessen die Heilmittel wirklich geheilt haben, und immer bei denselben ätiologischen Grundzuständen heilen werden. Alle Erfahrungen desselben sind erlebte und grossentheils von mir selbst in einer zweiundzwanzigjährigen practischen Thätigkeit erlebte, und dadurch sicher verbürgte. Zum bessern Gebrauch enthält das Buch ein vollständiges Register, welches zugleich eine Uebersicht über diejenigen Krankheitsprozesse gibt, die durch ein Mittel wirklich geheilt worden sind. Ausserdem habe ich in einem Anhange die Bereitungsweise derjenigen Arzneimittel angegeben, welche in den Pharmakopoeen nicht enthalten sind.

Der Verfasser.

Acidum benzoicum purum, angewendet in einer Drachme als mittlere Tagsgabe mit einem halben Litre Wasser. Die Benzoësäure ist, wie die Mineralsäuren, ein Mittel, welches auf das Gefässsystem wirkt, da sie, wie diese den alkalischen, neutralen oder schwach sauern Harn bald stark sauer macht. Sie heilt ältere Erkrankungen des Gefässsystems, sobald diese zu Urleiden desselben geworden sind. Frischere sind gewöhnlich Folgen von Erkrankungen des Blutes oder der Organe, und können nicht durch Säuren geheilt werden. Solche alte Gefässkrankheiten äussern sich gewöhnlich als alte Catarrhe der Bronchien, des Darmkanals, der Nieren, der Gallengänge, der Geschlechtstheile. Speziell heilte die Benzoësäure Nephritis mit phosphorsaurem Griese, mit Oxalurie und mit Epithelialzellen im Harne, sowie alte Leberleiden mit und ohne Icterus. Da sie in der Leber in Hippursäure umgesetzt wird, so glaubt Falck, sie sei vorzugsweise ein Lebermittel. Ihre Wirkungssphäre geht aber, wie ihre Heilwirkung gezeigt hat, weiter auf alle Gefässkrankheiten, insofern sie Urleiden und mit alkalischem, neutralem oder schwachsaurem Harne verbunden sind. Die genannten Erkrankungen zeigen sich unter wechselnden Formen, wie Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Asthma, Colik, nervöse Gicht, Ischias, Strangurie, Schmerzen im Rücken, Incontinentia urinae; die der Leber gewöhnlich als chronische Leberentzündung mit deutlicher schmerzhafter oder unschmerzhafter Anschwellung der Leber, Jcterus, Verdæuungsstörungen.

Acidum benzoicum impurum s. Flores Benzoës. Eine Drachme täglich in getheilten Pulvern oder in Lösung von einem halben Litre Wasser.

Die unreine, ein ätherisch-brenzliches Oel enthaltende Benzoësäure wirkt insbesondere auf die Schleimhäute der Bronchien und heilt alte Catarrhe derselben, sobald sie zu Urleiden derselben geworden und mit alkalischem, neutralem oder schwach saurem Harne verbunden sind. Frische Bronchialcatarrhe hängen immer consensuell von Erkrankungen des Blutes, der Leber, oder anderer Organe ab und bedürfen daher anderer Heilmittel.

Acidum carbonicum. Die Kohlensäure wird entweder mit atmosphärischer Luft verbunden in besonderen Apparaten, wie z. B. in Ems, eingeathmet, oder in kohlensäurehaltigem Wasser gereicht, oder es werden Mischungen gegeben, welche während des Einnehmens Kohlensäure entwickeln. Diese sind: 1. Magnes. carb. ℥j., Acid. tartaric. ℥iii, stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel voll trocken auf die Zunge zu legen. 2. Natr. bicarb. ℥ij. D. ad chart. und Acid. tartaric. ℥vj. Von jedem ungefähr einen Theelöffel voll in ein Glas Wasser zu thun und während des Aufbrausens zu trinken. Die Kohlensäure wirkt eingeathmet als Heilmittel bei alten Erkrankungen des Larynx, welche sich als Laryngitis granulosa, als Pharyngolaryngitis granulosa mit Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Schlingbeschwerden, Gefühl eines fremden Körpers im Halse, Trockenheit oder Brennen desselben, sowie blos als Husten, der gewöhnlich intermittirend und mit Kehlkopfkitzel verbunden ist, oder als Asthma, häufig mit pfeifendschnarchendem Tone, äussert. In den Magen gebracht heilt sie eine besondere Affection desselben, welche sich als Cardialgie oder durch Erbrechen zeigt. Diese Affection ist sehr selten und darf auch nicht mit consensuellen Magenschmerzen oder Erbrechen verwechselt werden,

welches von Erkrankungen der Leber und Nieren herrührt. Hier würde die Kohlensäure nicht allein nichts helfen, sondern bei Gegenwart von Gallen- oder Nierensteinen noch gefährlich werden können.

Acidum hydrochloratum s. muriaticum. Die Salzsäure wird zu einer Drachme als mittlere Tagsgabe in einem halben Litre Wasser gereicht. Sie wirkt, wie alle Mineralsäuren, als Mittel des Gefässsystems, und heilt Erkrankungen desselben, welche sich äussern als krankhafte Contraction des Herzens und der Gefässe, als Plethora, Schwindel, Blutflüsse, Schweisse, Entzündungen; als chronische Entzündungen der Schleimhäute des Halses, der Bronchien und des Darmkanals mit abnormer Säurebildung; als chronische Entzündungen der Haut, der Leber, der Nieren, Morbus Brightii, Nephritis mit phosphorsaurem Griese oder mit oxalsaurem Kalksedimente, oder mit Epithelialzellen und Schläuchen im Harne, als Wassersucht in Folge solcher Leber- und Nierenentzündungen; als chronische Entzündung der Gelenke (Gicht), als chronische Entzündung der Knochen (Caries), als Diabetes insipidus und mellitus und als Scorbut oder Morbus maculosus haemorrhagicus. Die Salzsäure wirkt nicht so kräftig und rasch, als die Salpetersäure, weshalb letztere meistens der ersteren vorgezogen wird. Auch habe ich sie stets besser vertragen sehen, als jene.

Die Salpeter-Salzsäure, Aqua regia, wirkte heilend in einer Art von chronischer Leberentzündung mit Anschwellung und stärkerer Resistenz der Leber, Schmerz beim Drucke, Icterus, Erbrechen, Abendfieber, asthmatischen und Verdauungsbeschwerden. Sie wurde innerlich, wie die Salzsäure, und zuweilen dabei noch in Fussbädern ($^1/_2$—2 Unzen zu einem Bade) angewendet. Auch in der Nephritis mit oxalsaurem Kalk oder phosphorsaurem Griese, in der sogenannten phosphorsauren Diathese und

in der Oxalurie zeigte die Aqua regia rasche Heilwirkung, meist dann, wenn die Erkrankungen ältere sind.

Acidum hydrocyanicum. S. Aqua Amygdalar. amarar.

Acidum nitricum. Die Salpetersäure wird zu einer Drachme als mittlere Tagsgabe in einem halben Litre Wasser gereicht. Ihre Wirkungssphäre ist dieselbe, wie des Acidum hydrochloratum. Speciell wurde sie mit Heilwirkung angewendet bei Nephritis mit phosphorsaurem Griese oder mit Oxalurie, zumal wenn die Erkrankung lange Zeit bestanden hatte, mit den davon abhängenden Krankheitsformen, wie ausser den bei der Benzoësäure genannten noch Eczema, Prurigo, chronischem Rheumatismus und Hyperästhesie des Nervus hypoglossus. Auch Diabetes insipidus, mellitus und Morbus Brightii wurden damit geheilt. Bei diesen Erkrankungen war der Urin entweder alkalisch oder neutral oder schwach sauer.

Acidum oxalicum. Die Oxalsäure, welche ihr primäres Wirkungsgebiet im Rückenmarke zu haben scheint, wird zu $^1/_8$ bis $^1/_4$ Gran täglich drei Mal im Pulver gegeben. Sie soll eine Art des Keuchhustens geheilt haben, sowie bei Cavernenbildung in Folge von Tuberkelablagerungen in der Lunge nützlich gewesen sein.

Acidum phosphoricum. Die Phosphorsäure wird zu 1 bis 2 Drachmen täglich in einem halben Litre Wasser gereicht. Ihr Wirkungsgebiet ist dasselbe wie des Acidum nitricum und hydrochloratum. Sie wird leicht resorbirt und kann deshalb, da ihre Wirkung weniger eingreifend, als die der letzteren Säuren ist, an deren Stelle gebraucht werden, wenn die Constitution des Kranken weniger eingreifende Säuren verlangt.

Acidum pyrolignosum. Der Holzessig wird innerlich zu 15 bis 30 Tropfen täglich in getheilten Dosen und äusserlich zu Einreibungen gebraucht. Diese müssen täglich zwei bis drei

Mal fünf bis fünfzehn Minuten sanft und anhaltend gemacht werden. Durch seinen innerlichen Gebrauch hat man wie durch Mineralsäuren, verschiedene alte Erkrankungen der Schleimhäute geheilt, besonders chronisches Erbrechen. Aeusserlich wirkt er als Muskelmittel bei örtlichen Rheumatismen der Muskeln, sowie bei Lähmungen derselben mit Schmerzhaftigkeit verbunden. Rademacher heilte damit eine nach einer schweren Geburt entstandene unvollkommene Lähmung der untern Extremitäten, die mit grossen Schmerzen verbunden war, binnen acht Tagen.

Acidum sulphuricum. Die Schwefelsäure wird zu $^1/_2$ bis 1 Drachme täglich in einem Litre Wasser angewendet. Man muss den Patienten nur die verdünnte verordnen, weil sie die Mischung mit Wasser nicht verstehen. Das Wirkungsgebiet der Schwefelsäure ist dasselbe, wie des Ac. nitricum und hydrochloratum, und siekann in denselben Fällen, wie diese gebraucht werden. Sie wird aber schwerer resorbirt und deshalb seltener gebraucht, obgleich sie die kräftigste aller Mineralsäuren ist. In früheren Zeiten, ehe die Heilwirkung des Eisens bei Typhus allein oder in Verbindung mit Organmitteln noch unbekannt war, wendete sie Rademacher bei dem Petechialfieber an, wo sie folgende Wirkung hatte. Am dritten, meist am vierten Tage ihres Gebrauches entstand flüssiger Stuhl von dunkelgrüner Farbe, welcher nicht mehr wie im Anfange, aashaft roch. Bis dahin hatte das Fieber abgenommen; die kleinen violetten Flecken verschwanden allmählig; die kleinen schwarzen wurden erst violett und gingen dann in die Hautfarbe über, desgleichen die grösseren schwarzen. Ein anderer Theil dieser letzteren verschwand später. Blutungen wurden schnell gestillt. Die Dauer der Krankheit wurde dadurch abgekürzt bis zu zehn bis fünfzehn Tagen. Er gab täglich eine Unze verdünnter Schwefelsäure in diesem Typhus

Acidum tannicum s. Tanninum. Die Gerbsäure wird innerlich zu einer Drachme als mittlere Tagsgabe in einem halben Litre Wasser verabreicht. Sie ist Heilmittel der Gefässsystemserkrankungen, sobald diese Urleiden desselben sind. Sie zeigen sich 1. als Blutungen mit dem Charakter der Anämie; 2. als Entzündungen der äusseren Haut, wie Erytheme, wunde Stellen z. B. der Brustwarzen bei Wöchnerinnen, als chronische Eczeme, als Frostbeulen; 3. als alte Entzündungen der Schleimhäute, wie Conjunctivitis, Blenorrhoe der Bronchialschleimhaut, profuse Durchfälle oder chronische Durchfälle, welche zuweilen mit Oxalurie und alkalischem oder schwach saurem Harne verbunden sind, als alter Fluor albus und als Tripper, besonders Nachtripper; 4. als Nephritis mit alkalischem oder schwach saurem Harne, Epithelialzellen oder phosphorsaurem Griese. Diese Nierenentzündung zeigt sich besonders durch Rückenschmerzen, Kreuzschmerzen und leise Strangurie, zuweilen sind die Nierengegenden oder nur eine derselben bei tiefem Druck schmerzhaft; 5. eine besondere Art von Keuchhusten soll durch Tannin geheilt worden sein; 6. als profuse Schweisse mit anämischer Constitution und nach längerer Dauer derselben.

Aeusserlich wendet man das Tannin zu Einspritzungen an, 5 bis 20 Gran auf eine Unze Wasser, oder zu Einreibungen, ebensoviel auf eine Unze Fett, erstere bei Schleimhaut-, letztere bei Hauterkrankungen.

Aconitin. S. Herba Aconiti.

Aether sulphuricus. Der Aether wird innerlich zu 5 bis 30 Tropfen bis theelöffelweise viertel- bis halbstündlich mit Wasser gegeben. Statt desselben kann man sich auch des Aether nitricus, chloratus, aceticus und des Liquor anodynus mineralis Hoffmanni, welcher aus 1 Theil Aether und 3 Theilen Weingeist besteht, in grösseren Dosen bedienen. Immer aber ist

der reine Aether oder dessen Mischung mit Weingeist vorzuziehen, da er am kräftigsten und sichersten wirkt. Zu Einathmungen wird er nicht mehr verwendet, seit das Chloroform hier an seine Stelle getreten ist. Er ist Heilmittel des Gefässsystems, welches er kräftig belebt und anregt, weshalb er besonders bei allen plötzlich eingetretenen Affectionen desselben mit den Erscheinungen der Depression angewendet wird, wie bei Apoplexie, Lähmung des Gehirns mit plötzlicher Bewustlosigkeit und Gefühllosigkeit, bei beginnender Lähmung der Lunge, welche sich durch grosse Athemnoth, Erstickungsgefühl ohne pfeifenden Athem und grosse Schwäche äussert, bei Lähmung des Plexus coeliacus, deren Erscheinungen eine furchtbare Beängstigung in der Herzgrube mit kaltem Schweisse, Facies hippocratica und kleiner, frequenter Puls zu sein pflegen; bei Ohnmacht, Erschöpfung und zur ersten Hilfebei nervösem Asthma oder anderen Irritationserscheinungen des Nervensystems, wenn sie Erschöpfung im Gefolge haben.

Aether sulphuricus cum Oleo Terebinthinae. S. Liquor anodynus terebinthinatus.

Agaricus muscarius. Der Fliegenschwamm, welcher wahrscheinlich primär auf das Rückenmark wirkt, wird als Tinctur zweistündlich zu 10 bis 40 Tropfen oder im Pulver zu 5 Gran drei bis vier Mal täglich angewendet. Er ist noch wenig versucht, bis jetzt blos bei alten Contracturen der Lendenmuskeln, welche er geheilt haben soll.

Alkalia. Hierher gehören Ammonium causticum, carbonicum, Magnesia usta, carbonica, Natron carbonicum, bicarbonicum und Calcaria carbonica in seinen Präparaten, dem Os sepiae, den Lapides cancrorum und der Conchae praeparatae. Die Alkalien sind einestheils Neutralisationsmittel der krankhaften Magen- und Darmsäure, anderntheils wirken sie specifisch auf eine bestimmte Erkrankung der Drüsen,

welche sich als Anschwellung oder als Exsudation derselben äussert.

Als **Neutralisationsmittel** werden sie gebraucht bei abnormer Säurebildung im Magen und Darmkanal, wobei sie die Nebenwirkung haben, eine Verminderung der Bewegung der Gallengänge zu erzeugen. Ist also diese normal, so wird sie unter das Mass herabgesetzt, ist sie abnorm erhöht, so wird sie durch deren Wirkung zur normalen gemacht. Ist sie aber zu gering, so ist bei Darreichung derselben zur Neutralisation der sauren Magen- und Darmstoffe genau darauf zu sehen, dass die Wirkung nicht weiter geht, als bis zu der beabsichtigten Neutralisation. Das sicherste Zeichen hierbei ist die Farbe des Stuhlgangs, welcher bei normaler Gallenexcretion braun bis grün bis grünschwarz, bei zu geringer, hellgelb, grau bis weiss ist.

1. **Natron carbonicum**, zu ℥β. auf Aq. destill. ℥viij Gumm. arab. ℥j, stündlich einen Löffel voll für Erwachsene, bewirkt die Neutralisation der Magensäure auf rasche und unmerkliche Weise und wird deshalb am gewöhnlichten angewendet. Die Neutralisation der Darmsäure, besonders in den untern Theilen des Darmkanals wird langsamer durch es bewirkt, und wo hierzu ein rascher wirkendes Mittel nicht gegeben werden darf, da muss das Natron carbonicum längere Zeit gereicht werden.

2. **Natron bicarbonicum** in derselben Dosis hat eine bedeutende Entwickelung von Kohlensäure im Gefolge und darf daher bei krankhafter Empfindlichkeit des Magens und bei vorhandenen Leiden anderer Organe nicht gegeben werden, obgleich es viel besser schmeckt, als das einfache, kohlensaure Natron.

3. **Magnesia usta** zu ℥β auf ℥viij Aq. destill., stündlich einen Löffel voll umgeschüttelt zu geben. Manchmal will sie sich nicht verschütteln lassen; man stösst alsdann nur einen Strickstock bis auf den Boden des Glases, so ist das Verschütteln wieder möglich. Die Mag-

nesia neutralisirt die Magen- und Darmsäure und bildet mit ihnen ein Salz, welches laxirend wirkt. Sie hat also zwei Wirkungen, wovon die letztere um so grösser ist, je mehr Darmsäure vorhanden. Hierdurch wird sie also auch zu einem diagnostischen Mittel für die Menge der vorhandenen Darmsäure. Bei geringer Menge derselben laxirt sie nur ein bis drei Mal, bei grosser habe ich sie in der genannten Gabe bis dreissig Mal laxiren sehen. Man reicht die Magnesia, wenn bei der Darmsäure zugleich Stuhlverstopfung besteht und wenn die laxirende Wirkung eine der Krankheit angemessene ist. Werden die Durchfälle durch sie aber zu stark, und ist doch noch Säure zu neutralisiren, so ist es zuweilen, wenn nämlich der Kranke dadurch zu sehr angegriffen würde, nothwendig, sie auszusetzen und für die weitere Neutralisation kohlensaures Natron zu geben. Besonders bei den durch Eisen oder Kupfer heilbaren Blutaffectionen ist die starke Laxirwirkung unzuträglich.

4. **Magnesia carbonica** zu ℥β auf ℥viij Aq. dest., stündlich einen Esslöffel voll, wirkt ähnlich wie die gebrannte Magnesia, nur schwächer und langsamer. Man bedient sich daher derselben, wo sehr viele Säure im Darmkanal sich befindet, sowie insbesondere in chronischen Erkrankungen.

5. **Ammonium carbonicum** zu ℥ij auf ℥viij Aq. dest. ℥j Gumm. arab., stündlich einen Esslöffel voll, verbindet sich mit der vorhandenen Darmsäure zu einem Salze, welches den von der Säure entstandenen Durchfall stillt. Ueberhaupt hat das Ammonium eine specifische Beziehung zn dem untern Theile des Darmkanals. Man gibt es also dann, wenn Durchfall mit Darmsäure vorhanden ist, wobei es zugleich als diagnostisches Mittel dient. Verschwindet der Durchfall danach, so war er blos Folge der sauren Stoffe; bleibt er unverändert, so hatte er eine andere Ursache, z. B. am gewöhnlichsten

Leberaffectionen, wird er theilweise gemindert, so hatte er eine doppelte Ursache und war theils von Säure, theils von einem Organleiden oder selbst Blutleiden verursacht.

6. **Calcaria carbonica** in seinen verschiedenen Präparaten, **Os sepiae, Lapides Cancrorum** und **Conchae praeparatae**. Die Dosis derselben ist eine halbe Unze auf acht Unzen Wasser, stündlich einen Esslöffel voll. Sie verbinden sich langsamer mit der krankhaften Magen- und Darmsäure, als die vorhergehenden Mittel, und der Verbindungsprozess selbst verursacht bei empfindlichem Darmkanale gerne Druck oder Schmerzen. Sie werden daher selten in acuten Erkrankungen gebraucht und nur dann, wenn vorhandener Durchfall insbesondere die Kalkwirkung erheischt. Sie stillen leichter den Durchfall, als Natron carbonicum, welches ihn zuweilen hebt, zuweilen nicht, wirken aber weniger vermindernd auf die Bewegung der Gallengänge ein, als dieses. Sie passen bei Leberleiden mit verminderter Gallenabsonderung, also dann, wenn dabei Durchfall besteht, der theils consensuell von dem Leberleiden abhängt, theils durch die sauren Stoffe noch vermehrt wird. Gibt man hier kohlensaures Natron, so ist die Wirkung täuschend; die Symptome der Erkrankung verschwinden Anfangs, aber beim Fortgebrauche desselben verschlimmert sich das Leberleiden und der davon herrührende Durchfall. Sobald also Natron carbonicum Durchfall macht oder vermehrt, lasse man es weg.

Die Neutralisationsmittel werden überall angewendet, wo abnorme Säurebildung im Magen- und Darmkanale stattfindet. Dies ist in den meisten acuten und chronischen Erkrankungen der Fall; und wenn auch die Zeichen derselben dunkel sind, oder ganz fehlen, so kann sie doch vorhanden sein, und man wird es oft später erst inne werden. Denn wenn vorhandene Säure nicht vorher neutralisirt wird, so zeigen die

später zu reichenden Organ- und Blutheilmittel keine rasche Heilwirkung, und letztere erzeugen öfters Leibschmerzen, Aufstossen, Uebelkeit, Erbrechen. Wird Eisenoxyd gegeben, so bilden sich durch dieses alsdann schwarze Stühle, weil sich dasselbe mit der vorhandenen Darmsäure zu einem Eisensalz verbindet, welches mit der normal vorhandenen Galle eine Schwefeleisenverbindung eingeht. Das ist also ein sicheres Zeichen von Darmsäure, die sich sonst durch kein anderes Zeichen kund gibt. Es ist mithin in den meisten, wenn nicht in allen Erkrankungen beim Beginne der Heilung nothwendig, zuerst Neutralisationsmittel zu geben und dieselben bis zur sicheren Neutralisation der Säure ein bis drei Tage nehmen zu lassen. In chronischen Blutaffectionen, die durch Eisen und Kupfer zu heilen sind, darf es nicht zu lange geschehen, weil durch die Resorption der Alkalien die Blutmischung noch verschlimmert wird; hier setzt man deshalb gleich Eisenoxyd oder Kupferoxyd zu, und wenn man Vermuthung hat, dass nach einigen Tagen noch nicht alle Säure neutralisirt ist, oder dass sich gerne wieder neue bildet, so gebe man kein Eisen- oder Kupfersalz, weil dieses alsdann nicht absorbirt wird und Leibschmerzen erzeugt, sondern man reiche so lange, bis die Zunge dauernd rein bleibt, diese Oxyde, welche zugleich dadurch, dass sie sich mit der Säure des Darmkanals zu Salzen verbinden, fernerhin als ein Neutralisationsmittel dienen, welches zu gleicher Zeit Heilmittel der verschiedenen Blutaffectionen ist. Bei Leberleiden, welche durch Brechnusstinctur heilbar sind, bei denen die Gallenabsonderung abnorm vermehrt ist, und welche unter der Form des biliösen Fiebers auftreten, muss insbesondere das Neutralisationsmittel so lange gegeben werden, bis die ersten heftigsten Symptome, die immer von Säure herrühren, beseitigt sind. Ebenso tritt manchmal im zweiten Stadium der Leberfieber, welche von abnorm ver-

minderter Gallenabsonderung herrühren, nach Heilung dieses Zustandes durch Brechnusswasser die Galle in zu grosser Quantität und plötzlich in den Darmkanal ein, wodurch Druck des Präcordiums, Leibschmerz, Erbrechen, bittrer oder saurer Geschmack entsteht. Hier müssen ebenfalls wieder Neutralisationsmittel gegeben werden, jedoch nicht länger, als bis diese Erscheinungen beseitigt sind, weil sonst die kaum geheilte verminderte Gallenabsonderung wieder zu sehr vermindert wird. Dieselbe Vorsicht ist in allen Zuständen mit verminderter Gallenabsonderung nöthig, wie in der Gelbsucht und allen Abstufungen derselben.

Die Zeichen der abnormen Säurebildung im Magen und Darmkanale sind bald ganz klar, bald unbestimmt; am sichersten sind saures Aufstossen, Sodbrennen, Erbrechen saurer Stoffe, Abgang sauer reagirenden Kothes; weniger bestimmt sind belegte Zunge, oder ganz reine, hochrothe, glänzende Zunge, welche beim Bewegen und Genuss warmer Speisen empfindlich ist. Das letztere ist gewöhnlich ein Zeichen starker Magensäure. Ferner Veränderung des Appetits, der meist vermindert ist, oder fehlt, zuweilen aber auch abnorm vermehrt und auf pikante Speisen gerichtet ist, Trockenheit des Mundes, die manchmal gegen Mittag verschwindet, Druck oder Vollsein im Präcordium und Uebelkeit. Bei Säure im mittlern oder untern Theile des Darmkanals, Leibschmerz von geringer bis zu der grössten Intensität, welches in ersterer gewöhnlich anhält und zuweilen kolikartige Exacerbationen macht, besonders auf Genuss von Speisen, insbesondere von Vegetabilien und Fetten. Die Säure des Magens und Darmkanals kann aber auch unter ganz andern Erscheinungen sich zeigen, wie als Gastrointestinalcatarrh unter der Form der Febris gastrica, Angina, des Hustens mit Blut- oder Schleimauswurf, des trockenen Hustens ohne Fieber, des acuten oder chronischen Er-

brechens, der wässerigen braunen Durchfälle mit und ohne Leibschmerz oder Colik, der Colik allein, der Brechdurchfälle, welche Galle, Schleim und Speisereste entleeren, der Durchfälle mit Tenesmus; ferner unter chronischen Formen, wie periodischem oder anhaltend-nachlassendem Kopfschmerze, Cardialgie, welche immer in geringem Grade anhält, aber Exacerbationen macht, besonders nach dem Essen, Jahre altem Erbrechen, Colik, Reissen durch die Schenkel, Hypochondrie mit beständiger Verdauungsstörung. Was die Angina insbesondere betrifft, bei welcher die Magnesia usta die schnellste Hilfe leistete, so war sie eine leichte Erkrankung, die im Anfange durch letztere in höchstens zwei Tagen geheilt wurde. Das Fieber war mässig, das Schlingen nie ganz behindert und der Schmerz bei demselben nicht stechend, sondern nur drückend. Die Tonsillen waren mässig geschwollen, selten eine allein, meist beide; die Zunge war immer am ersten Tage schon dickgelb belegt. Wenn diese Erkrankung der Tonsillen sich selbst überlassen oder falsch behandelt wurde, so schwollen die Tonsillen bis zum dritten Tage stärker an, und jetzt half die Magnesia nicht mehr; die Drüse war erkrankt und konnte nur durch Unguentum Jodi rasch geheilt werden. Die Diät bei den durch Darmsäure erzeugten Erkrankungen muss strenge sein; man verbiete alles Fette, Süsse und Saure, besonders Obst, Wein, Wein- und Biersuppe.

Die Neigung zur Säurebildung des Magens und Darmkanals ist nicht immer durch Alkalien dauernd zu enfernen, nämlich dann nicht, wenn sie bei ältern Erkrankungen vorkommt, besonders bei den durch Eisen heilbaren Affectionen, in welchen ein Ueberschuss von Alkali im Blute Statt findet. Hier nehmen die Alkalien zwar gleich die Säure weg, aber sie erzeugt sich beim Genusse von amylon- und zuckerhaltigen Speisen, sowie von Fetten gewöhnlich immer wieder

von Neuem. Alkalien längere Zeit gegeben, steigern hier sogar dic Neigung zur Säurebildung. Hier helfen bald die Mineralsäuren, bald Eisen, besonders und meistens aber letzteres, wie schon oben erwähnt wurde. Dies ist besonders der Fall bei chronischem Catarrh des Darmkanals und bei Hypochondrien. Wenn hier Diätfehler begangen werden, so gebe man neben dem Eisen allein oder in Verbindung mit einem Organmittel, wenn es der Zustand erfordert, nach jedesmaliger Mahlzeit einige Löffel voll des Trankes mit Natron carbonicum.

Die Erkrankungen der Säuglinge entstehen häufig durch Magen- und Darmsäure, hervorgerufen durch sauer gewordene Milch, oder erzeugt durch Gährung der Milch im Darmkanale. Die Kinder werden unruhig, verlieren den Schlaf, schreien viel, besonders nach genossener Milch, erbrechen zuweilen die kaum erhaltene Milch, meist geronnen und sauer, ziehen die Schenkel an den Leib und lassen vermuthen, dass sie Leibschmerzen haben. Dabei stellen sich gewöhnlich häufige, saure, grünliche, aus dünner, grüner Flüssigkeit und kleinen, gelblichen oder weissgräulichen Stücken Kothes, der gehackten, gesottenen Eiern ähnlich sieht, bestehende Durchfälle ein, welche bald die Haut des Afters und dessen Umgebung röthen und wund machen, oder Hautpapeln oder Bläschen daselbst hervorbringen. Ist hier die Milch, womit die Kinder ernährt werden, sauer, so untersuche man sie täglich, und wenn sie sauer gefunden wird, setze man kohlensaures Natron bis zur Alkalescenz zu oder nehme stets ganz frische Kuhmilch in sorgfältig rein zu haltenden Gefässen. Zur Entfernung der Magensäure ist hier am besten Natron carbonicum (3β für den Tag), zu der der Darmsäure Lapides Cancrorum in derselben Dosis. Wenn diese Erkrankung längere Zeit bestanden hat, so bildet sich die Atrophia infantum aus; alsdann ist das Blut anämisch geworden, und die Heilung er-

fordert neben den genannten Alkalien noch Eisen, und zwar so lange, bis die Säurebildung aufhört, nur Eisenoxyd oder Eisenoxydhydrat (Ferrum hydricum).

Als Drüsenmittel haben die Alkalien folgende Erkrankungen geheilt, wenn sie eine längere Zeit hindurch in kleinen Gaben (1 bis 2 Drachmen täglich) gereicht wurden, oder wenn man damit auch ihre äussere Anwendung verband. Für letztere dient der Liquor Kali caustici zu einer Drachme auf ein bis mehrere Unzen Wasser, oder mit gleichen Theilen Schweinefett; das Kali carbonicum zu einer bis zwei Drachmen auf eine Unze Fett oder eine oder mehrere Unzen Wasser, ein bis drei Pfund zu einem Bade; das Natron carbonicum, wie das Kali carbonicum; die Magnesia usta und carbonica rein zum Einreiben.

1. Alte Kröpfe von kleinerem oder grösserem Umfange, besonders die elastischen, kugelförmigen, durch äussere und innere Anwendung von Natron carbonium.

2. Scrophulöse Geschwülste der Halsdrüsen, wenn sie mit keiner anämischen Blutbeschaffenheit verbunden sind, sowie scrophulöse Geschwüre derselben. Letztere wurden mit Liquor Ammonii caustici 2stündlich 10 Tropfen bei einem 8jährigen Kinde geheilt.

3. Chronische schmerzlose Anschwellungen der Mamma.

4. Crusta lactea serpiginosa, Psoriasis, Lepra vulgaris, Impetigo und Eczema. Die erstere heilt Natron carbonicum in Salbenform, das letztere heilte Magnesia carbonica, täglich aufgestreut und sanft eingerieben. Psoriasis und Lepra vulgaris heilt der innerliche Gebrauch des Ammonium carbonicum.

5. Warzen heilte der innerliche Gebrauch der Magnesia carbonica, 2 Mal täglich ein Theelöffel voll.

6. Bauch- und Hautwassersucht mit stark saurem Harne in Folge eines Nierencatarrhs

heilte Magnesia, Ammonium carbonicum und die Aqua Calcis, letztere zu $^1/_2$—1 Pfund täglich getrunken.

7. Nephritis mit harnsauern Griese mit und ohne Epithelialzellen im Harne. Diese Erkrankung wird erkannt durch den stark sauern Harn mit Gries aus Harnsäurekrystallen und, wenn sie einige Zeit gedauert hat, durch die Gegenwart von Epithelialzellen im Harne. Wenn die Erkrankung eine ganz frische ist, so enthält der Urin, welcher stark sauer ist, noch keinen Gries, häufig aber Sedimente von amorpher Harnsäure. Sie äussert sich durch verschiedene consensuelle und Folgenerscheinungen, wie Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Gefühl von Brocken im Halse, Asthma, Husten, Leibschmerzen, sogenannte Nierencoliken, Strangurie, Durchfall, Stuhlverstopfung gichtische oder rheumatische Schmerzen, Leibschmerzen, Schmerzen in den Nierengegenden bei Druck, Strangurie, Haut-, seltener Bauchwassersucht und Hautausschläge, besonders Lichen, Prurigo und Eczema. Auch pflegen die Kranken häufig zu schwitzen, weil das Wasser nicht in gehöriger Masse durch die verstopften Nierenkanälchen durchgehen kann. Diese Erkrankung ist, wenn sie frisch ist, meist durch Coccionelle Cacti, wenn sie aber alt ist, meist durch Alkalien heilbar. Man giebt entweder Magnesia oder Natron carbonicum. — Manchmal hilft Aq. Calcis besser als diese.

Alkohol. Der Weingeist wird in verdünntem Zustande als Kornbranntwein, Rum oder Cognac innerlich theelöffelweise, äusserlich als Kornbranntwein oder Spiritus rectificatus zu Einreibungen oder Aufschlägen verwendet. Er ist wie der Aether Mittel des Gefässsystems und heilt ähnliche Erkrankungen wie die bei Aether angegebenen. Aeusserlich dient er insbesondere zur Heilung älterer Quetschungen und deren Folgen, zur Hebung der Empfindlichkeit einzelner Hautstellen, z. B. wunder

Brustwarzen, bei drohendem Decubitus, unter Bruchbänder zur Verhütung von Abschälung der Epidermis u. s. w.

Aloë, welche täglich zu 1—2 Gran ein bis zwei Male, am besten in Pillenform (Aloës ʒj, Succ. Liquir q. s. ut f. pilul. No. 20. Consperge pulv. Liquir.) gegeben wird, ist ein Mastdarmmuskelmittel (s. diese). Sie erzeugt in dieser Gabe kothige Stühle in normaler Menge, wenn der Stuhl in Folge von Erschlaffung des Mastdarmes retardirt ist.

Alumen depuratum, angewendet innerlich $^1/_2$—1 Drachme täglich auf 8 Unzen Wasser stündlich 1 Esslöffel voll, äusserlich eine bis 4 Drachmen auf 8 Unzen Wasser zum Gurgeln, Einspritzen und Aufschlagen. Der Alaun ist ein Mittel des Gefässsystems und heilt eine besondere Art von örtlichen Blutungen und örtlichen Entzündungen in allen Organen. Er zeigt diese Heilwirkung bei frischen und alten Blutungen des Darmkanals, der Lungen, der Urethra, Blase und des Uterus, sowie bei chronischen Entzündungen der Schleimhaut dieser Organe, wie der Harnröhren- und Blasenentzündung, dem Fluor albus u. s. w. Bei äusseren Blutungen soll eine Verbindung von 3 Theilen Alaun, 1 Theil Benzoësäure, 3 Theilen Ergotin und 25 Theilen Wasser nach Hannon sehr rasch wirken. Diese Mittel werden eine halbe Stunde lang unter Umrühren und stetem Erneuern des Wassers gekocht und dann zur Extractconsistenz eingedickt. Man breitet eine Schicht derselben auf die blutende Stelle aus.

Ammonium causticum. S. Alkalia.

Ammonium carbonicum. S. Alkalia.

Ammonium chloratum s. muriaticum s. Sal ammoniacum, innerlich zu 2 Drachmen in acht Unzen Wasser als Tagsgabe stündlich ein Esslöffel voll. Um den hässlichen Geschmack zu verdecken, dient am besten ein Zusatz von einer Unze Succus Liquiritiae. Der Salmiak ist Heilmittel einer Affection der Schleimhäute,

welche sich durch chronische Entzündung derselben und deren Folgen, wie Aufschwellung, Verdickung oder Blenorrhoe äussert. Er wurde mit raschem Heilerfolge angewendet:

1. Bei alten Catarrhen oder chronischen Entzündungen der Bronchialschleimhaut, welche sich durch Husten, copiösen Auswurf, Brustbeklemmung, Abmagerung, schlechtes Aussehen, zuweilen hectisches Fieber, durch Bläschenrasseln, besonders in den oberen Theilen des Thorax, undeutliches Respirationsgeräusch, matten Perkussionston oder durch Rhonchus sibilans oder mucosus in grösserem oder geringerem Umfange offenbaren.

2. Bei derjenigen Art von Catarrhalschwindsucht, welche von einem Urleiden der Bronchialschleimhaut abhängt, und bei welcher das Blut nicht erkrankt ist. Hauptzeichen ist hier rother Gaumen und saurer Urin, während blasser Gaumen und alkalischer oder neutraler Urin anzeigen, dass das Blut anämisch und purch Eisen zu heilen ist.

3. In aufgebrochenen Vomicis beschränkt Salmiak die Eiterabsonderung unter derselben Bedingung. Sie können verheilen, wenn sie keine krumme, gebogene, fistulöse Oeffnungen haben. Salmiak kann also keine Eiterschwindsucht der Lunge heilen, wenn nicht diese Beschaffenheit der Vomicae vorhanden ist, aber er kann bei günstiger Lage und Oeffnung der Vomicae zur Heilung beitragen.

4. Bei einem Leiden der Schleimhaut des Schlundes, welches sich als Verengerung und Dysphagie zeigt.

5. Bei einer Affection der Schleimhaut des Darmkanals, die sich entweder als Verstopfung oder als Durchfall äussert. Die erstere ist hier gewöhnlich eine alte und hartnäckige, welche durch Laxantia nur momentane Erleichterung erhält.. Meist geht mit dem Kothe, der in einzelnen harten Knoten (Schafkoth) zum Vorschein kommt, mehr oder weniger zäher

Schleim weg, zuweilen auch Blutstreifen. Dieselbe Affection ist aber nicht immer Folge eines primären Leidens der Darmkanalschleimhaut, sondern kommt auch vor in Folge von Leber-, Milz- und besonders alten Nierenleiden. Die begleitenden Erscheinungen, welche genau zu erforschen sind, geben hierbei Aufschluss. Natürlich kann blos das primäre Leiden der Darmschleimhaut durch Salmiak geheilt werden. — Auch der Durchfall als Aeusserung dieser Affection ist gewöhnlich ein alter und hartnäckiger, und es werden bei demselben gewöhnlich grosse Massen von Schleim mit dem dünnen Kothe entleert.

Rademacher beobachtete einen Durchfall, den er zwar mit Salmiak bessern, aber nicht vollständig und rasch durch ihn allein entfernen konnte. Die Verbindung von Salmiak mit Catechu (Catechu ℥j, Sal. ammon. depurat. ℥β, Gummi arab. ℥j, Aq. dest. ℥viii. stündlich 1 Esslöffel voll) war das Heilmittel desselben, und er betrachtet deshalb diese Mischung als ein neues, durch kein anderes zu ersetzendes Heilmittel in einer bestimmten Art von Urleiden des Darmkanals. Er beobachtete ferner von dieser Zusammensetzung, dass sie eine in den Gedärmen als Durchfall sich offenbarende Affection des Blutes, die durch salpetersaures Natron heilbar ist, so vermehrt, als es nur ein Laxirmittel thun würde. Ein Durchfall als Symptom einer durch Eisen heilbaren Blutaffection wird dadurch eine Zeit lang gestillt; consensuelle, von anderen Organleiden herrührende Durchfälle werden dadurch verschlimmert, z. B. die von Gallen- oder Nierensteinen verursachten. In diesen Fällen würde alsdann diese Mischung, wenn sie mit negativem Erfolge gereicht worden wäre, zur Erkenntniss der verborgenen Ursache des Durchfalls führen können. Rademacher beobachtete diese Art des Durchfalls selten, manchmal in einigen Jahren gar nicht. In jenen Mastdarm-

ruhren, die sich selbst überlassen oder mit nicht heilenden Mitteln behandelt worden waren, sah er nach langen Leiden einen chronischen Durchfall zurückbleiben, dessen Ursache rasch durch Salmiak mit Catechu geheilt wurde.

6. Bei einer Affection der Blasenschleimhaut, die sich als Catarrh äussert. Die Haupterscheinungen sind Schmerzen beim Harnen und in der Gegend der Blase, sowie Abgang dicken, zähen, fadenziehenden Schleims, der sich in dem Harne zu Boden setzt. Der Harn reagirt alkalisch, was aber hier nicht die Folge anämischen Blutes, sondern Folge einer alkalischen Harngährung, durch den Schleim verursacht, ist. Wenn man hier Eisen reicht, verschlimmert sich das Uebel, welches hingegen Salmiak rasch heilt.

7. Bei einem alten Catarrhe der Nierenschleimhaut. Die Haupterscheinungen sind saurer Harn mit Schleimkörperchen und gewöhnlich Epithelialzellen, manchmal auch Gries aus Harnsäurekrystallen, sowie die consensuellen Erscheinungen, wie sie bei Nephritis mehr oder weniger vorkommen, wie Strangurie, Incontinentia urinae, Schmerz in den Nierengegenden und in Folge der Reflexaction des Rückenmarkes in allen Nervengebieten desselben, daher Kopf- und Gesichtsschmerz, Husten, Herzklopfen, Asthma, Leibschmerz, Gliederreissen, Durchfall, hartnäckige Stuhlverstopfung, Entleerung von Schafkoth. Zuweilen ist diese Affection der Nierenschleimhaut mit der der Blasenschleimhaut verbunden, zuweilen auch mit einem Urleiden der Nieren, das durch Coccionella heilbar ist.

In neuerer Zeit hat man den Salmiak zu Inhalationen gebraucht. Er wird in einem hessischen Tiegel über einer starken Weingeistflamme, wobei er möglichst trocken sein muss, zu 1 bis 2 Drachmen verflüchtigt. Dabei entstehen unmittelbar über dem Apparate unsicht-

bare, im andern Zimmerraume aber dicke weisse Dämpfe. Beide, erstere bei schwächlichen Subjecten und Kindern allein, letztere, die kräftigeren später und bei noch gutem Kräftezustande gleich, werden von den Kranken mit Mund und Nase eingezogen. Dieselben halten sich ungefähr 1—3 Stunden in dieser Atmosphäre auf, auch wenn sich keine Dämpfe mehr verflüchtigen. Kinder lässt man auch Nachts in solchen, aber schwächeren, schlafen. Die unmittelbaren Wirkungen einer Inhalation sind folgende. In den ersten Sessionen entstehen während der eigentlichen Inhalationen leichte Hustenanfälle, in den späteren haben die Kranken nur ein Gefühl von Wärme in den Luftwegen. Sonst incommodiren die Dämpfe gar nicht. Meist sinkt der Puls unmittelbar nach jeder Einathmung nicht unbedeutend und der Stuhlgang wird träger. Sehr selten tritt Uebelkeit ein, dagegen wird öfter Müdigkeit und Schlaf danach beobachtet, besonders bei Kindern. Die Hautausdünstung wird stets vermehrt. Quälende Hustenanfälle wurden beschränkt, profuse Secretionen der Bronchien vermindert, Neoplasmen der Schleimhäute, z. B. Pannus, zertheilt und die Schleimhäute consolidirt. Rasche Hilfe wurde erzeugt in folgenden Krankheitsformen:

1. Chronischer Catarrh der Respirationsorgane wurde geheilt.

2. Schleimschwindsucht mit dicken eiterigen oft blutigen Sputa's wurde ebenfalls geheilt.

3. Phthisis tuberculosa incipiens wurde gebessert.

4. Ophthalmia scrophulosa, Ceratitis rheumatica chronica, Dacryocystoblennorrhoe, Pannus tenuis wurden geheilt. Hier wirken die besonders durch die Nase bei zugehaltenem Munde eingezogenen Dämpfe vortheilhaft. — Sehr reizbaren Subjecten lasse man jedoch lieber allgemeine Inhalationen bei verbundenen

Augen machen, bis letztere sich an Licht und Dämpfe gewöhnen.

5. Catarrhus suffocativus, Tussis convulsiva und Croup nach Beseitigung der Stasis wurden geheilt. Ebenso Catarrh der Tuba Eustachii.

6. Bei Albuminurie wurden die Salmiakdämpfe noch nicht versucht; hier aber wie bei Catarrh der Nieren und der Blase könnten jedoch ebenfalls Fälle sein, wo sie Heilwirkung bringen.

Als besondere Cautelen bei ihrer Anwendung ist noch zu bemerken, dass der Salmiak ganz rein und trocken sein muss, weil sich sonst Salzsäure bildet, die reizend auf die Luftwege wirkt. Ferner müssen aus dem Zimmer, das warm sei, alle Metalle entfernt werden, die Verwandtschaft zum Salmiak haben.

Ammonium sulphuratum s. Liquor Ammonii sulphurati, 4 Mal täglich 4—8 Tropfen in Wasser oder Schleimlösung oder Emulsion. Das Schwefelammonium ist Heilmittel einer Affection der Harnblase, welche sich als acuter und chronischer Catarrh derselben zeigt und gewöhnlich mit starker Strangurie, tropfenweisem Abgange des Harns mit oder ohne zähem Schleim, mit Blutabgang und durch consensuelle Symptome äussert, wie Kopfschmerzen, Reissen im Rücken und insbesondere durch Spermatorrhoë oder nächtliche Pollutionen.

Ammonium valerianicum, zu 10—15 Gran mehrere Male täglich, ist ein auf das Rückenmark wirkendes Mittel und heilt eine bestimmte Art von Neuralgieen und Krämpfen. Besonders zeigte es diese Heilwirkung bei einem Singultus, der keine Ursache in anderen Organerkrankungen hatte.

Antacida. S. Alkalia als Neutralisationsmittel der Magen- und Darmsäure.

Antimonium. Der Spiessglanz wird angewendet als Antimonium crudum praeparatum seu sulphuratum nigrum, beson-

ders in chronischen Krankheitsformen zu 10 Gran 2—3 Mal täglich in Pulver; als Sulphur Antimonii auratum in acuten und chronischen Formen zu 4—8 Gran täglich in 4 Dosen getheilt oder im Schütteltrank mit 8 Unzen Wasser mit oder ohne 1 Unze Gummi arabicum stündlich zu einem Esslöffel voll; und als Tartarus stibiatus s. emeticus in acuten Formen in nicht brechenerregender Dosis, 1—2 Gran auf den Tag in 8 Unzen Aqua destillata gelöst, stündlich 1 Esslöffel voll. Das Antimon ist Heilmittel einer bestimmten Affection der Haut und Schleimhäute, die sich unter der Form von Rheumatismen, von chronischen Exanthemen, besonders herpetischen und von Catarrhen der Luftröhre und Bronchien äussert. Die letzteren sind theils fieberlos, theils mit Fieber verbunden, der Husten dabei ist gewöhnlich mit Kitzel in der Luftröhre und mit geringem Schleimauswurfe verbunden, die Dyspnoe und der Schmerz sind bald da, bald nicht. Die physikalischen Symptome sind die des Catarrhs, manchmal in sehr geringem, manchmal in so bedeutendem Grade, wie bei der Bronchitis, welche durch Kupfer oder Eisen heilbar ist, so dass die Unterscheidung beider Affectionen durch die Symptome allein nicht geschehen kann. Der Urin gibt blos ein Zeichen, wenn er alkalisch ist. Alsdann ist Eisen das Heilmittel. In den letzten Jahren war diese Affection sehr selten, da alle Catarrhe, welche frisch in Masse vorkamen, Aeusserungen von Blutaffectionen, oder von Leberleiden oder von beiden zugleich waren. Nur wenn diese Catarrhe längere Zeit bestanden und die angegebenen Zeichen hatten, waren sie zu Urleiden der Schleimhaut geworden und alsdann durch Goldschwefel heilbar. Gewöhnlich ist alsdann einige geringere oder manchmal auch stärkere Heiserkeit zugegen, sowie Schmerz in der Luftröhre oder im Kehlkopfe, welcher sich beim Husten und beim

äusseren Drucke vermehrt, oder Schmerz unter dem oberen Theile des Brustbeins. In früheren Jahren kam dieser durch Goldschwefel heilbare Catarrh in epidemischer Verbreitung vor, in fieberloser und fieberhafter Form, wie denn Rademacher ihn beobachtete. Obgleich das nun in dieser Zeit nicht mehr der Fall war, so liegt doch die Möglichkeit vor, dass eine solche Epidemie später wieder einmal auftreten könnte.

Aqua Amygdalarum amararum. Das Bittermandelwasser ist das beste Mittel für die Anwendung der Blausäure. Es wird innerlich zu einer Unze täglich auf 7 Unzen destillirtes Wasser mit einer Unze Gummi arabicum, stündlich zu einem Esslöffel voll gegeben. Es ist Heilmittel einer besonderen Affection des Plexus coeliacus, die sich unter folgenden Krankheitsformen äusserte:

1. Als fieberhafte Affection, welche Rademacher im Jahre 1828 in epidemischer Verbreitung beobachtete und folgendermassen beschreibt: In den zwei ersten Tagen hatten die Kranken abwechselnd Frost und Hitze und mässigen Kopfschmerz, der gewöhnlich nach zwei Tagen verschwand und nur zwei Mal anhaltend war. Bei Einigen war Schmerz im rechten, bei Andern im linken Hypochondrium, im Anfange meist Schmerz in der Mitte der Herzgrube, bei Einigen später starker Schmerz im Unterbauche; bei Manchen Schmerz in den Schenkeln ohne Behinderung der Bewegung, oder Rückenschmerz. Das Fieber war Continua remittens, der Puls mässig frequent und voll, die Zunge rein, kaum mit weisslichem Anfluge in der Mitte; Harn klar, fast dem gesunden ähnlich, zuweilen trübe oder goldfarben. Im spätern Verlaufe der sich selbst überlassenen Erkrankung entstand mässiger Durchfall; das Fieber näherte sich bei Einigen, aber Wenigen, dem Typus des Intermittens, ohne dass aber täglich Frost der Exacerbation vor-

herging; es stellte sich periodisches Irrereden in der Exacerbation ein, welches nur zwei Mal anhaltend wurde. Die Zunge blieb rein und wurde auch nicht trocken. Würmer gingen bei Vielen nach Oben und Unten ab. Im Verlaufe der sich selbst überlassenen Krankheit wurde sehr gern und öfters die Leber und Milz, seltener Nieren und Lunge consensuell ergriffen. Sowohl auf die fieberhafte spontan verlaufene Krankheit, als ohne diese folgten viele Wassersuchten des Bauches, welche bald von Erkrankungen der Milz, bald der Leber oder Nieren abhingen. Bei einigen Wenigen wurde der Mastdarm im Verlaufe des Fiebers ruhrartig ergriffen; bei Einigen die Nieren mit Entleerung eines stark sauern, aashaft riechenden Harnes; bei einem Mädchen fing die Erkrankung mit Blutbrechen an; zwei Kranke erbrachen sich und wurden darauf besinnungslos, und bei Vieren erfolgte Blutung durch die Därme und zwar von hoch Oben her. Die Dauer der fieberhaften Erkrankung gibt Rademacher blos als eine lange an. Bei einfacher Erkrankung half die Aqua Amygdalarum amararum bald und rasch; bei Neigung zu Complicationen setzte Rademacher, um Urleiden der Leber, Milz, Nieren u. s. w. zu verhindern, alsbald Leber-, Milz-, Nierenmittel u. s. w. zu und konnte dadurch den weiteren Verlauf wiederum abkürzen. Von den nachfolgenden Wassersuchten wurden die von Leberleiden abhängenden durch Aqua Quassiae, die von Milzleiden verursachten durch Aqua Glandium Quercus geheilt. Nur eine einzige Wassersucht war Folge einer Blutaffection.

2. Als Neuralgia coeliaca, welche Urleiden des Plexus coeliacus ist. Sie ist selten, da die meisten Neuralgieen desselben von Affectionen des Blutes oder anderen Bauchorganen, oder von beiden zugleich verursacht werden, und also durch deren Heilmittel allein zu heilen sind.

3. Als Ischias. Auch diese ist selten und kommt meist nur zur Zeit der epidemisch herrschenden, durch Bittermandelwasser heilbaren Erkrankung vor. Sie kann eine complicirte Erkrankung sein, verursacht von dem Leiden des Plexus coeliaeus und des Blutes, und ist dann durch Zusatz eines Blutmittels nur zu heilen.

Aeusserlich gebrauchte Rademacher ein ohne Zusatz von Weingeist bereitetes Bittermandelwasser bei sehr schmerzhaften Augen- und Hautentzündungen zum Aufschlagen. Auch setzte er bei weiterem Verlaufe, wenn die Heilwirkung weiterhin zögerte, essigsaures Zink zu (Zinc. acet. gr. vj, Aq. dest. ℥v, Aq. Amygd. amar. sine spirit. parat. ℥j). Er heilte damit eine besondere Art der genannten Entzündungen.

Ueber die Aqua Amygd. amararum war bis jetzt wenig Gelegenheit, Versuche anzustellen, die von Vielen damit gemachten sind nicht giltig, weil dabei andere Mittel mit angewendet wurden. Indessen scheint es, als ob noch manche andere Krankheitsformen als Aeusserungen der Erkrankung des Plexus coeliacus auftreten und also damit geheilt werden könnten, wie Geistesstörungen, Husten, Keuchhusten, Herzklopfen u. s. w.

Aqua Calcis. S. Calcaria.

Aqua Castorei. S. Castoreum.

Aqua chlorinica s. chlorata. Das Chlorwasser wird in der Tagsgabe von einer Unze in einem schwarzen Glase verordnet und blos mit destillirtem Wasser vermischt. Man reicht es in acuten Erkrankungen mit 5 bis 7 Unzen Wasser, stündlich zu einem Esslöffel voll, in chronischen 4 Mal täglich $^1/_2$ Esslöffel voll mit etwas Wasser zu nehmen. Es ist Heilmittel einer bestimmten Erkrankung der Leber, welche sich als alte Hyperämie oder Entzündung offenbart, die aber Steigerungen in ihrem Verlaufe mit fieberhaften und sehr schmerz-

haften Erscheinungen machen kann. Ich habe es bis jetzt in folgenden Fällen mit rascher Heilwirkung anzuwenden Gelegenheit gehabt:

1. Bei einer chronischen Leberentzündung, in Folge deren sich Ascites ohne Anasarca ausbildete, welche in ihrem Verlaufe mehrmals Anfälle von heftigen Schmerzen in der Lebergegend erzeugte.

2. Bei einer chronischen Leberentzündung, mit Ascites und Anasarca der Unterschenkel.

3. Bei einer chronischen Leberentzündung ohne Wassersucht.

4. Bei demselben Krankheitsprocesse mit Asthma.

Bei anderen dieser chronischen Leberentzündungen konnte Chlor nicht mehr alle Erscheinungen des Krankheitsprocesses entfernen, weil derselbe durch seine Dauer oder durch die Constitution des Kranken sich mit der durch Eisen heilbaren Bluterkrankung verbunden hatte. Hier brachte Chlor in Verbindung mit Eisen rasche Heilwirkung. Diese Fälle waren folgende:

1. Chronische Leberentzündung mit Anasarca und albuminhaltigem Harne, ohne Zeichen einer Nephritis.

2. Chronische Leberentzündung mit Husten, Brustbeklemmung und Febris lenta.

3. Chronische Leberhyperämie mit Neuralgia coeliaca und tonischen Krämpfen der Arme.

4. Chronische Leberentzündung mit Asthma und Husten.

5. Chronische Leberhyperämie mit Anfällen von Kopfschmerz, Brocken im Halse, Wehegefühl im Perikardium und Aufsteigen bis zum Halse.

Es geht aus diesen Beobachtungen hervor, dass Chlor chronische Leberhyperämieen und Entzündungen heilt, deren Folgesymptome Husten, Asthma, Schmerzen im rechten Hypochondrium, Ascites und Anasarca sind.

Einige Beobachtungen anderer Aerzte zeigen,

dass sich der durch Chlor heilbare Zustand auch unter der Form von Intermittens und Icterus äussern könne. Ich selbst hatte bis jetzt noch keine Gelegenheit, dies zu beobachten.

Aqua Euphrasiae. S. Herba Euphrasiae.

Aqua Glandium Quercus, zu einer Unze als Tagsgabe, welche entweder 4 Mal täglich zu einem halben Esslöffel voll oder mit 7 Unzen Wasser und mit einer Unze Gummi arabicum stündlich verabreicht wird. Das Eichelwasser ist Heilmittel einer bestimmten Erkrankung der Milz, welche sich unter folgenden Erscheinungen bis jetzt äusserte:

1. Als Milzanschwellung mit spontanen Schmerzen.

2. Als acutes Fieber, welches Rademacher bei einzelnen Individuen während der epidemischen Verbreitung von Leberfiebern beobachtete.

3. Als Schmerzen in der Milzgegend, welche sich gewöhnlich in Anfällen zeigen, sehr heftig sind und sich über den ganzen Bauch, die linke Seite der Brust und des Rückens verbreiten können.

4. Als Schmerzen in der Herzgrube, welche nach der linken Seite ausstrahlen, und nach Endigung des Anfalls in der Milzgegend zuletzt verharren. Sie werden durch die Lage auf der linken Seite gelindert.

5. Als Gesichtsschmerz mit leisen vorübergehenden Schmerzen in der Milzgegend, welcher heftige Exacerbationen, aber keine vollkommene Intermissionen, sondern nur Remissionen machte.

6. Als Asthma, welches sich nur bei starken Bewegungen und in der Nacht zeigte, und mit einer bei Druck schmerzhaften Milz verbunden war.

7. Als Seelenstörung beobachtete ich zwei Mal dieses Milzleiden. Es war jedes Mal bei genauer Nachforschung mit einer leise

schmerzhaften Affection der Milz verbunden. Die Seelenstörung bestand in einzelnen verrückteu, zusammenhangslosen Gedanken und Handlungen.

8. Als hysterischer Somnambulismus.

9. Als Schmerzen in der Milzgegend mit hysterischer Melancholie.

10. Als Bauch- oder als Bauch- und Hautwassersucht mit Zeichen, welche auf eine Erkrankung der Milz deuteten, wie Schmerzen derselben oder Beklemmungsgefühle, welche durch Lage auf der linken Seite erleichtert wurden. Manchmal aber ist gar kein Zeichen einer Milzerkrankung wahrzunehmen, und dieselbe kann blos durch die Nichtheilwirkung anderer Organmittel oder dadurch erschlossen werden, dass man erst Eisen reicht, wenn der Urin alkalisch oder neutral oder schwach sauer ist, oder Kupfer, wenn er stark sauer ist. Beim Gebrauche dieser Mittel äussert sich dann gewöhnlich ein Zeichen, welches auf Milzerkrankung deutet, wie entweder Schmerzen derselben oder manchmal intermittirendes Fieber.

11. Als intermittirendes Fieber beobachtete ich einmal die durch Eichelwasser heilbare Erkrankung der Milz. Dasselbe zeigte sich bei einem Kranken, welchen ich durch Chlor von einer chronischen Leberentzündung geheilt hatte. Es war, nachdem es mehrere Anfälle im achttägigen Typus gemacht hatte, mit deutlicher Anschwellung und Schmerzhaftigkeit der Milz verbunden.

Aqua Nicotianae. S. Herba Nicotianae.

Aqua Nucis Vomicae, zu 1—2 Drachmen täglich in 6 Unzen Wasser mit 6 Drachmen Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll oder 5 Male täglich 15—30 Tropfen mit Wasser zu geben. Die Dosis muss in jeder Epidemie ausgemittelt werden, da in der einen eine grössere, in der anderen eine kleinere rasche Heilwirkung bringt. Bei consensuellem Durchfall und Husten muss dieselbe kleiner sein, als

in allen anderen Krankheitsprozessen. Das Brechnusswasser ist Heilmittel einer speziellen Art von Leberaffection, welche öfters epidemisch auftritt und in dem Urleiden der Gallengänge mit verminderter oder ganz aufgehobener Gallenexcretion besteht, weshalb es sich in den bedeutenderen Erkrankungen durch hellgelbe bis weisse Faeces und goldgelben bis braunen, gallehaltigen Harn offenbart. Da aber in jeder Epidemie die Erkrankungsfälle von wechselnder Intensität sind, so finden sich diese Symptome nicht überall, sondern sie wechseln in allmählichen und mannigfachen Uebergängen bis zu ganz normalem Harne und Stuhl. In den meisten Erkrankungen ist deutlich eine Hyperämie der Leber zu erkennen, welche sich durch Aufschwellung, Vergrösserung und mässige Schmerzhaftigkeit bei Palpation äussert. In manchen Epidemieen verbindet sich diese Leberaffection mit einer Erkrankung des Blutes, manchmal in wenigen, manchmal in vielen, manchmal in allen Fällen, als welche bis jetzt solche durch Eisen oder Kupfer heilbar beobachtet wurden.

Die durch Brechnusswasser allein heilbare Affection zeigte sich in den verschiedenen Epidemieen unter folgenden Krankheitsprozessen:

1. Als acuter Gastrointestinalcatarrh unter der Form des gastrischen Fiebers, Gallenfiebers und Schleimfiebers. Die Erkrankung trat nicht stürmisch auf, sondern es gingen einige Tage lang geringe Unwohlseinsgefühle vorher, bis Abends Schüttelfrost eintrat, welchem intensive, brennende Hitze folgte. Diese dauerte bis zum Morgen und machte dann eine bedeutende Remission, bei Einigen sogar, wenn auch erst nach einigen Tagen, völlige Intermission. Der Frost repetirte bei den ersteren, niemals bei den letzteren, zuweilen Abends. Schweiss folgte manchmal auf die Hitze, aber niemals war er anhaltend und stark. Manchmal trat

das Fieber auch noch mässiger auf, als blosses Frösteln, welches mehrere Stunden lang mit Hitze abwechselte. Die Kranken klagten über keine bedeutende Mattigkeit, aber einen desto stärkeren Schmerż im Kopfe, der gewöhnlich nur die Stirne einnahm, und das Gefühl des dumpfen Druckes verursachte. Auch Schwindel hatten Manche. Der Geschmack war bitter, zuweilen auch pappig oder fade. Nur in den Fällen, in welchen sich saure Darmstoffe vorfanden, stellte sich Uebelkeit und Erbrechen und Durchfall ein. In einer Epidemie ist die Complication mit diesen allgemein, in einer anderen aber geringer. Das Erbrochene bestand in sauer schmeckenden, wässerig schleimigen Massen. Der Durchfall entleerte graue oder schwefelgelbe, scharf riechende, wässerig schleimige Stoffe. In den übrigen war der Stuhlgang fest und blieb öfters mehrere Tage lang aus. Zuweilen klagten die Kranken über Spannung und Druck des Präcordiums und des rechten Hypochondriums. Das letztere war meist aufgetrieben und beim Druck empfindlich. Bei Manchen stellte sich Stechen in der rechten, oft auch in der linken Seite ein, ohne dass sich objective Symptome bei Untersuchung der Brust ergaben, ausser in den Fällen, in welchen ein consensuelles Ergriffensein der Bronchialschleimhaut Statt fand. Auch hatte eine Epidemie manchmal viel Husten, andere wenige und seltene Bauchschmerzen, Schmerzen im Nacken, Rücken und Kreuze wurden auch in einzelnen Epidemieen als Klagen vernommen. Die Gesichtszüge waren meist collabirt, die Farbe des Gesichts gelblich gefärbt, zuweilen geröthet, die Augen trübe und empfindlich gegen Licht, manchmal wie in Thränen schwimmend, die Zunge hochroth und ganz rein, wenn keine sauren Darmstoffe vorhanden waren. Bei der Gegenwart dieser aber war sie dickgelb oder weissgelb belegt. Der Puls war entweder voll, hart, schnellend, frequent, oder

klein, schnellend und frequent, die Haut brennend heiss oder mässig warm in der Exacerbation. Der Urin reagirte stark sauer und war goldfarben oder maderafarben in den meisten Fällen, bei Einigen sogar braunroth; manchmal machte er harnsaure Sedimente. Der Stuhlgang war Anfangs mit der bemerkten Ausnahme fest, aber immer grau oder schwefelgelb. Bei einer am Niederrhein beobachteten Epidemie verband sich die Krankheit mit Intermittens, und diese war theils durch China, theils durch Brechnusswasser zu entfernen. — Der Stuhl war dabei schon im Anfange durchfällig, der Urin gelb bis dunkelbraun, die Kranken klagten über Schmerzen in der Herzgrube und rechten Seite und mässigen, in einigen Tagen verschwindenden Kopfschmerz. Der Darmkanal war dabei frei von sauren Stoffen. Das bis jetzt beschriebene Bild war das der ersten 8—14 Tage; nach Verfluss derselben wurde die Zunge hochroth und trocken, mit zwei weissen schmalen Streifen an den Rändern, und es stellten sich immer wässerige, stinkende, graue Durchfälle ein, welche meist von sauren Darmstoffen herrührten, da das Natron carbonicum sie nicht wie jene im Anfange vorkommenden entfernte, sondern ein von der Leberaffection abhängendes consensuelles Ergriffensein des Darmkanals darstellten; denn sie wichen nur dem Lebermittel. Das Fieber hatte jetzt einen lenteszirenden Character und nächtlich stellten sich starke Schweisse ein. Der Kräfteverfall und die Abmagerung war bedeutend, und Einige delirirten zur Nachtzeit oder in den schwersten Fällen auch am Tage. Sie lagen dann in einem Halbschlummer, in dem sie still vor sich hinredeten; rief man sie an, so öffneten sie überrascht die Augen und wussten nicht, was mit ihnen vorgegangen sei. Zeichen des Abdominaltyphus, wie Schmerz im Coecum, und gurrender Ton bei Palpation desselben fehlten aber. Als consensuelle Er-

scheinungen stellten sich in einigen Fällen leichte Bronchitis mit Rhonchus sibilans auf beiden Seiten ein; in anderen sogenannte rheumatische Affectionen, d. h. Reissen der Muskeln des Nackens, der Interkostalmuskeln und einmal der Bauchmuskeln rechterseits; und manchmal ein Erysipelas, welches seinen Sitz im Gesichte, in der Gegend der kurzen Rippen oder an einem Unterschenkel hatte. Die Dauer der sich selbst überlassenen Krankheit betrug bis zu 6 Wochen. Im Anfange derselben um Hilfe ersucht, betrug sie 4—6 Tage; begann die Anwendung des Heilmittels aber erst in der zweiten oder dritten Woche, so dauerte sie 6 bis 14 Tage, je nach der Intensität der Fälle. Ausgang in Tod kam nicht vor; Nachkrankheiten nach Anwendung des Heilmittels ebenfalls nicht. Die Heilung erforderte in denjenigen Fällen, in welchen sich saure Soffte im Darmkanal befanden, zuerst das Natron carbonicum zu $^1/_2$ Unze täglich, und nach Beseitigung derselben, was meist in Einem Tage schon Statt fand, die Darreichung der Aqua Nucis Vomicae zu 1—2 Drachmen täglich.

2. Als acuter Bronchialcatarrh oder Influenza, welchen ich und Andere in mehreren bedeutenden Epidemieen beobachtete. Die Erkrankung begann Abends entweder mit leisem Froste, vorübergehendem Frösteln oder gleich mit Hitze, welche langsam wachsend intensiv brennend wurde, aber in dieser Stärke nur kurze Zeit anhielt. Bei Kindern wurde bis gegen Mitternacht schon das Gehirn consensuell ergriffen. Sie schliefen entweder gar nicht, oder wurden theils unter Schreien, theils zusammenfahrend erweckt, und lagen dann mit starr geöffneten Augen da, indem sie bald Hallucinationen des Gesichtes, bald des Gehörs hatten, wie aus ihren irren Reden hervorging. Suchte man ihnen zuzureden, so verstanden sie es bald, wurden wieder ruhig und sich ihres Irrthums bewusst. Erwachsene hatten immer

gelindere Hitze und in der Exacerbation wurde nie das Gehirn consensuell ergriffen, sondern höchstens spürten sie einen bald vorübergehenden Schwindel. Einige klagten über einen geringen dumpfen Stirnschmerz, die Meisten, besonders Kinder, über einen Schmerz oberhalb des Nabels; Einige über unangenehme Empfindungen in der Herzgrube oder im rechten Hypochondrium, welches in einer Epidemie nie schmerzte beim Druck und auch nicht aufgetrieben oder gespannt war. In anderen Epidemieen aber war der linke Leberlappen immer angeschwollen und schmerzhaft beim Drucke. In der abendlichen Exacerbation glühten die Wangen, die Augen sahen denen eines Berauschten oder Aufgeregten ähnlich. Die Zunge war entweder rein oder nur dünngelb oder aber dickgelb belegt, in einer Epidemie immer hochroth, der Geschmack fade oder bitter. Einige hatten Kratzen im Halse, Steifigkeit des Nackens, Ziehen im Rücken und den Extremitäten, Druck unter dem Brustbein, ziehende Schmerzen in dem Thorax bis in die rechte, zuweilen auch in die linke Schulter. Die Gesichtsfarbe war meist normal, die Conjunctiva in einer Epidemie nie, in anderen häufig gelb gefärbt. Die Haut fühlte sich brennend heiss an, der Puls war frequent (bis zu 140), schnellend, bald härtlich, bald weich, bald klein, bald gross. Alle diese Symptome liessen Morgens bedeutend nach, denn das Fieber hatte den Typus der Continua remittens, zuweilen war es vollkommen nachlassend. Die Kranken fühlten sich indess auch Morgens sehr matt. Der Urin war hochgelb bis zum Goldgelben, nie höher gefärbt, nie trübe, und schwach sauer; der Stuhl bald consistent, bald breiicht, bald wässerig mit vorhergehendem Leibschmerz, hellgrau, braungrau, dunkelgrau, manchmal auch normal braun, manchmal schwefelgelb und weiss, und wurde allmählich bei zunehmender Besserung dunkler gefärbt,

bis er die normale braune Farbe erhielt. Bei Säuglingen war er zuweilen grün, gerieselt, mit unverdauten Stücken geronnener Milch vermischt. Bei Vielen, aber blos bei Kindern, waren eine oder beide Parotiden geschwollen, und die Berührung derselben oder das Kauen schmerzhaft; bei Einigen noch die Glandulae submaxillares, bei Anderen die Tonsillen. In den meisten Fällen war die Brust consensuell afficirt; es erschien Husten mit schleimigem Auswurfe, und die Auskultation ergab Pfeifen, Schnarchen und Schleimrasseln, während die Perkussion einen normalen Ton zeigte. In einer anderen Epidemie war Schnupfen mit reichlicher Secretion einer in den ersten Tagen des Erkrankens wässerigen Flüssigkeit, später eines dicklichen grünlichgelben Schleims häufig zugegen, sowie consensuelle Affection des Kehlkopfs und der Luftröhre, die sich durch Kitzeln im Kehlkopfe oder durch einen brennenden Schmerz oder ein Gefühl von Druck unter dem Brustbeine, durch Heiserkeit, mehr oder minder heftigen, bald trockenen, bald feuchten Husten mit Athembeklemmung oder rasselnden Athemton kundgab, und welche mit besonderer Heftigkeit Kinder unter zwei Jahren ergriff, so dass sie in einem Falle selbst unter der vollständigen Form des Croup auftrat. Bei Kindern wurden ausserdem noch convulsivische Muskelbewegungen und geringes Nasenbluten beobachtet. In einigen wenigen Fällen fehlte die Brustaffection. Der Appetit war gering oder ganz verschwunden, der Durst mässig. Erbrechen zeigte sich im Anfange bei Wenigen, und die erbrochenen Massen bestanden aus vorher genossenen Speisen und Schleim. Uebligkeit oder Brechneigung war ein seltenes Symptom. Diese fieberhafte Erkrankung, sich selbst überlassen, dauerte in einer Epidemie gewöhnlich 14 Tage, in anderen bis zu 4 Wochen. Wenn das Fieber nachliess oder wegblieb, so waren dann die Ergriffengewesenen

keineswegs gesund, sondern die Beschwerden der Brust und des Unterleibes blieben noch mehrere Wochen, selbst bis zu einem halben Jahre. Bei Einigen stellte sich ein dem intermittirenden sich näherndes, lenteszirendes Abendfieber ein, mit Nachtschweissen, Mattigkeit, Appetitmangel, fortwährend hellgelbem oder grauem Stuhle und goldfarbenem Harne. Einige Male war die consensuelle Affection der Bronchien zum Urleiden derselben geworden, wie der Erfolg des angewendeten Heilmittels zeigte. In einigen Epidemieen erfolgte nach mehrwöchentlichem spontanem Verlaufe eine Affection der Nieren, welche sich äusserte durch stärker werdendes Fieber, zuweilen durch Lendenschmerzen, Ziehen in den Schenkeln, und durch Harn, welcher schwach sauer oder neutral wurde, und Sedimente machte, welche das Mikroskop als Kryställchen aus phosphorsaurer Ammoniakmagnesia und Epithelialzellen oder aus letzteren allein bestehend nachwies. Diese Affection bestand also in einem Nierencatarrh oder einer Nierenhyperämie. Wenn die Kranken gleich in den ersten Tagen nach Beginn des Fiebers Hilfe verlangten, so erfolgte die Genesung durch die Aqua Nucis Vomicae in 3—5 Tagen, ohne dass weiteres Unwohlsein zurückblieb, wenn sie das Heilmittel noch einige Tage länger gebrauchten, als krankhafte Symptome vorhanden waren. Wurde erst später Hilfe verlangt, so erfolgte sie in einer Epidemie in höchstens 7 Tagen, in anderen in 8—14 Tagen. Wo saure Darmstoffe vorhanden waren, wurde bei Stuhlverstopfung die Magnesia usta, ohne diese das Natron carbonicum gereicht. Die Dosis des Brechnusswassers muste in einer Epidemie höchstens eine Drachme täglich, in anderen aber zwei Drachmen betragen. Wurde es zu früh ausgesetzt, d. h. waren die Symptome des Krankheitsprozesses entfernt, und der Kranke hielt sich für gesund und wollte nichts mehr

nehmen, so zeigte es sich bei Einigen, dass er es noch nicht gewesen war; denn nach etlichen Tagen stellte sich dann wieder Husten oder Leibschmerz und Appetitmangel, einige Male auch Durchfall mit Blutstreifen ein, welche rasch wieder durch den Fortgebrauch des Brechnusswassers entfernt wurden. Die consensuellen Affectionen erforderten keine besondere Berücksichtigung, weder die Parotitis, noch die Angina, Bronchitis u. s. w. Nur einige Male wurde letztere zum Urleiden, und wurde dann durch Goldschwefel geheilt. Die Nierenaffection wurde eben so rasch durch die Herba Virgae aureae entfernt und gründlich geheilt, wie die spätere mikroskopische Untersuchung des Harnes zeigte, welche nichts Pathisches mehr in demselben erkennen liess. Die Influenza führte nie zum Tode, sondern nur zu den genannten Nachkrankheiten bei spontanem Verlaufe.

3. Als Erysipelas faciei und crurum mit belegter Zunge, hellgelbem Stuhle und hochgelbem, saurem Harne in den meisten Fällen.

4. Als Catarrh des Larynx und Heiserkeit mit denselben Symptomen.

5. Als Leberaffection bei den Masern. Dieser Krankheitsprozess hat bis jetzt von Denjenigen, die ihn beobachteten, noch kein spezifisches Heilmittel erhalten, wenn er überhaupt immer auf derselben Grunderkrankung beruht, obgleich von einigen Aerzten behauptet wurde, Schwefel, und von andern, Aconit sei ein Heilmittel desselben. Er kann also bis jetzt nur diätetisch behandelt werden, wenn man sich nicht die Mühe gibt, ein spezifisches Heilmittel für dessen aetiologische Grunderkrankung zu erforschen. Indessen ist diese öfters mit einem Organleiden, besonders mit Leberleiden complicirt. Diese kann geheilt und dadurch wenigstens die Masernkrankheit leichter und unschädlicher gemacht werden. Sie äusserte sich in einer Masernepidemie durch Schmerz im Epigastrium oder auf

der Grenze zwischen diesem und dem rechten Hypochondrium, und Druck auf dieses war schmerzhaft; ferner durch galligen Urin und bittern Geschmack und war complicirt mit Anhäufung von sauren Darmstoffen. Zuweilen war auch gelbliche Färbung der Conjunctiva und der äussern Haut zugegen. Diese Affection wurde mit Neutralisationsmitteln und dann mit Brechnusswasser in drei bis fünf Tagen geheilt, wodurch denn die Anfangs heftige Krankheit in eine mildere umgewandelt wurde.

6. Als Hepatitis, welche während der epidemischen Herrschaft des durch Brechnusswasser heilbaren Leidens vorkam. Sie wurde in drei bis vier Tagen geheilt.

7. Als subacuter und chronischer Gastrointestinalcatarrh unter den Symptomen der Gastralgie, der Colik und des Durchfalls, sowie als subacuter und chronischer Catarrh des Larynx und der Bronchialschleimhaut. In frischeren Fällen zeigte die Leber nicht immer krankhafte Erscheinungen, in älteren war sie immer hyperämisch, und der Stuhl hellgelb oder grau.

8. Als Icterus in geringer, wie grosser Intensität.

9. Als consensuelle Erscheinungen, wie Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Schwindel, Zahnschmerz, Rheumatismus der Muskeln des Halses, Nackens, des Rückens und als Haut- und Bauchwassersucht. Auch hier waren in etwas älteren Fällen stets die Symptome der Leberhyperämie vorhanden als die Grundquelle der übrigen Symptome.

Die mit einer Blutaffection, welche durch Eisen oder Kupfer geheilt wurde, verbundene Leberaffection äusserte sich unter folgenden Krankheitsprozessen:

1. Als Typhus abdominalis, wovon mehrere Epidemieen beobachtet wurden, welche theils mit der einen, theils mit der andern Blutaffection complicirt waren.

a) Die mit der durch Eisen heilbaren Blut-

affection verbundene Erkrankung kündigte sich meist durch ein Vorläuferstadium an, welches von ein bis zu acht Tagen und noch darüber dauerte. Von Tag zu Tag nahm der Appetit ab, der Geschmack wurde abnorm, der Stuhl unregelmässig, bald angehalten, bald durchfällig, und die Kranken klagten über Abgeschlagenheit. Nur in seltenen Fällen trat die Krankheit ohne solche Vorboten auf, und dann zwar meist des Abends mit Frost und darauf folgender Hitze, gleichzeitigem, mehr oder minder heftigem Kopfschmerze, welcher die Stirn- und Schläfengegend, zuweilen auch den Scheitel einnahm. Das Fieber machte auch in den nachfolgenden Tagen seine abendlichen Exacerbationen und morgendlichen Remissionen. Während der Exacerbation liess sich häufig ein Frost-, Hitze- und Schweissstadium unterscheiden; der Puls war beschleunigt, voll und stark, der Durst meist heftig; Delirien gleichvom. Beginne der Krankheit an nicht selten, die Respiration etwas erschwert, zuweilen Hüsteln und Schleimrasseln. Zugleich mit den Kopfschmerzen stellten sich auch häufig Rücken- und Kreuzschmerzen ein. Die Remission war mehr aus der Abnahme der Völle, als der Frequenz des Pulses zu erkennen. Nur einige Fälle ausgenommen, verrieth sich in allen übrigen eine beträchtliche Ansammlung saurer Magen- und Darmstoffe durch Appetitlosigkeit, meist bittern, seltner sauern, am seltensten nur pappigen Geschmack, dickgelb belegte Zunge, Aufstossen von Blähungen, zuweilen auch Erbrechen von grünlichem, bitterschmeckendem Schleime, Druck in der Herzgrube, grüne Stühle; die Kranken klagten auch über Schmerz im rechten Hypochondrium, welcher sich häufig von hier ins linke hinübererstreckte, und welchen sie bald als stechend, bald als drückend, oder auch nur als ein lästiges Gefühl bezeichneten. Druck auf das rechte Hypochondrium an der Grenze der Herzgrube war meist sehr empfindlich. Der Urin reagirte

stark sauer, selbst nach mehrtägigem Gebrauche der Alkalien, was in anderen Epidemien sich gerade umgekehrt verhielt, war meist braun, klar, oder machte weissflockige Sedimente. Zuweilen ging sehr wenig Urin unter brennenden Schmerzen in der Harnröhre ab. Gewöhnlich nach Verlauf der ersten Woche bei spontanem Verlaufe wurden die Kranken soporös oder delirirten anhaltend. Der Unterleib war tympanitisch, in der Coecalgegend Kollern und matsches Gefühl bemerkbar, und wenn die Kranken auf kurze Zeit zum Bewusstsein gebracht werden konnten, so klagten sie über Schmerz beim Druck auf diese Gegend. Es waren mehr oder weniger starke, hellgelbe oder graue, blutige Durchfälle zugegen, die Zunge war trocken, braun belegt, Lippen und Zähne mit braunem, trockenem Russe bedeckt, die Lippen oft blutig und rissig, das Gesicht collabirt, fahl, die Augen ohne Ausdruck, das Gehör zuweilen erschwert, die Sprache lallend, unverständlich, Zittern der Hände, Sehnenspringen, der Puls schnellend, sehr frequent, klein, fadenförmig oder weich und mässig voll, der Urin hochgelb, schwach sauer, neutral oder alkalisch mit weissflockigem, phosphatischem Sedimente. In der Brust war zuweilen Rhonchus sibilans. Die Abnahme der Kräfte war nicht sehr bedeutend.

Eisen und Brechnusswasser bewirkten in dieser Krankheit immer eine bedeutende Abkürzung des spontanen Verlaufes, welcher bis zu acht Wochen dauerte, indem die Heilung meist in fünf bis sechs Tagen, in den schwersten Fällen binnen zwölf Tagen bewirkt wurde und zwar ohne nachfolgende Schwäche oder Nachkrankheiten. In einzelnen Fällen erfolgten Catarrhe der Nieren, welche durch Herba Virgae aureae eben so rasch geheilt wurden. Ausgang in Tod trat bei spontanem Verlaufe ein, nicht aber bei Anwendung der genannten Mittel. Ueber die Anwendung des Eisens siehe Ferrum.

b) Die Complication der durch Kupfer heilbaren Erkrankung bot dasselbe Bild des Typhus abdominalis dar, nur war hier der Urin immer sauer, bald hellgelb und molkig trübe, bald hochgelb und klar oder mit amorphem harnsaurem Sedimente verbunden. Die Heilwirkung der Mittel war auch dieselbe, so dass der spontane Verlauf, bedeutend abgekürzt, Nachkrankheiten und Eintritt des Todes verhütet wurden. In einigen Fällen war die consensuelle Affection des Gehirnes zum Urleiden geworden, und wich dann nicht den gewöhnlichen Mitteln, sondern dem essigsauren Zink in der Gabe von 1—$1^1/_2$ Drachme des Tags binen einem bis zwei Tagen. Ueber die Anwendung des Kupfers siehe Cuprum.

2. Als Pneumonie ohne oder mit nervösen Erscheinungen und gewöhnlich mit hellgelben Durchfällen. Die Erkenntniss der durch Kupfer und Brechnusswasser heilbaren Pneumonieen ist nicht schwer; sie richtet sich einestheils nach dem epidemischen Charakter, anderntheils nach den Erscheinungen des individuellen Falles und zuletzt nach der raschen Heilwirkung oder Nichtheilwirkung der gereichten Mittel. Bei diesen Pneumonieen ist die Zunge mehr oder weniger belegt, der Stuhl meist hellgelb, die Leber empfindlich bei Druck und oft angeschwollen. Die Pneumonie selbst verbindet sich gerne mit Bronchitis, so dass die physikalischen Zeichen der Pneumobronchitis vernommen werden. Der Urin ist immer sauer und macht im Anfange häufig rothe, amorphe, harnsaure Sedimente. Reicht man nun nach Neutralisation etwaiger saurer Darmstoffe Kupfer und Brechnusswasser, so sehe man täglich auf die Beschaffenheit der Zunge, des Stuhles, des Urins und Pulses; werden diese binnen eines Tages nicht normaler, so ist die Pneumonie nicht durch diese Mittel heilbar; geschieht aber das Gegentheil, so sind sie die richtigen Heilmittel, welche in raschester Folge bei regel-

mässigem Fortgebrauche den Krankheitsprozess entfernen. Ebenso ist zu verfahren zur Erforschung, ob die Pneumonie durch Eisen und Brechnusswasser heilbar ist. Hier ist die Pneumonie nicht mit Bronchitis verbunden und der Urin meist alkalisch. Es kommen indessen Uebergänge vor, so dass man in einzelnen Fällen auch sauern Urin findet; indessen ist er doch meist schwach sauer oder neutral, wenn er nicht gleich alkalisch reagirt. Die eintägige Anwendung des Eisens entscheidet auch hier über die Heilwirkung desselben. Das Weitere hierüber, sowie über den Erfolg dieser Heilung siehe unter Cuprum und Ferrum.

3. Als acuter Gastrointestinalcatarrh oder Febris biliosa. Er hatte dieselben Erscheinungen, wie der durch Brechnusswasser allein heilbare. Wenn dieses allein nicht rasche Heilwirkung zeigt, so ist entweder Eisen oder Kupfer zuzusetzen, das erstere, wenn der Urin sich zum Alkalischen hinneigt, das letztere, wenn er immer sauer bleibt.

4. Als acuter Bronchialcatarrh oder Influenza, welcher auch ähnliche Erscheinungen, wie der durch Brechnusswasser allein heilbare, darbot; und dessen Heilmittel auf dieselbe Weise, wie die des vorhergehenden Krankheitsprozesses zu erforschen sind. Die Heilwirkung des Eisens und Kupfers ist immer so rasch, dass nach einem Tage in acuten Fällen die Besserung der Erscheinungen oder die Nichtbesserung derselben eine Entscheidung darüber gibt, welches Mittel zu nehmen oder beizubehalten ist.

5. Als Hydrocephalus acutus. Diese Affection ist häufig mit dem epidemischen Leberleiden verbunden und kann alsdann nicht mit Blutheilmitteln rasch geheilt werden. Herrscht also das durch Brechnusswasser allein heilbare Leiden, so muss man dem Blutheilmittel, welches in jetziger Zeit selten Natron nitricum, meist Eisen oder Kupfer ist, das Brechnusswasser zusetzen.

6. Als Conjunctivitis, Corneitis und Retinitis.

Die frisch entstehenden Augenentzündungen sind immer durch das epidemische Heilmittel in Verbindung eines Blutheilmittels heilbar, und zwar höchstens binnen acht Tagen. Bestehen sie aber schon acht Tage, so sind die Conjunctivitis und Corneitis häufig schon zum Urleiden der Schleimhaut geworden. Alsdann helfen die epidemischen Mittel entweder gar nicht mehr, oder nur theilweise, und man muss desshalb Mittel auf die Schleimhäute örtlich anwenden, besonders Quecksilber.

7. Croup ist immer der Ausdruck der epidemischen Leiden und heilbar durch ein Blutheilmittel allein oder in Verbindung des herrschenden Lebermittels. Ich habe in den letzten Jahren nicht allein mit Kupfer, sondern auch durch Eisen in Verbindung mit Brechnusswasser Croup immer in ein bis zwei Tagen geheilt. Wird Hilfe am dritten bis vierten Tage gesucht, so ist meist keine Hilfe mehr möglich, auch nicht durch indirecte Mittel, wie Blutentziehungen und Brechmittel.

8. Angina und Parotitis sind häufige Aeusserungen der durch ein Blutheilmittel in Verbindung mit dem herrschenden Lebermittel heilbaren Erkrankung. Sie werden, wenn in den ersten Tagen keine Hilfe gesucht wird, leicht zu Urleiden der Drüsen; alsdann hilft Einreibung von Unguentum Jodi (S. Jodine.)

9. Bronchitis acuta und chronica. Hier gilt Alles bei den Pneumonieen Gesagte. Die Letztere habe ich meist durch Eisen in Verbindung des herrschenden Lebermittels rasch geheilt, selbst wenn schon Febris hectica und copiöser, eiterartiger Auswurf damit verbunden war.

10. Pleuritis. Auch hier siehe das bei Pneumonie Gesagte.

11. Endocarditis und Pericarditis. Die Heilung erfolgte rasch durch Kupfer oder Eisen mit Brechnusswasser in vier bis sieben Tagen, während der spontane Verlauf drei Wochen dauerte.

12. Hepatitis. Auch hier war der Heilerfolg

ein rascher, sowohl bei Kupfer, als Eisen in Verbindung mit Brechnusswasser.

13. Enteritis mucosa mit den heftigsten Bauchschmerzen und blossem Abgang von dickem Schleim und Blute. Kupfer oder Eisen heilte selbst nach mehrtägiger Dauer diesen gefährlichen Krankheitsprozess binnen drei Tagen.

14. Typhlitis. In einem frischen Falle erfolgte die Heilung in drei Tagen. In einem Falle, in welchem ich am sechszehnten Tage um Hilfe ersucht wurde, und schon faustdickes Exsudat mit völliger Verschliessung des Darmes vorhanden war, erfolgte die völlige Resorption desselben in vier Wochen in einer Epidemie, in welcher Eisen und Brechnusswasser die heilenden Mittel waren.

15. Metritis puerperalis habe ich mit den genannten Mitteln in einigen Tagen geheilt.

16. Coxarthrocace habe ich durch Eisen und Brechnusswasser nach mehrwöchentlicher Dauer des Uebels, so dass die Schenkelfalte schon verstrichen und der Schenkel verlängert war, binnen vier Wochen vollständig geheilt.

17. Venenentzündung. Bis jetzt beobachtete ich blos Entzündung der Vena saphena, welche in einigen Tagen geheilt wurde.

18. Phlegmasia alba dolens incipiens heilte ich eben so rasch mit dem herrschenden Lebermittel und mit einem Blutheilmittel.

19. Rheumatismus acutus. Heilung in fünf Tagen, während der spontane Verlauf fünfundzwanzig Tage betrug. Ebensoviel betrug die Behandlungszeit mit nichtheilenden Mitteln.

20. Erysipelas an verschiedenen Stellen, besonders des Gesichts und der Schenkel.

21. Roseolae, Rötheln mit Angina oder Bronchitis oder Bronchialcatarrh. Die genannten Mittel heilten hier besonders rasch; das Exanthem verblasst in einem Tage, und es erfolgt keine Abschuppung, wenn die Mittel gleich von vorne herein gebraucht werden. Auch die An-

gina verschwindet in derselben Zeit, die Affection der Bronchien aber in mehreren Tagen.

22. Chronischer Gastrointestinal- und Bronchialcatarrh, immer mit deutlicher Hyperämie der Leber. Nach längerer Dauer dieser Affectionen gibt es einzelne Fälle, welche nicht mehr durch Brechnusswasser allein heilbar sind. Hier setzt man je nach der Constitution und den Symptomen Eisen oder Kupfer zu.

23. Intermittens. Wenn diese Ausdruck der durch Brechnusswasser und Eisen oder Kupfer zu heilenden Affection ist, so finden sich dafür immer Symptome vor, wie hellgelber, grauer Stuhl, deutliche Leberhyperämie u. s. w.

24. Icterus ist häufig Folge des durch Eisen oder Kupfer mit Brechnusswasser zu heilenden Leidens. Man gibt zuerst Brechnusswasser allein und beobachtet dessen Wirkung, sowie die Beschaffenheit und Reaction des Harnes. Dadurch wird es sich zeigen, ob noch Eisen oder Kupfer zuzusetzen sei.

25. Atrophia infantum. Nach Neutralisation der Darmstoffe, die hierbei immer bedeutend ist, habe ich in dieser Affection Eisen in Verbindung des herrschenden Lebermittels oft als Heilmittel gefunden. Ueber Kupfer habe ich noch keine Gelegenheit gehabt, Erfahrungen zu machen.

26. Chlorosis. Die Bleichsucht, welche durch Eisen heilbar ist, verbindet sich oft mit der herrschenden Leberaffection und kann dann nicht mit Eisen allein geheilt werden. Diese Verbindung zeigt sich durch die angegebenen Symptome oder durch die nicht vollkommene Wirkung des Eisens oder dadurch, dass der Stuhl nicht die normale Menge Galle hat und also nicht durch Eisen schwarz gefärbt wird.

27. Morbus maculosus haemorrhagicus. Auch diese durch Eisen heilbare Krankheit kann sich mit der herrschenden Leberaffection verbinden, welche auf dieselbe Weise erkannt wird.

28. Wassersucht des Bauches mit Anasarca

ist öfters durch Brechnusswasser und Eisen heilbar, und zwar gewöhnlich dann, wenn diese Mittel die epidemischen Heilmittel sind. Die Leber ist hier immer palpabel erkrankt, der Stuhl hellgelb oder grau, gewöhnlich durchfällig, der Urin im Anfange oft sauer, wenn aber später mehr gelassen wird, alkalisch. Auch Kupfer und Brechnusswasser heilt dann Wassersucht, wenn beide die epidemischen Heilmittel sind.

29. Hydrocele neugeborner Kinder heilte ich in vier Fällen nach mehrwöchentlicher Dauer durch Eisen oder Kupfer mit Brechnusswasser zur Zeit der dadurch heilbaren Epidemieen. Ueberhaupt, wie die Heilung jedes Krankheitsprozesses, wird die der Wassersuchten sehr erleichtert, ja meist ganz vollendet durch die Erforschung der epidemischen Heilmittel. Bei Behandlung der Wassersuchten kommt es zuweilen vor, dass die begonnene Besserung beim Gebrauche dieser Mittel stille steht. Alsdann ist gewöhnlich eine Affection der Nieren hinzugetreten, welche durch ein Nierenmittel geheilt werden muss, meist mit Herba Virgae aureae oder mit Coccionella Cacti (s. diese Mittel).

30. Als consensuelle Affectionen, wie Kopfschmerz, Zahn-, Gesichtsschmerz, Schwindel, Amblyopie, Asthma, Laryngismus stridulus (sog. Asthma thymicum), Husten allein, oder mit Brustbeklemmung, mit Nachtschweissen, Abendfieber und Abmagerung, Cardialgie, Rheumatismus des Halses, Nackens, Rückens, Kreuzes, der Interkostalmuskeln, der Schenkel, Nasenbluten, Bluthusten, Mutterblutung, tonische Krämpfe der Arme, tonische und klonische Krämpfe bei Kindern und Ischias. Bei diesen Krankheitsformen ist gewöhnlich, wenn sie etwas bedeutender sind oder längere Zeit gedauert haben, oder wenn sie spätere Folgen eines schon länger bestehenden Prozesses sind, die Leber hyperämisch und Zeichen vorhanden, welche auf Erkrankung des Blutes deuten. Zu-

nächst entscheidet immer der epidemische Character über die Auswahl der Heilmittel, wenn das Individuum nichts besonderes Eigenthümliches darbietet.

Aqua picea. S. Pix liquida.

Aqua Quassiae, täglich zu einer Unze verabreicht, entweder mit 6 bis 7 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum stündlich einen Esslöffel voll, oder in chronischen Fällen vier Male täglich $^1/_2$ Esslöffel voll mit etwas Wasser. Das Quassiawasser ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung der Leber, welche wahrscheinlich ihren Sitz in dem convexen Theile derselben hat. Diese Erkrankung bildet sich in der Leber gerne aus, wenn vorher eine andere Leberaffection, welche nicht geheilt worden ist, längere Zeit bestanden hat, und zeigt sich deshalb häufig unter chronischen Formen. Dabei ist alsdann der Stuhlgang meist breiicht, erscheint ein bis zwei Mal täglich und hat gewöhnlich eine braune oder gräuliche Farbe. Bei dieser chronischen Affection zeigt sich besonders gern Ascites. Auch complicirt sie sich nach längerer Dauer häufig mit der durch Eisen heilbaren Bluterkrankung. Die durch Aqua Quassiae allein heilbare Affection zeigte folgende Krankheitsprozesse und Formen.

1. Typhus abdominalis und Typhoid oder Febris pituitosa. Die Erkrankung begann meist ohne ausgesprochene Fiebersymptome mit dem Gefühle der Ermattung, das Wochen lang vorherging; gleichzeitig öfters mit reissenden Schmerzen in den Gliedern und schmerzhaften Empfindungen in den Gelenken, während Appetit und Schlaf noch normal blieben. Bald trat Kopfschmerz hinzu, besonders in der Stirngegend, oft auch dumpfe Schmerzen im ganzen Kopfe, mit Unlust zur Arbeit, psychischer Verstimmung und Gereiztheit. Dazu kam Beklemmungsgefühl auf der Brust ohne Husten und ohne physikalische Veränderung der Brustorgane; bei leichten Anstrengungen erfolgte

Schweiss. Stuhl war meist angehalten und hatte ein helleres Aussehen, Urin war hochgelb und trübe. Bei Steigerung der Krankheit verursachte besonders die Erschöpfung des Organismus dem Kranken das Gefühl tiefen, unbestimmten, schmerzlichen Wehes. Der Appetit wurde vermindert; es traten bei Genuss selbst leichter Speisen kollernde und kneipende Schmerzen im Unterleibe ein. Die Kranken schliefen viel und tief, lagen meist auf dem Rücken und delirirten mussitirend. Der Ausdruck des Gesichtes, das ein erdfahles Colorit erhielt, war gleichgiltig und ohne Turgor. Die Kranken hatten in diesem Stadium nichts zu klagen. Die Haut war trocken, Durst mässig, Zunge wenig belegt, an den Rändern trocken werdend. Der Unterleib war leicht gespannt, bisweilen war der hellgraue Abgang des Stuhls mit Schleim und Blut untermischt; in mehreren Fällen lag die blutigschleimige Excretion auf dem Kothe; gewöhnlich gingen der Leibesöffnung, die sich selten zur Diarrhoe steigerte, kollernde Darmbewegungen vorher. Bei Einigen war Empfindlichkeit und Kollern der Coecalgegend vorhanden. Der Puls stieg nie über 90 Schläge, war gross aber doch leer und matt. Gegen Abend trat gewöhnlich mässige Exacerbation ein, die sich besonders durch eine frequente Respiration und gesteigertes Gefühl der Beklemmung auf der Brust kundgab. Die Dauer der Krankheit erstreckte sich im Durchschnitt bis zu vier bis sechs Wochen, in einzelnen Fällen bis zu drei Monaten. Die Aqua Quassiae heilte sie in zwei, höchstens drei Wochen. Alle genasen, mit Ausnahme eines alten, decrepiden Mannes, der lange Jahre an Bronchoectasie gelitten hatte. Eine etwas veränderte Form beobachtete Rademacher am Niederrhein. Das Fieber war hier remittirend, an Intermission grenzend und machte täglich ein bis zwei Anfälle, es war mässiger Kopfschmerz vorhanden, die Zunge in der Mitte dünnweiss belegt, Durst

und Puls wandelbar, meist Durchfall, Urin verschieden, bald trübe, bald strohfarben, bald goldgelb; übler Geschmack und Aufstossen selten, bei Einigen Schmerz in der Leber. Im weitern Verlaufe entstand Irrereden, Schlafsucht, heftiger Bauchschmerz, Sehnenspringen, trockene Zunge und Durchfall. Die Dauer der Erkrankung betrug bis drei Wochen, und dann folgte noch eine lange Reconvalescenz. Die Aqua Quassiae heilte in acht bis zehn Tagen.

2. Acuter Gastrointestinalcatarrh oder Febris biliosa. Das Fieber war stark, besonders die Hitze, die Kranken waren schlaflos, hatten Stirnschmerz, Schwindel, Magendruck, zuweilen Erbrechen, Reissen in den Gliedern, starken Bauch- und Brustschmerz und bittern oder pappigen Geschmack. Die Zunge war rein oder dickgelb belegt, der Puls voll, frequent, der Harn dunkelgelb bis braun, sauer, seltner hellgelb. Der Stuhl gelb, seltener braun und gerne bald durchfällig. Die Haut war stellenweise gelblich gefärbt. Die Dauer betrug bei der Anwendung der Aqua Quassiae ein bis vierzehn Tage, je nach der längeren Dauer von Beginn der Medication.

3. Chronischer Gastrointestinalcatarrh mit Colik oder Durchfall und chronischer Bronchialcatarrh mit Husten, starkem oder geringem Schleimauswurf und mit und ohne Febris lenta und Abmagerung. In diesen Fällen war immer der convexe Theil der Leber mehr oder weniger aufgeschwollen, vergrössert und schmerzhaft bei Druck.

4. Icterus mit Leberhyperämie.

5. Angina zur Zeit, als obige durch Quassia heilbare Fieber herrschten.

6. Erysipelas zu derselben Zeit.

7. Intermittens mit deutlicher Leberhyperämie. Hierbei brachte Chinin gar keine Einwirkung hervor, zum sichern Beweise, dass es kein Heilmittel der Intermittens im Allgemeinen ist, sondern nur derjenigen, die von einer

speziellen Erkrankung der Milz entsteht, der sogenannten Malaria intermittens.

8. Anhaltende Cardialgie, welche nur zuweilen Remissionen, nie Intermissionen macht, verbunden mit Leberhyperämie, sehr gestörter Verdauung und bei längerer Dauer mit Abmagerung und graufahler Gesichtsfarbe.

9. Rheumatismus der Extremitäten und der Intercostalmuskeln, zur Zeit der epidemischen Herrschaft des obigen Fiebers.

10. Asthma mit Leberhyperämie ist eine besonders häufige Aeusserung dieses Leidens. Das Asthma ist gewöhnlich immer vorhanden, steigert sich bei Bewegungen und macht zuweilen aueh nächtliche Steigerungen.

11. Ascites allein oder mit Anasarca ist auch häufig Folge dieser Affection. Gewöhnlich ist neben deutlicher Leberhyperämie der Stuhl bräunlich, grau oder breiig, ohne öfters, als ein bis zwei Mal täglich zu erscheinen.

12. Ischias kommt selten vor als Aeusserung der durch Quassia heilbaren Erkrankung.

Die mit Blutaffectionen complicirte Erkrankung äusserte sich folgendermassen:

1. Als Cardialgie unter denselben Erscheinungen, wie die durch Quassia allein heilbare, gewöhnlich nach langer Dauer. Oft ist hier der Urin alkalisch, und dadurch die Anwendung des Eisens genau indizirt. Seltner ist Kupfer nöthig.

2. Als Icterus.

3. Als Husten mit Abmagerung oder Febris lenta, oder Bluthusten.

4. Als Asthma.

5. Als Ischias.

6. Als chronischer Gelenkrheumatismus.

7. Als Febris hectica mit süssem, eitrigem Auswurf und vollkommener Abmagerung, aber ohne andere Brustsymptome, als höchstens etwas Rhonchus mucosus und sibilans. Alle diese Krankheitsformen waren durch Aqua Quassiae und Eisen heilbar. Sie hatten alle

deutliche Leberhyperämien und meist alkalischen, oder doch neutralen Harn.

8. Als Ascites allein oder mit Anasarca. Auch hier waren meist dieselben Erscheinungen zugegen, wenn, wie meist Eisen und Quassia die Heilmittel waren. Wenn die Blutaffection das Kupfer verlangte, so war und blieb der Urin sauer. Allein nicht immer ist bei dieser schweren Erkrankung die Leber deutlich hyperämirt, und man muss das gegenwärtige Leberleiden aus der Farbe und Beschaffenheit des Stuhles schliessen.

9 Als Ascites und Icterus habe ich diese Erkrankung, durch Eisen und Aq. Quassiae heilbar, einmal gesehen und geheilt bei einem alten Säufer. Hier war die Leber nicht als eine hyperämische zu fühlen; der Stuhl wurde aber grau, wodurch sich die Gegenwart des Leberleidens offenbarte, welches, da das epidemische Heilmittel, das Brechnusswasser und Kupfer, nichts half, am ersten durch Aq. Quassiae heilbar schien. Der Erfolg rechtfertigte dies, und die Heilung war in drei Wochen eine ganz vollkommene.

Aqua regia. S. Acidum hydrochloricum.

Arcanum duplicatum. S. Kali sulphuricum.

Argentum wird angewendet als Argentum chloratum innerlich vier Mal täglich 1 Gran in Pulver oder Pillen; äusserlich 1 bis 2 Gran auf eine Drachme Fett; und als Argentum nitricum fusum s. Lapis infernalis innerlich $^1/_2$ Gran täglich auf 8 Unzen destillirtes Wasser mit 1 Unze Gummi arabicum in einem schwarzen Glase, äusserlich $^1/_2$ bis 1 Gran auf 1 Unze destillirtes Wasser zu Aufschlägen und Augenwässern oder zu 5 bis 15 Gran in Wasser gelöst auf 1 Unze Oel bei Verbrennungen. Das Silber ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung des Gehirnes, deren Sitz wahrscheinlich das verlängerte Mark ist. Sie äusserte sich auf verschiedene Weise und wurde bis jetzt bei folgenden Krankheitspro-

zessen mit vollkommenem Heilerfolge angewendet:

1. Bei einer Art des Typhus cerebralis. Seine Symptome waren seltner, und wenn er erschien, mässiger Kopfschmerz, immer Schwindel, und bei der Zunahme des Krankheitsprozesses Irreden, Schlafsüchtigkeit, Sehnenspringen, trockne Zunge und Durchfall. Im ersten Zeitraume angewendet, brachte das Chlorsilber in vier bis fünf Tagen Heilung; vom zweiten an gebraucht, dauerte es vierzehn Tage, bis völlige Heilung eintrat.

2. Bei einem Hirnfieber der Kinder, verbunden mit Symptomen von Hirnreizung und Convulsionen, auch einem solchen, welches bei Scarlatina auftrat, und bei einer typhösen Form brachte das Chlorsilber, zweistündlich zu $^1/_8$ Gran bei zweijährigen Kindern rasche Heilung.

3. Eine Art der Cholera, welche im Jahre 1849 in Berlin und Breslau auftrat, wurde rasch durch salpetersaures Silber geheilt.

4. Schwindel als ältere Hirnaffection oder zur Zeit der Herrschaft des genannten Cerebraltyphus.

5. Entzündungen der Conjunctiva und Cornea, sowohl acute in manchen Jahren, als chronische mit starker Blennorrhoe heilt der örtliche Gebrauch des salpetersauren oder Chlorsilbers.

6. Hautentzündungen in Folge von Verbrennungen, sowohl des ersten, als des zweiten und dritten Grades heilt die örtliche Anwendung des salpetersauren Silbers. Wenn offne Hautstellen vorhanden sind, so muss die Dosis nicht mehr wie 5 bis 10 Gran auf eine Unze Oel betragen. Die Schmerzen hören dabei bald auf, es bildet sich ein brauner trockner Ueberzug, der nach einigen Tagen abfällt, und bei schon stattfindender Eiterung erfolgt die Vernarbung schneller.

7. Bluthusten mit weissen kernigen Sputis, bei welchem das Blut nicht durch starken

Husten, sondern anscheinend durch eine dem Erbrechen ähnliche, aber nicht mit Uebelkeit verbundene Hebung des Zwerchfells und nicht in sitzender oder aufrechter Stellung, sondern nur im Liegen, gleichviel, ob auf dem Rücken oder den Seiten, entleert wurde, oder auch solcher mit Dyspnoe und Seitenstechen wurde mit salpetersaurem Silber geheilt.

8. Laryngitis chronica mit Heiserkeit und Stimmlosigkeit heilte die örtliche Anwendung des Höllensteins. Man nimmt ein Pulver aus Argent. nitric. gr jjj Sacch. lact. ℥j, schüttet etwas davon in eine Stahlfeder und steckt diese zur Hälfte in einen an beiden Seiten offenen Federkiel. Der Kranke nimmt diesen Apparat so in den Mund und zwischen die geschlossenen Lippen, dass die Stahlfeder auf der Zungenwurzel liegt. Man hält ihm die Nase zu und lässt ihn nun schnell und stark Luft durch den Federkiel einziehen. Die ersten Versuche misslingen stets, indem das Pulver nicht bis in den Kehlkopf gelangt; bald aber gelingt diess und bekundet sich durch Kitzel im Kehlkopf und einige Hustenstösse.

9. Darmcatarrh und choleraartige Diarrhoe, besonders der Kinder, heilte Argentum nitricum, $^1/_4$ Gran auf 2 Unzen Wasser als mittlere Tagsgabe.

10. Chronische Neuralgieen des Magens und Darmkanals.

12. Bei einer Art von Krämpfen, wie Keuchhusten in gewissen Epidemieen, Asthma, Herzklopfen, Chorea St. Viti und Epilepsie. Alle Epilepsieen, die offenbar vom Hirn ausgingen, blos in der Nacht Anfälle machten und wobei die Kranken blos über Schwindel klagten, heilte ich mit Chlorsilber nach halbjähriger Anwendung radical.

Aromata. Gewürze, welche kräftigend auf die Function des Magens einwirken und daher einestheils bei Schwäche der Fuctionen desselben als Heilmittel verwendet, anderntheils

als Zusätze zu schwer resorbirbaren Arzneien zur Erleichterung von deren Resorption gebraucht werden. Es gehören hierher Oleum Menthae piperitae (Dosis 5—10 Tropfen täglich), Aqua Menthae piperitae (Dosis 6—8 Unzen täglich), Tinctura Corticum Aurantiorum ($^1/_2$—1 Unze täglich), Oleum Carvi (5—10 Tropfen täglich), Nux moschata ($^1/_2$—1 Drachme täglich), Oleum Nucis moschatae (5—10 Tropfen täglich), Oleum Caryophyllorum (5—10 Tropfen täglich), Piper nigrum und album, Semen Sinapeos nigrae et albae. Die beiden letzteren werden nur zur Erleichterung der Verdauung von Speisen verwendet, bei solchen, welche an Schwäche derselben leiden, während des Bestehens von Magensäure oder Neuralgieen des Magens.

Aromaticae herbae. Als aromatische Kräuter nimmt man entweder allein Herba Menthae crispae, in ein Kissen Zoll dick eingenäht, oder die Species aromaticae, welche ans Herbae Menthae crispae, Herbae Melissae aa 4 Theilen, Herbae et Flor. Lavendul. zwei Theilen und Caryophyll. einem Theile bestehen. Sie dienen theils als Deckmittel (s. diese) bei Hauterkrankungen, theils können sie eine spezielle Art von heftiger Colik durch ihre Application über den ganzen Unterleib beseitigen.

Arsenicum, innerlich das Acidum arsenicosum zu $^1/_{20}$ Gran als mittlere Tagesgabe in kochendem destillirtem Wasser gelöst, z. B. Arsen. alb. gr. $^1/_4$, Aq. dest. fervid. ℥vjjj. vier Mal täglich 1 Esslöffel voll; auch kann die Solutio arsenicalis Fowleri täglich 4 Mal zu einem Tropfen gereicht werden. Neunzig Tropfen derselben enthalten einen Gran Arsenik. Der Arsenik ist Heilmittel einer speziellen Art von primärer Rückenmarksaffection, welche sich bis jetzt unter folgenden meist chronischen Krankheitsprozessen zeigte:

1. Chronische Entzündungen der Haut, wie Prurigo, Eczema, Psoriosis, Pityriasis, Lichen,

Impetigo, Lepra, Framboesia, Radesyge, Lupus und Pemphigus. Besonders squamöse Hautkrankheiten wurden durch Arsen geheilt.

2. Chronische Entzündungen der Schleimhäute. Es waren theils scrophulöse Entzündungen der Augen mit erhöhter Empfindlichkeit und Lichtscheu, theils chronische Bronchialcatarrhe mit und ohne hectisches Fieber, welche Arsen heilte.

3. Intermittens wurde in vielen Epidemieen durch Arsen rasch geheilt, wo Chinin keine Hilfe brachte. Auch Wassersucht in Folge dieser Erkrankung heilte dasselbe Mittel. Eine Melancholie, welche im Tertiantypus intermittirte, wurde dadurch ebenfalls entfernt.

4. Spinalirritation, welche lange Zeit gedauert hatte und in Folge von unterdrückten Fussschweissen entstanden war, und die sich durch Herzklopfen, Husten, Reissen in den Schultern, Lichen und Schmerzhaftigkeit des fünften Rückenwirbels bei Druck äusserte, heilte ich durch Arsen.

5. Chronische Neuralgieen, wie Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Neuralgieen des Thorax, und besonders Ischias, wurden häufig dadurch geheilt.

6. Chronische Krämpfe, wie Asthma nervosum, Krampfhusten, Herzpalpitationen, Epilepsie, Catalepsie, kleiner und grosser Veitstanz können nach langem Bestehen als Urleiden des Rückenmarks durch Arsen geheilt werden.

7. Hysterie in Folge von Rückenmarksaffection ohne Affection anderer Organe, welche sich durch Angstgefühl, Aufsteigen eines Stromes vom Präcordium bis zum Halse, erhöhte Reizbarkeit, Brustkrämpfe, Lachkrämpfe und allgemeine klonische und tonische Krämpfe äussert, wird ebenfalls dadurch entfernt.

8. Scirrhus uteri im Uebergange zum Carcinom heilt Arsen nach mehreren Wochen dauernd.

9. Eine Art der Cholera heilt Arsen ($^1/_2$—1 stündlich 4 Tropfen Solutio Fowleri). Von 29 Kranken, denen er gegeben wurde, starb keiner.

Asa foetida, innerlich zu zwei Drachmen als Tagesgabe mit 8 Unzen Wasser und einem Eigelb, oder als Tinctura Asae foetidae zu einer Unze täglich in 7 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum stündlich 1 Esslöffel voll, oder in Pillen bei chronischen Erkrankungen in kleinerer Dosis. Zu einem Klystier gebraucht man 1—2 Drachmen des Pulvers mit Oel, Wasser und Schleim verrührt. Die Asa foetida ist Heilmittel einer speziellen Affection des Plexus coeliacus und anderer Bauchplexus, welche sich unter der Form von Neuralgieen derselben äussert, wie Neuralgia coeliaca, Colik, Keuchhusten, Asthma, sowie consensueller Affectionen derselben, wie Krämpfen und Geistesstörungen.

Asa foetida cum Tinctura Nucis Vomicae (As. foetid. ʒjj, Lutei Ovor. q. s., Aq. dest. ʒviii, Tinctur. Nucis Vomicae ʒj—ʒjjj. Stündlich 1 Esslöffel voll, oder Tinctur. As. foet. ʒj, Tinct. Nuc. Vom. ʒj—ʒjjj, Aq. dest. ʒvii, Gm. arab. ʒj. Stündlich 1 Esslöffel voll) ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung der Leber, welche sich unter der Form der Lebercolik, als Geistesstörung und als eine epidemische Leberaffection äussert. Die erstere kommt gewöhnlich vor in Folge alter Leberverhärtungen, welche schmerzlos sind und von Zeit zu Zeit Kolikanfälle machen. Immer ist bei diesen Koliken deutlich eine Affection der Leber als die vorhergehende Erkrankung zu erkennen.

Atropin v. Radix Belladonnae.

Augenmittel. Da die Erkrankungen des Auges theils Folgen von primären Erkrankungen des Blutes, der Gefässe, der Häute, der Drüsen des Gehirnes, des Rückenmarkes, des Plexus coeliacus sind, so können die Mittel des Blutes und dieser Organe Erkrankungen des

Auges heilen. Die frischen Krankheiten desselben entstehen gewöhnlich von Erkrankungen des Blutes; ältere haben bereits die Gefässe oder die Nerven oder die Drüsen desselben affizirt oder sind zu Urleiden derselben geworden; alsdann werden sie nicht mehr mit Blutheilmitteln, sondern mit den Mitteln dieser Organe allein oder verbunden geheilt. Als eigenthümliches Augenheilmittel wird die Herba Euphrasiae angegeben (S. diese). Da sie aber besonders gerbsäurehaltig ist, so ist es wahrscheinlich, dass sie unter die Rubrik der Gerbsäure als eines Gefässheilmittels gehört, und wie diese bei Urleiden der Gefässe wirkt.

Aurum als **Aurum chloratum s. muriaticum** zu einem Gran auf eine Unze destillirtes Wasser 3—4 Mal täglich 10 Tropfen oder als Aurum chloratum natronatum in derselben Weise und einer etwas grösseren Dosis. Das Gold ist Heilmittel einer speziellen chronischen Affection der Drüsen, welche sich bei sicht- und fühlbaren als schmerzhafte oder unschmerzhafte Verhärtung oder Anschwellung äussert. Es brachte rasche Heilwirkung in folgenden Krankheitsprozessen:

1. Bei Hypertrophie äusserer Drüsen, wie der Hautdrüsen und davon abhängender chronischer Exantheme, bei Hauttuberkeln, bei Anschwellungen der Meibomschen Drüsen, der Thyreoidea, der Lymph- und Speicheldrüsen.

2. Bei Anschwellungen und Verhärtungen der meseraischen Drüsen und deren Folgen, Atrophia meseraica.

3. Bei Anschwellungen und Verhärtungen der Leber, Lebercirrhose und Wassersucht in deren Folge. Hier habe ich mehrere intensive Fälle rasch durch Gold geheilt.

4. Chronische Morbus Brightii heilten Andere wie ich ebenfalls durch Gold. Ich sah die Albuminurie nach vier Wochen darauf verschwinden.

5. Bei Verhärtungen des Uterus. Ob wirk-

licher Scirrhus dadurch geheilt worden, ist zweifelhaft; wahrscheinlich waren die als solche angegebenen Fälle nur Verhärtungen und Anschwellungen.

6. Bei syphilitischen Affectionen der Drüsen.

7. Bei Febris lenta und Anasarca in Folge von Quecksilbervergiftung.

8. Bei Marasmus, Abmagerung, Muskelschwäche, Lähmung der Muskeln, chronischem Catarrhe der Bronchien und des Darmkanals (Lienterie) in Folge von Drüsenerkrankungen der Schleimhäute der Bronchien und des Darmkanals.

Baccae Juniperi zu einer halben bis ganzen Unze mit mehreren Tassen kochenden Wassers infundirt als Tagesgabe. Die Wachholderbeeren sind wahrscheinlich Heilmittel einer speziellen Milzerkrankung, in Folge deren sich Bauchwassersucht ausbilden kann. Sie heilten Ascites mit Anasarca, welcher nach einer halbjährigen Intermittens entstanden war.

Balsamum Copaivae zu einer bis 3 Drachmen täglich mit 7 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum, oder in einer Emulsion oder in Pillen, z. B. Bals. Copaiv. ℥jj, Cerae alb. leni calore liquefact. q. s. ut. f. pilul. No. 120. Consp. pulv. Cinnam. 6 Mal täglich 10 und mehr Pillen. Der Copaivabalsam ist Heilmittel einer Affection der Harnblase und Harnröhre, welche sich als Catarrh derselben, als Tripper, äussert.

Balsamum peruvianum zu 1—2 Drachmen täglich in 8 Unzen Wasser mit 1 Unze Gummi arabicum mit oder ohne 3 Drachmen Oleum Papaveris. Der Perubalsam ist Heilmittel einer chronischen Affection der Bronchialschleimhaut, die sich als Catarrh und Blennorrhoe äussert.

Bandwurmmittel. S. Parasitenmittel.

Baryum chloratum s. Baryta muriatica, innerlich eine halbe Drachme auf eine Unze destillirtes Wasser, 4 Mal täglich 30—60 Tro-

pfen; äusserlich zu Augenwässern 2 Gran auf eine halbe Unze und zu Waschungen 1 Drachme auf eine Unze destillirtes Wasser. Das Chlorbaryum ist Heilmittel einer besonderen Art von Erkrankung der Drüsen, die sich bei sicht- und fühlbaren als Anschwellung äussert. Es wurde mit Heilwirkung angewendet bei solchen Affectionen aller Drüsen unter der Form von chronischen Entzündungen und Anschwellungen der Augenlider, chronischen Exanthemen, wie Kleienflechte, Eczema, Impetigo, Blennorrhoe der Schleimhäute, mit Husten oder Asthma, Asthma, durch Pancreasanschwellung verursacht, chronische Anschwellung der Lymphdrüsen, der Speicheldrüsen, chronische Hodengeschwulst, Wassersucht nach Scharlach, Atrophie in Folge von Anschwellung der Gekrösdrüsen. Die Anschwellung der Drüsen hierbei ist gewöhnlich eine schmerzlose.

Bismuthum nitricum praecipitatum s. Magisterium Bismuthi zu 15 Gran in acht Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum stündlich 1 Esslöffel voll. Das Wismuth ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung der Magennerven, welche sich als Cardialgie mit und ohne Erbrechen äussert. Die Schmerzen hierbei sind periodisch und machen vollkommene Intermissionen. Sie werden durch Genuss von Speisen nicht vermehrt. Gewöhnlich sind sie in der Mitte der Herzgrube und ziehen bis zum Rücken hin. Das Präcordium ist dabei nicht aufgetrieben. Wenn aber, wie im Anfange gewöhnlich, Magensäure oder eine durch Eisen heilbare Blutaffection damit verbunden ist, so ist die Intermission nicht rein, die Schmerzen machen nur Remissionen, ein Druck auf's Präcordium, der bei einem Nervenleiden des Magens unempfindlich ist, macht Schmerzen, und das Präcordium ist aufgetrieben. Auch vermehren nun Speisen, besonders süsse, saure und fette, die Schmerzen. Hier muss erst die Säure neutralisirt werden, worauf dann das

Wismuth allein, oder bei sehr langer Dauer des Leidens mit Eisen rasche Heilung bringt.

Blutgefässmittel. S. Gefässmittel.

Blutheilmittel heilen die primären Affectionen des Blutes, welche sich unter der Affection eines Organes als Hyperämie, Stase, Exsudation, als gestörte Ernährung, als Irritation des Nervensystems äussern. Es sind dies Natron nitricum, Ferrum und Cuprum. (Siehe diese Mittel.)

Blutstillendes Mittel. S. Alumen.

Borax. S. Natron boracicum.

Brom angewendet als Tinctura Bromi (24 Gran auf ℥j Spiritus Vini) zu 10 Tropfen drei Mal täglich oder als Kalium bromatum täglich 6—20 Gran in kleinen getheilten Dosen in Pulverform. Brom zeigte sich bis jetzt als ein Mittel, welches die erhöhte Function der Geschlechtstheile herabstimmt, und heilte nächtliche Pollutionen, Nymphomanie, Satyriasis und schmerzhafte Erectionen.

Calcaria, innerlich angewendet als Aqua Calcis zu einem Pfunde täglich in einzelnen Portionen mit Milch getrunken; als Liquor Calcii chlorati s. Calcariae muriaticae bereitet aus 1 Theil Chlorcalcium und 2 Theilen destillirten Wassers, zu 15—30 Tropfen 5 Mal täglich in einer halben Tasse Wasser; als Calcaria phosphorica zu 2—10 Gran, 2—4 Mal täglich ein Pulver mit Milchzucker; und als Calcaria sulphurato-stibiata in Pillen, 8—16 Gran täglich (z. B. Calc. sulph. stib. ℥j, Succ. et pulv. Liquir. aa q. s. ut f. pilul. No. 60. Consp. pulv. Lycopod. Alle 2 Stunden 1—2 Pillen) oder als Trank. Man kocht eine Drachme mit 5 Pfund Wasser bis 4 Pfund ein und füllt diese gleich in gut verstopfte Flaschen. Davon lässt man täglich eine Flasche rein oder mit Milch in getheilten Portionen trinken. Aeusserlich wird der Kalk gebraucht als Linimentum Calcis: R. Aq. Calcis ℥j, Ol. Papar. q. s. ut. f. Lini-

mentum; als Unguentum Calcis: R. Calcii chlorat. ℥j, Ax. porc. ℥i; in Fomenten, zu denen man eine halbe Unze Chlorcalcium auf ℔.j Wasser nimmt, oder die Aqua Calc. rein oder mit Wasser verdünnt, oder die Calcar. sulph. stibiat. zu 2 Drachmen auf ℔.j Wasser, und zu Bädern, wozu man 1—2 Unzen des letzteren Präparates gebraucht. Der Kalk ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung der Haut und Schleimhäute, welche sich auf mannichfache Weise äussert. Wahrscheinlich kann er auch als Heilmittel der Knochen betrachtet werden, wie einzelne therapeutische Erfahrungen zu lehren scheinen. Er wurde mit raschem und stetigem Heilerfolge bei folgenden Erkrankungen angewendet.

1. Bei chronischen Exanthemen, wie Intertrigo, Crusta lactea, Eczema, Impetigo, Herpes. Bei einem allgemeinen Herpes, der am Scrotum begann und von da die ganze Hautfläche bedeckte, half in kurzer Zeit der innerliche Gebrauch des Chlorcalciums.

2. Bei Geschwüren der Haut, auch solchen, welche scrophulösen Ursprungs waren, sowie bei alten Geschwüren aus syphilitischen Ursachen. Besonders häufig heilte er Fussgeschwüre durch örtlichen Gebrauch der Kalksalbe. Ferner heilt er Psoasabscesse und Furunkel. Bei letzteren frühzeitig örtlich in Fomenten von Chlorcalcium gebraucht, verhütet er den Uebergang derselben in Eiterbildung.

3. Bei chronischen Schweissen.

4. Bei chronischer Conjunctivitis, Blepharadenitis mit geschwollener Oberlippe, oder mit Geschwüren der Cornea.

5. Bei stinkendem Ohrausflusse.

6. Bei Blutungen und Auswüchsen des Zahnfleisches, bei Geschwüren der Cornea und Nase.

7. Bei chronischem Catárrhe der Schleimhaut der Bronchien mit Husten oder Asthma,

bei Blennorrhoe derselben, bei Empyem und chronischer Bronchitls.

8. Bei chronischem Catarrhe der Magenschleimhaut, chronischem Erbrechen, anhaltendem altem Magenschmerz mit oder ohne Abzehrung und hectischem Fieber.

9. Bei chronischem Catarrhe der Darmschleimhaut, Durchfall und in Folge davon Atrophie. Bei sehr alter Erkrankung, in welcher schon das Blut schlecht gebildet ist, hilft eine Verbindung des Kalkes mit Eisen.

10. Bei chronischem Catarrhe der Gallengänge mit mangelnder oder übermässiger Gallenexcretion, Spannung der Lebergegend und consensuellen Symptomen, z. B. Husten.

11. Bei chronischem Catarrhe der Nierenschleimhaut. Diese Erkrankung zeigt sich entweder als Nephritis mit stark saurem Harne, Epithelialzellen und Schleimkörperchen im Harne, oder mit harnsaurem Griese unter den bei den Alkalien angegebenen Symptomen, oder als Wassersucht mit stark saurem Harne.

12. Als chronischer Catarrh der Harnblase, Harnröhre und Geschlechtstheile mit Entleerung vielen zähen Schleimes, welcher den Harn alkalisch macht. Der Nachtripper ist durch Injectionen mit Chlorcalcium heilbar, sowie auch alter Fluor albus durch äusserlichen und innerlichen Gebrauch desselben. Vor längeren Jahren wurde behauptet, dass Os Sepiae ein Specificum des Fluor albus sei (6 Mal täglich 1 Theelöffel voll gegeben). Diese Behauptung findet hier ihre Erklärung und nähere Begründung.

13. Bei Diabetes mellitus.

14. Bei Knochenanschwellung, Knocheneiterung und Arthrocace half der phosphorsaure Kalk mehrmals.

15. Bei einer in Wien herrschenden Cholera brachte das Kalkwasser (3 Unzen mit $^1/_2$ Unze Gummi arabicum, alle 10 Minuten bis $^1/_2$ Stunde 1 Esslöffel voll) rasche Hilfe, sowohl in den

heftigsten Fällen der wahren Cholera, als auch bei den Vorläufern derselben und der Cholerine.

Camphora, innerlich zu 10—12 Gran täglich in getheilten Pulvern oder in 8 Unzen Wasser mit 1 Unze Gummi arabicum, oder in Emulsion mit Zusatz von 3 Drachmen Oleum Papaveris. Aeusserlich als Spiritus camphoratus, Oleum camphoratum oder in Kräutersäckchen, eine Drachme auf 2 Unzen Species aromaticae aufgelegt. Der Campher ist Heilmittel einer speziellen Art von Hirnaffection, welche wahrscheinlich ihren primären Sitz im kleinen Gehirn hat. Sie zeigt sich auf folgende Weise:

1. Als Schmerzen der Haut- und Muskelnerven, sog. Rheumatismen.

2. Als Erysipelas, sowohl primäres als consecutives Pseudoerysipelas nach Verletzungen und chirurgischen Operationen. Auch als Parotitis zeigte sich diese Affection, welche sich zum Erysipelas hinzugesellte. Beim Pseudoerysipelas wendet man auch äusserlich, namentlich bei Gangränessenz, Spiritus camphoratus an.

3. Als Herzklopfen, Krampfhusten, Asthma nervosum, Epilepsie und Singultus.

4. Als Amblyopie und Amaurose.

5. Bei Pollutio diurna und nocturna, als Satyriasis, Nymphomanie und Mania puerperalis.

Cantharides; innerlich die Tinctura Cantharidum 4 Mal täglich 2—10 Tropfen in einer Tasse Wasser oder 8—40 Tropfen in 8 Unzen Wasser, 1 Unze Gummi arabicum und 3 Drachmen Oleum Papaveris. Sie ist Heilmittel einer Affection der Harnblase, welche sich sowohl als Incontinentia urinae und Enuresis, als auch als Retentio urinae und Strangurie oder Dysurie äussert.

Carbo animalis et vegetabilis, innerlich die erstere 2 Mal täglich 2—3 Gran im Pulver mit Milchzucker, die letztere zu 20—60 Gran fünf Mal täglich ein Pulver. Die Kohle ist Heil-

mittel einer bestimmten Erkrankung der Drüsen, welche sich bei sicht- und fühlbaren als Anschwellung und Verhärtung äussert. Sie wurde mit Heilerfolg angewendet:

1. Bei Verhärtungen der Parotis, der Sublingual- und Submaxillar-Drüsen, der weiblichen Brüste, des Uterus, der Prostata.

2. Bei muthmasslichen oder fühlbaren Verhärtungen in der Magengegend, mit Schmerzen in der Herzgrube, Erbrechen, Speichelfluss, mit consensuellem Husten und Asthma, welches sich in der Nacht verschlimmerte, sowie mit Oedema pedum und Febris lenta. Es bleibt in diesen Fällen oft unentschieden, ob die Erkrankung ihren Sitz im Magen oder im Pancreas hat.

3. Bei Schmerzen in der Herzgrube, welche sich beim Nachlasse in der Milzgegend verloren, sowie bei Schmerzen in der Milzgegend selbst, und bei Husten und Asthma mit nächtlicher Verschlimmerung in Folge solcher auf Milzaffection deutender Erscheinungen.

Castoreum canadense, innerlich als Tinctur zu 15—30 Tropfen 5 Mal täglich in Wasser und als Aqua Castorei canadensis zu einer Unze als Tagesgabe 4 Mal täglich einen halben Esslöffel voll mit Wasser. Das Castoreum ist Heilmittel einer speziellen Affection des Uterus, welche sich als Neuralgie desselben oder als Hysterie äussert. Eine Verbindung von gleichen Theilen Tinctura Castorei canadensis und Tinctura Nucis Vomicae zu 30 Tropfen 5 Mal täglich gegeben, ist Heilmittel bei der Menstruatio dolorosa, indem sie die Schmerzhaftigkeit des Uterus in manchen Fällen hebt, wenn sie 8 Tage lang vor Eintritt der Menses gereicht wird. Die Schmerzen bei denselben bleiben dann bei den späteren Eintritten der Menses aus. Auch habe ich damit eine Neurose des Uterus geheilt, welche sich durch Anfälle von Elendgefühl in der Herzgrube, Aufsteigen eines heissen Stromes

bis zum Kopfe, Glühen des Gesichtes mit Frösteln und darauf folgendem Schweisse bei einer nicht mehr menstruirten 49 Jahre alten Frau zeigte.

Catechu, innerlich 2—4 Drachmen in acht Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel voll. Die Catechu gehört zu den gerbsäurehaltigen Mitteln und hat also die Wirkung des Acidum tannicum (s. dieses). Sie wurde mit Heilerfolg angewendet bei chronischen Entzündungen der Schleimhäute unter der Form von Blenorrhoen, bei chronischer Bronchitis, bei chronischem Durchfall und bei chronischen Entzündungen der Drüsen.

Catechu cum Sal. ammoniaco. S. Ammonium chloratum.

Chininum et Chinoidinum. S. Cortex Chinae.

Chlor. S. Aqua chlorinica.

Chloroformium, innerlich 20 bis 30 Gran auf acht Unzen Wasser mit einer Unze Gummi arabicum, äusserlich zu einer Drachme auf eine Unze Axungia porci; zum Einathmen 20 bis 100 Tropfen, in einem Tüchelchen oder einem kleinen passenden Apparate vor den Mund gehalten. Das Chloroform, wurde bis jetzt meist symptomatisch angewendet bei allerlei Aufregungen, Schmerzen und Krämpfen, wie bei Schlaflosigkeit, Delirium tremens, Neuralgieen des Kopfes, des Gesichtes, der Brust, des Bauches, Asthma, Veitstanz, Eclampsie, Tetanus, Erbrechen der Schwangeren mit häufigem Erfolge der Linderung dieser Symptome. Auch bei Pneumonieen wurde es eingeathmet, aber es hatte auch hier keine ätiologische Wirkung, denn der Krankheitsverlauf wurde nicht abgekürzt. Ich hatte Gelegenheit, es zwei Mal mit ätiologischer Heilwirkung zu gebrauchen, bei einem Asthma laryngeum und bei chronischer Heiserkeit. Hier war keine andere Erkrankung, als die örtliche des Larynx, aufzufinden; ich liess täglich Chloroform einathmen, mit

Vermeidung der Narcose, also in kleinen Dosen, und heilte dadurch beide Fälle rasch. Es lässt sich also vielleicht den Luftröhrenmitteln anreihen.

Coccionella Cacti, innerlich zu 1 Drachme als Tagsgabe, entweder im ganzen Pulver (R. Coccionell. ℥jj, Sacch. lact. ℥jj 2stündlich 1 gehäuften Theelöffel voll mit Wasser zu nehmen), oder in getheilten Pulvern (Coccionell. gr. xjj, Dent. dos. tal. No. XV. täglich 5 Mal 1 Pulver in Wasser zu nehmen), oder im Schütteltranke (Coccionell. ℥jj, Aq. dest. ℥vj). Zur Verbesserung des etwas unangenehmen Geschmackes kann man etwas Gewürz zusetzen, z. B. einige Tropfen Oleum Caryophyll. Ol. Menthae pip. oder Ol. Carvi zu dem Tranke und Nux moschata u. s. w. zu dem Pulver. — Aber nicht alle Personen, besonders Frauenzimmer, können Gewürze vertragen.

Die Coccionella ist Heilmittel einer Nierenerkrankung, welcher theils eine Hyperämie, theils eine Entzündung der Niere zu Grunde liegt, und welche sich bald durch objective Symptome in der Nierengegend, durch chemische und physikalische Veränderungen in der Harnsecretion, wie zu viel oder zu wenig Harn in Bezug auf das Getränk, stark sauren Harn, Sedimente von amorpher Harnsäure oder Gries aus Harnsäurekrystallen, und bald durch consensuelle Symptome, die durch Vermittelung der Reflexfunction des Rückenmarkes entstehen, sowie durch secundäre Prozesse in andern Organen äussert. Diese Erkrankung kommt theils in epidemischer Verbreitung vor, theils in sporadischen Fällen, wovon einzelne den epidemischen Ursprung nachweisen lassen; ferner tritt sie theils selbstständig auf, theils folgt sie auf Leberleiden, und zuletzt complizirt sie sich nach mehr oder weniger längerem Bestehen mit abnormer Magen- und Darmsäure, mit Blut-, Leber-, Milz-, Schleimhaut- und Gehirnaffectionen. Die Harnsecretion zeigt in

den meisten Fällen etwas Abnormes. Sie ist entweder vermindert oder vermehrt in Bezug auf das bei Gesunden vorkommende, mit der Einnahme des Getränkes in Beziehung stehende Maass. Der Urin enthält meistens eine grössere Quantität Harnsäure, als im gesunden Zustande, welche sich entweder gleich durch stark saure Reaction oder durch amorphe harnsaure Sedimente kundgibt, oder welche sich durch Zusatz einiger Tropfen Salzsäure durch die nach 24 Stunden erfolgende Bildung von reichlichen harnsauren Krystallen äussert.

In anderen Fällen enthält der Harn zwar kein Uebermaass an Harnsäure, aber es werden gleich mit demselben Krystalle aus Harnsäure entleert, welche constantes Symptom der Nephritis sind, während jene abnormen amorphen Harnsäuresedimente häufig bei Hyperämie der Nieren vorkommen. Zuweilen enthält der Harn auch kleinere oder grössere Quantitäten von Albumen, welche nach Anwendung der Coccionella bald verschwinden. Niemals sah ich in solchen Fällen, in welchen die Coccionella alleiniges Heilmittel war, einen alkalischen Harn und Sediment von Tripelphosphatkrystallen oder von phosphorsaurem Kalk erscheinen, wohl aber dann, wenn sie und Eisen oder Mineralsäuren im Stande waren, die Ursache der Nephritis zu entfernen. Wenn in Fällen alter, lange bestandener Nephritis mit harnsaurer Krystallbildung, in welchen die Krystalle nicht mehr aus reiner Harnsäure, sondern aus harnsaurem Ammonium bestanden, Alkalien gereicht wurden, so stellten sich zuweilen Griessedimente aus jenen Phosphaten ein; sie verschwanden aber alsbald, sobald die Alkalien weggelassen wurden und der Urin nicht mehr alkalisch war. Die Farbe des Harnes bei den durch Coccionella heilbaren Erkrankungen ist wechselnd. Wenn wenig gelassen wird, so hat er eine hochgelbe, selbst röthliche Färbung, oder ist durch den starken

Gehalt an harnsaurem Sedimente trübe in den verschiedensten Graden; wird der Urin aber in der normalen oder noch in grösserer Quantität gelassen, so hat er seine normale bernsteingelbe Farbe und ist hell und durchsichtig. Niemals aber hat er bei den durch Coccionella allein heilbaren Erkrankungen eine blassgelbe oder Wasserfarbe, wie sie alsdann vorkommt, wenn Coccionella in Verbindung mit Eisen oder Säuren Heilmittel ist. In dem letzteren Falle ist dieser wasserfarbene Harn gewöhnlich neutral oder alkalisch, und besitzt ein geringes spezifisches Gewicht, während jener hochgefärbte ein abnorm erhöhtes zeigt. Nach allen diesen Veränderungen des Harnes muss schliesslich bemerkt werden, dass der Urin zuweilen bei der durch Coccionella heilbaren Erkrankung ganz normal in Bezug auf Farbe, Inhalt und Reaction sein kann.

Durch die Störungen der Harnsecretion entstehen zuweilen Schweisse, Exantheme und Wassersuchten, indess kommen die beiden letzten viel seltener vor, als die blos functionellen Störungen. Von Exanthemen werden Herpes, Eczema, Lichen und Prurigo beobachtet, und zwar in Folge derjenigen Nephritis, welche durch Coccionella geheilt wird, so dass während deren Darreichung diese Exantheme verschwinden. Schweisse kommen vor bei grösserer oder geringerer Unwegsamkeit der Nierenkanälchen, wodurch das Wasser durch die Haut entleert werden muss. Als Wassersuchten beobachtet man seröse Ergüsse in die Brust- und Bauchhöhle und insbesondere in das subcutane Zellgewebe in geringen und hohen Graden. Auch sie verschwinden, sobald Coccionella auf die Nieren einwirkt. Oertliche Symptome in der Nierengegend finden sich nicht constant, ja sogar in den wenigsten Fällen. Sie bestehen in Schmerzen, welche in der Gegend einer oder beider Nieren von den Kranken geklagt werden, und manchmal in einer Vermehrung des

Schmerzgefühls durch Druck. Die Auskultation und Perkussion gibt keinen Aufschluss, da die Nieren nur bei abnormer Vergrösserung hierdurch etwas erkennen lassen.

Die functionellen Symptome bei der durch Coccionella heilbaren Erkrankung sind sehr mannigfach und deuten zunächst auf vermittelnde Entstehung durch die Nerven des Hirns und Rückenmarks. Die wichtigsten sind diese: Kopfschmerz, welcher häufig nicht allein im Innern des Schädels, sondern auch auf der Haut gefühlt und durch Druck auf dieselbe vermehrt wird, und theils remittirend, theils intermittirend ist; Gesichtsschmerz von geringer bis zu der wüthendsten Höhe; Schlingbeschwerden, Gefühl eines Brockens im Halse, Angstgefühl; Sinnestäuschungen; Störungen der Herzbewegung; Asthma in anhaltender oder periodischer Erscheinung; Brustdruck; Schmerzen in beiden Hypochondrien; Husten mit oder ohne Schleimauswurf; Magenschmerz, anhaltende Uebelkeit, Elendgefühl im Präcordium, chronisches Erbrechen; Kolikschmerzen; Störungen der Stuhlexcretion, Blutabgang durch den Stuhlgang, hartnäckige Stuhlverstopfung oder Durchfall; Schmerzen in den Extremitäten und im Rücken, sogenannte nervöse Gicht; Fieber; hectisches Fieber; Abmagerung, Verdauungsschwäche, grosse Neigung zur Säurebildung; Dysurie, Strangurie, Incontinentia urinae, nächtliche Enuresis; bei Weibern Metrorrhagie und hysterische Erscheinungen. — Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Formen von einer Nierenerkrankung abhängen, wird vermehrt, wenn sich anatomische Störungen in den Nieren finden, die durch die örtlichen Symptome und durch die chemisch-mikroskopische Untersuchung des Harnes constatirt werden müssen. Die Erkenntniss dieser Prozesse ist manchmal ziemlich sicher durch die Beschaffenheit des Harnes, welcher bei der Hyperämie gewöhnlich amorphe Harnsäure-

sedimente, bei der Nephritis harnsaure Krystalle, phosphorsauren Gries oder Albumen bei beiden enthält; aber mit der Erkenntniss dieser Prozesse ist, wenn sie auch vollkommen sicher wird durch die mikroskopische Untersuchung, nichts weiter als ein Anhaltspunkt zur weiteren Erforschung der ätiologischen Grundbedingungen oder des Heilobjectes gegeben. Manchmal aber ist die Erkenntniss der in der Niere vorhandenen anatomischen Störungen ganz unmöglich während des Lebens, wenn nämlich weder die örtlichen Symptome noch die Beschaffenheit des Harnes einen Anhaltspunkt erlauben. In beiden Fällen ist es durchaus nicht möglich, die Gegenwart eines Nierenleidens nachzuweisen, und hier kann man nur durch Vergleichung mit anderen Affectionen, welche deutlich auf eine Nierenhyperämie hinweisen und welche durch Coccionella heilbar waren, den inductiven Schluss machen, dass gleichfalls eine Nierenaffection gleicher Art vorhanden ist, wenn sich dasselbe Mittel als Heilmittel zeigt.

Das durch Coccionella heilbare Nierenleiden hat einen so grossen Einfluss auf den Organismus, dass in Folge desselben sich häufig Krankheitsprozesse auf consensuelle Weise ausbilden, unter welchen das primäre Leiden, die Nierenhyperämie oder Nephritis versteckt wird. Als solche werden beobachtet:

1. Acutes Fieber mit Schmerzen in der Nierengegend oder im linken Hypochondrium und Strangurie, manchmal aber ohne alle örtliche Functionssymptome, gewöhnlich mit stark saurem, Harnsäure sedimentirendem Harne.

2. Acutes Fieber nach acuten Leberaffectionen in der Form der Febris biliosa und des Typhus. Wenn eine solche Nierenaffection auf ein Leberleiden während dieser Krankheitsprozesse folgt, so versagt das angewendete und das Fieber nebst begleitenden Erscheinungen täglich mindernde Lebermittel weitere Heil-

wirkung; das Fieber wird wieder stärker, und es treten manchmal Symptome ein, welche auf Hyperämie der Nieren deuten, manchmal aber auch nicht oder nur vereinzelt. In diesen Fällen ist die Coccionella oder die Herba Virgae aureae je nach der Epidemie Heilmittel. Der Heilversuch mit der ersteren wird in einigen Tagen alsdann sicheren Aufschluss geben. — Dass in solchen Fällen diese Affection der Nieren eine Hyperämie ist, wird dadurch wahrscheinlich, dass man, wenn unter ähnlichen Erscheinungen der Tod in Folge anderweitiger Störungen erfolgte, die anatomischen Charactere der Nierenhyperämie vorfand.

3. Als hectisches Fieber mit Nachtschweissen, Hüsteln, Abmagerung, Durchfall und gewöhnlich mit Störungen der Urinsecretion und den angegebenen Eigenschaften des Harnes.

4. Als Intermittens. Die von Milzleiden abhängende, durch Chinin heilbare Intermittens kann sich mit Nephritis oder mit Nierenhyperämie compliziren, wovon ich mehrere Fälle beobachtet habe, und auch Rayer einen Fall mittheilt. Hier wird das Chinin die Intermittens entfernen. Anders verhält es sich aber, wenn die Intermittens nur ein Symptom des Nierenleidens ist. Hier kann die China zwar zuweilen auf kurze Zeit die Intermittenssymptome entfernen, aber sie kehren immer wieder, und der Krankheitsprozess der Nieren schreitet weiter, so dass der Kranke endlich sehr ergriffen und in allen seinen Lebensfunctionen gestört wird.

Hier hilft nur ein Nierenmittel, und zwar je nach der Beschaffenheit des Harnes Coccionella allein oder mit Eisen. Schon bei Ettmüller findet sich die Angabe, dass in Folge eines Nierenleidens mit Steinbildung sich intermittirende Symptome einstellten. Er sah nämlich bei demselben jeden dritten Tag Mittags Leib- und Lendenschmerzen, welche die

Nacht hindurch dauerten und dann von selbst aufhörten.

5. Als Ruhr wurde die durch Coccionella heilbare Erkrankung von Rademacher in epidemischer Verbreitung beobachtet. Ich selbst habe blos einmal Gelegenheit gehabt, einen Krankheitsprozess, welcher Aehnlichkeit mit der Ruhr hatte und consensuell von Nephritis mit harnsaurer Krystallbildung abhing, zu beobachten und durch Cochenille zu heilen.

6. Als Wassersucht der Haut, des Bauches und der Brust ohne und mit Albuminurie.

7. Als Herpes, Eczema, Lichen und Prurigo.

8. Als Cephalaea, Neuralgia facialis, Asthma, Cardialgia, Kolik, hartnäckige Stuhlververstopfung, Neuralgia cruralis, Metrorrhagie und sogen. nervöse Gicht.

9. Als Diabetes mellitus.

10. Als Keuchhusten, dessen Anfälle jedesmal mit Erbrechen begannen, und wobei eine copiöse Harnentleerung zugegen war. Der letztere wurde in 7 Tagen durch Coccionella geheilt.

Als Grundlage der Heilkriterien bei Darreichung eines Arzneimittels in Erkrankungen dient die Lehre vom spontanen Verlaufe der Krankheitsprozesse, die Genesungslehre. Der spontane Verlauf der durch Coccionella heilbaren Prozesse ist theils ein acuter, theils ein chronischer. Die acuten Erkrankungen, insbesondere die Nierenhyperämieen, ziehen ihren Verlauf, ehe die Coccionella zur Heilung derselben gegeben wird, von einer bis zu mehreren Wochen hin, wobei sowohl das Fieber als die functionellen Störungen, sowie der Ueberfluss des Harnes an Harnsäure andauern. Wenn hier die Coccionella Heilmittel war, so wurde bereits nach einem bis zwei Tagen die überschüssige Harnsäure entfernt, der vorher stark Harnsäure sedimentirende Harn wurde und blieb klar nach dem Erkalten und reagirte weniger stark sauer; das Fieber mässigte sich und

die functionellen Symptome, wenn deren vorhanden waren, hörten auf. Gewöhnlich in drei Tagen waren die Krankheitserscheinungen entfernt. Die fieberlosen chronischen Erkrankungen, welche durch Coccionella heilbar sind, haben keinen bestimmten Verlauf, und ich habe nie beobachtet, dass sie spontan in Genesung übergingen. Sie gehören zu denjenigen Affectionen, welche einen sehr langsamen Verlauf haben und Jahrzehnte dauern können. — Besonders die Nephritis chronica ist es, welche ungeheilt so lange Jahre dauert, ohne zur Genesung zu tendiren. Auch hier ist die Coccionella, wo sie als Heilmittel sich zeigt, im Stande, eine Abkürzung des Verlaufes zu bewirken, indem von ihrer Darreichung an die Krankheitserscheinungen sich mindern, allmählich nachlassen und aufhören, und zwar nicht allein die functionellen, sondern auch diejenigen, welche der Harn darbietet. In manchen Fällen geschieht dies bei Jahre alter Nephritis in einigen Wochen, in anderen weniger alten aber erst in Monaten. Die Ursache davon muss in der mehr oder weniger bedeutenden anatomischen Störung der Nieren liegen, welche in einigen Fällen sich langsamer, in anderen aber rascher zu bedeutenderem Ergriffensein heranbildet. Dass die Nierenhyperämie spontan in Genesung übergehen kann, jedoch in längerer Zeit als bei der Anwendung des Heilmittels, ist eine bekannte Thatsache; weniger bekannt aber möchte es sein, dass sie nach Monaten zuweilen in Nephritis mit harnsaurem oder phosphorsaurem Griese überzugehen vermag. Ich habe diesen Uebergang im Jahre 1848 beobachtet, als Nierenhyperämieen, durch Coccionella heilbar, herrschten, indem mehrere Fälle, welche nicht mit diesem Mittel, sondern symptomatisch oder gar nicht behandelt worden waren, nach 3 bis 9 Monaten alle Erscheinungen der Nephritis chronica mit den characteristischen Griesbildungen offenbarten. Die Coc-

cionella theils allein, theils (bei der Nephritis mit Phosphatgries) mit Eisen war auch hier das Heilmittel derselben.

Die bis jetzt dargestellten Beobachtungen lassen keinen Zweifel übrig für die Thatsache, dass die Coccionella Cacti auf die Nieren wirkt, dass sie eine bestimmte concrete Erkrankung derselben heilt; aber es geht aus ihnen nicht hervor, welche ätiologische Grundbedingung in den Nieren es ist, in Folge deren diejenigen Prozesse entstehen, welche die Coccionella heilt. Die Physiologie, Chemie und pathalogische Anatomie sind nicht im Stande, uns diese primäre Erkrankung zu offenbaren; es tritt daher jetzt der Heilversuch mit dem in seiner Wirkungssphäre erkannten Mittel in sein Recht, um auf inductive Weise dieselbe zu erforschen und die pathologisch ungenügenden Thatsachen durch den naturwissenschaftlich angestellten Versuch mit zwei unwandelbaren Naturgegenständen, der Coccionella und der ätiologischen Grundbedingung der Nierenerkrankung zu ergänzen. Die Anleitung zur Anstellung eines Heilversuches mit der Coccionella gab nicht allein der anatomische Krankheitsprozess der Nieren und die angegebenen Symptome, sondern auch und hauptsächlich die Erscheinungen, welche der Urin in Bezug auf seine chemischen Veränderungen darbietet. Die Symptome und der anatomische Krankheitsprozess genügen aber nicht allein zur Aufsuchung des Heilobjectes, sondern es bedarf dazu der Thatsachen, welche der thierische Stoffwechsel, insbesondere durch die Veränderungen der Secreta, darbietet. In allen concreten Fällen also, in welchen die angegebenen Symptome, Processe und chemischen Veränderungen des Harnes zugegen sind, ist der Therapeut aufgefordert, die Coccionella als Heilmittel zu versuchen; die klinischen Totalerfolge werden alsdann bald über die Richtigkeit dieses Verfahrens entscheiden.

Bei alten Erkrankungen der Nieren complizirt sich die Nierenaffection mit einer durch Eisen heilbaren Blutaffection, oder sie ergreift das Gefässsystem. Im letzteren Falle ist sie durch Säuren, im ersteren durch Coccionella und Eisen heilbar. Die letztere zeigt sich zunächst als Nephritis mit den oben angegebenen Symptomen. Aber der Harn ist hierbei schwach sauer, neutral oder alkalisch, und enthält Gries von phosphorsaurer Ammoniak-Magnesia, sie allein oder bei noch älterer Erkrankung von phosphorsaurem Kalk oder oxalsaurem Kalk. Immer enthält der Harn eine Menge von Epithelialzellen. Auch kommt manchmal beim Uebergange der Nephritis mit harnsaurem Gries in die Nephritis mit phosphorsaurem Gries aus harnsaurem Ammonium vor. Diese Nephritis bietet übrigens dieselben functionellen Symptome und Prozesse dar wie jene. Insbesondere beobachtete ich hier noch Stimmlosigkeit, Amblyopie, Geruchlosigkeit, Ischias, Neuralgia coeliaca, Mutterblutung und Febris hectica mit Abdominalpulsation.

Diese Erkrankungen, welche alle bedeutend sind, compliziren sich häufig mit Affectionen des Gehirnes, gewöhnlich durch Zink heilbar, mit Affectionen der Bronchialschleimhaut und der Harnblase, erstere durch Salmiak, letztere durch Herba Uvae ursi allein oder mit Herba Diosmatis crenatae oder durch Injectionen mit Alaun heilbar, und mit Affectionen der Leber, welche bald durch Quassia, bald durch Chlor, bald durch Chelidonium und Aqua Nucis Vomicae heilbar sind.

Collodium. S. Deckmittel.

Coniinum. S. Herba Conii maculati.

Conchae praeparatae. S. Alkalia.

Cortex Aurantiorum gehört zu den Gewürzen (s. Aromata). Sie kann zu Arzneien in Pulverform zu 5—10 Gran zugesetzt werden für jedes einzelne Pulver. Man nimmt gewöhnlich die Flavedo Corticum Aurantiorum hierzu.

Cortex Chinae zu einer halben Unze als Tagsgabe im Infusum oder Infusodecoctum von 8 Unzen stündlich 1 Esslöffel voll; als Tinctura Chinae simplex zu einer Unze täglich auf 7 Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel voll; als Chininum sulphuricum zu 8—20 Gran täglich in Pulver, oder mit Succus Liquiritiae zu Pillen gemacht, und in folgender Verbindung: R. Chinin. sulphur. gr. x, Chinoidin ℥j, Alkohol ℥jj. Vier Mal täglich 50 Tropfen auf Zucker, trocken in den Mund genommen und mit Wasser hinuntergeschluckt, oder in eine Oblate gehüllt auf dieselbe Weise in den Magen gebracht. Die China ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung der Milz, welche sich theils durch schmerzlose Anschwellung, theils durch spontane Schmerzen derselben, theils durch mancherlei durch die Reflexaction des Rückenmarks vermittelte Erscheinungen, wie Intermittens, Krämpfe, Schmerzen und Lähmungen offenbart. Sie wird angewendet:

1. Bei derjenigen Art des intermittirenden Fiebers, welche die Folge dieses Milzleidens ist und welche in wasserreichen Niederungen als endemisches Leiden oder als intercurrente Erkrankung während der Herrschaft einer epidemischen Erkrankung aufzutreten pflegt. Sie ist meist mit schmerzloser Milzanschwellung verbunden. Ich beobachtete einmal dabei spontane Milzschmerzen, welche wahrscheinlich öfters beobachtet werden, wenn die Aufmerksamkeit sich darauf richtet. Bei der Heilung derselben ist zu berücksichtigen, dass sie nicht allein mit Magen- und Darmsäure, sondern auch mit der epidemischen Erkrankung sich verbinden kann, diese mag nun eine Affection des Blutes, der Leber, des Gehirns, der Nieren u. s. w. sein. Auch mit alten Organleiden kann sie complicirt sein, und durch alle diese Complicationen ihre Heilung erschwert werden. Reicht man hier gleich China, so kehrt sich die Intermittens daran nicht und wird im Gegen-

theile schlimmer; es bildet sich allmählich Kachexie und Wassersucht aus und der Kranke kommt an den Rand des Todes. Die Verbindung mit der durch Kupfer heilbaren Affection des Blutes, sowie die mit Hirnleiden erzeugt eine sehr bedeutende Erkrankung unter den Symptomen des Coma, der Delirien, Convulsionen und Apoplexie (Intermittens comatosa, comitata, convulsivica, apoplectica). Bei Complicationen mit epidemischen Leber-, Nierenleiden u. s. w. gebe man zuerst das epidemische Heilmittel, bis die pathischen Erscheinungen in der fieberfreien Zeit verschwunden und der Urin in derselben die normale Farbe erhalten hat. Bei alten Leberleiden kann die Heilung derselben nicht erst vollendet werden, zumal sie zuweilen unheilbar sind. Hier beschwichtigt man mit einem Lebermittel die heftigsten Symptome und reicht dann die China. Zuweilen wird nach Heilung des Wechselfiebers ein oder das andere Organ, welches vorher nur consensuell ergriffen war, z. B. Magen, Leber, Niere urleidend. Alsdann ist es nöthig, dieses Organ alsbald zu heilen, weil sonst Recidive des Fiebers eintreten, welche nur durch Heilung dieser Organe verhütet und entfernt werden können. Die Hirnsymptome in den Anfällen müssen rasch gehoben werden, und zwar bald mit Kupfer, bald mit einem Hirnmittel, je nachdem sie in Affectionen des Blutes oder des Gehirnes ihren Ursprung haben. Die beste Heilungsmethode der von Milzleiden entstehenden Febris intermittens, und welche, wenn sie consequent und anhaltend genug durchgeführt wird, keine oder die seltensten Recidive zulässt, ist die durch die Verbindung mit Chinin und Chinoidin. Zugleich ist sie die billigste. Der Kranke muss sowohl in den freien als nicht fieberfreien Tagen 4 Male die fünfzig Tropfen nehmen, an den letzteren jedoch nicht während des Frostes und der ersten Hitze, sondern vor und nach diesen Symptomen.

Wenn dringende Erscheinungen vorhanden sind, welche gebieten, den nächsten Anfall abzuhalten, so können die Tropfen auch in kürzeren Zeiträumen und stärkeren Dosen gegeben werden.

Bei Manchen bleibt nach eintägigem Gebrauche derselben der Anfall schon aus, bei Anderen wird der zweite bedeutend schwächer und der dritte bleibt aus. Um aber Recidive zu verhüten, müssen dieselben nun noch wenigstens eine Woche fortgenommen werden, d. h. so lange, bis die Milz wahrscheinlich ganz geheilt ist. Sollte aber nach mehrtägigem Gebrauche diese Wirkung nicht erfolgen, so ist das ein Zeichen, dass noch andere, besonders Leber- oder Nierenleiden vorhanden sind, welche erst entfernt werden müssen, wenn die Intermittens vollständig und dauernd geheilt werden soll, oder welche man zugleich mit dem Milzleiden durch die passenden Mittel heilen kann.

2. Bei einer schmerzlosen Milzanschwellung ohne Wechselfieber, in Folge deren auch Wassersucht des Bauches und Anasarca entstehen kann. Chinin mit Chinoidin heilt beide.

3. Bei acuten und chronischem Gelenkrheumatismus aus derselben Ursache.

4. Bei intermittirenden Schmerzen des Kopfes, Gesichts, der Brust, des Magens, der Milz, des Bauches und bei Krämpfen, Asthma, Herzklopfen, selbst Epilepsie in Folge des besagten Leidens (Intermittens larvata).

5. Bei intermittirender unvollkommener Lähmung. Diese äusserte sich durch tägliche Anfälle von Kriebeln in den Füssen, welches sich von da aus bis in die Oberschenkel, die Hüften, den Rumpf und die Arme erstreckte, mit Behinderung der Sprache, erschwertem Schlucken, aufgehobenem Gefühl und Unmöglichkeit zu gehen. Der erste Anfall dauerte 3, der zweite 5, der dritte 6 Stunden. Als nun schwefelsaures Chinin 2stündlich 3 Gran gegeben wurde,

kam nochmals ein Anfall am folgenden Tage von achtstündiger Dauer, welcher aber beim Fortgebrauche des Heilmittels der letzte war.

Vor einigen Jahren wurde eine epidemische Erkrankung beobachtet, deren Krankheitsprozesse durch eine Verbindung von Chininum sulphuricum und Pulvis Doweri heilbar waren. Die Erkrankungen erschienen unter verschiedenen Prozessen und Formen, wie Typhus abdominalis, Febris pituitosa, Influenza, Pneumonie, Cephalaea intermittens, intermittirende Cerebral- und Spinalirritation mit Delirien und hastigen Bewegungen, Rheumatismen und Lumbago. Es wurde Chinin. sulphur. gr. xjj, Pulv. Doweri gr. 18. Divide in dos. aeq. No. 12. Stündlich ein Pulver gegeben mit dem Erfolge der raschen und stetigen Heilwirkung.

Cortex Cinnamomi. Die Tinctura Cinnamomi wird zu einer bis zwei Unzen täglich gegeben als Heilmittel einer Affection des Uterus, die sich als Blutung, Metrorrhagie, äussert. Bei diesen Blutungen ist genau zu untersuchen, ob der Uterus die primäre Ursache derselben enthält, oder ob die Blutung Folge von Blutaffection oder von Erkrankungen der Nieren, Milz, Leber ist. Ich habe das letztere stets am häufigsten gefunden. Bei Blutungen von Leiden des Uterus nach der Geburt, wenn sie sehr stark sind, muss natürlich erst mechanische Stillung des Blutflusses stattfinden, da hier der Zimmt zu langsam wirkt. Auch ist hier derselbe nicht immer Heilmittel, sondern häufig, besonders nach Abortus, das Eisen, in dessen kräftigstem Präparate, dem Liquor Ferri sesquichlorati.

Cortex Rhamni Frangulae vetus ist eins der besten Mittel zur Entleerung und Antreibung der Bewegung des Dickdarms. Man gibt es zu einer halben Unze auf ein Decoct von 8 Unzen, stündlich 1—2 Esslöffel voll. Es bewirkt in dieser Dosis einen bis mehrere normale

oder breiige Stühle, und wird angewendet, wenn die primäre Ursache der Hartleibigkeit im Dickdarm ihren Sitz hat. Diese Erkrankung wird von Manchen Plethora abdominalis genannt.

Cremor Tartari solubilis. Siehe Tartarus boraxatus.

Crocus. Man wendet die Tinctura Croci zu einem Scrupel bis zu einer Drachme als Tagsgabe mit 6 Unzen Wasser und 6 Drachm. Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll oder 5 Mal täglich 5—15 Tropfen in einer halben Tasse Wasser an.

Der Safran ist Heilmittel einer speziellen Leberaffection, welche sich bis jetzt unter consensuellen Krankheitsformen zeigte, nämlich als acutes Fieber mit Husten und blutigem Auswurf und als Dysenterie.

Die Erkrankung war mit mässigem Froste verbunden, in einigen Fällen sogar fieberlos; Frost, Hitze, Mattigkeitsgefühl, Durst waren gering, der Puls wich wenig von dem normalen ab. Mit dem Beginne des Krankheitsprozesses klagten die Befallenen über Leibschmerz im Mittel - oder Unterbauche, sowie über Tenesmus, und es erschienen gleich die aus Schleim und Blut bestehenden Ruhrstühle, welche Anfangs mehr Blutserum, denn Schleim enthielten und den Geruch des frischen rohen Fleisches hatten. Wenn sich mit der Besserung Koth im Stuhle fand, so war derselbe Anfangs schwefelgelb und wurde erst allmählich braun. Die Zunge war meist rein und nur bei Gegenwart saurer Darmstoffe dick weiss belegt. — Uebelkeit, Aufstossen, Stirnschmerz bemerkte ich auch blos bei dieser Complication. Der Geschmack war pappig, der Appetit in manchen Fällen noch ziemlich, in manchen fehlte er; der Kräftezustand war gut. Der Leib fühlte sich überall weich und schmerzlos an. Die Ruhrstühle erfolgten alle 10—15 Minuten, und die Quantität von jedem betrug einen bis zwei

Esslöffel voll. Der Urin war orangegelb und stark sauer, meist klar, einige Male molkig. Wenn die Krankheit, sich selbst überlassen, 8 bis 12 Tage gedauert hatte, so hörte alsdann in einigen Fällen das Fieber auf, und die Ruhrstühle allein blieben; in anderen blieb ein Abendfieber mit morgendlicher Intermission; es stellte sich Hüsteln ein und die Mattigkeit nahm zu. Der Appetit fehlte ganz und die Kranken bekamen ein mageres blasses Aussehen. Einige Male blieb das Fieber und wurde anhaltender, und es gesellte sich Schwindel, duseliger Zustand, Erschwerung der Sprache, Apathie und Collapsus der Gesichtszüge hinzu. Bei Kindern beobachtete ich nach 8 Tagen einen soporösen Zustand mit erweiterter Pupille und halboffenen Augen, aus dem sie leicht zu erwecken waren. Die Dauer des sich selbst überlassenen Krankheitsprozesses betrug bis zu 14 Tagen; aber alsdann ergab das Aussehen und die Mattigkeit, sowie der Appetitmangel der Kranken, dass sie noch nicht vollkommen gesund waren. Die Heilung mit Tinctura Croci gelang in den leichten Fällen, in welchen ich gleich um Hilfe ersucht wurde, in Einem Tage; in schwereren, in welchen ich am dritten bis zwölften Tage gerufen wurde, jedesmal in drei Tagen. Selbst in jenen Fällen, in welchen nervöse Symptome eingetreten waren und die bereits 8—12 Tage gedauert hatten, währte er nur 3 Tage bis zur vollkommenen Heilung. Die Tinctur wurde bei Erwachsenen zu einem Scrupel, bei Kindern zu 5 Gran als Tagsgabe gereicht.

Cuprum. Das Kupfer wird innerlich gegeben als Cuprum oxydatum nigrum 4 Male täglich 1 Gran in Pulver mit Milchzucker oder einem Gewürze, oder in Pillen mit Succ. Liquirit. (Cupri oxyd. nigr. ℥j., Succ. et p. Liq. aa. q. s. ut f. pilul. N. 60. Consp. pulv. Cinnam. 4 Pillen täglich auf 4 Male zu nehmen) oder im Schütteltranke (Cupri oxyd. nigr.

gr. jv., Aq. Cinnam. ℥j., Aq. dest. ℥vjj., Gumm. arab. ℥j. Stündlich 1 Esslöffel), und als Tinctura Cupri acetici zu $1^1/_2$—2 Drachmen täglich, entweder stündlich 10—30 Tropfen oder in dieser Formel: Tinctur. Cupri acet. ℥jβ—℥jj., Aq. Cinnam. ℥j., Aq. dest. ℥vjj., Gm. arab. ℥j s. Gum. Tragacanth ℈j. Stündlich 1 Esslöffel voll. Aeusserlich gebraucht man das Cuprum oxydatum nigrum zu 15 Gr. auf eine Unze Axungia porci oder das Cuprum subaceticum (Aerugo) zu 10 Gran auf dieselbe Quantität Fett, und lässt diese Salbe 4 Male täglich dick auf Leinwand gestrichen auflegen. Ferner das Cuprum sulphuricum oxydatum, eine Drachme auf 8—12 Unzen Wasser zu Einreibungen und Waschungen, und zu Augenwasser, zu welchen man 1—2 Gran auf 1—2 Unzen destillirtes Wasser nimmt. Das Kupfer ist ein Heilmittel einer speziellen Affection des Blutes. Es wirkt beschleunigend auf den Ernährungsprozess ein, indem es eine veränderte Blutkrasis erzeugt und die Capillargefässe und Nervenenden so alterirt, dass in beiden eine grössere Thätigkeit entsteht. Es thut dies als eigenthümliche Substanz auf ganz eigenthümliche Weise, ebenso wie Eisen und Natron nitricum wieder auf ganz eigenthümliche Weise es thun. Es wirkt heilend in solchen Krankheitsprozessen, welche Symptome von gesunkener Ernährung darbieten und also den Rückschluss ermöglichen, dass sie von einer Blutmischung abhängen, welcher normale Bestandtheile fehlen, die aber dermalen noch nicht chemisch erforscht ist und also auch nicht bezeichnet werden kann. Die nächste Folge dieser abnormen Blutmischung sind Hyperämieen, Stasen und Exsudationen, sogen. Congestionen und Entzündungen, und diese machen auch das Hauptgebiet der Kupferwirkung aus, wie die nachherige Aufzählung derjenigen Prozesse zeigen wird, welche Kupfer wirklich geheilt hat. Die durch Kupfer heil-

baren Affectionen kommen in acuten und chronischen Krankheitsprozessen theils rein, theils complizirt mit Organleiden vor, und zwar sowohl einzeln, als insbesondere in epidemischer Verbreitung. Sie werden erkannt aus den Symptomen, aus dem epidemischen Charakter und aus der Heilwirkung des Kupfers selbst. An den Krankheitsprozessen kann man sie nicht erkennen, da viele derselben auch durch Natron nitricum und die meisten oder alle auch durch Eisen heilbar sind. Einzelne Zeichen aber geben eine Vermuthung für die Gegenwart derselben. Im Beginne der acuten Erkrankungen zeigt sich selten ein solches. — Der Urin ist dabei immer sauer, gewöhnlich hellgelb mit Ueberschuss an harnsauren Salzen, welche im Urin suspendirt denselben trüben. Häufig und meist ist der Puls klein, dünn, oder schnellend, weich und leer, oder voll, das Gesicht collabirt, bleifarben, gräulich. Im Verlaufe tritt gern grosse Muskelschwäche und so sichtbare Abnahme der Muskelkraft ein, dass der Kranke sich nicht im Bett aufzurichten vermag, sowie auch blande Delirien. Zuweilen tritt plötzliche Beängstigung oder Brustbeklemmung mit allen Zeichen grosser Lebensgefahr in acuten Erkrankungen ein. In chronischen finden sich häufig Muskelschwäche, kleiner Puls, schlechte, cachectische Hautfarbe, eingefallene Züge und Abmagerung; zuweilen aber bei leichteren oder weniger alten Erkrankungen keins von diesen Zeichen. Eine grosse Erleichterung der Erkenntniss gibt das epidemische Auftreten dieser Erkrankungen. Wenn einmal bei den ersten Fällen einer neuen Epidemie nach den angegebenen Zeichen und als letztes Mittel durch die Kriterien des Heilversuches Kupfer als das richtige Heilmittel erkannt ist, so werden alle folgende mit den seltensten individuellen Ausnahmen durch dasselbe Mittel geheilt. Was den Heilversuch anlangt, so braucht das Kupfer, besonders die

Tinctur desselben, nur einen Tag, um Gewissheit über dessen Heilwirkung zu erlangen. Es bessern sich gleich die meisten Symptome, besonders das Allgemeingefühl der Kranken, der Puls und die Muskelschwäche, und dann der Urin, welcher stetig klarer und normaler wird. Auf den Harn ist besonders täglich zu achten. Erfolgt diese Besserung des Harnes nicht rasch, wird er gar dunkler, als er war, oder alkalisch, so ist nicht Kupfer, sondern Eisen das Heilmittel des vorliegenden Krankheitsprozesses. Kupfer heilt nun folgende Prozesse:

1. Meningitis und Hydrocephalus der Kinder. Heilung in 3—4 Tagen. Zu derselben Zeit, als die Krankheit Ausdruck des durch Kupfer heilbaren Leidens war, hatte die antiphlogistische Behandlung dabei den Tod zur Folge.

2. Scrophulöse und rheumatische, auch catarrhische Ophthalmieen wurden in höchstens einer Woche geheilt, wenn sie frisch waren. Aeltere waren theilweise zu Urleiden der Augen geworden und erforderten Gefäss- oder Schleimhautmittel oder Hirnmittel, besonders die örtliche Anwendung der Herba Digitalis, des Quecksilbers und des Silbers oder des Opiums.

3. Chronische Entzündung der Zunge mit Geschwulst, Röthe und harter runder Geschwulst in der Mitte derselben. Heilung in drei Tagen.

4. Chronischer Catarrh der Mundhöhle mit zerrissener Zunge ohne Geschwulst und Schmerz derselben. Die Erkrankung war Jahre alt, wurde aber in 8 Tagen schon so gebessert, dass die Zerrissenheit der Zunge verschwunden war.

5. Angina, Inflammatio tonsillarum. Heilung in 1—3 Tagen. In einem Falle, wo sie eine hypertrophirte Mandel traf, beschleunigte das Kupfer den nothwendigen Uebergang in Eiterung, so dass dieselbe schon nach 4 Tagen so weit gediehen war, dass sich der Abscess von

selbst öffnen konnte. Dasselbe Individuum hatte zwei Jahre später eine Angina derselben Mandel; ich überliess jetzt die Sache der Natur, und es dauerte 9 Tage, bis sich der Abscess öffnete.

6. Croup wird sicher in 1—2 Tagen geheilt durch Kupfer, wenn es das epidemische Heilmittel ist, und wenn frühzeitig Hilfe gesucht wird. Wird diese aber erst am dritten Tage verlangt, so hilft weder Kupfer, noch Eisen, noch Kupfer in brechenerregender Gabe, noch andere Brechmittel, es müsste denn der Krankheitsprozess zu den wenig intensiven gehören. Wenn der Croup einige Zeit gedauert hat, so kann er zum Urleiden der Gefässe geworden sein. Hier hilft dann manchmal noch das Auflegen einer Digitalissalbe um den Hals (s. dies. Mittel).

7. Bronchitis, Pleuritis und Pneumonie. Alle diese Prozesse werden sehr rasch durch Kupfer geheilt, wenn es epidemisches Heilmittel ist. Die durchschnittliche Dauer der Heilung bei Pneumonieen betrug, wenn sie am 1.—3. Tage begann, 4 Tage; wenn sie erst am 4.—8. Tage begann, 4, 25 Tage. Eine Verbreitung des Krankheitsprozesses nach Anwendung des Kupfers kam nicht vor. Der Eintritt der Hepatisation wurde in mehreren Fällen verhütet, die eingetretene in 1—3 Tagen gelöst. — Todesfälle kamen bei uncomplizirten Pneumonieen, selbst denen der Kinder und Greise, nicht vor. Das Sterblichkeitsverhältniss bei complizirten war 4, 4%. Unter den Gestorbenen waren blos Kinder von $^1/_2$—2 Jahren und Greise von 60—80 Jahren, welche zugleich an Leberleiden, oder Meningitis, oder Marasmus litten.

8. Pericarditis, Endocarditis und Rheumatismus acutus. Heilung in 3—7 Tagen, während antiphlogistisch behandelte Fälle erst in 3—4 Wochen genasen.

9. Enteritis mucosa. Nach 8tägiger Dauer Heilung in 3 Tagen.

10. Entzündung der Venen. Heilung in 3 Tagen.

11. Ruhr. Heilung in einigen Tagen. Hier, wie bei der Enteritis, war der Schmerz so stark, dass er Ohnmachtanfälle zur Folge hatte.

12. Metritis, Phlegmasia alba dolens und Miliaria im Wochenbette. Heilung in drei bis vier Tagen.

13. Scarlatina. Heilung in 3 Tagen.

14. Rötheln. Das Exanthem verschwand in 1—2 Tagen, der ganze Prozess mit begleitendem Brustcatarrh oder Croup oder Bronchitis in 3—4 Tagen. Nachkrankheiten, welche beim spontanen Verlaufe sehr häufig waren, sowie Ausgang in Tod, der auch bei diesem oft vorkam, kamen bei der Anwendung des Kupfers nicht vor.

15. Gesichtsrose. Heilung in 3—4 Tagen.

16. Variolois. Das Kupfer hatte hier keine Einwirkung auf den Verlauf des Exanthems, wohl aber auf die übrigen Symptome des Krankheitsprozesses. Das Fieber wurde in denjenigen Fällen, in welchen es von vornherein gegeben wurde, binnen 24 Stunden bedeutend gemindert, ja öfters schon ganz entfernt, anstatt dass beim Nichtgebrauch desselben die Hitze, Aufregung u. s. w. bis zum Ausbruche des Exanthems immer stiegen. Die subjectiven Symptome wurden binnen 24 Stunden sehr gemindert, häufig ganz entfernt, besonders der Kopfschmerz und die Delirien. Beim spontanen Verlaufe hingegen dauerten dieselben wenigstens 3 Tage, häufig aber 6—9 Tage, und auch dann noch entfernte sie das Kupfer oder, wenn das Hirnleiden zum Urleiden geworden war, das Zink in 24 Stunden. Die objectiven Symptome verbesserten sich oder verschwanden nach 24 Stunden, der Puls ging von 140 oder 120 auf 80 herab; war er klein und leer, so wurde er voll und kräftiger; ein Speichelfluss

hörte ganz auf u. s. w. Im Gegensatze davon dauerte beim spontanen Verlaufe die abnorme Beschaffenheit des Pulses, die Hitze, der Durchfall, der trübe Harn 3—9 Tage lang fort. — Verschlimmerungssymptome stellten sich nach dem Kupfer nicht ein, umgekehrt stiegen alle Symptome beim gewöhnlichen Verlaufe. Das Brennen des Exanthems verschwand in 1—2 Tagen, anstatt dass es sonst bis zur Abtrocknungsperiode immer anhielt. Die Quantität des Exanthems wurde nach dem Kupfergebrauche nach vergleichenden Beobachtungen offenbar gemindert. Nach zwei- bis dreitägigem Kupfergebrauche war das Gesundheitsgefühl zurückgekehrt, obgleich die Pocken ihren ungehinderten Verlauf machten. Anders beim Gegentheile, wo sich der Patient nicht allein bis zum Ausbruche, sondern auch meist während des ganzen Verlaufes noch kränker fühlte. Ein Reconvaleszentenstadium fand nach dem Gebrauche des Kupfers nicht Statt, sondern die Kranken waren nach Ablauf des Exanthems ganz gesund und kräftig. Ohne dasselbe aber blieben sie noch lange matt und hatten weder Appetit noch Arbeitslust. Beim Gebrauche des Kupfers traten nie Nachkrankheiten ein, ohne denselben aber Abscessbildung, trockener Husten mit Heiserkeit, Heiserkeit mit erschwerter stammelnder Sprache, Wassersucht des Bauches und der Haut, Verwirrung des Verstandes und Entzündung der Conjunctiva bulbi et palpebrarum. Alle diese Nachkrankheiten heilte das Kupfer, später, als noch Leberleiden herrschend wurden, die Verbindung desselben mit dem dieses Leberleiden heilenden Mittel, Brechnusswasser. Der Tod erfolgte im ersteren Falle nur zwei Male unter 200 Fällen, im letzteren aber 10 Male; und jene zwei Fälle waren noch dazu ganz vernachlässigte, in denen keine Zeit mehr zur Wirkung des Kupfers war.

17. Chronische Exantheme, wie nässende

Flechten (Eczema impetiginoides), Eczema rubrum und Herpes scrotalis und praeputialis mit Drüsengeschwülsten.

18. Catarrh der Bronchien, geheilt in vier Tagen.

19. Catarrh des Darmkanals, geheilt in 1—3 Tagen. Wenn hierbei Durchfall zugegen ist, so muss die Kupfertinctur in kleineren Dosen gegeben werden, ungefähr 6 Tropfen stündlich oder $^1/_2$ Drachme in Emulsion (Tr. Cupri acet. ℨβ. Aq. Cinnam. ℨj., Aq. dest. ℨvij., Gm. arab. ℨj., Ol. Papav. ℨjjj. Stündlich 1 Esslöffel voll) bei besonders empfindlichen Gedärmen.

20. Lungenschwindsucht. Die Catarrhalschwindsucht ist zwar meist durch Eisen heilbar; jedoch kommen auch Fälle vor, die durch Kupfer geheilt werden müssen. Die Tuberkelschwindsucht ist bis jetzt bekanntlich durch kein Mittel heilbar; indessen complizirt sie sich zuweilen mit Bluterkrankungen, welche das Fieber, den Husten u. s. w. verschlimmern. — Meistens sind diese durch andere Blutmittel zu heilen; aber auch hier kann Kupfer, zumal wenn es epidemisches Heilmittel ist, die Complication heben. Jedoch da dasselbe chronische Entzündungen gerne in Eiterung versetzt, so ist es nur mit genauester täglicher Beobachtung aller Erscheinungen zu reichen. Eine Vomica, deren Aufbruch zögert, kann durch Kupfer zum rascheren Aufbruch gebracht und die schlechte Eiterung verbessert werden, so dass deren Heilung möglich wird, wenn ihre Form kein Hinderniss in den Weg legt.

21. Chronischer Rheumatismus der Muskeln und Gelenke ist häufig durch Kupfer heilbar, nicht allein bei der epidemischen Herrschaft der Heilwirkung desselben, sondern auch in individuellen Fällen.

22. Wassersucht. Durch Kupfer allein heilbare Bauch- und Hautwassersuchten kommen selten vor, häufiger solche, die durch Kupfer in Verbindung mit einem Organmittel, beson-

ders mit Lebermitteln heilbar sind. Wenn keine Organleiden zu entdecken sind, und wenn der Harn sauer ist und bleibt, so spricht die nächste Vermuthung dafür, dass Kupfer die Wassersucht heilt. Die Wirkung desselben äussert sich spätestens in 3 Tagen durch die Vermehrung der Harnabsonderung. Der trübe und dunkle Harn wird zuerst klarer, und alsdann vermehrt er sich so lange, bis die Wassersucht verschwunden ist. In solchen Fällen, in welchen der Harn zwar sehr vermindert, aber nicht trübe ist, muss er in 3 Tagen strohfarben werden; wird er es nicht, sondern verdunkelt sich seine Farbe, so hängt die Wassersucht nicht von der durch Kupfer heilbaren Affection ab, und es bedarf einer weiteren Erforschung der ätiologischen Grunderkrankung. Entweder ist der Harn jetzt neutral oder alkalisch geworden; in diesem Falle ist Eisen das Heilmittel. Oder aber es haben sich, wie dies beim Gebrauche des Kupfers und Eisens geschieht, leise Andeutungen verborgener Organleiden eingestellt, wie Stiche im rechten oder linken Hypochondrium, Strangurie, Schmerzen in den Nierengegenden. Jetzt wende man ein Mittel an, welches diesen Aeusserungen nach entweder als Leber-, oder Nieren- oder Milzmittel u. s. w. entspricht, so wird der Erfolg bald eine Entscheidung bringen. Die frischen Wassersuchten entstehen meist in Folge der epidemischen Erkrankung und sind also durch das oder die epidemischen Heilmittel zu heilen. Wenn hier z. B. Leberleiden lange bestanden haben, so können sie ihre Natur verändert haben; das durch Brechnusswasser heilbare kann in das durch Quassiawasser heilbare übergegangen oder es kann die Niere urleidend geworden sein, so dass das Lebermittel mit und ohne Kupfer oder Eisen entweder gar keine oder nur theilweise Heilung bringt, und dieselbe durch ein Nierenmittel vollendet werden muss. Die alten Wassersuchten oder Wasser-

suchten in Folge alter Organleiden offenbaren sich immer durch bedeutende palpable Aenderungen der Organe oder bei Nierenleiden durch die Beschaffenheit des Harnes; hier ist also das Organmittel leichter zu finden. Bringt dies nun nicht allein Heilung oder beginnt die begonnene stille zu stehen, so setze man je nach der Beschaffenheit des Harnes Kupfer oder Eisen zu, so wird der Heilerfolg baldige Antwort ertheilen.

23. Chlorose. Diese Krankheitsform ist nicht immer durch Eisen heilbar, sondern manchmal auch durch Kupfer oder durch Kupfer und Eisen zusammen Die letzteren sind immer alte, sehr bedeutende Erkrankungen bei schwächlichen Subjecten.

24. Blutfleckenkrankheit. Auch diese meist durch Eisen heilbare Erkrankung kann manchmal nur durch Kupfer geheilt werden.

25 Blutharnen in Folge von Blutungen aus den Nieren wurde auch mit Kupfer geheilt.

26. Lähmungen der Extremitäten, der Harnblase und des Darmkanals sind durch Kupfer geheilt worden. Hier aber wirkt dasselbe viel langsamer, als in anderen Krankheitsprozessen. So heilte es eine vollkommene Lähmung erst in 3 Monaten. Alsdann war aber auch die Heilung eine vollständige. Lähmungen einzelner Nerven können zuweilen auch durch Kupfer geheilt werden, eben so häufig aber auch durch Rückenmarksmittel und Gefässmittel, besonders durch Phosphor, Arnica, aromatische oder ätherig ölige Mittel in örtlicher Anwendung (z. B Oleum Menthae, Ol. Caryophyllorum, mehrmals täglich zu $^1/_2$ Unze mit Spiritus saponatus eingerieben), und durch Electrizität. Die Lähmung der Augennerven, die Amaurose kann, wenn sie noch frisch ist, durch Kupfer geheilt werden. Bei alten habe ich keine Gelegenheit zu Erfahrungen gehabt. Die beginnende Lähmung der Lungen ist auch durch Kupfer heilbar. Bei alten Personen und

auch bei jungen, welche abgelebt sind, stellt sich zuweilen im Verlaufe acuter Fieber eine höchst gefährliche Erscheinung, eine plötzlich entstehende sehr beängstigende Athemnoth ein. Diese hält manchmal bei ihrem ersten Auftreten nur eine Viertelstunde an und verschwindet dann wieder von selbst. Früher oder später kehrt sie aber wieder und endet dann gewöhnlich mit dem Tode. Wird die Beängstigung anhaltend, so ist der Kranke sehr schwer zu retten. Es ist deshalb wichtig, auf den ersten Anfall genau zu achten und das Kupfer sowohl gleich, als wenigstens 6—8 Tage anhaltend zu reichen, weil sonst des Kranken Leben nicht gesichert ist.

27. Apoplexie. Wenn diese nicht Zeichen des abnehmenden Lebens oder beginnenden Todes ist, und nicht Folge von Organleiden, so kann sie meist durch Kupfer geheilt werden, mit Vermeidung jeder Blutentziehung, welche meist nur den Eintritt des Todes beschleunigt. Auch die Vorboten der Apoplexie, wie Gefühl von Kraftabnahme, schwaches Gedächtniss, Verwechselung der Worte, Nichtfindenkönnen derselben. rascher Collapsus der Gesichtszüge, Schwindel, wankender Gang, Zittern, plötzliches Zusammenstürzen können durch Kupfer geheilt werden.

28. Marasmus senilis ist durch Kupfer heilbar.

29. Impotentia kann ebenfalls dadurch geheilt werden.

30. Schmerzhafte und lange andauernde Nachwehen werden sicher in einigen Stunden durch Kupfer entfernt.

31. Irritationsformen sind oft, besonders nach langer Dauer, oder bei der epidemischen Herrschaft des Kupfers als Heilmittel durch dieses heilbar. Gewöhnlich sind vorher saure Darmstoffe zu neutralisiren, und manchmal das etwa epidemische Lebermittel u. s. w. zugleich mit dem Kupfer zu reichen. Natürlich ist

darauf zu achten, ob noch andere ältere Organleiden dabei bestehen, da ohne Heilung derselben die Irritationsformen nicht gründlich entfernt werden.

Als solche durch Kupfer allein heilbare wurden beobachtet: Plötzliche Störung der physischen Functionen, allgemeine clonische und tonische Krämpfe, Epilepsie, Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Neuralgia intercostalis, nervöser Husten, Asthma, Keuchhusten mit häufigen Anfällen, welchem 5—10 Minuten lang Schleimrasseln vorherging, Gastrodynia neuralgica, mit Schmerzen, die bis in den Rücken zogen, und vollkommener Intermission, Schmerzhaftigkeit des dritten und vierten Rückenwirbels, Schmerzlosigkeit der Magengrube bei Druck und fahler Gesichtsfarbe der Kranken, Neuralgia coeliaca, Hyperaesthesia plexus hypogastrici, Neuralgia plexus spermatici, Hysterie mit grosser Schwäche, Ohnmachtgefühl, Aufsteigen eines Stromes von der Brust bis zum Kopfe mit Verwirrung der Sinne und Gedanken und grau-fahler Gesichtsfarbe und Intermittens. Diese hat bald Aehnlichkeit mit der durch China heilbaren, bald mit den übrigen Irritationsformen, indem hier das Wechselfieber nur kurz und Schmerzhaftigkeit der Wirbel bei Druck zugegen ist.

32. Mercurialismus. Wenn bei einer durch Salpeter heilbaren Affection oder bei normalem Blute durch den innerlichen Gebrauch des Quecksilbers Speichelfluss entstanden ist, so wird dieser rasch durch Kupfer gehoben. Ist aber das Quecksilber bei einer durch Eisen heilbaren Affection bis zum Speichelfluss gereicht worden, so heilt man diesen nicht durch Kupfer, sondern durch Eisen. Der durch Einreiben des Quecksilbers hervorgebrachte Speichelfluss wird durch Kupfer nicht so rasch entfernt, was von der langsameren Resorption und dem dadurch erzeugten längeren Verharren und Nachwirken des Quecksilbers im Kör-

per herrührt. Das Kupfer heilt auch andere Aeusserungen der Merkurialkrankheit, wie sie bei Syphilitischen vorkommen, welche lange Quecksilber genommen haben. Es sind dies theils Hautausschläge, theils Geschwüre der Schleimhaut. Hier kann man nicht wissen, ob sie Folgen der Syphilis oder des Quecksilbers sind. Reicht man nun Kupfer, so verschwinden die von letzterem entstandenen Erscheinungen. Bleibt dann noch eine oder die andere übrig, so ist sie Folge der Syphilis und wird durch Quecksilber oder Jod geheilt.

Wenn das Kupfer äusserlich angewendet wird, so erzeugt es auf gesunder Haut Absterben der Epidermis und rasche Neubildung derselben, wodurch es im Stande ist, schlechte Narbenbildungen nach scrophulösen Geschwüren, Schwielen und Hühneraugen zu entfernen. Bei örtlichen Entzündungen der Haut, der Muskeln und Drüsen aufgelegt, die noch nicht zur Eiterung tendiren, bewirkt es rasche Zertheilung, und bei solchen, die zur Eiterung tendiren, eben so rasche Beschleunigung der Eiterbildung. Bei längerer Anwendung oder bei empfindlicher Haut bewirkt es als Nebenwirkung kleine Pusteln, die bald verheilen. Durch seine äusserliche Anwendung wurden geheilt:

1. Scrophulöse Entzündungen der Conjunctiva und Cornea, welche lange bestanden hatten, bei schwächlichen, schlecht genährten Subjecten; Blepharadenitis und Blepharophthalmia diphtheritica. Man nimmt eine Salbe aus einem Gran Kupferoxyd auf eine Drachme Fett und streicht diese linsengross 2 Male täglich auf.
2. Hornhautflecken, wenn sie sehr alt waren.
3. Entzündung der Speicheldrüsen.
4. Enzündung der Achsel- und Leistendrüsen.
5. Panaritien des zweiten und dritten Grades.

6. Entzündung der weiblichen Brustdrüse und des Eierstocks.

7. Härte und Anschwellung der Portio vaginalis durch unmittelbare Application der Kupfersalbe.

8. Leberanschwellungen und Verhärtungen der Mesenterialdrüsen bei Kindern.

9. Orchitis und schmerzlose Hodenanschwellungen.

10. Entzündungen der Haut und Muskeln wurden zertheilt oder rasch in Eiterung gebracht. Brandige Furunkel und Carbunkel erhielten bald eine gute Eiterung, so dass sie heilen konnten.

11. Contracturen der Muskeln und Sehnen der Gelenke wurden zertheilt, wie leichte Knieverkrümmungen, bei der Nachkur der operativen Streckung des Knies, nach der Operation des Klumpfusses, wenn die noch vorhandene Starre es erfordert, nach der Operation des Plattfusses oder in vielen Fällen selbst statt derselben, bei Gelenkverkrümmungen, besonders solchen, die ihr Entstehen vorhergegangener Entzündung mit nachfolgender Exsudation zu verdanken haben; bei Verkrümmungen gelähmter Glieder, sowie bei Scoliosis.

12. Entzündliche Gelenkleiden und Caries, ulcerative Entzündung der Wirbelkörper und Bandscheiben, entzündliche Schultergelenkleiden, entzündliche Leiden des Ellenbogengelenks, des Handgelenks, bei Hüftgelenksentzündungen, Malum coxae senile, Fungus medullaris des Hüftgelenks, bei Kniegelenkskrankheiten als Vorbereitungskur zur operativen Streckung, bei Ankylose nach penetrirenden Kniewunden, leichte Kniegelenkwassersucht, Tumor albus genu, als Nachkur nach allen operativen Streckungen oder Biegungen des Knies, zur Beseitigung der Steifigkeit, die nach gänzlicher Ausheilung des Gelenkleidens zurückbleibt, bei Tumor albus des Fussgelenkes mit oder ohne plattfüssiger Stellung der Füsse.

13. Struma wurde durch Kupfersalbe zertheilt.

14. Schenkelgeschwüre, besonders alte, heilte zuweilen Kupfer allein, zuweilen in Verbindung mit Opium, Blei und Alaun (z. B. Lapid. divin. ℈ß., Aq. dest. ℥iv., Tinct. Opii ℥j., Plumb. acet. ʒß. Damit befeuchtete Lappen oder besser noch Charpie 3 Male täglich aufzulegen. Alte Schenkelgeschwüre sind selten mit Einem Mittel zu heilen, weil durch die Dauer der Erkrankung Blut, Nerven und Gefässe oder Hautdrüsen urerkrankt sind. So heilte ich alte Geschwüre, die mit einfachen Mitteln nicht heilbar waren, durch eine Verbindung von Ung. Jodi ℥j., Plumb. acet., Tannin. aa ℥j. 2 Mal täglich dick aufgestrichen aufzulegen, oder auch durch das Emplastrum miraculosum (s. dieses).

15. Ausfallen der Haare, welches nicht bei Individuen entsteht, in deren Familie es eine erbliche Erscheinung ist, sondern welches durch eine unbekannte Ursache allmählich zu Stande gekommen, kann durch Kupfer beseitigt werden. Es wachsen darauf neue Haare, die indessen nicht die Stärke der ehemaligen erreichen. Ich gebrauchte hierzu Einreibungen von einer Drachme schwefelsauren Kupferoxyds auf 16 Unzen Branntwein.

Darmmittel. Die Erkrankungen des Darmkanals sind in den meisten Fällen Folgen von primären Affectionen des Blutes oder anderer Organe, wie der Gefässe, der Schleimhaut, der Drüsen, des Gehirns, Rückenmarks, der Bauchplexus, der Leber, Milz, Nieren, oder sie entstehen in Folge der in ihm enthaltenen sauren, giftigen Stoffe, oder von Parasiten. In allen diesen Fällen werden sie durch die dem Blute, den genannten Organen, den sauren oder giftigen Stoffen und den Parasiten entsprechenden Mittel geheilt. In den wenigsten Fällen sind diese Erkrankungen des Darmkanals Urleiden

desselben, und müssen durch örtliche Mittel geheilt werden.

Diese Erkrankungen äussern sich als Koliken von mehr oder weniger, manchmal von der heftigsten Intensität. Wenn also diese nicht consensuell, wie meistens, von anderen Erkrankungen abhängen, wenn alle Zeichen einer anderen primären Erkrankung fehlen oder bereits beseitigt sind, und die Kolik dauert dennoch fort (was, wie gesagt, äusserst selten vorkommt), so gebraucht man folgende rein örtlich wirkende Mittel mit raschem Heilerfolge:

1. Innerlich Olei Papaveris ℥jjj., Aq. dest. ℥vjjj., Gummi arab. ℥j. Stündlich oder halbstündlich 1 Esslöffel voll.

2. Aeusserlich Einreibungen von gleichen Theilen Spiritus saponatus und Liquor Ammonii caustici. Diese Einreibungen werden mit der blossen Hand in kreisförmigen Touren über den ganzen Unterleib eine halbe Stunde lang gleichförmig gemacht und jedesmal so viel wie möglich von dem Mittel verrieben. Das Ammonium hat, wie seine physiologische Wirkung schon zeigt, eine spezifische Beziehung zu dem unteren Theile des Darmkanals. Wenn Erbrechen und Krampf des Mastdarmes vorhanden ist, so dass weder durch den Mund noch durch den Mastdarm Arzneien beigebracht werden können, sind diese Einreibungen besonders an ihrer Stelle.

3. Aufschlag von Herba Menthae crispae. Dieses Kraut wird einige Zoll dick in ein Kissen eingenäht in solcher Länge und Breite, dass damit der ganze Unterleib bedeckt werden kann.

4. Einreibungen von ätherischen Oelen mit Spiritus saponatus. Man nimmt ein ätherisches Oel; z. B Oleum Caryophyllorum, und reibt dasselbe mit wenigstens 4 Theilen Seifenspiritus vermischt mit der blossen Hand eine halbe Stunde lang kreistourförmig in den Unterleib ein.

Darmmuskelmittel oder **Laxantia** bewirken eine vermehrte Bewegung der Darmmuskeln und dadurch eine Vermehrung der Secretion ihrer Schleimhaut und eine raschere Abwärtsbewegung ihres Inhalts, insbesondere des Speisebreies, des Speisesaftes, der Faeces und fremder im Darmkanale enthaltener Stoffe. Wenn diese peristaltische Bewegung des Darmkanals entweder im Dünndarm oder im Dickdarm oder im Mastdarm zu träge ist, und in Folge davon zu langsame Verdauung oder Resorption der Speisen mit ihren Folgen und zu langer Aufenthalt der Faeces im Mastdarme oder noch höher oben stattfindet, und sich dadurch die sogenannte Plethora abdominalis ausbildet, und wenn dieser Zustand nicht Folge von anderen Blut- oder Organleiden ist, z. B. von Entzündungen des Darmkanals, insbesondere Typhlitis mit Exsudaten, von Leber-, Milz- und Nierenleiden, wenn also dieser Zustand in einem primären Leiden der Darmmuskeln selbst begründet ist, so sind die Laxantia, methodisch angewendet, wirkliche Heilmittel. — Sie entfernen alsdann den Grund der Krankheit und bringen keine symptomatische, sondern eine ätiologische Hilfe. Bei consensueller Hartleibigkeit, Stuhlverstopfung oder Trägheit des Darmkanals aber erzeugen sie blos Stuhlgänge, so lange sie gereicht werden. Lässt man sie dann weg, so tritt die Trägheit des Darmkanals nicht allein wieder ein, sondern der ganze Zustand wird noch dadurch verschlimmert. Man muss daher durch genaues Krankenexamen jedesmal erforschen, ob keine Blut- oder andere Organleiden die Ursache der Hartleibigkeit sind. Insbesondere ist dafür zu warnen, in acuten fieberhaften Erkrankungen gleich bei Stuhlverstopfung Laxantia zu reichen. Diese Erkrankungen haben meist ihren Grund in Blut- oder anderen Organleiden, während deren der Kranke wenig oder nichts Consistentes essen kann; es können also auch

nicht viele Faeces vorhanden sein. Es wäre mithin thöricht, da solche heraustreiben zu wollen, wo keine oder sehr wenige sind; und es bringt jedesmal Verschlimmerung des Krankheitsprozesses, wo solche Laxantia ohne Grund gegeben werden. In acuten Krankheiten, zumal solchen mit dem Charakter der Schwäche, die durch Eisen oder Kupfer heilbar sind, wie sie jetzt meistens epidemisch vorkommen, aber ist die Anwendung derselben geradezu gefährlich. In acuten fieberhaften Krankheiten kann der Stuhl Tage lang verstopft bleiben, ohne dass dies Schaden verursacht. Im Gegentheil werden alsdann die wenigen geniessbaren flüssigen Speisen ruhiger und sicherer resorbirt, und auch die zu reichenden Heilmittel gelangen sicherer ins Blut. Die Laxantia sind also nur dann indizirt, wenn in Folge von wirklicher anhaltender Trägheit des Darmkanals die peristaltische Bewegung desselben zu gering ist und in Folge desselben Stuhlverstopfung mit ihren Folgen eingetreten ist. Die Ursache dieser Trägheit kann im Dünndarm, im Dickdarm und im Mastdarm liegen, und wird dann durch die diesen Theilen des Darmkanals entsprechenden Mittel dauernd beseitigt, wenn die Mittel in solcher Gabe und Weise angewendet werden, dass dadurch keine abnormen, flüssigen Stühle, sondern ein täglicher normaler Stuhl erzeugt wird. Die Gabe muss also genau in dem concreten Falle nach der Individualität abgemessen werden, was so verschieden ist, wie die Individualitäten verschieden sind. Man muss sich daher jedesmal genau erkundigen, ob das kranke Individuum überhaupt leicht zur Stuhlverstopfung geneigt ist und ob es grössere oder kleinere Empfindlichkeit gegen Arzneien und andere Mittel besitzt. Wenn nun etwaige saure Darmstoffe beseitigt sind, was hier bei Verstopfung durch Magnesia geschieht, die oft auch schon dieselbe ganz beseitigt, wenn keine anderen Affec-

tionen zugegen, und also das Darmmuskelleiden allein vorliegt, so untersuche man, ob die Ursache in dem oberen, mittleren oder untersten Theile des Darmkanals liegt. Hierzu dienen theils die Empfindungen des Kranken, theils manchmal objective Wahrnehmungen bei der Palpation des Bauches.

Die Dünndarmmuskelmittel sind nun folgende, geordnet nach dem aufsteigenden Grade ihrer Wirkungsstärke:

1. Oleum Ricini zu 1—2 Unzen täglich als mittlere Gabe, entweder rein oder mit 6 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum im Schütteltranke, stündlich 1 Esslöffel voll.

2. Salia media, besonders die weinsteinsauren und schwefelsauren Salze, wie Kali natronato-tartaricum s. Tartarus natronatus s. Sal de Seignette, Natron sulphuricum s. Sal mirabile Glauberi und Kali sulphuricum s. Arcanum duplicatum. Ueber den Gebrauch derselben sagt Rademacher sehr richtig und erfahrungsgemäss: Im Allgemeinen kann man annehmen, dass, wenn Klystiere keine erleichternde Oeffnung verschaffen, der Grund in einer Trägheit des ganzen Darmkanals liegt, und in solchen Fällen sind die Salze, anhaltend gebraucht, wahre Heilmittel. Wer sie als solche anwenden will, bedarf anfänglich vielleicht einer ziemlichen Menge; wenn er sich aber täglich derselben bedient, wird er die Gabe je länger je mehr vermindern müssen. Glauber- und Seignettesalz sind die beiden einzigen Salze, die ich den anhaltend Verstopften und Hartleibigen rathe. Ersteres wirkt stärker als letzteres; aber aus der stärkeren oder schwächeren laxirenden Wirkung lässt sich nicht erklären, warum Einigen das Glauber-, Anderen das Seignettesalz besser bekommt. Die Hauptsache ist, dass diese Salze in genugsamem Wasser aufgelöst werden. Ein Pfund Wasser ist das Wenigste, worin eine

Unze Salz aufzulösen ist. Wie viel nun Jemand nöthig habe, um sich täglich den Leib offen zu halten, das muss er selbst erproben. Er kann z. B. anfangen, alle zwei Stunden eine Theetasse oder ein Weinglas voll zu trinken, bis er merkt, dass die Oeffnung erfolgt, oder bis er die erste Anmahnung zum Stuhlgange spürt; nun muss er mit dem Trinken für den Tag einhalten. In Zeit von etlichen Tagen wird er es schon ausgemittelt haben, wie viel er bedarf, um täglich Oeffnung zu erhalten. Am besten gebraucht man das Salzwasser Vormittags oder Abends. Durch den anhaltenden Gebrauch der genannten Salze kann man nicht blos die Darmbewegung täglich beschleunigen, sondern diesen Fehler der Bewegung so heben, dass nach und nach immer weniger und weniger Salz nöthig wird, bis endlich Oeffnung ohne Salzwasser erfolgt.

Wer Lust hat, anstatt dieser Salze ein theureres und wohlschmeckenderes Salzwasser zu dem genannten Zwecke anzuwenden, kann sich dazu der natürlichen Salzwasser bedienen, zum Beispiel des Wiesbadener, des Homburger, des Sodener u. s. w., und es auf die eben angegebene Weise zu Hause oder an den genannten Kurorten gebrauchen.

3. Folia Sennae zu 2 Drachmen bis eine halbe Unze im Infusum von 6—8 Unzen, stündlich 1 Löffel voll, bis die erste Wirkung sich anmeldet.

4. Radix Jalappae zu 5—10 Gran im Pulver.

5. Gummi Gutti zu 2—4 Gran in Pulver oder Pillen (Gummi Gutt. gr. V., Succ. Liquir. q. s. ut f. pilul. No. 10. S. 1—2 Pillen 1—2 Male täglich zu nehmen).

6. Elaterium zu $^1/_8$—$^1/_2$ Gran in weingeistiger Lösung (Elaterii gr. j., Spirit. vini rectificat. ℥j. 5—10 Tropfen ein bis mehrere Male täglich).

7. Oleum Crotonis zu einem bis zwei Gr.

im Pulver mit Sacch. lactis oder Pillen (Olei Crotonis grxjj., Succi et pulv. Liquir. aa q. s. ut f. pilul No. 12. S. 1—4 Pillen täglich zu nehmen).

Die Dickdarmmuskelmittel wirken langsamer und allmähliger als die Dünndarmmuskelmittel. Es sind folgende:

1. Radix Rhei im Pulver zu einem Scrupel bis zu einer Drachme rein mit Wasser zu nehmen; in der Tinctura Rhei aquosa und Tinctura Rhei Darelii zu einer Unze, täglich 1—3 Male. Die letztere gebraucht man bei schwächlicheren Personen.

2. Cortex Rhamni Frangulae vetus zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct stündlich 1—2 Esslöffel voll.

3. Tinctura Colocynthidis, bereitet aus der Pulpa Colocynthidum zu 5—20 Tropfen täglich 1—2 Male. Hierüber sagt Rademacher erfahrungsgemäss: In Fällen, wo die Trägheit des Stuhlganges blos von Gefühllosigkeit des Grimmdarmes abhängt, schaffen weder Klystiere noch Laxirsalze Hilfe, aber wohl Coloquintentinctur in kleinen Gaben gereicht; sie bewirken breiigen Abgang und zugleich gehen die in den Taschen des Grimmdarmes eingepferchten harten Kothklumpen weg, mit grosser Erleichterung des Kranken. Die Erkenntniss einer solchen Gefühllosigkeit des Grimmdarmes, welche überhaupt nicht oft vorkommt, ist nicht immer leicht; wenn Laxirsalze flüssige Oeffnung ohne Erleichterung bewirken und Klystiere nutzlos gegeben werden, so lässt dies einen solchen Zustand des Grimmdarmes vermuthen, vorausgesetzt, dass keine Verengerung des Darmkanales vorhanden ist. Soviel ich mich erinnere, habe ich nur zwei Fälle behandelt, in denen die Erkenntniss handgreiflich war, und zwar bei einer der Niederkunft ganz nahen Frau und bei einem erwachsenen kräftigen Mädchen. In beiden war das Colon transversum so ungeheuer durch

Koth ausgedehnt, dass ich es wie einen dicken, harten, runden Wulst deutlich fühlen konnte. Die begleitenden Zufälle waren ein Gefühl von Spannung im Bauch, Beängstigung, rothes, aufgedrungenes Gesicht, vermehrte Wärme und lebhaftes Fieber. Man muss mit kleinen Gaben der Coloquintentinctur anfangen, wenn man diesen Zustand heilen will, und täglich um 1 Tropfen so lange steigen bis eine oder höchstens zwei geformte Oeffnungen erfolgen. So wie dies erreicht ist, bleibt man so lange bei der letzten Dosis, bis der Stuhl weicher oder häufiger wird. Dann fällt man mit der Gabe wieder allmählig, so lange bis der Stuhl normal ist und bleibt. So habe ich z. B. in solchen Fällen mit 4—7 Tropfen angefangen und musste bis 20 Tropfen steigen, bis normale Oeffnung erschien; hierauf musste ich wieder mit derselben heruntergehen bis 4—1 Tropfen, um dieselbe normal zu erhalten, worauf sie es dann nun dauernd blieb. Selbst bei unheilbarer, wahrscheinlich in Darmverengerung begründeter Hypochondrie schaffte diese Methode immer Linderung der krankhaften Gefühle und Regelung des Stuhlganges.

Die Mastdarmmuskelmittel bewirken am langsamsten kothige Stühle. Hierher gehören:

1. Aloë. S. diese.

2. Die Kochsalzklystiere wirken rascher als Aloë. Rademacher sagt über ihren Gebrauch in der Hartleibigkeit, welche in Mastdarmleiden ihren Grund hat, Folgendes: Zuerst mus man die Menge Salz durch Versuche ausmitteln, die in den Mastdarm gespritzt, in Zeit von ungefähr 5 Minuten Oeffnung bewirkt. Ist diese Menge bestimmt, so muss sich der Kranke täglich gerade zur nämlichen Stunde das Klystier einspritzen. Wenn man den Mastdarm eine Zeit lang zu einer und derselben Stunde sich zu entleeren gezwungen hat, so thut er es hernach zu derselben Stunde

von selbst. Bei dem täglichen Gebrauch der Salzklystiere muss gewöhnlich die Menge Salz, welche anfänglich in fünf Minuten Oeffnung bewirkt, im Verlaufe der Zeit vermindert werden, weil der Mastdarm durch die tägliche regelmässige Entleerung nach und nach seine Gefühllosigkeit verliert, mithin für die Wirkung des Kochsalzes je länger je mehr empfänglich wird. Wenn die Hartleibigkeit nicht blos Folge des Darmmuskelleidens, sondern wenn die Schleimhaut des Darmkanals zu gleicher Zeit urerkrankt ist, so bringen die Darmmuskelmittel allein keine dauernde Hilfe, sondern nur die Verbindung derselben mit einem Schleimhautmittel, besonders mit Salmiak. Die Erkenntniss dieses doppelten Leidens ist nicht immer möglich; zuweilen aber äussert sie sich dadurch, dass die Faeces mit vielem zähem Schleime umgeben oder vermischt sind. Immer aber wird nach blos theilweiser Wirkung der Darmmuskelmittel die Verbindung mit Salmiak Entscheidung geben. Ist die Hartleibigkeit durch ein Urleiden des Dünndarms und Dickdarms oder Mastdarms zu gleicher Zeit bedingt, so wird blos die Verbindung mehrerer diesen Affectionen entsprechender Mittel in methodischer Anwendung dauernde Heilung bringen.

Ueber die Behandlung der Stuhlträgheit durch Electrizität und Gymnastik. S. diese.

Deckmittel, einhüllende Mittel, Absperrungsmittel. Hierher gehören Mittel, welche entzündete oder exsudirende Hautflächen bedecken, wodurch sie die äusseren, die Entzündung unterhaltenden oder steigernden Einflüsse abhalten, und zu gleicher Zeit dem Exsudate ein Hinderniss entgegensetzen. Die Folge davon ist, dass solche blos von örtlichen Einflüssen entstandene Krankheitsprozesse wie frische und alte Verwundungen, Verbrennungen, Excoriationen, Entzündungen der Haut und Exan-

theme derselben, welche nur Erkrankungen der Haut darstellen, verheilen können. Hierher gehören alle Mittel, welche ohne chemische Wirkung eine blos mechanische Decke auf der Haut bilden, oder dieselbe bedecken, wie feste Fette, Sperma Ceti (Sperm. Ceti ℥j., Ol. Papav. q. s. ad Liniment. dick aufzutragen), Gutta percha gelöst in Chloroform, Tischlerleim, Heftpflaster, englisches Pflaster, Zirkelbinder ohne und mit Stärkekleister, Watte, Collodium, Einreiben und Bestreuen mit Semen Lycopodii, mit Schwefel, Auflegen von aromatischen oder andern Kräutern in Säckchen oder Kissen und Bestreichen mit Lapis infernalis.

Dickdarmmuskelmittel. S. Darmmuskelmittel.

Drüsenmittel. Die Erkrankungen der Drüsen entstehen theils von primären Affectionen des Blutes, der Gefässe und anderer Organe, theils sind sie, besonders wenn sie chronisch geworden sind, Urleiden der Drüsen. Nur die letzteren sind durch Drüsenmittel heilbar. Diese sind Jodine, Baryum chloratum, Carbo vegetabilis und animalis, Alkalia, Aurum und Herba Conii maculati. (S. diese einzelnen Mittel.)

Dünndarmmuskelmittel. S. Darmmuskelmittel.

Durand'sches Mittel. S. Liquor anodynus terebinthinatus.

Einhüllende Mittel. S. Deckmittel.

Elaterium. S. Darmmuskelmittel.

Electrizität wird jetzt nicht mehr als Frictions- und Contactelectrizität oder Galvanismus, sondern gewöhnlich als Electromagnetismus und Inductionselectrizität angewendet in besonders construirten compendiösen Apparaten, besonders nach der durch Duchenne eingeführten Methode, welche er nach dem Entdecker Faraday Faradisation nennt, während er der Inductionselectrizität den Namen Faradismus beilegt. Sein Apparat ist ein galvanoelectrischer Inductionsapparat, dessen Ströme durch ein

flaches Element, bestehend aus einem geräumigen Zinkkasten, in welchem eine fusslange viereckige, oben ausgehöhlte und mit Salpetersäure geschwängerte Kohlenscheibe von fast 2″ Dicke liegt, erzeugt werden. Es sind dabei folgende Einrichtungen:

1. Der Graduator, ein pennalförmiger hohler kupferner Cylinder, welcher, über die Inductionsrollen geschoben, je mehr er sie bedeckt, desto mehr die Intensität ihrer Wirkung schwächt.

2. Der Commutator ist ein Scheibchen von weichem Eisen, welches durch ein Federchen gegen eine Platinschraube zurückgestossen wird.

3. Der Rheometer ist eine Magnetnadel, welche die Intensität des Stromes anzeigt.

4. Rheophoren oder Excitatoren nennt Duchenne die mit isolirenden Griffen versehenen Conductoren, an deren Ende er feuchten Waschschwamm oder Wundschwamm anbringt, wenn sie durch die obere Haut hindurch wirken sollen.

Seine besondere Methode nennt er die locale Faradisation. Sie hat den Zweck, den electrischen Strom nach Belieben entweder auf der Haut zu fixiren oder auf tiefere unter der Haut liegende Organe zu leiten. Er unterscheidet nach dem Organe, auf welches er wirkt, die cutane, die muskulöse und die Faradisation der Nerven und inneren Organe. Die cutane wird mittelst trockener Rheophoren auf die trockene Haut ausgeübt. Ihre Hauptarten sind:

1. Die electrische Hand. Man setzt den einen Rheophor feucht auf eine wenig empfindliche Hautstelle, den andern nimmt der Operateur in die eine Hand und mit den trocknen Fingern seiner andern Hand streicht er die Haut.

2. Die massiven Rheophoren. Man berührt die trockene oder bei sehr dichter Epidermis etwas angefeuchtete Haut mit den cylindrischen, kugeligen oder conischen Metallenden,

indem man mehr oder weniger schnell darüber hinweggeht; oder wenn man stärker wirken will, indem man sie auf einem Puncte fixirt (der electrische Nagel). Diese Anwendungsweise hat eine stärkere Wirkung als die erstere. Die stärkste ist die dritte.

3. Die metallischen Drahtbüschel in Form von Bürsten oder Pinseln oder Besen aus dem Rheophor hervorragend, bewirken auf der trockenen Haut eine sehr heftige Reizung, einen nachhaltigen brennenden Schmerz und Hyperämie; abwechselndes Schlagen mit den Büscheln auf die Haut stellt die electrische Geiselung dar; dauerndes Andrücken gegen eine Hautfläche die electrische Moxa. Meyer wendete die Drahtbüschel so an, dass er beide in der Nähe der Austrittsstelle eines Nerven, welcher der leidende war, aus dem Centraltheile oder an der Stelle der Haut, wo der Nerv oberflächlich unter ihr liegt, in geringer Entfernung von einander so ansetzte, dass der eine die Haut unmittelbar berührte, während der andere in geringem Abstande von der Haut so gehalten wurde, dass unter Knistern Funken auf sie übertraten. Die Operation dauert $^1/_4$—1 Minute, ist sehr schmerzhaft und wird nach Erforderniss jeden 2. bis 3. Tag wiederholt. Die muskulöse Faradisation wird indirect durch Einwirkung auf die Muskelnerven oder direct ausgeübt. Zu letzterem Behuf setzt man auf die über dem Muskel liegende Hautstelle zwei stark befeuchtete, mit nassen Schwämmen versehene Rheophoren nahe bei einander auf, so dass der Strom, die feuchte Haut durchdringend, den Muskel selbst trifft. Dabei muss man die beiden Rheophoren in einer Hand zwischen den Fingern halten, um mit der andern stets die Intensität des electrischen Stromes mildern oder steigern zu können, weil die Empfindlichkeit gegen denselben in verschiedenen Muskeln sehr verschieden ist. Die indirecte Faradisation der Muskeln geschieht so

wie die Faradisation der Nerven durch Aufsetzen der feuchten Rheophoren auf die Haut an der Stelle, wo der Nerv unter derselben liegt. Die locale Faradisation innerer Organe geschieht direct, indem man einen passend gestellten und isolirten Rheophor in deren Schleimhauthöhle einbringt, oder indirect, indem man die zu ihnen führenden Nerven faradisirt. Die Electrizität wirkt anregend und belebend auf die Blutgefässe. Sie ist deshalb Heilmittel in einer Erkrankung derselben, welche sich durch deren Depression äussert und in Folge deren Neuralgieen, Lähmungen der sensiblen und motorischen Nerven, Krämpfe und Entzündungen entstehen. Sie wurde mit Heilwirkung angewendet bei Neuralgieen, Krämpfen, Ohnmachten, Anästhesieen, Lähmungen; bei chronischen rheumatischen Entzündungen des Periostes, bei rheumatischen Ausschwitzungen in den Gelenken, bei Anschwellungen der Lymphdrüsen, bei gichtischen Ablagerungen, Rheumatismen der Haut und Muskeln; bei unterdrückten oder zu schwachen Menses; bei Harthörigkeit in Folge zu sparsamer oder unterdrückter Secretion des Ohrenschmalzes, bei Affectionen der Schleimhäute in Folge verminderter Secretion. Auch zur Einleitung der Frühgeburt nach vorheriger Erweiterung des Muttermundes durch Pressschwamm und als Belebungsmittel scheintodter Neugeborner, sowie zur Kur der hartnäckigen anhaltenden Stuhlverstopfung hat man sie mit Heilwirkung benutzt. In dem letzteren Falle musste Anfangs der Bauch täglich electrisirt werden, nach 9 Tagen aber nicht mehr, weil jetzt Oeffnung von selbst erfolgt. Jetzt brauchte man erst nach 4, später erst nach 8 Tagen zu electrisiren, bis zuletzt der Stuhl ohne Hilfe täglich erschien und auch für die Zukunft normal blieb. In der Chirurgie gebraucht man die Electrizität zum Hervorbringen thermischer, chemischer und Reizwirkungen, und zwar in

ersterer Beziehung zur Abtragung krankhafter Gebilde, wie von Krebsgeschwülsten, Teleangiectasieen und zur Heilung von Fisteln; in zweiter zur Coagulation des Blutes, um Varices und Aneurysmen zu heilen, zur Auflösung von Blasensteinen, zur Heilung von Geschwüren, Harnröhrenstricturen, Cataracten, Hornhautexsudaten; und in dritter zur Heilung von vor Jahren erfolgten und ungeheilt gebliebenen Fracturen.

Electromagnetismus. S. Electrizität.

Emplastrum adhaesivum. S. Deckmittel.

Emplastrum anglicum. S. Deckmittel.

Emplastrum balsamicum wird so bereitet: Man schmilzt ein Loth weisses Wachs und setzt dann ein Viertelpfund Baumöl, worunter schon 4 Loth Minium gerührt ist, hinzu. Unter beständigem Umrühren lässt man diese Masse auf Kohlen so lange kochen, bis dieselbe dick wird und von einem eisernen Hammer, sobald man einige Tropfen darauf hat fallen lassen, abspringt. Nachdem diese Masse vom Feuer abgenommen ist, fügt man noch 2 Drachmen Balsam. peruvian. hinzu. Bei der Anwendung dieses Pflasters, welches alte, jauchige, callösrandige Geschwüre heilt, die mit einfachen Mitteln nicht mehr geheilt werden können, betupft man die callösen Ränder, sowie die ganze Geschwürsfläche mit Lapis infernalis, oder wenn keine callöse Ränder, sondern nur schlechte Granulation zugegen ist, legt man ein Plumaceau auf das Geschwür, welches mit folgender Mischung getränkt ist: Tinctur. Aloës, Tinctur. Myrrh. aa ʒjj., Bals. peruvian. ʒj—ʒjβ. Alsdann nimmt man 1—2 Zoll breite mit dem Emplastrum balsamicum bestrichene Leinwandstreifen, deren Länge von dem Umfange des leidenden Theiles abhängt, und führt sie rings um denselben herum, so dass ein Pflasterstreifen den folgenden um einen drittel Zoll deckt und das Geschwür davon gänzlich bedeckt ist, legt alsdann eine einfache Com-

presse darüber und wickelt den leidenden Theil ganz in eine Dolabra ascendens ein. Die Anwendung des Höllensteins wird allmählig seltner nöthig und das Geschwür bekommt bald bessere Granulation und neigt sich zur Heilung, wenn es von der Art ist, dass es der Heilwirkung des Emplastrum balsamicum entspricht, und nicht der andern Mittel, wie sie schon unter Cuprum angeführt wurden und weiter angeführt werden.

Emplastrum miraculosum. Auch dieses Pflaster heilt eine besondere Art von chronischen Geschwüren mit schlechter Granulation, jauchiger Eiterung mit oder ohne callöse Ränder. Zu seiner Bereitung nimmt man 8 Unzen fein gepulvertes Minium und 16 Unzen Olivenöl. Die Gemischten werden zu einem schwärzlichen gebrannten Pflaster gebracht und der erkalteten Masse beigemischt 3 Drachmen feinstes Bernsteinpulver, 2 Drachmen geriebener Campher, 1 Drachme gepulverter gebrannter Alaun, und sodann in papierne Kapseln ausgegossen. Dieses Pflaster muss zur Heilung eines Geschwüres dick auf Leinwand gestrichen, und wenn das Geschwür tief ist, etwas davon in dessen Grund gelegt werden. Sowie das Geschwür sich mit normalen Granulationen zu füllen beginnt, muss man das Pflaster immer dünner aufstreichen. Da es stark klebt, so darf man es beim Abnehmen nicht losreissen, um nicht die Bildung der Granulationen zu stören, sondern es muss zum Zwecke des Abnehmens ein zusammengelegtes Tuch erwärmt und so lange auf das Pflaster gehalten werden, bis es sich ganz losgeweicht hat.

Extractum Belladonnae. S. Radix Belladonnae.

Extractum Catechu. S. Catechu.

Extractum Catechu cum Sale Ammoniaco. S. Ammonium muriaticum.

Extractum Nicotianae. S. Herba Nicotianae.

Extractum Nucis Vomicae. S. Nux Vomica.

Faradismus. S. Electrizität.

Ferrum. Das Eisen wird innerlich in folgenden Präparaten angewendet:

1. Ferrum oxydatum rubrum zu 1—2 Drachmen als Tagsgabe in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, besonders in acuten Erkrankungen, so lange noch Säure im Magen und Darmkanal vorhanden ist, wobei die Eisensalze nicht vertragen werden. Bei normaler Gallenabsonderung färbt es die Faeces braunroth; bei zu geringer werden sie grau mit rothen Puncten untermischt; bei Darmsäure in dem Darmkanale werden sie dadurch schwarz, indem es sich mit der vorhandenen Säure zu einem Eisensalze verbindet, welche bei normaler Galle schwarze Faeces erzeugt. Hierdurch dient es zur Erkennung verborgener Darmsäure und abnormer Gallenexcretion.

2. Ferrum oxydatum hydratum, s. Ferrum hydricum s. Ferrum carbonicum s. Crocus Martis aperitivus zu $^1/_2$—1—2 Drachmen täglich in acuten Fällen mit acht Unzen Wasser, mit 1 Unze Gummi arabicum stündlich 1 Essöffel voll, in chronischen im Pulver, täglich 4—6 Mal 10—15 Gr. allein oder mit einem Gewürze, wie Nux Moschata, Cort. Aurant., Cort. Cinnamom. Dieses Präparat macht dieselben Einwirkungen im Darmkanal, wie das erstere, es wirkt nur etwas kräftiger, wird aber ebenso gebraucht.

3. Tinctura Ferri acetici zu 1 Unze täglich in 7 Unzen Aqua destillata und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll und in chronischen Fällen 4 Male täglich $^1/_2$ Esslöffel voll in einer halben Tasse Wasser. Die Tinctur ist ein kräftiges rasch wirkendes Präparat und passt überall am besten in acuten Formen, wo keine Darmsäure vorhanden ist, sowie in chronischen unter derselben Bedingung

und bei solchem Zustande der Verdauungsorgane, welcher schon Eisensalze verträgt.

4. Liquor Ferri acetici zu 1—2 Drachmen täglich in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum oder 4—6 Male 10—20 Tropfen. Dieses Präparat ist viel schwerer zu vertragen als das vorige und kann nur solchen gegeben werden, welche frei von Darmsäure sind und gute Verdauungsorgane besitzen.

5. Ferrum aceticum, ein rothes Pulver, wovon $^1/_2$ Drachme gleich ist an Eisengehalt einer Unze Tinctura Ferri acetici. Die Tagsgabe ist also $^1/_2$ Drachme. Es wird blos in chronischen Erkrankungen in Pillen gegeben. (Ferri acetici 3β., Succ. Liquir. q. s. ut f. pilul. No. 30. Consp. pulv. Cinnam. 6 Male täglich 5 Pillen).

6. Liquor Ferri sesquichlorati s. Liquor Ferri muriatici oxydati, das stärkste der Eisenpräparate, wird zu 1—10 Tropfen 4 Male täglich, oder in acuten Fällen stündlich 1—4 Tropfen mit einer ganzen Tasse Wasser gereicht. Es hat einen stark zusammenziehenden Geschmack und bewirkt gern Magendruck. Man beginnt bei dessen Gebrauche mit der kleinsten Dosis und steigt so lange, als es diesen nicht erzeugt. Der Darmkanal muss dabei frei von Säure sein. Bei Frauen vor Eintritt der Menses darf es nicht gegeben werden, weil es diese unterdrücken kann.

7. Ferrum sesquichloratum crystallisatum. Von diesem Präparat ist ein Gran gleich 5 Gran des vorigen. Seine Tagsgabe ist also von 1—8 Gran, welche am Besten in Pillen gegeben werden (Ferr. chlorat. gr. xxiv. Succ. Liquir. q. s. ut f. pilul. No. 24. Consp. pulv. Cinnam. 1—4 Male täglich 1—2 Pillen. Es kann nur unter denselben Cautelen, wie der Liquor F. sesquichlorati gegeben werden, und

zwar dann, wenn dem Kranken der Geschmack desselben zu widrig wird.

8. Ferrum sulphuricum oxydulatum s. Vitriolum Martis wirkt etwas schwächer, als das vorige Präparat, und schmeckt noch unangenehmer. Man giebt es auch am Besten in ebenso bereiteten Pillen, 4 Male täglich 1—2 Pillen. Zur äusserlichen Anwendung des Eisens gebraucht man am Besten Lösungen der Eisensalze, z. B. Liq. Ferr. acet. gtt. i — iv auf ℥j. Aq. destillat. oder Liq. Ferr. sesquichlorat grj.—jj. auf ℥j. Aq. dest. zu Augenwässern. Als Volksmittel wurden längst zur Heilung der Frostbeulen die Wahlersche und Köhlersche Salbe angewendet, deren Hauptbestandtheil Eisen ist und welche man nachahmen kann, indem man eine bis zwei Drachmen Ferrum hydricum mit 2—3 Unzen Axung. porci oder Unguent. cereum zur Salbe macht.

Das Eisen ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung des Blutes, welche in acuten und chronischen Krankheitsprozessen, sowie sporadisch und in epidemischer Verbreitung auftritt. Die Krankheitsprozesse, welche Eisen heilt, können auch durch Natron nitricum und Cuprum geheilt werden, wenn eine andere chemische Grunderkrankung sie verursacht. Die durch Eisen heilbaren Krankheitsprozesse können daher nicht aus dem Prozesse erkannt werden, sondern es ist nöthig, den chemischen Zustand des Blutes als ihre Grundquelle zu erforschen. Da das nicht direct geschehen kann, so geschieht es auf indirecte Weise, und zwar durch einzelne Symptome dieser Prozesse, durch die chemische Untersuchung des Harnes, durch die Erforschung des therapeutischen Verhaltens der herrschenden epidemischen Erkrankungen und durch die Erfahrung, dass durch Eisen zu heilende Bluterkrankungen häufig zu länger bestehenden Organleiden treten, weil durch jede längere Erkrankung das Blut so in seiner chemischen Qualität verändert

wird, dass es den sogenannten anämischen Character annimmt, welches derjenige ist, den Eisen heilt. Was die Symptome betrifft, so deuten einige mit Wahrscheinlichkeit auf diese Erkrankung. Dahin gehört grosse Muskelschwäche in acuten Krankheitsprozessen, die aber auch bei der durch Kupfer heilbaren Affection vorkommt; ferner blasser, schmutzigweisser, selbst schneeweisser Gaumen, ein ziemlich sicheres Zeichen, und Petechien und alkalischer Speichel, ebenso sichere Zeichen. Das sicherste Zeichen aber ist der alkalische Harn, welcher indess auch bei den durch Mineralsäure heilbaren Affectionen vorkommt. Da aber die letzteren sehr seltene und meist nur chronische Erkrankungen sind, so darf man sagen, dass in allen acuten und den meisten chronischen Erkrankungen ein alkalischer Harn ein sicheres Zeichen der durch Eisen heilbaren Erkrankung ist. Ist der Harn nur neutral oder gar sehr schwach sauer, so gibt dies nur eine Wahrscheinlichkeit für das Vorhandensein derselben. Ebenso gibt das Auftreten von oxalsaurem Kalke im Harne und die Vermehrung der Erdphosphate in ihm, besonders die aus ihnen bestehenden weissen Sedimente Vermuthungen dafür, sowie auch ein sehr blasser, fast wasserfarbener Harn, der indessen auch meistens alkalisch oder wenigstens neutral ist. Nicht jeder alkalische Harn ist indessen Zeichen der vorliegenden Erkrankung, sondern nur derjenige, welcher als alkalischer Harn aus den Nieren in die Blase entleert wurde, welcher das rothe Lakmuspapier blau färbt, so dass dessen blaue Farbe bei Erwärmung nicht verschwindet, der also durch fixe Alkalien alkalisch geworden ist. Anderer alkalischer Harn kommt vor durch Zersetzung des Harnstoffs nach längerem Stehen des Harnes, durch Zersetzung desselben bei längerem Zurückhalten in der Blase, wie bei Lähmungen des Hirns und Rückenmarks, durch Gährung

des Harnes mittelst Gegenwart von Schleim und Eiter, und nach Genuss von Zucker, reinen, kohlensauren und pflanzensauren Alkalien. In den drei ersten Fällen ist der Harn ammoniakalisch, und das gebläute Lakmuspapier wird nach dem Trocknen wieder roth. Diese vier Fälle müssen also sorgfältig ausgeschieden werden. Auch muss man bei der Untersuchung des Harnes auf Alkaleszenz darauf sehen, dass das Lakmuspapier aus feinem geleimtem Papier verfertigt sei und dass der Harn in ganz reinen, unbeschädigten Gefässen aufbewahrt werde, in welchen keine Spur von älterem Harne zurückgeblieben ist, weil sich sonst gleich der frisch hineingelassene Harn zersetzt und ammoniakalisch wird.

Die Erforschung der epidemischen Constitution ist für die Erkennung der durch Eisen heilbaren Affectionen sehr wichtig. Wenn man aus dem Urine oder den Symptomen Wahrscheinlichkeitsgründe dafür hat, so wende man das Eisen frühzeitig in acuten Prozessen als Erkennungsmittel an; die rasche Heilwirkung desselben zeigt sich alsdann schon nach 24 Stunden in der Besserung des Allgemeingefühls, des Pulses u. s. w. Alle andere Fälle sind dann mit wenigen individuellen, meist mit keinen Ausnahmen durch Eisen heilbar. Findet eine Complication mit einem Organleiden statt, so findet man das alsbald theils durch die Symptome desselben, theils durch die nicht vollkommene Heilwirkung des Eisens und bei Leberleiden mit verminderter Gallenexcretion dadurch, dass die Eisensalze den Stuhl nicht schwarz färben.

Das Eisen heilt folgende Krankheitsprozesse:

1. Augenentzündungen, Conjunctivitis, Corneitis, Iritis und Retinitis, welche bei der epidemischen Herrschaft dieser Affection vorkommen, werden rasch dadurch geheilt. Alte Augenentzündungen sind häufig durch Eisen heilbar, besonders durch das Ferrum sesqui-

chloratum. Zu eingewurzelte sind zu Urleiden der Blutgefässe oder Drüsen geworden und werden durch deren Mittel geheilt, wenn sie noch heilbar sind.

2. Angina in epidemischer Verbreitung ist gewöhnlich eine der am häufigsten vorkommenden durch Eisen heilbaren Erkrankungen. Gewöhnlich ist eine Tonsille affizirt mit stechendem Schmerze beim Schlingen. Die Heilung erfolgt in 1—3 Tagen. Auch die chronische Angina ist vorzugsweise durch Eisen heilbar, seltner durch Alkalien und Schwefel, wenn sie Folge von Darmsäure oder von Pfortaderleiden ist.

3. Glossitis beim epidemischen Herrschen der durch Eisen heilbaren Erkrankung. Auch chronische mit zerrissener Zunge heilt Eisen.

4. Entzündung der Glandulae submaxillares und sublinguales.

5. Croup ist in manchen Jahren ebensowohl in 1—2 Tagen durch Eisen wie durch Kupfer heilbar, je nach der herrschenden Constitution.

6. Pleuritis, Pneumonie und Bronchitis werden ebenso bei der passenden Constitution durch Eisen geheilt. Man wende es deshalb bei einiger Wahrscheinlichkeit aus den Symptomen oder dem Harne gleich als Erkennungsmittel an, so wird es durch den raschen Heilerfolg oder Nichtheilerfolg in 1—2 Tagen Entscheidung geben. Ueber die Heilresultate siehe das Cuprum, da sie ganz dieselben sind, wie bei diesem. Wenn in dem Verlauf dieser Affectionen bei zunehmender Besserung der Schmerz in der Seite bleibt, was selten vorkommt, so ist es zum Urleiden der Interkostalmuskeln geworden; alsdann hilft nicht Eisen, sondern Auflegen eines Blasenpflasters, oder der Zinksalbe oder Einreibung von Acidum pyrolignosum. Einmal schwand er auch nicht auf diese Mittel und es zeigte sich, dass er die Aeusserung einer Nephritis war, welche später durch Coccionella und Eisen geheilt wurde.

In noch seltneren Fällen bleibt nach Heilung der Pneumonie ein Husten zurück, bald trocken, bald mit geringem Schleimauswurfe, bald ohne, bald mit physikalischen Symptomen wie Bläschenrasseln. Dieser ist Zeichen eines Urleidens der Nerven und wird durch Extractum Nicotianae 4 Male täglich 1—2 Gran rasch entfernt.

7. Endocarditis, Pericarditis und Rheumatismus acutus. Die Heilung durch Eisen in dessen epidemischer Herrschaft erfolgt so rasch wie beim Kupfer.

8. Typhlitis, im Beginn des Prozesses in 4 Tagen geheilt; nach 16tägiger Dauer desselben und vorhergehender Behandlung mit Blutentziehungen und Laxirmittel und bei faustdickem Exsudate und fast gänzlicher Verschliessung des Darmes, Heilung in 4 Wochen.

9. Dysenteria kam in den letzteren Jahren mehrmals als Aeusserung der durch Eisen heilbaren Affection vor. Sie wurde in einigen Tagen geheilt.

10. Scharlachfieber. Auch dies beobachtete man mehrmals als solche.

11. Rötheln mit Angina oder mit Bronchialcatarrh, Croup und Bronchitis heilte ich rasch mit Eisen. Der Ausschlag verblasste schon nach eintägiger Anwendung des Eisens, ebenso rasch verschwand die Angina und der Croup, nach 3 Tagen die Bronchitis.

12. Acuter und chronischer Bronchialcatarrh.

13. Acuter und chronischer Intestestinalcatarrh ist seltener Aeusserung der durch Eisen allein heilbaren Affection; meist sind hier noch Affectionen der Leber zugegen, je nach der Epidemie.

14. Coxarthrocace, welche erst einige Wochen gedauert hatte, heilte ich in 4 Wochen dauernd mit Eisen. Ich gebrauchte hier das Chloreisen.

15. Delirium potatorum ist zuweilen durch Eisen heilbar, besonders bei heruntergekom-

menen Subjecten oder epidemischer Herrschaft der Eisenwirkung.

16. Lungenschwindsucht. Bei einer Vomica, sowie bei der Tuberkelschwindsucht stellt sich oft eine Affection des Blutes ein, welche Eisen heilt, die Vomica kann dabei vernarben. Die Catarrhalschwindsucht ist meistens durch Eisen zu heilen und zwar vollständig, wenn sich noch keine Geschwüre auf der Bronchialschleimhaut gebildet haben.

17. Blutungen der Nase, der Lunge, des Mastdarms und des Uterus sind häufig durch Eisen heilbar, entweder allein oder in Verbindung mit Organmitteln, besonders der epidemisch herrschenden. Das Chloreisen wirkt hier am raschesten. Dasselbe stillt selbst auf längere Dauer Blutungen, deren Ursache unheilbar ist, z. B. Mutterblutungen in Folge eines Ovariencystoids. Der Abortus ist meist Folge der durch Eisen heilbaren Erkrankung; er ist durch Eisen zu verhüten, und seine Folgen durch dasselbe zu heilen.

18. Blenorrhoen der Harnblase werden zuweilen durch Eisen geheilt.

19. Blenorrhoen der Vagina, Fluor albus, sind meist, zumal im Anfange, durch es heilbar. Nach längerer Dauer, wenn der Ausfluss scharf ätzend geworden, ist er zum Urleiden der Gefässe geworden, und wird am besten durch örtliche Mittel wie Injectionen von Alaun oder Tannin geheilt.

20. Nächtliche Pollutionen werden häufig durch Chloreisen entfernt, besonders bei Schwächlingen.

21. Chronischer Rheumatismus der Muskeln und Gelenke.

22. Progressive Lähmung (Lähmung aus Chlorose) wurde mit Eisen geheilt. Die linke Hand und der linke Schenkel waren gelähmt; im rechten war die Empfindung vermindert, auf dem Rumpfe fanden sich viele unempfindliche Stellen. Die gelähmten Muskeln waren

nicht atrophisch. Es waren die Symptome der Chlorose zugegen. In einem andern Falle waren beide Schenkel total und die oberen Extremitäten partiell gelähmt und hier hyperästhetische und anästhetische Stellen neben partiellen Muskelcontracturen.

23. Morbus maculosus haemorhagicus und Scorbut sind durch Eisen zu heilen. Auch Petechien mit und ohne Fieber heilt dasselbe rasch.

24. Bauch- und Hautwassersucht, sowie auch Morbus Brightii werden häufig durch Eisen geheilt. Die letztere ist erkennbar an dem Eiweissgehalt des Harnes, neutralem oder alkalischem Harne und häufig Beschwerden, welche auf Affection der Nieren hindeuten. Eisen heilt diese alsdann und so lange als sie noch nicht zum Urleiden der Niere geworden ist. Sobald aber dies erfolgt, heilt entweder ein Nierenmittel oder ein Gefässmittel allein, oder in Verbindung mit Eisen. Die Erkenntniss der übrigen durch Eisen heilbaren Wassersuchten ist leicht, wenn der Harn alkalisch, schwierig aber, wenn er sauer ist. Im letztern Falle reicht man zuerst kohlensaures Natron; wird der Harn nach $^1/_2$ Unze schon alkalisch, so ist Vermuthung für die vorliegende Erkrankung vorhanden, oder man gibt ein Nierenmittel, welches zuweilen die Harnabsonderung etwas vermehrt, wodurch er oft alkalisch wird bei Gegenwart derselben, da hingegen er in sehr geringer Menge gelassen, meist sauer ist. Wird er aber nicht alkalisch und wirken auch die Nierenmittel nicht heilend zum Zeichen, dass kein Urleiden der Nieren besteht, so muss das Eisen selbst bei irgend einer Vermuthung aus den Symptomen als weiteres Erkennungsmittel gereicht werden. Ist das Eisen Heilmittel, so zeigt sich seine Wirkung in den kräftigen Eisensalzen, die man hier reichen muss, sehr bald. Der braune und trübe Harn wird klar und heller, und im Verhältniss des

Hellerwerdens nimmt er an Quantität zu. Der normal gefärbte Harn mehrt sich ebenso von Tag zu Tag. Der alkalische Harn wird noch nicht sauer, wenn die Wassersucht entfernt ist; um also den ganzen Krankheitsprozess, wovon diese nur ein Sympton ist, gründlich zu heilen, muss das Eisen so lange gegeben werden, bis der Harn auf die Dauer sauer bleibt. Wenn eine Wassersucht durch eine Blut- und Organerkrankung entstanden ist, so ist die Erkenntniss und Erforschung der Heilmittel schwieriger. Entweder sind dies frischere oder alte Organleiden. Im ersteren Falle heilt dann das epidemische Organmittel mit Eisen die Wassersucht, wenn die Affection noch nicht zu lange besteht. Bei Leberleiden ist die ursprüngliche Affection manchmal schon in die mit Aqua Quassiae heilbare übergegangen; und in manchen Fällen hat sich ein Urleiden der Nieren eingestellt, wesshalb ein Nierenmittel die Wassersucht heilt. Im letzteren Falle ist das alte Organleiden manchmal unheilbar, manchmal heilbar. Es kann ein wechselndes Verhältniss zwischen demselben und der Blutaffection in Bezug auf die Wassersucht Statt finden. Die Letztere kann allein die Wassersucht verursachen, und dann wird diese durch Eisen geheilt, obgleich das alte Organleiden bestehen bleibt; ist aber dieses die Ursache, oder wenigstens die theilweise Ursache der Wassersucht, so wird sie nur dann geheilt, wenn es selbst noch heilbar ist. Wenn Durchfall bei Wassersuchten mit Organleiden besteht, so ist das ein Zeichen von bedeutenderer Organerkrankung, bei alten Organleiden häufig von ihrer Unheilbarkeit. Hier müssen die Mittel immer in kleinerer Dosis gegeben werden. Wenn der Harn bei alten Organleiden klar, blass ist und in Bezug auf seine Quantität wenig vom Normalen abweicht, ohne dass die Wassersucht abnimmt, so ist geringe Hoffnung zur Heilung des Organleidens und also auch

der Wassersucht vorhanden. Die Paracentese und Einschnitte in die Haut der Schenkel mache man nie, so lange noch einige Hoffnung auf Heilung da ist. Zuweilen verschafft das täglich zweimalige Einreiben einer Salbe aus einem Theile Terpentinöl und zwei Theilen Axungia porci in die Schenkel oder die Darreichung von starkem Infusum Coffeae oder Theae viridis noch Erleichterung bei unheilbaren Organleiden durch Beförderung der Harnabsonderung. Zuweilen folgt diese hier noch auf ein Nierenmittel, besonders Tartarus boraxatus.

25. Chlorose ist meist durch Eisen allein heilbar, manchmal aber erfordert sie noch den Zusatz eines Organmittels und vorher Neutralisation der Magen- und Darmsäure. Bei sehr eingewurzelten Fällen hilft manchmal die Verbindung von Eisen mit Mangan oder mit Kupfer.

26. Atrophie der Kinder ist meistens durch Eisen heilbar nach vorheriger Neutralisation der Darmsäure, oder mit Eisen und dem epidemischen Organmittel. Man gebe hier nur die leichteren Präparate des Eisens, meist Ferrum hydricum, höchstens später Tinctur. Ferri acetici.

27. Marasmus senilis ist manchmal durch Eisen heilbar.

28. Nachtblindheit habe ich nach wochenlanger Dauer mehrmals in Einem Tage durch Eisen geheilt; die Pupillen waren dabei stark auch am Tage erweitert.

29. Irritationsformen des Nervensystemes, wie Epilepsieen, welche das Hirn nicht so ergreifen wie die von einem Urleiden des Hirns abhängenden, Katalepsieen, Somnambulismus, grosser und kleiner Veitstanz, ohnmachtähnliche Anfälle, Kopfschmerzen, Gesichtsschmerz, Laryngismus stridulus, nervöser Husten, nervöses Asthma, Cardialgie, Neuralgia coeliaca, Ischias, Hypochondrie und Hysterie ohne Andeutung

von Organleiden. Aeusserlich wendet man das Eisen an bei einer Art von Geschwüren, bei Frostbeulen und alten Entzündungen der Conjunctiva und Cornea, bei Geschwulst der Augenlider und starker Secretion der Meibomschen Drüsen und bei Pannus; bei dem letzteren besonders das Chloreisen. Auch Caries wurde durch örtliche Anwendung des Eisens geheilt.

Ferrum cum Cupro. Die Verbindung des Eisens mit dem Kupfer: Tinctur. Ferr. acet. ℥j., Tinct. Cupri acet. ℥jβ., Aq. Cinnam. ℥vjj., Gummi arab. ℥j. Stündlich 1 Esslöffel voll, heilt alte complizirte Bluterkrankungen bei Greisen oder schr heruntergekommenen Individuen oder bei Wöchnerinnen. Als solche wurden bis jetzt beobachtet Chlorose, sehr alter Darmcatarrh mit völliger Verdauungsstörung, Pneumonie und Hepatitis, die letztere in Verbindung mit dem herrschenden Lebermittel. Bei Wöchnerinnen stellt sich zuweilen im Verlauf einer durch Eisen heilbaren Entzündung, während dieses offenbare Besserung der letzteren erzeugt, ein plötzlicher Anfall ven Brustbeklemmung und Herzkrampf ein, welche bekanntlich sehr gefährliche Erscheinungen sind. Hier muss man alsbald dem Eisen Kupfer zusetzen, welches die Wiederkehr derselben alsbald verhindert.

Fibröse Gewebe-Mittel. S. Muskelmittel.

Fichtennadelbäder. S. Turiones Pini.

Flores Arnicae. S. Radix Arnicae.

Flores Benzoës. S. Acidum benzoicum impurum.

Flores Cucurbitae sind ein Harnblasenmittel. Drei Blüthen von Cucurbita Pepo werden mit einer Obertasse Wasser infundirt und theelöffelweise $^1/_2$—1 stündlich getrunken. Sie heilen eine Art von Strangurie.

Flores Sambuci, im achtunzigen Infusum von $^1/_2$ Unze als Tagsgabe, stündlich 1 Esslöffel voll oder als Tinctur angewendet. Die

Hollunderblüthen heilen eine Art von nervösem Husten und von Keuchhusten.

Flores et Herba Spartii scoparii s. Genistae zu $^1/_2$ Unzen täglich auf 8 Unzen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll ist ein Nierenmittel. Der Besenginster heilte Nephritis albuminosa nach 14 Tagen; er entfernte das Eiweiss aus dem Harne und heilte die Wassersucht, welche bereits entstanden war.

Flores Stoechados citrinae zu $^1/_2$ Unze täglich auf 8 Unzen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll, heilt eine spezielle Affection der Nieren, die sich auch als Keuchhusten zeigte.

Flores Sulphuris. S. Sulphur.

Flores Zinci. S. Zincum.

Folia Diosmatis crenatae et Herba Uvae Ursi, zu 2 Drachmen bis einer halben Unze von jedem, welche mit einem Pfund Wasser auf die Hälfte eingekocht, und in getheilten Dosen täglich getrunken werden. Diese Mittel heilen eine spezielle Art von Nierenaffection, welche sich durch Harnsedimente von phosphorsaurer Ammoniak-Magnesia und durch Symptome einer Nierenerkrankung, wie Schmerzen im Kreuze, in den Lenden, Schwäche der untern Extremitäten, Incontinentia urinae oder Strangurie äussert.

Folia Fraxini zu einer Unze täglich mit 16 Unzen kochendem Wasser infundirt, und Tassenweise täglich getrunken, sind Heilmittel einer speziellen Affection der Muskeln, welche sich als örtlicher Rheumatismus äussert, besonders als Rheumatismus der Schulter, des Armes und Nackens.

Folia Ilicis aquifolii zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct täglich getrunken, scheint ein Nierenmittel zu sein. Man heilte damit Gicht und Wechselfieber.

Folia et Cortex Nucis Juglandis regiae werden zu $^1/_2$ Unze auf 8 Unzen täglich oder im Extractum Juglandis zu $^1/_2$—1 Drach. in Pillen (Extr. Jugland. ℥β., Pulv. Liq. q. s.

ut f. pilul. No. 240. Consp. pulv. Liquirit. Stündlich 3—6 Pillen zu nehmen) oder mit 8 Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel voll gegeben. Sie wirken durch ihren Gehalt an Säuren als Gefässmittel, ähnlich dem Tannin und heilen insbesondere eine Art von scrophulösen Affectionen, wie Hautgeschwüre, Kopf- und Hautausschläge, chronische Anschwellungen der Weichtheile, Gelenke und Knochen und Caries. Auch äusserlich kann man das Decoct auflegen.

Folia Persicorum, zu einer Drachme täglich auf 8 Unzen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll. Die Pfirsichblätter sind wahrscheinlich Nierenmittel. Sie heilten Blutharnen und Nierenleiden mit Griesbildung.

Folia Rhododendri zu 5—10 Gran in Pulver 5 Male täglich, oder zu 1—2 Drachmen im achtunzigen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll, oder in der Tinctura Rhododendri zu 15—20 Tropfen 5 Male täglich. Sie wirken wahrscheinlich auf's Rückenmark und man heilte mit ihnen rheumatische Contracturen, Lähmungen und chronische Rheumatismen der Gelenke.

Folia Rhois toxicodendri im Pulver zu $^1/_2$—10 Gran zwei Male täglich, oder im Infusum zu 5—20 Gran auf 8 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll oder als Tinctura Toxicodendri zu 10—20 Tropfen mehrmals täglich. Sie wirken wahrscheinlich als Rückenmarksmittel, und heilten chronische Exantheme und Lähmungen.

Folia Sennae. S. Darmmuskelmittel.

Folia Theae viridis zu 10—20 Gran auf 8 Unzen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll. Der Thee ist wie der Kaffee, Hirnmittel und zwar die Thätigkeit desselben erhöhendes. Er wurde blos symptomatisch benutzt bei Narcotisation, bei Kopfschmerz und Schwindel. Auch soll er in gewissen Wassersuchten wirksam sein.

Folia Uvae Ursi zu 2—4 Drachmen täglich im Decoct von 8 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll, sind ein Nieren- und Harnblasenmittel. Sie heilen alte chronische Entzündungen der Schleimhaut der Nieren und der Harnblase (Pyelitis und Cystitis chronica).

Fungi Cynosbati. Die Tinctur derselben wird zu einer Unze täglich mit 7 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum, stündlich zu einem Esslöffel voll gegeben. Sie heilen eine Erkrankung der Nieren, der Harnblase und Harnröhre, welche sich als Strangurie oder Dysurie oder Ischurie äussert.

Gallae turcicae, äusserlich zu 1 Unze auf 8 Unzen Decoct zu Aufschlägen und Injectionen. Die Galläpfel wirken wie Gerbsäure und werden blos äusserlich gebraucht, bei Blutungen, Blenorrhoen, profusen Schweissen, Erythemen, oberflächlichen Verwundungen und Eiterungen, wie wunden Brustwarzen der Wöchnerinnen.

Gebärmuttermittel. S. Uterusmittel.

Gefässmittel. Die Erkrankungen des Herzens und der Gefässe sind viel seltener Urleiden dieser Organe, als Folgen von primären Erkrankungen des Blutes und anderer Organe. Sie äussern sich als Fieber, Blutungen, Hyperämieen, Stasen und Exsudationen. Die Mittel, welche diese Affectionen heilen, wenn sie von primären Erkrankungen der Gefässe entstanden, sind Herba Digitalis purpureae, Herba Linariae, Herba Bursae Pastoris, Alumen, Plumbum, Acida mineralia, Acidum benzoïcum, Acidum tannicum und die Gerbsäurehaltigen Mittel, wie Catechu, Gummi Kino, Gallae turcicae und Radix Ratanhiae, Kreosot, Radix et Flores Arnicae, Moschus, Aether, Alkohol, Kälte, Wärme und Electrizität.

Gegengifte. Bei Vergiftungen macht man zuerst den Versuch, die Gifte durch Brechmittel, wenn sie in den Magen gelangt sind, oder durch Ausschneiden und Ausbrennen, wenn sie

sich in einer Wunde befinden, zu entfernen. Gelingt dies nicht vollständig, so gibt man viele wässerige oder ölige, schleimige Getränke, um sie zu verdünnen und einzuhüllen und sowie sie beschafft werden können, die Gegengifte, als welche die folgenden Mittel bekannt sind. Die Beseitigung der Folgen der Gifte, welche in abnormer Blutkrase, Entzündungen des Darmkanals, Hyperämieen und Entzündungen verschiedener Organe, Neuralgieen, Krämpfen, Sopor, Wahnsinn und Lähmung bestehen, können nur symptomatisch behandelt werden, da die Ursachen, nachdem sie einmal ins Blut übergegangen, nicht oder höchst selten zu entfernen sind. Man macht alsdann Blutentziehungen bei Entzündungen, Hyperämieen, Neuralgieen und wendet belebende Mittel wie Aether, Phosphor, Campher u. s. w. bei Lähmungen und Sopor an.

Gifte:	Gegengifte:
Aconitum.	Pflanzensäuren, Wein, Kaffee, Aether.
Aetzkali, Aetzammoniak.	Fette Oele, verdünnte vegetabilische Säuren, Essig.
Aetzkalk.	Kohlens. Alkalien, fette Oele, Essig, Eier.
Agaricus muscarius.	Kampher, Kaffee, Wein.
Alkaloide.	Gerbstoffhaltige Decocte, Kohle, Kaffee, Kampher, Ammoniak.
Antimonsalze.	Gerbstoffhaltige Decocte, z. B. von Eichen, Chinarinde, Galläpfel, Tannin.
Arsenik.	Eisenoxydhydrat. Frisches ist am wirksamsten. Es wird aus schwefelsaurem Eisenoxydul mit Ammoniak niedergeschlagen, unter Wasser aufbewahrt, und zu 2—6 Unzen

Gifte:	Gegengifte:
	mit 1—2 Pfund Wasser verrührt, in kurzen Zwischenräumen tassenweise gegeben; oder durch Magnesia usta aus einer Lösung von schwefelsaurem Eisenoxydul in Wasser gefällt. — Ebenso kräftig ist Magnesia. — Nach längerem Bestehen der Arsenikvergiftung, Schwefel mit Opium.
Barytsalze.	Schwefelsaure Alkalien und Erden.
Belladonna.	Wein, Kaffee, Schwefelcalcium, Essig.
Blausäure.	Ammonium, Chlor, Aether, ätherische Oele, Eisenoxyduloxyd, Magnesia.
Bleisalze.	Schwefelsaure Magnesia, schwefelsaures Natron, Schwefelwasser, Kohle, Schwefeleisenoxydhydrat, Eiweiss, Kleber mit Seife. Gegen Bleicolik Opium, Laxantia, Alaun, Schwefelsäure.
Campher.	Opium.
Canthariden.	Kampher, Opium.
Chlorgas.	Schwefelwasserstoffgas (?)
Chlorwasser und Chlorgas.	Eiweiss mit Wasser, kohlensaure Alkalien, Kreide.
Chloroforminhalationen.	Frische Luft, Frictionen, Hautreize, künstliche Unterhaltung der Respiration, Electrizität.
Chromsalze.	Alkalien, dann Eisenoxydhydrat.
Colchicum.	Nux Vomica, Pulsatilla, Essig, Campher, ätherische Oele.

Gifte:	Gegengifte:
Digitalis.	Nux Vomica, Opium, vegetabilische Säuren.
Gase, irrespirable.	Frische Luft, Einleitung der Respiration, Hautreize, Frictionen, Essigumschläge, Blutentziehungen, später Wein, Aether.
Helleborus niger.	Campher, Eisenvitriol, Eisenchlorid, kohlensaures Natron, Milch.
Hoscyamus.	Campher.
Jodine.	Stärkmehl, Weizenmehl mit Wasser.
Kockelskerne.	Essig, Campher.
Kupfersalze.	Eiweiss, Milch, Zucker, Schwefeleisenoxydhydrat, Zink und Eisenfeile, kohlensaures Natron.
Lactuca virosa.	Pflanzensäuren, Kaffee.
Mezereum.	Campher.
Nicotiana.	Campher, Nux Vomica, Ipecacuanha.
Nux vomica.	Wein, Campher, Opium.
Opium.	Tannin, gerbstoffhaltige Decocte, Kaffee, Ammoniak, Essig, Citronensaft, Thierkohle.
Oxalsäure.	Kalkhydrat, Bittererde, lösliche Kalksalze.
Phosphor.	Magnesia usta, Schleime, Eiweiss.
Pilze, giftige.	Aether, Kaffee, Kochsalz.
Quecksilbersalze.	Eiweiss, thierische Gallerte, Kleber, Magnesia, Schwefeleisen, Schwefeleisenoxydhydrat, gerbstoffhaltige Decocte, später Kupfer.
Säuren.	Kohlensaure Alkalien,

Gifte:	Gegengifte:
	Kreide, Kalkwasser, Seifenwasser, fette Oele.
Sabina.	Campher, Schleim, Oele.
Salpeter.	Eisenoxydhydr., Schleim, Milch, Eiweiss, Opium.
Secale cornutum. (Kriebelkrankheit)	Kalte Begiessungen, Frictionen, Electrizität, essigsaures Zink, später Valeriana, Ammonium, Campher, Moschus, Kupfer, Aether, Arnica.
Silbersalze.	Kochsalz, Chlorkalium, Eiweiss.
Schwefelkal. u. and. Schwefellebern.	Chlorkalk, Milch, Schleim, essigsaures Zink.
Schwefelwasserstoff.	Chlorgas, Chlorkalk, Chlorkali, Kalk, Kohle.
Solanum.	Kaffee, Essig, Wein.
Stramonium.	Essig, Citronensaft.
Strychnin.	Morphium, Opium, Jodine, Chloroforminhalationen.
Taumellolch.	Essig, Kaffee.
Veratrum album.	Kaffee, Campher.
Wurstgift.	Phosphor und Arsen, abwechselnd gegeben.
Zink- und Zinnsalze.	Gerbstoffhaltige Decocte, Milch, Eiweiss, Natron bicarbonicum.

Gehirnmittel, s. Hirnmittel.

Glandes Quercus tosti zu $^1/_2$ Unze täglich im Decocte von 8 Unzen, oder als sogenannter Eichelkaffee getrunken, wirkt wie Tannin und kann wie dieses verwendet werden, wenn man eine schwache Wirkung haben will. Es ist besonders benutzt worden bei atrophischen scrophulösen Kindern mit Depression des Gefässsystems.

Glaubersalzwasser, s. Darmmuskelmittel und Muskelmittel.

Graphites, innerlich zu 20 Gran bis zu einer Drachme täglich in Pillen (Graphit. ℥iij, Succ.

Liquir. q. s. ut f. pilul. No. 180. Consp. pulv. Liquir. 5 Male täglich 4—12 Pillen); äusserlich 2 Drachme auf eine Unze Axungia Porci 2 Male täglich einzureiben. Der Graphit ist Hautmittel und heilt eine Art von Eczema und Impetigo, welche von Erkrankung der Haut abhängt.

Gummi Ammoniacum, innerlich eine Drachme täglich in 8 Unzen Wasser mit einer Unze Gummi arabicum stündlich ein Esslöffel voll, heilt eine Art von chronischem Catarrh der Bronchien, welcher Urleiden derselben ist.

Gummi Galbanum als Tinctura Galbani täglich zu einer Unze mit 7 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum oder in Pillen zu einer Drachme täglich (Gumm. Galbani ℥iij, Succ. et pulv. Liquir. aa. q. s. ut f. pilul. No. 180. Consp. pulv. Liquir. 6 Male täglich 10 Pillen) scheint Heilmittel einer speciellen Art von Uteruserkrankung zu sein, welche sich als Neuralgie desselben oder als Unterdrückung der Menses äussert. Diese Urleiden des Uterus sind sehr selten, da die meisten Störungen der Menses consensuelle Affectionen, durch Blut- oder andere Organleiden hervorgebracht sind.

Gummi Gutti, s. Darmmuskelmittel.

Gummi Kino wird äusserlich gebraucht in Pulver und innerlich zu 2—4 Drachmen in 8 Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel voll. Es wirkt wie Gerbsäure und wird besonders bei alten Diarrhoen und bei Blutungen angewendet. Aeusserlich streut man es auf oberflächliche Blutungen.

Gummi Myrrhae als Tinctura Myrrhae zu einer Unze täglich mit 7 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, oder in Pillen zu einer Drachme täglich (Gm. Myrrh. ℥iij, Succ. Liquir. q. s. ut f. pilul. No. 180. Consp. pulv. Liquir. D. S. 6 Male täglich 10 Pillen) ist wahrscheinlich ein Uterusmittel und heilt Neuralgien desselben, sowie Menstruationsstörungen, zumal Amenorrhoen, wenn sie, wie sehr selten, Urleiden des Uterus sind.

Gutta percha, s. Deckmittel.

Gymnastik, Heilgymnastik, Kinesiatrik, ist die künstliche mechanische Erregung der Muskeln des Körpers, um durch Bewegungen Krankheiten der Muskeln und der davon abhängenden inneren Organe zu heilen. Diese zu Heilzwecken eingeleitete Bewegungen zerfallen in active, halbactive (auch passivactive, gemischte oder dupplizirte genannt) und in passive. Die ersteren erstrecken sich bald auf einzelne, bald auf mehrere Körpertheile und werden allein durch die Willenskraft des Patienten theils ohne theils mit Apparaten ausgeführt. Die zweiten geschehen, indem der Patient eine Bewegung macht, welcher der Gymnast Widerstand leistet oder umgekehrt. Der Widerstand wird auch durch Maschinen geleistet. Die letzteren sind diejenigen, bei welchen nur der Gymnast eine Einwirkung macht auf den widerstandslosen Kranken. Je nach den leidenden Theilen betreffen die Bewegungen die Hals-, Schulter-, Arm-, Brust-, Rücken-, Bauch- und Schenkelmuskeln. Die Gymnastik wird in eigends dazu erbauten Cursälen und Anstalten ausgeübt. Sie heilt eine Art von Muskelleiden, welches sich unter der Form von rheumatischen Schmerzen, Krämpfen, Lähmungen, Stuhlträgheit und Verkrümmungen zeigt. Wurde sie aber bei denselben Krankheitsprocessen angewendet, wo diese Folge von Blut- oder innern Organaffectionen waren, so brachte sie keine Heilung, sondern nur manchmal eine symptomatische Linderung.

Harnblasenmittel. Die Affectionen der Harnblase entstehen theils von primären Erkrankungen des Blutes, der Nieren, des Rückenmarks, des Gehirns, der Geschlechtstheile, der Blutgefässe, der Häute und der Muskeln, theils sind sie Folgen von Urleiden der Harnblase selbst. Die erstern werden durch die der primären Erkrankung entsprechenden Mittel geheilt, die letzteren durch die Harnblasenmittel. Diese

sind: Tinctura Fungorum Cynosbati, Semen Lycopodii, Liquor Ammonii sulphurati, Tinctura Cantharidum, Piper Cubeba, Balsamum Copaivae und Terebinthina (s. diese Mittel).

Hautmittel. Die Erkrankungen der Haut werden am seltensten durch Urleiden der Haut verursacht, viel häufiger durch Affectionen des Blutes, der Nieren, der Nervencentra, der Blutgefässe, Muskeln und Drüsen. Die Mittel für die Urleiden der Haut sind: Lignum et Resina Guajaci, Lignum et Cortex Sassafras, Radix Sassaparillae, Pix liquida, Oleum Juniperi empyreumaticum, Graphites, Natron muriaticum und die einhüllenden oder Deckmittel (s. diese Mittel).

Haut- und Schleimhautmittel. Die Ursache der Hautaffectionen s. unter Hautmittel. Die der Schleimhautaffectionen liegt meist in primären Erkrankungen des Blutes, der Gefässe, der Drüsen, der Nervencentra, des Plexus coeliacus, der Leber, Pfortader, Milz und Nieren. Seltener sind sie Urleiden. Die Mittel der letzteren für Haut und Schleimhäute sind: Calcaria, Antimonium, Hydrargyrum, Stipites Dulcamarae und Semen et Radix Colchici.

Herba et radix Aconiti, innerlich die Tinctura Aconiti 5 Male täglich 15 Tropfen oder 1 Drachme auf 7 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll. Aeusserlich das Aconitinum zu 2 Gran in Spiritus vini rectif. gelöst auf eine Unze Axungia porci, stündlich 1—2 Haselnüsse gross einzureiben. Das Aconit ist Heilmittel einer speziellen Affection des Rückenmarkes, welche sich unter der Form von Irritationen des Nervensystems, vielleicht auch von Hautkrankheiten zeigt. Man wendete es mit Heilerfolgen bei Neuralgien des Gesichts, der Brust, des Herzens, des Rückens, der Extremitäten, bei Herzklopfen, Asthma, Cardialgie und Rheumatismus oder nervöser Gicht an. Von einigen Aerzten wurde es als Specificum der Masern und der auf den

Menschen übertragenen Rotzkrankheit gepriesen. Exacte Versuche aber in Masse fehlen noch zur Begründung dieser Behauptung, sowie auch noch nicht bekannt ist, welcher Organerkrankung die Masern ihre Entstehung verdanken.

Herba Alsines mediae, zu einer halben Unze täglich auf 8 Unzen Infusum ist wahrscheinlich ein Nierenmittel. Man heilte Wassersucht der Haut mit demselben.

Herba Anagallidis arvensis ist wahrscheinlich ein Hirnmittel. Es wird zu $^1/_2$ Drachme täglich im Pulver 2 Male gegeben. Man heilte damit Geistesstörungen, Epilepsie, Amaurose und Hydrophobie.

Herbae aromaticae, s. Aromaticae herbae.

Herba Ballotae lanatae scheint ein Nierenmittel zu sein. Es heilt Wassersucht nach Scarlatina, alte Gicht und chronischen Rheumatismus. Man giebt es zu zwei Unzen auf ein Pfund Decoct, zweistündlich zu einer halben Tasse voll.

Herba Belladonnae, s. Radix et Herba Belladonnae.

Herba Bursae Pastoris. Man giebt die Tinctura Bursae Pastoris 5 Male täglich zu 30 Tropfen in einer halben Tasse Wasser. Sie ist Gefässmittel und heilt Affectionen desselben, die sich zeigen als chronischer Durchfall, als Entzündung der Niere mit harnsaurem Griese, als Wassersucht des Bauchs und der untern Extremitäten mit consensuellen Erscheinungen, wie Asthma, anhaltender Uebelkeit und Magendruck. Einmal heilte es Morbus Brightii und entfernte nicht allein die Wassersucht, sondern auch den Eiweissgehalt des Harnes.

Herba Cannabis sativae indicae angewendet in der Tinctura Cannabis 5 Male täglich 5—15 Tropfen. Der Hanf ist Hirnmittel und heilt von einer speciellen Erkrankung des Hirnes abhängende Affectionen unter der Form von Neuralgien, Krämpfen, besonders Tetanus und

Trismus, Rheumatismus der Extremitäten mit Geschwulst und Geistesstörungen.

Herba Cardui nutantis zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll. Es heilte Wassersucht. Da aber die davon mitgetheilte Erzählung so rohempirisch ist, dass sie sich blos an dem Symptom Wassersucht hält, so lässt sich nicht erforschen, welches kranke Organ die Ursache dieser Wassersucht war. Diese Angabe dient also nur zur einstweiligen Handhabe für spätere exacte Forschungen. Die Carduusarten scheinen indessen, ähnlich dem Carduus Mariae auf Leber und Milz zu wirken.

Herba Chelidonii majoris, s. Tinctura Chelidonii und Tinctura Chelidonii composita.

Herba Chenopodii ambrosioidis im Pulver zu 20 Gran mehrmals täglich schien ein Heilmittel einer speciellen Affection des Hirns oder Rückenmarks zu sein. Es heilte Lähmungen, besonders der Zunge.

Herba Conii maculati, s. Cicutae, angewendet als Tinctura Conii 5 Male täglich 15 Tropfen in einer halben Tasse Wasser und als Coniinum zu $^1/_8$—$^1/_4$ Gran als Tagsgabe (z. B. Coniin: gr.j, Spir. vini rectif. ℥ß 5 Male täglich 15 Tropfen) innerlich sowie äusserlich als Salbe (Coniin. gr.j, solve in Spir. vini q. s. et adde Axung porc. ℥ij—℥iv. Täglich auf 4 Male einzureiben) und gelöst in Oel (Coniin. gr.j, Ol. Papaver ℥jj. 2 Male täglich auf die Augenlidränder zu streichen). Der Schierling ist Heilmittel einer speciellen Art von Drüsenerkrankung, wenn damit eine gesteigerte Function motorischer Nervenfasern verbunden ist, die sich theils durch Schmerzen, theils durch Krämpfe äussert. Mit dem Schierling wurden folgende von solchen Affectionen abhängende Krankheitsprocesse geheilt:

1. Scrophulöse-Augenentzündungen mit Lichtscheu, heftigem Schmerze und scharfen Thränenflüssen.

2. Schmerzhafte Verhärtungen der Brustdrüsen bei Weibern.

3. Chronische Entzündungen der Bronchien.

4. Chronische Entzündungen des Darmkanals.

5. Hepatitis chronica.

6. Chronische, schmerzhafte Affectionen des Pancreas.

7. Chronische, schmerzhafte Leiden des Magens.

8. Chronische Affectionen der Milz mit Schmerzhaftigkeit derselben, auch mit consensuellem Husten.

9. Schmerzhafte chronische Verhärtung des Os uteri mit consensuellen Erscheinungen, wie nervöser Gicht, Epilepsie.

10. Wassersucht, aus dieser Erkrankung an der Leber, Milz u. s. w.

11. Keuchhusten in Folge von Drüsenerkrankungen.

12. Auch Struma soll durch Conium geheilt worden sein, sowie fressende Flechten und grauer und schwarzer Staar.

Herba Digitalis purpureae innerlich zu 6—8 Gran im Decocte von 8 Unzen, stündlich einen Esslöffel voll, äusserlich das Extractum Digitalis zu 1—2 Drachmen auf eine Unze Axungia porci, alle 1—3 Stunden aufzulegen und als Decoct (2 Drachmen auf 8 Unzen) zum Aufschlagen. Die Digitalis ist Heilmittel einer speciellen Erkrankung des Herzens und der Blutgefässe, sowohl der grössern, als auch insbesondere der Capillargefässe. Diese äussert sich als Herzklopfen oder unregelmäsiger Herzschlag mit consensuellen Erscheinungen, wie Magenschmerz, Asthma, Herzbeutelwassersucht, Husten, Bluthusten, Schwindel, Krampf der Glottis, anhaltende Uebelkeit, öfteres aber sparsames Harnen, Zusammenziehen des Mastdarms mit Faeces von schmalerem Durchmesser, Ohnmacht und Rheumatismus der Muskeln der Extremitäten, — sowie als eine Art von örtlicher Entzündung der Conjunctiva, Cornea, des La-

rinx und der Luftröhre, als Croup, der äussern Haut, der Muskeln, der Gelenke und Drüsen. Bei den örtlichen Entzündungen wendet man die Digitalis äusserlich an. Bei unheilbaren organischen Herzkrankheiten, wie Hypertrophie und Klappenfehlern erleichtert sie und entfernt auch ein oder mehrere Male die davon abhängenden consensuellen Erscheinungen, wie Bluthusten, Asthma und Herzbeutelwassersucht. Auch die Folgen des Aneurysma der grossen Gefässstämme erleichtert sie eine Zeit lang.

Herba Euphrasiae ist Heilmittel bei gewissen catarrhalischen Augenentzündungen. Man wendet sie innerlich an als Tinctura Euphrasiae, täglich 5 Male 15 Tropfen; und äusserlich als Aqua Euphrasiae zum Waschen der Augen. Sie heilt blos solche Augenentzündungen, welche durch längere Dauer zu Urleiden der Gefässe geworden sind. Auch bei geschwächter Sehkraft soll sie Heilung gebracht haben.

Herba Galeopsidis grandiflorae ist nach Rademacher ein Milzmittel. Man giebt sie im Decoct zu $^1/_2$—1 Unze auf 8 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll.

Herba Genistae. S. Flores et herba Spartii scoparii.

Herba Gratiolae im Pulver zu 10—20 Gran 3 Male täglich; im Infusum ($^1/_2$—1 Drachme auf 8 Unzen, stündlich ein Esslöffel voll); im Extract 2—4 Gran 3 Male täglich. Die Gratiola scheint auf die Bauchplexus oder auf die Milz primär zu wirken. Man heilte mit ihr Febris intermittens ohne Recidive und Wassersucht des Bauches und der Haut mit Milz- und Leberhypertrophie.

Herba et Semen Hyoscyami, innerlich die Tinctur zu 15 Tropfen 5 Male täglich oder das Extract zu 10 Gran als mittlere Tagsgabe (Extract. Hyoscyam. gr.ij, Sacch. lact. gr.x. M. f. pulv. Dent. dos. tal. No xii. Täglich 5 Pulver

zu nehmen). Das Bilsenkraut wirkt primär auf das Hirn und heilt Erkrankungen desselben, welche sich als Geistesstörung, als Veitstanz in Anfällen, als Neuralgieen des Nervus quintus und des Vagus äussern. Wahrscheinlich kommen auch noch andere Aeusserungen dieses Leidens, wie Epilepsie und andere Krampfformen vor.

Herba Lactucae virosae in der Tinctura Lactucae virosae 5 Male täglich 15 Tropfen. Der Giftlattich wirkt auf die Nerven der Lunge, und heilt eine specielle Art von Herzpalpitationen, Asthma nervosum, nervösem und Keuchhusten.

Herba Ledi palustris, angewendet in der Tinctura Ledi palustris zu 15 Tropfen 5 Male täglich. Das Ledum ist Heilmittel einer speciellen Affection der Muskeln, der serösen und fibrösen Organe, welches sich unter der Form von chronischen Rheumatismen äussert. Consensuell kann in Folge derselben Eczema und nervöser Husten, Keuchhusten entstehen, welche Affectionen alsdann durch Ledum geheilt werden.

Herba Linariae, äusserlich zu $^1/_2$ Unze auf 8 Unzen Decoct zum Aufschlagen oder als Unguentum Linariae. Die Linaria scheint Heilmittel des Gefässsystems zu sein und solche Affectionen desselben zu heilen, welche sich als örtliche Entzündungen äussern. So heilte es die Entzündung der Hämorrhoidalknoten, sowie Conjunctivitis und Corneitis.

Herba Lobeliae inflatae, angewendet in der Tinctur zu einer bis zwei Drahmen als Tagsgabe oder 4 Male täglich 60 Tropfen. Die Lobelia heilt eine specielle Erkrankung der Lungennerven, welche sich als Asthma nervosum äussert, in bestimmten längern oder kürzern Anfällen mit vollkommenen Intermissionen auftritt, und welches mit keiner Organerkrankung in ursächlichem Zusammenhange steht.

Herba Mari veri, zu einer halben Unze auf

8 Unzen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll angewendet. Das Marum verum ist Heilmittel einer speciellen Affection der Bronchialschleimhaut, welche sich als chronischer Catarrh derselben äussert.

Herba Menthae crispae et piperitae. S. Aromaticae herbae und Darmmittel.

Herba Nicotianae wird angewendet als Aqua Nicotianae zu einer Unze als Tagsgabe (mit 7 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll oder 4 Male täglich $^1/_2$ Esslöffel voll in einer halben Tasse Wasser); als Extractum Nicotianae, 4—8 Gran täglich in Pillen (Extr. Nicotian. gr. xij, Succ. et Pulv. Liquir. aa. q. s. ut f. pilul. No. xij. Consp. pulv. Liquir. 4 Male täglich 1—2 Pillen zu nehmen); und als Tinctura Nicotianae, 5 Male täglich 15—30 Tropfen. Der Tabak ist Heilmittel einer speciellen Art von Hirnaffection, welche wahrscheinlich ihren Sitz im verlängerten Marke hat und sich theils als Cholera und Ruhr, theils als Typhus cerebralis, als Influenza, theils unter der Form von Neuralgien und Krämpfen äussert. Mit demselben heilte man:

1. Eine Art der Cholera, welche theils sporadisch vorkommt, theils in epidemischer Verbreitung als Cholera asiatica. Die Aqua Nicotianae bewirkt hier in einigen Tagen Heilung und verhütet die spätern Stadien derselben, insbesondere das Typhoid. Je nach dem epidemischen Character kann es nöthig werden, Kupfer oder Eisen mit demselben zu verbinden, um die rasche und vollkommene Heilung zu erzielen. Wenn im Anfange das Erbrechen nicht gleich dadurch gestillt wird, so muss zuerst ein Magenmittel gereicht werden, insbesondere Natron aceticum.

2. Eine Art der Ruhr, welcher Rademacher den Namen der Gehirndarmruhr gab. Sie ist zuweilen mit Erbrechen verbunden, sowie immer mit heftigen Schmerzen in den untern

Extremitäten, welche in der Kreuzgegend ihren Anfang nehmen und blitzartig durch die untern Extremitäten schiessen. Eine andere Form dieser Ruhr, welche er Gehirnmastdarmruhr nennt, war verbunden mit trübem, dunklem Harne bei den meisten Kranken, sowie mit Schmerzen im Hinterkopfe, im Rücken, mit Schwindel, Schlafsucht und mit ziehenden Schmerzen in den Füssen. Im weitern Verlaufe trat Irrereden ein. Diese Erkrankung complizirt sich gerne mit Affection des Magens und der Leber. Sie wurde rasch durch Aqua Nicotianae geheilt und nur bei jenen Complicationen setzte er Magen- oder Lebermittel hinzu. Oefters war sie auch verbunden mit einer Blutaffection, welche das Natron nitricum heilte.

3. Eine Art des Typhus cerebralis wurde durch Aqua Nicotianae allein oder in Verbindung mit Blutheilmitteln je nach der epidemischen Constitution geheilt. Derselbe hatte einen mehr oder weniger grossen Vorläuferzeitraum, welcher sich durch Schwindel, Eingenommenheit des Kopfes, Ohrensausen, Zahnschmerz oder Kopfschmerz offenbarte. Zuweilen trat Ohnmacht ein, oder starkes Nasenbluten oder heftiges Erbrechen und Durchfall, auch manchmal Augenentzündung. Das wichtigste, allgemeinste Symptom war ein starker ziehender Schmerz, der manchmal den ganzen Kopf einnahm, meistens aber seinen Sitz im Hinterkopfe hatte. Seltener war ein Schmerz zwischen den Schulterblättern, bei welchem auch immer die Lunge consensuell ergriffen und Husten mit und ohne Blutauswurf verbunden war. Der Kopfschmerz war anhaltend. Sehnenspringen war Anfangs selten, und eine krampfhafte Zusammenziehung der Muskeln seltener. Die Muskelkräfte blieben ziemlich gut, so dass sich die Kranken im Bett aufrichten, und allein oder mit geringer Hilfe aufstehen konnten. Wenn die Krankheit sich selbst überlassen blieb, so schwand später die Muskelkraft, es stellte sich Irrereden

ein, das selten anhaltend war, sowie Trockenheit der Zunge, Sehnenspringen und Durchfall. Im Allgemeinen waren diese Symptome sehr wandelbar. Die Dauer dieses Typhus war eine sehr lange, und die spontane Genesung fand nur nach Erschöpfung des ganzen Organismus Statt. Eine Section ergab nichts Abnormes, als eine ungewöhnliche Weichheit des Gehirns. Ehe Rademacher, der Beobachter dieses Typhus, das Heilmittel fand, beobachtete er, dass das salpetersaure Natron im Anfange gereicht, das Fieber mässigte, dass aber dabei das Hirnleiden dasselbe blieb, und der Krankheitsprocess seinen langsamen Verlauf durchmachte, und in seiner Dauer nicht abgekürzt wurde. Die Aqua Nicotianae aber hob rasch das Hirnleiden und kürzte die letztere ab. Er verband nun das salpetersaure Natron zu 2 Drachmen mit einer halben Unze Tabakswasser und 8 Unzen Wasser, wovon er stündlich 1 Esslöffel voll gab. Dadurch erfolgte die Heilung zuweilen schon in 3—4 Tagen, im Durchschnitt aber in 8—10 Tagen. Später fand er, wenn er im spätern Zeitraume (den 15. Tag und noch später) erst zu Hilfe gerufen wurde, dass die Affection des Blutes einen andern Character angenommen hatte, denn die genannte Mixtur versagte alsdann ihre Hilfe. Setzte er nun statt des Salpeters rothes Eisenoxyd zum Tabakswasser, so erfolgte wieder die rasche Heilwirkung. Die Veränderung des Blutzustandes liess sich nicht durch Symptome erkennen. In einigen Fällen wurde er im spätern Zeitraume der Krankheit zu Hilfe gerufen, wo sich die Kranken im vollkommenen Zustande des Irrseins befanden. Hier leistete das Zink nicht blos dadurch Hilfe, dass es das Irrsein hob, sondern es heilte auch die Krankheit so, dass mit der Rückkehr des Verstandes die ganze Krankheit beseitigt war.

4. Eine Art der Influenza. Die Symptome derselben waren Husten, selten mit blutigem Auswurfe, Schmerzen in der Brust und an ver-

schiedenen Stellen des Kopfes und Rückens, flauer Blick und unverhältnissmäsig grosse Mattigkeit und Athembeklemmung gleich vom Beginne des Krankheitsprocesses an. Der Puls der meisten Kranken war frequent, klein, weich, ihre Zunge rein, ihr Harn bald normal gefärbt, bald dunkel, bald trübe. Geistige und körperliche Apathie waren häufige, Aufregung und Schlaflosigkeit aber seltene Symptome. Bei einem Kranken kam Zittern der Zunge, Diarhoe und Empfindlichkeit der Coecalgegend beim Druck vor; bei einem Andern stellten sich Zuckungen ein, bei einem Dritten Erbrechen. Das Gesicht einiger Kranken war stark geröthet, die Hautfarbe der meisten erdfahl-gelblichgrau und die ganze Oberfläche des Körpers mit Einschluss der Lippen, Sclerotica, Hornhaut, Regenbogenhaut und der Haare glanzlos. Ausser den genannten Symptomen, welche bald vereint, bald vereinzelt vorkamen, wurden zu derselben Zeit auch viele andere, insbesondere Magendruck, Kolik, Heiserkeit, Ohrenschmerz, Rheumatismus durch Aq. Nicotianae und Kupfer geheilt; denn die Epidemie hatte sich mit durch Kupfer heilbaren Blutleiden verbunden. Auch eine Lähmung der Speiseröhre wurde dadurch geheilt. Das intercurrente Wechselfieber, welches durch Chinin mit Chinoidin geheilt wurde, complicirte sich mit der epidemischen Erkrankung, wesshalb denn zuerst die letztere mit Aq. Nicotianae und Kupfer geheilt werden musste. Zuweilen kamen bei einzelnen Kranken Delirium oder Sopor vor. Diese Erscheinungen wurden durch Zink geheilt.

5. Eine Art von Apoplexie mit darauf folgenden klonischen Krämpfen eines Armes, Kopfschmerz nach wieder erlangtem Bewusstsein und mehr oder weniger vollständiger Sprachlosigkeit heilte die Aqua Nicotianae mit salpetersaurem Natron.

6. Heftige, plötzlich auftretende Neuralgien

des Kopfes, der Nacken-, Rücken- und Lendenmuskeln.

7. Rheumatismus fixus und vagus.

8. Krämpfe, wie Asthma, Tetanus, Epilepsie, und Katalepsie. Das Asthma tritt gewöhnlich Nachts auf mit wahrer Todesangst und einem solchen Ohnmachtsgefühl, dass der Kranke sich nicht rühren kann. Manchmal sind Wadenkrämpfe damit verbunden.

9. Keuchhusten, dessen Anfälle nicht immer mit Erbrechen endigten, wurde bald mit Aqua, bald mit Extractum Nicotianae geheilt, und zwar in 8—14 Tagen.

10. Eine Art von Husten, welche im Anfang ganz ohne physikalische Symptome auftreten, und in deren längerm spontanen Verlauf erst Bläschen- oder Schleimrasseln entsteht, wird durch Extractum Nicotianae rasch geheilt. Dieser Husten bleibt zuweilen nach Pneumonien zurück. Manchmal ist er mit Blutauswurf verbunden. Je nach der Constitution der Kranken oder dem epidemischen Character muss dem Extractum Nicotianae ein Blutheilmittel in einzelnen Fällen zum Zweck der raschen Heilung zugesetzt werden.

Herba Pareirae bravae, zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll, scheint ein Nierenmittel zu sein. Es heilte Nephritis mit Griesbildung und consensuellen Erscheinungen, wie Asthma und Wassersucht.

Herba Polygalae amarae, zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll, ist Heilmittel der Bronchialschleimhaut, und heilt chronische Catarrhe und Blenorrhoen derselben, sowie sie zu Urleiden geworden sind.

Herba Polygoni maritimi, zu 2—4 Drachmen täglich auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll, scheint ein Nierenmittel zu sein. Es heilte Erkrankungen mit Harngries. Aehnliche Wirkungen sollen andere Polygonumarten haben, wie die Herba Persicariae urentis (von

Polygonum Hydropiper) und die Herba Persicariae acidae (von Polygonum amphibium).

Herba Pulsatillae nigricantis, angewendet im Pulver zu 5—10 Gran mehrmals täglich; im Infusum (1—2 Drachmen auf 8 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll); im Extract, täglich 1—4 Gran, und am besten in der Tinctur 5 Male täglich 15 Tropfen. Die Pulsatilla wirkt auf das verlängerte Mark, das Rückenmark und die Bauchplexus, und heilt die von einer speciellen Affection dieser Organe abhängenden Krankheitsprocesse, als welche man Amblyopie, Amaurose, nervösen Schwindel, der in Anfällen mit Erbrechen, Kopfschmerz, selbst Convulsionen verbunden auftritt; nervösen Husten und in Folgen dessen selbst Febris hectica, der zuweilen mit Druck in der Nabelgegend verbunden war; Asthma nervosum s. spasmodicum und eine Art des Keuchhustens beobachtete; der letztere, welcher in 8 Tagen durch Pulsatilla geheilt wurde, machte keine so bedeutende Symptome, wie der durch Belladona heilbare; er befiel Erwachsene und Kinder; das Erbrechen fand nicht bei allen Anfällen Statt, und wenn es erfolgte, so endigte sich der Anfall nicht damit. Die Pulsatilla verminderte zuerst die Zahl und dann erst die Heftigkeit der Anfälle.

Herba Pyrolae umbellatae, zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll, scheint ein Nierenmittel zu sein. Es heilt Wassersucht.

Herba Rutae, angewendet zu einer halben Unze auf 8 Unzen Infusum stündlich 1 Esslöffel voll, scheint Heilmittel des Uterus in neuralgischen oder spasmodischen Affectionen desselben zu sein.

Herba Sabinae, zu 2—4 Drachmen in einem Decocte von 8 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll gereicht, ist Heilmittel eines Leidens des Uterus, welches sich als schmerzlose Anschwellung und Verhärtung desselben, sowie als Dysmenorrhoe, Amenorrhoe, Metrorrhagie, weisser Fluss und

Neuralgie des Uterus zeigt und mit mancherlei consensuellen Symptomen verbunden oder verborgen sein kann, wie Cardialgie, Colik, Rücken- und Lenden- oder Kreuzschmerzen, Reissen in den Gliedern, besonders den untern Extremitäten, Asthma nervosum, Globus hystericus, tonische und klonische Krämpfe der Extremitäten, Strangurie, Ischurie und Bauch- und Hautwassersucht. Sie wurde mit raschem Heilerfolge angewendet bei einer schmerzlosen Verhärtung des Uterus mit Bauchwassersucht; bei der Verhärtung des Os uteri und Scheidengewölbes mit Strangurie, Kreuz- und Lendenschmerzen, Asthma, Globus hystericus und Herzklopfen, wobei die Menses normal waren; bei einer schmerzlosen Verhärtung des Uterus mit Neuralgia cruralis; bei einer schmerzlosen Anschwellung des Uterus mit zu starken Menses und Hysterie; bei einer Verhärtung des Os uteri mit Menstruatio dolorosa et nimia und bei chronischem Fluor albus mit copiösen Menses, oder mit Incontinentia urinae und Schmerzen im Unterbauche, welche durch die Senkung des Uterus verursacht worden waren.

Herba Salviae zu $^1/_2$ Unze auf 8 Unzen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll, als Oleum Salviae aethereum zu einigen Tropfen und als Aqua Salviae zu einigen Unzen täglich. Auch kann man sie zweckmässig in der Tinctur anwenden. Die Salvia scheint aufs Rückenmark zu wirken. Sie heilte die Lähmung einzelner Glieder bei Kranken mit anämischer Constitution.

Herba Sedi acris, rasch getrocknet im Pulver 2 Male täglich 10—20 Gran scheint ein Hirnmittel zu sein. Sie heilte eine Art der Epilepsie, selbst sehr alte, welche den Charakter der Hirnepilepsie hatte.

Herba Sempervivi Tectorum, angewendet als Tinctura Sempervivi 5 Male täglich 15 Tropfen, ist Heilmittel eines Urleidens des Uterus, welches sich als Dysmenorrhoe, Ame-

norrhoe, Neuralgia uteri, als Krämpfe und Hysterie äusserte. Zuweilen, wenn die Affection eine ältere ist, verbindet sie sich mit einer Blutaffection, welche durch Eisen heilbar ist.

Herba Spartii scoparii. S. Flores et herba Spartii scoparii.

Herba et Radix Spiraeae ulmariae, zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll, scheint Heilmittel einer speciellen Affection der Nieren zu sein. Man heilte damit Wassersuchten des Bauches und der Haut.

Herba Virgae aureae, zu einer halben Unze täglich auf 8 Unzen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll, oder mit 5 Tassen kochenden Wassers infundirt den Tag über getrunken oder als Extractum Virgae aureae zu 1—2 Drachmen als Tagsgabe in Pillen (Extract. Virg. aur. ʒβ Pulv. Liquir. q. s. ut f. pilul. No. 240. Consp. pulv. Liquir. 6 Male täglich 10 Pillen). Die Goldruthe ist Heilmittel einer speciellen Affection der Nieren, welche sich äussert:

1) Als Nierenhyperämie. Diese tritt entweder in acuten oder chronischen Formen auf. Im erstern Falle folgt sie gern in dem Krankheitsprocesse der Febris biliosa und des Typhus abdominalis auf das zuerst sich zeigende Leberleiden, besonders dann, wenn dasselbe mit einer durch Eisen heilbaren Blutaffection complicirt war. Sie äusserte sich durch trüb werdenden Harn mit Sedimenten von Phosphaten, und der Harn selbst war schwach sauer, neutral oder alkalisch, sowie durch neue Steigerung des Fiebers und öfter durch Schmerzen in dem Rücken und durch Strangurie oder Dysurie. Manchmal sind die Nierengegenden dabei bei Druck schmerzhaft.

2) Als Nierencatarrh mit Epithelialzellen oder auch mit Schleimkörperchen im Harne und mit mancherlei consensuellen Symptomen, wie Kopfschmerz, Asthma, Rheumatismus intercostalis, Rheumatismus crurum, Rückenschmerzen,

Lendenschmerzen, Harnbeschwerden, Metrorrhagie.

3. Als Nephritis chronica mit Epithelialzellen und Gries von Tripelphosphat allein oder von phosphorsaurem Kalke. Als Hauptform dieser Nephritis, welche sich bei langer Dauer mit der durch Eisen heilbaren Affection des Blutes complizirt, beobachtete ich heftige Lendenschmerzen mit Schmerzen in den Schenkeln und hinkendem oder schleppendem Gange und als consensuelle Affection chronischen Catarrh des Darmkanals.

4. Anasarca, auch nach Scarlatina.

5. Morbus Brightii wurde allein durch Virga aurea geheilt, sowie durch diese in Verbindung mit Eisen.

6. Keuchhusten mit verminderter Harnabsonderung heilte die Goldruthe rasch.

Heilgymnastik. S. Gymnastik.

Herzmittel. S. Gefässmittel.

Hirnmittel. Die Erkrankungen des Hirnes sind theils hervorgerufen durch primäre Erkrankungen des Blutes, der Blutgefässe, der Leber, Milz, Nieren und des Uterus, theils entstehen sie von Urleiden des Hirnes selbst. Nur die letzteren werden durch die Hirnmittel geheilt, als welche man folgende kennt: Opium, Zincum, Herba et Semen Hyoscyami, Herba Cannabis sativae, Sem. Coffeae tostae, Folia Theae viridis, Semen Stramonii, Herba et radix Belladonnae, Camphora, Argentum, Herba Nicotianae. Wahrscheinlich sind auch Herba Anagallidis, Sedi acris, Radix Paeoniae und Indigo Hirnmittel (s. diese Mittel).

Hodenmittel. Die Hodenerkrankungen sind meist Folge von primären Affectionen des Blutes, der Gefässe, der Nieren, des Hirns und Rückenmarks, theils von Urleiden der Hoden selbst. Die letzteren werden durch die Hodenmittel geheilt, als welches man das Lupulin und Brom kennen gelernt hat. (S. Strobili Lupuli.) Früher theilte man diese Mittel in

Aphrodisiaca, d. h. solche, welche die Function der Hoden erhöhen, und in Antaphrodisiaca ein, d. h. solche, welche sie vermindern. Als erstere waren besonders die spirituosen und ätherisch-öligen Mittel im Rufe, wie Wein, Zimmt und Vanille, als letztere der Campher.

Hydrargyrum wird in folgenden Präparaten angewendet:

1. Calomelas s. H. chloratum zum innerlichen Gebrauche für die nicht syphilitischen Affectionen der Schleimhäute zu $^1/_2$—1 Gran täglich 2—4 Male im Pulver mit Sacch. lactis.

2. Mercurius sublimatus corrosivus s. Hydrargyrum bichloratum zum innerlichen und äusserlichen Gebrauche bei syphilitischen Affectionen der Haut und Schleimhäute und bei syphilitischen primären und secundären Affectionen derselben Organe. Innerlich $^1/_{10}$ bis $^1/_2$ Gran als Tagsgabe in Lösung auf 8 Unzen Aq. destillata, stündlich einen Löffel voll oder in Pillen bei syphilitischen Affectionen, welchen man zur Verhütung des Speichelflusses Opium zusetzen kann. R. Merc. subl. corros. gr. vj.. Aq. dest. q. s. ad solutionem, Opii gr. grjj., Pulv. et Succ. Liquir. aa q. s. ut f. pilul. No. 120. Consp. pulv. Liquir. 2 Male täglich 5—12 Pillen, allmählich alle 2 Tage um eine Pille zu steigen, bis die Affection geheilt ist, und dann ebenso alle 2 Tage um eine Pille zu fallen, bis zu der anfänglichen Dosis. — Aeusserlich gebraucht man den Sublimat zu $^1/_4$—1 Gran auf eine Unze Aqua destillata zu Augenwassern und Gurgelwassern, zu einer halben Drachme auf 1 Pfund Aqua destillata zu Waschungen und Einreibungen und zu 2 Dr. und mehr auf ein Bad bei Hautausschlägen.

3. Mercurius praecipitatus ruber s. Hydrargyrum oxydatum rubrum innerlich bei syphilitischen Affectionen zu $^1/_{16}$—$^1/_2$ Gran 2 Male täglich; äusserlich zu Salben $^1/_2$ Drachm. auf 1—2 Unzen Axungia Porci, 1—2 Gran auf 1 Drachme desselben zu Augensalben.

4. Mercurius solubilis Hahnemanni innerlich bei syphilitischen und nicht syphilitischen Affectionen der Haut und Schleimhäute, in seiner Wirkung dem Sublimat und rothen Präcipitat nachstehend; zu $^1/_2$—1 Gran 2 Male täglich.

5. Unguentum cinereum s. neapolitanum äusserlich bei primären und secundären syphilitischen Affectionen der Haut und Schleimhäute. Bei den ersteren genügen zur Heilung einer primären syphilitischen Affection von indurirten primären Schankern und Bubonen 14 Einreibungen von 20—30 Gran Ung. cinereum; bei den letzteren 8—10 Einreibungen von täglich 1—2 Drachmen. Hierbei muss die Zimmertemperatur wenigstens 14° R. haben und der Kranke eine strenge, aber nicht zu strenge Diät, d. h. keine Hungerkur halten.

Das Quecksilber ist Heilmittel einer speziellen Art von Erkrankung der Haut und Schleimhäute, welche sich theils als syphilitische Affectionen, theils als chronische Entzündungen derselben und als chronische Exantheme äussert. Man heilt mit demselben mit raschem Heilerfolge chronische kleienartige und fressende Flechten; squamöse Exantheme; chronischen Pemphigus; chronische Geschwüre und Entzündungen der Nasen- und Mundschleimhaut und anderer Schleimhäute und der Haut, welche letztere nach langer Dauer durch die Muskeln bis auf die Knochen dringen und Caries erzeugen können; chronischen Rheumatismus der Kopfhaut, des Gesichtes und der übrigen Hautpartheien; chronische Catarrhe der Nasen-, Luftröhren- und Bronchialschleimhäute, des Darmkanals, der Speiseröhre mit Dysphagie, chronische Heiserkeit, Brustschmerz und Durchfall je nach den befallenen Theilen. Von den syphilitischen Prozessen heilt Quecksilber die primären und secundären Affectionen der Schleimhaut und äusseren Haut, also Schanker ohne und mit Induration, Halsge-

schwüre, Mund- und Nasengeschwüre, Condylome, Exantheme und Hautgeschwüre.

Hydrargyrumcum Plumbo. S. Plumbum.

Hydrotherapie. S. Kaltwasserkur.

Indigo, 2—4 Male täglich zu 10—30 Gran im Pulver gereicht, scheint Hirnmittel zu sein. Er heilt eine Art von Epilepsie.

Jod s. Jodine, innerlich angewendet als Tinctura Jodi zu 30 Tropfen täglich in 8 Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel voll oder 6 Male täglich 5 Tropfen in einer halben Tasse Wasser, und als Kalium jodatum 15—30 Gran in Wasser gelöst als Tagsgabe. Z. B. Kal. jodat. ʒβ., Aq. ℥β., 4 Male täglich 30—60 Tropfen. Aeusserlich wird die Tinctur verdünnt oder unverdünnt eingepinselt und eingespritzt, das Kalium jodatum zu 20—60 Gran auf eine Unze Axungia porci oder eine Unze Wasser gebraucht oder aber das Unguentum Jodi, in acuten Fällen stündlich, in chronischen 2—4 Male täglich eingerieben. Man hat die Tinctura Jodi mit Aether zu gleichen Theilen aufgepinselt und davon rasche Heilwirkung z. B. bei Struma gesehen. Auch eine Verbindung von 1 Theil Jod auf 5 Theile Glycerin kann äusserlich gebraucht werden.

Die Jodine ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung der Drüsen, die sich bei sicht- und fühlbaren als schmerzlose und schmerzhafte Anschwellung oder Verhärtung äussert. Sie heilt diese Erkrankung in allen Drüsen, sowohl in grossen, wie Leber, Milz, Nieren, Pancreas, Speicheldrüsen des Mundes, als auch in den Drüsen der Schleimhäute und der äusseren Haut. Auch kann die durch Jod heilbare Erkrankung in epidemischer Verbreitung auftreten. Die verschiedenen durch Jod geheilten Krankheitsprozesse sind:

1. Febris pituitosa oder Typhoid. Hier klagten die Kranken über Schmerz und andere unangenehme Gefühle in der Herzgrube oder über ein Gefühl, als ob dieselbe mit einem

Bande zusammengeschnürt würde. Der Schmerz lag in der Tiefe des Oberbauches und drang zuweilen bis in den Rücken. Er war nicht heftig, und Druck auf die Magengegend vermehrte ihn nicht. Manche hatten ein Gefühl, als ob ihnen ein Brocken im Halse stäke oder klagten über ein Hinderniss beim Schlingen, ohne dass im Schlunde etwas Abnormes wahrzunehmen war. Die Fiebersymptome waren die gewöhnlichen mit Mattigkeit, Mangel an Appetit, unruhigem Schlaf. Ein beständiges, hervorstechendes Symptom war ein trüber, jumentöser Harn. Im zweiten Stadium wurde die Zunge trocken, es stellte sich ein heftiger Durchfall ein und geringes nicht anhaltendes Irrereden. Später wurden die Gallengänge affizirt und in noch späteren Zeiträumen entstand Bauchschmerz. Der Verlauf des Krankheitsprozesses war ein langsamer und seine Dauer nicht zu bestimmen. Die Ursache desselben sucht Rademacher in einer Erkrankung des Pancreas. Er heilte ihn mit grosser Abkürzung des Krankheitsverlaufes und Verhütung des Eintritts des zweiten Stadiums mit der Jodtinctur. In einer Epidemie wurden öfters die Nieren consensuell ergriffen, und diese Affection drohte zum Urleiden derselben zu werden. Er erkannte das aus dem braunen Harne, der bei unverkennbarer Besserung nicht heller wurde. Ein Infusum Herbae Virgae aureae hob dann diesen Uebergang in einigen Tagen. Würde er nicht gehoben, so erfolgte langes Kranksein oder Wassersucht. Zu derselben Zeit traten chronische Husten ein, wobei die Kranken dieselben Empfindungen in der Herzgrube hatten, wie bei dem Typhoid. Auch diese heilte das Jod.

2. Chronische Entzündungen der Augen; scrophulöse Entzündungen; chronische Entzündungen des äusseren Gehörganges; Struma lymphatica, selten Struma cystica; chronischer Magenschmerz, chronisches Erbrechen, Bauch-

schmerz, Durchfall, chronische Affection des Pancreas, chronische Entzündung der Leber mit und ohne Wassersucht; Anschwellung der Gekrösdrüsen, des Uterus, der Ovarien, der Hoden, der Prostata, der Milz; der Schlunddrüsen mit Schlundverengerung und Dysphagie; Entzündung der Nieren als Morbus Brightii; der Haut als Geschwülste (Rheumatismus nodosus) und als Exantheme, wie Prurigo, Lichen, Impetigo, Herpes, Psoriasis, Lepra, Lupus, Acne indurata, Sycosis und als Geschwüre; der Schleimhaut als Blennorrhoen, Hypertrophie und Excreszenzen. Von syphilitischen Affectionen heilt das Jod die der Drüsen der Schleimhäute und der äusseren Haut.

Wenn in acuten Erkrankungen der Drüsen, welche durch Blutheilmittel heilbar waren, z. B. bei Entzündung der Tonsillen, der Parotis, diese Erkrankung längere Zeit dauert, so kann sie zum Urleiden werden und ist dann durch Jod heilbar, am raschesten bei den äusserlich liegenden Drüsen durch Unguentum Jodi. Was insbesondere die Pancreaserkrankungen, die durch Jod geheilt werden, betrifft, so ist deren Diagnose unsicher und nur eine vermuthliche. Die Symptome, welche darauf zu deuten scheinen, sind dumpfer; durch Druck nicht vermehrter Schmerz im Präcordium, der nicht nach dem Essen zunimmt, Mangel an Appetit, grosse Abmagerung und Mattigkeit, schmutzige Gesichtsfarbe, Schmerz im rechten oder linken Hypochondrium, der nicht lange anhält, Bauchwassersucht, Entleerung vielen zähen Speichels, Steifigkeit oder Zucken der Zunge, Behinderung der Sprache, Gefühl von Zusammenziehen im Schlunde, vorübergehende Dysphagie, Zurückkehren der Speisen nach dem Genusse aus dem Magen in den Mund. Zuweilen ist in der Tiefe des Präcordiums ein harter Gegenstand zu fühlen. Der Urin ist gewöhnlich hochgelb trübe mit harnsaurem Sedimente versehen.

Kali aceticum und **Natron aceticum** zu zwei Drachmen täglich in acht Unzen Wasser und eine Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, sind Heilmittel einer speziellen Affection des Magens, die sich gewöhnlich durch Erbrechen äussert. Seltner beobachtet man dabei Schmerz in der Magengegend.

Kali chloricum zu 2 Drachmen täglich auf 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, und zu 2 Drachmen auf 4—6 Unzen Wasser als Mund- oder Gurgelwasser, ist Heilmittel einer Schleimhautaffection der Mundhöhle, wie bei Stomatitis mercurialis mit Salivation, bei Stomacace aphthosa und ulcerosa. Die pseudomembranöse Stomacace wird nicht dadurch geheilt; diese ist Aeusserung eines Blutleidens.

Kali natronato-tartaricum. S. Darmmuskelmittel.

Kali oxalicum, zu 10 Gran auf 6 Unzen Wasser und 6 Drachmen Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, ist Heilmittel einer speziellen Affection des Uterus, welche sich als Metritis und Metroperitonitis puerperalis, sowie als schmerzhafte Menstruation äussert.

Kali silicicum und **Natron silicicum** (bereitet durch Zusammenschmelzen von 1 Theil fein gepulvertem reinem Quarze und 3 Theilen kohlensaurem Kali oder Natron) zu 30 Gran täglich in 8 Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel voll, soll nach Einigen bei alter Nephritis mit harnsaurer Griesbildung eine noch raschere Heilwirkung haben, als die kohlensauren Alkalien (s. Alkalia).

Kali sulphuricum. S. Darmmuskelmittel.

Kalium bromatum. S. Brom.

Kalium jodatum. S. Jod.

Kälte, angewendet durch kaltes Wasser zum Getränke, zu Waschungen und als kalte Bäder in Flüssen und in der See, ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung des Gefässsystems, die sich als Depression der Stoffmetamorphose

zeigt, mit oder ohne örtliche consensuelle Folgen, wie örtliche Congestionen, Hyperämieen, Stasen, Blutungen in verschiedenen Organen, als Neigung zur abnormen Schweissbildung und als abnorme Empfindlichkeit der Haut gegen Kälte und Nässe. Sie wird also in allen Fällen von chronischer Störung des Stoffwechsels nicht allein als Unterstützungs-, sondern auch oft als wirkliches Heilmittel gebraucht, wenn diese Störung den angegebenen Charakter trägt.

Kaltwasserkur oder **Hydrotherapie** wird in besonderen Anstalten ausgeübt. Die Kur besteht darin, dass man den Kranken früh Morgens in nasse Leintücher und darüber in Decken hüllt, bis er in Schweiss geräth, welcher durch kaltes Wassertrinken unterhalten wird. Hierauf wird er in ein kaltes Bad gebracht, in welchem er nur einige Sekunden oder Minuten bleibt, oder man begiesst ihn mit kaltem Wasser oder setzt ihn dem Regenbade aus. Alsdann folgen Spaziergänge und wieder Trinken von kaltem Wasser. Dabei wird ein gutes vollständiges Essen erlaubt, aber Wein verboten. Besonders beliebt ist der Genuss von Obst und Sauermilch in diesen Anstalten. Je nach der Oertlichkeit der Erkrankung wird das allgemeine Verfahren modifizirt durch örtliche Application des kalten Wassers und je nach der Intensität des Leidens und der Widerstandsfähigkeit des Kranken werden geringere oder stärkere Anwendungen der nassen Einhüllungen, Waschungen, Uebergiessungen, ganzer oder Vollbäder, Wellenbäder, Regenbäder, Douchen, Sturzbäder gemacht. Durch die methodische und lange anhaltende Einwirkung dieser Anwendungsweise der Kälte wird ein bedeutender Einfluss auf die Gefasse und dadurch auf Blut, Nerven, überhaupt auf den ganzen Stoffwechsel ausgeübt, in Folge dessen chronische Erkrankungen unter der Form der Hyperämie und Stasen, Rheumatismen, Gicht,

Neuralgieen, Krämpfen, Lähmungen, Seelenstörungen, Hypochondrie, Pfortaderleiden gehoben werden können, insofern sie nicht auf Urleiden einzelner Organe beruhen.

Kiefernadelbäder. S. Turiones Pini.

Kinesiatrik. S. Gymnastik.

Knochenmittel. S. Calcaria. Die Erkrankungen der Knochen sind meist Folgen von primären Leiden des Blutes und der Gefässe, viel seltner sind sie Urleiden. Ein Heilmittel der letzteren scheint der Kalk zu sein.

Kochsalzklystiere. S. Darmmuskelmittel.

Krätzmittel. S. Parasitenmittel.

Kreosot, innerlich zu 5—10 Gran auf 8 Unzen Wasser und 1 Unze arabisches Gummi, stündlich 1 Esslöffel voll, bei Durchfällen in geringerer Dosis, oder in Pillen (Kreosot ℥j., Pulv. rad. Alth. Succ. Liquir. aa q. s. ut f. pilul. No. 60. Consp. pulv. Liquir. 4 Male täglich 2—5 Pillen). Aeusserlich rein oder mit etwas Wasser verdünnt zum Mumifiziren von Geschwülsten, sonst als Aqua Kreosoti (welche 90 Gran Kreosot auf 25 Unzen Wasser enthält) oder als Salbe (10—60 Gran auf eine Unze Axungia Porci).

Das Kreosot ist Heilmittel einer Affection der Gefässe; welche sich als Blutung, acute und chronische Entzündung und Anschwellung äussert. Es heilt wässerige Durchfälle, chronisches Erbrechen, Morbus Brightii, Phthisis pituitosa, chronische Exantheme, alte Entzündungen der Augenlider, Hornhautflecken, und äusserlich angewendet, entfernt es Condylome, Noma, Teleangiectasieen, Warzen, Frostbeulen, Hühneraugen und chronische Exantheme, wie Eczema, Lichen, Prurigo, Acne. Bei Verbrennungen des ersten und zweiten Grades ist die Anwendung der Aqua Kreosoti mit Wasser verdünnt häufig von rasch schmerzlindernder Wirkung. Bei Wechselfiebern in der Quotidian- und Tertianform wurde es in einer bestimmten Art mit Heilerfolg angewendet.

Lapides Cancrorum. S. Calcaria.

Lapis infernalis. S. Deckmittel.

Laxantia. S. Darmmuskelmittel.

Lebermittel. Die Erkrankungen der Leber sind theils Folgen von Affectionen des Blutes, der Gefässe, der Drüsensubstanz, der Schleimhaut der Gallengänge, theils hängen sie consensuell von Affectionen des Gehirns, des Rückenmarks, des Plexus coeliacus, des Darmkanals, der Milz und der Nieren ab, theils sind sie Urleiden. Die Mittel für die letzteren sind Aqua Nucis Vomicae, Tinctura Nucis Vomicae, Tinctura Chelidonii, Tinctura Chelidonii composita, Aqua Quassiae, Tinctura Croci, Aqua chlorinica und Flores sulphuris (s. diese Mittel).

Leber- u. Milzmittel. Mittel, welche auf diese beiden Organe wirken, sind Semen Cardui Mariae und Liquor anodynus terebinthinatus (s. diese Mittel).

Lignum et Resina Guajaci, innerlich das Lignum Guajaci zu 1—2 Unzen als Tagsgabe im Decoct auf 1 Pfund, tassenweise getrunken, und als Tinctura Resinae Guajaci zu einer Unze täglich, z. B. 8 Male täglich 1 Theelöffel voll mit einer halben Tasse Wasser. Der Guajak ist Heilmittel. einer speziellen Affection der Haut, welche sich als Rheumatismus und als chronisches Eczema äussert.

Lignum et Radix Quassiae. S. Aqua Quassiae.

Lignum et Cortex Sassafras, zu einer Unze täglich auf 2 Pfund Wasser, zur Hälfte eingekocht, tassenweise zu trinken, ist Heilmittel einer speziellen Hautaffection, die sich als chronisches Eczema, vielleicht auch unter anderen Formen chronischer Exantheme zeigt.

Liquor Ammonii caustici. S. Ammonium u. Darmmittel.

Liquor Ammonii sulphurati. S. Ammonium sulphuratum.

Liquor anodynus terebinthinatus, welcher aus einer Unze Liquor anodynus Hoffmanni

und einer halben Drachme Oleum Terebinthinae besteht, wird zu 5—10 Tropfen 3 Male täglich gegeben und allmählich bis zu 60 Tropfen pro dosi damit gestiegen. Man gibt ihn in einer halben Tasse Wasser. Dieser Liquor, auch Durand'sches Mittel genannt, ist Heilmittel einer speziellen Affection der Leber und Milz, welche theils als schmerzlose theilweise Verhärtung dieser Organe und durch Bildung von Gallensteinen, theils auch unter consensuellen Erscheinungen sich äussert, wie Fieber mit Colik, Husten, Bluthusten, Durchfall, Stuhlverstopfung, Erbrechen, starke Schmerzen im Präcordium und rechten Hypochondrium mit Härte und Anschwellung desselben, Angst, Unruhe, Icterus, Wassersucht, Blutbrechen mit Schmerz in der Milzgegend; ferner Kopfschmerz, Schwindel, Asthma, Herzklopfen, Geistesstörung, besonders Wahnsinn, Amblyopie, Entzündung der Augen, Doppeltsehen u. s. w. Jene schmerzlose Verhärtung der Milz oder Leber erzeugt, gewöhnlich durch saure oder fette oder süsse Speisen, oder durch körperliche oder geistige Aufregung gelegenheitlich verursacht, Anfälle von Colik mit den heftigsten Schmerzen. In diesen Anfällen muss erst die meist vorhandene Magen- und Darmsäure neutralisirt und dann entweder Frauendistelsamen oder je nach dem individuellen Falle Asa foetida cum Tinctura Nucis Vomicae gegeben werden, bis die stürmischen Symptome beseitigt sind und die Verhärtung schmerzlos geworden ist. Nun erst beginnt man die Kur derselben mit dem Durand'schen Mittel, fängt mit den kleinsten Dosen an und steigt so lange, bis sich ein Druck in der Magengegend einstellt oder bis sich der Urin dunkler färbt. Alsdann setzt man das Mittel aus und gibt Semen Cardui Mariae, bis diese Erscheinungen verschwunden sind. Die Dosis des Durand'schen Mittels muss jetzt dieselbe geringe, wie im Anfange sein, und man darf auch nur langsam wieder damit steigen.

Das Mittel muss zur Erreichung der sichern und gründlichen Heilung wenigstens $^1/_4$—$^1/_2$ Jahr lang genommen werden.

Liquor Calcii chlorati. S. Calcium chloratum.

Liquor Ferri acetici et sesquichlorati. S. Ferrum.

Luftröhrenmittel. Die Erkrankungen der Luftröhre hängen meistens von primären Affectionen des Blutes, der Gefässe, der Schleimhaut, der Drüsen, des Gehirnes, Rückenmarkes, des Uterus und der Nieren ab. Sehr selten sind sie Urleiden. Als solche zeigen sich alsdann chronische Heiserkeit oder Stimmlosigkeit, Asthma laryngeum, alte Laryngitis chronica. Bei der letztern und der Heiserkeit, die meist Folge derselben ist, zeigen sich alsdann als Heilmittel die Tinctura Pimpinellae zu einer Unze täglich in 7 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, oder die örtliche Anwendung des Salmiaks (S. Ammon. chloratum) oder des salpetersauren Silbers durch Einathmung (S. Silber). Das Asthma wird geheilt durch Einathmung von Kohlensäure, oder von Chloroform in der Stärke, dass keine Narcose entsteht, täglich 1—2 Male 24—30 Tropfen mit atmosphärischer Luft eingeathmet. Die Kohlensäure wird dadurch entwickelt, dass man einen Theelöffel voll von Magnes. carb. ℥j., Acid. tartaric. ℥iij auff die Zunge legt. Auch die Verdunstung der Aqua Amygdalarum amararum (theelöffelweise auf die Zunge genommen) bringt zuweilen palliative Hilfe.

Lungenmittel. Die Affectionen der Lungen und Bronchien sind meistens Folgen von primären Erkrankungen des Blutes, der Gefässe, der Schleimhäute, der Drüsen, des Gehirnes, Rückenmarkes und der Unterleibsorgane. Sobald indess die Affectionen der Nerven der Lunge zum Urleiden geworden, oder die Affection der Schleimhaut der Bronchien so lang gedauert hat, dass sie aus einer consensuellen zur primären geworden ist, so werden sie nicht mehr

durch die Mittel geheilt, welche das erste primäre Leiden und damit das consensuelle der Lunge heilten, sondern mit eigenen Mitteln, und zwar entweder mit Schleimhautmitteln, oder mit Mitteln welche spezifisch auf die Nerven der Lungen und auf die Schleimhaut der Bronchien wirken. Die ersten sind Herba Lobeliae inflatae und Herba Lactucae virosae; die letzteren Herba Mari veri, Herba Polygalae amarae, Radix Senegae, Radix Enulae, Semen Phellandrii aquatici, Balsamum peruvianum, Flores Benzoes und Gummi Ammoniacum (S. diese Mittel).

Lupulin. S. Strobili Lupuli.

Magenmittel. Die Magenaffectionen sind sehr selten Urleiden des Magens, meistens Folgen von Erkrankungen des Blutes, der Gefässe, des Herzens, der Drüsen, Schleimhaut, des Gehirnes, Rückenmarkes, des Plexus coeliacus und der übrigen Bauchorgane, sowie abnormer, in ihm enthaltener Stoffe, wie Säure, giftigen Stoffen und Parasiten. Wenn sie Urleiden sind, werden sie durch die Magenmittel geheilt. Diese sind Bismuthum, Kali und Natron aceticum, Acidum carbonicum und Aromata (S. diese Mittel).

Männliche Geschlechtstheile - Mittel. S. Hodenmittel.

Magisterium Bismuthi. S. Bismuthum.

Magnesia carbonica. S. Alkalia.

Magnesia tartarica, fünf Male täglich 20 Gran im Pulver als mittlere Gabe, welche veringert werden muss, sobald sich auf dieselbe vermehrter Stuhlgang einstellen sollte. Die weinsteinsaure Magnesia ist Heilmittel einer speziellen Erkrankung der Milz, welche sich als Neuralgie derselben mit und ohne consensuelle Erscheinungen äussert. Diese Erkrankung hat sich bis jetzt sehr selten gezeigt.

Magnesia usta. S. Alkalia.

Magnetismus, angewendet durch Application der beiden Pole eines kräftigen Hufeisenmagnets

oder durch Bestreichen der leidenden Stelle mit demselben. Er ist ein schwaches Agens und kann nur geringe Grade von Irritationsformen des Nervensystems heilen, wie Kopfschmerz, Rückenschmerz, Magenschmerz und andere Neuralgieen. Am meisten hilft er, wenn er längere Zeit getragen wird. Man hat seine Anwendung fast ganz verlassen, seit die compendiösen Apparate des Electromagnetismus die schwächsten wie die stärkeren Grade desselben zu erzeugen erlauben. Denn zur Heilung von Irritationsformen müssen nur schwache Grade verwendet werden.

Manganesium, angewendet:

1. als Hyperoxydum Manganesii s. Manganesium oxydatum nigrum, innerlich zu 20—60 Gran als Tagsgabe in Dosen von 5—20 Gran;

2. Tinctura Manganesii acetici (bereitet, indem man 23 Drachmen Plumbum aceticum und 3 Drachmen Manganesium oxydulatum sulphuricum mit 6 Unzen destillirten Wassers kocht und dieser Abkochung 12 Unzen Weinessig und 19 Unzen Spiritus Vini rectificatissimus zusetzt, und dann filtrirt) 4 Male täglich zu 1—2 Theelöffeln mit einer halben Tasse Wasser;

3. Manganesium oxydulatum sulphuricum, innerlich zu 6—12 Gran täglich auf 8 Unzen Wasser und eine Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll; äusserlich zu einer Drachme auf eine Unze Fett.

4. Chloruretum Manganesii s. Manganesium muriaticum oxydulatum, innerlich zu 6—12 Gran auf 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll. Die Wirkungssphäre des Mangans ist noch nicht erforscht; Einige stellen es neben das Eisen als Blutheilmittel, Andere neben das Jod. Man heilte durch seinen innerlichen Gebrauch Chlorose, Scorbut, Hysterie; scrophulöse Affectionen, Eczema, Impetigo, Gicht, weissen Fluss

und Milzgeschwulst nach Wechselfieber mit anämischem Zustande, Ascites und Oedema pedum. Die Mangansalbe aus schwefelsaurem Oxydule bereitet resorbirte alte, schmerzlose torpide Exsudate, wenn sie kräftig eingerieben wurde, wie Drüsenknoten, Struma, Tumor albus mit starker Verdickung des Kniees und besonders Gelenksteifigkeit.

Mastdarmmuskelmittel. S. Darmmuskelmittel.

Mercurius. S. Hydrargyrum.

Mesmerismus, ist die methodische Anwendung von Bestreichungen kranker Personen zum Heilzwecke. Man unterscheidet die allgemeine und partielle Mesmerisation. Die allgemeine wird gemacht, indem der Arzt seine Hände auf die Stirne des Kranken legt, von da bis zur Schulter und längs des Armes bis zu den Fingerspitzen streicht. Dann kehrt er in Kreistouren zur Stirne zurück und streicht von da bis zur Herzgrube, und zuletzt von hier bis zu den Fussspitzen. Diese Operation wird eine Zeitlang wiederholt bis zur Erreichung eines Heilzweckes und nach einem Tage, oder nach Bedürfniss von Neuem angefangen und eine Zeitlang fortgesetzt. Diese Bestreichungen haben eine physikalische Wirkung, welche höchst wahrscheinlich zunächst auf das Capillärgefässsystem wirkt und in demselben vorhandene Hyperämieen entfernen kann. Wo die allgemeine Mesmerisation nicht nöthig ist, wendet man die partielle an, welche in Bestreichungen eines Theiles des Körpers, ebenso wie die allgemeine, in centrifugaler Richtung besteht. Mit dem Mesmerismus kann man frisch entstandene oder auch leichtere ältere Hyperämieen oder Irritationen des Nervensystems sehr schnell lindern und bei fortgesetzter methodischer Anwendung selbst radical heilen. So heilte man damit Neuralgieen des Kopfes, des Gesichtes, Cardialgie, Neuralgia coeliaca, Rheumatismus einzelner Glieder, selbst Epilepsie, welche ihre

Ursache nicht in Erkrankung des Gehirns, sondern des Blutes hatte, allgemeine Hyperästhesie und maniakalische Ecstasen.

Millepedes Aselli, zu 10—30 Gran mehrmals täglich sollen Wassersucht geheilt haben, welche wahrscheinlich von Nierenerkrankung herrührte. Man könnte sie als Tinctur anwenden.

Milz- und Lebermittel. S. Leber und Milzmittel.

Milzmittel. Die Erkrankungen der Milz entstehen theils von primären Affectionen des Blutes, der Gefässe, der Drüsensubstanz, der Leber und Nieren, theils sind sie Urleiden. Die letztern werden durch die Milzmittel geheilt. Als solche kennt man Cortex Chinae, Radix Squillae, Aqua Glandium Quercus, Oleum Succini non rectificatum und Magnesia tartarica. Vielleicht sind auch Herba Galeopsidis grandiflorae, Radix Rubiae Tinctorum, Herba Cardui nutantis und Baccae Juniperi Milzmittel (s. diese Mittel).

Morphium. S. Opium.

Moschus, innerlich zu 24 Gran täglich auf 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll ist Heilmittel einer speziellen Aflection der Blutgefässe. Er wird angewendet, wenn solche Affectionen, welche im Beginn meist Blutaffectionen waren, zum Urleiden geworden sind. Diess ist der Fall bei einer Art von Croup, von Spasmus Glottidis, Asthma, beginnender Lähmung der Lungen, Singultus, Krampf des Herzens, Angina Pectoris, Keuchhusten, Bronchitis, Hydrocephalus. Besonders sind es die durch Kupfer heilbar gewesenen Affectionen, welche unter den angegebenen Bedingungen durch Moschus heilbar sind.

Muskelmittel und Mittel auf seröse und fibröse Organe sind wahrscheinlich Radix Bryoniae, Herba Ledi palustris, Folia Fraxini, Acidum pyrolignosum, Oleum Jecoris Aselli, Glaubersalzwasser und gymnastische Uebungen

in methodischer Anwendung (s. diese Mittel). Die Erkrankungen der Muskeln sind selten durch diese Mittel zu heilen, weil sie selten Urleiden derselben sind, und meistens von primären Affectionen des Blutes, der Gefässe, des Gehirns, Rückenmarks, der Leber, Milz, Nieren, der Haut und des Uterus abhängen.

Natrium chloratum s. Natron muriaticum, äusserlich ein halbe Unze auf 12 Unzen Wasser zum Waschen oder $^1/_2$—1 Pfund auf ein Bad; innerlich 1—2 Drachmen täglich mit einem Pfund Wasser, tassenweise getrunken. Die beliebteste Anwendung des Kochsalzes ist die der natürlichen kochsalzhaltigen Wässer und Thermen, besonders der von Wiesbaden, Soden und Homburg. Das Kochsalz ist Heilmittel einer besondern Affection der äussern Haut, welche sich unter der Form von Rheumatismen, Catarrhen, Scropheln, Gicht, Hautkrankheiten und secundärer Syphilis zeigt, in Folge deren mancherlei consensuelle Krankheitsprozesse auftreten können, wie Neuralgieen, Anästhesieen, Lähmungen, Asthma u. s. w.

Natron aceticum. S. Kali aceticum.

Natron boracicum s. Borax, zu einer Drachme täglich in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, ist Heilmittel einer speziellen Affection des Uterus, welche sich theils als Neuralgie desselben, als Amenorrhoen, theils als Schmerzhaftigkeit desselben mit Fieber im Wochenbett äussert, besonders dann, wenn die Lochien stocken. Diese Affection ist sehr selten, da die meisten Affectionen des Uterus im Wochenbett Folgen der epidemisch herrschenden Erkrankung oder eines Blutleidens sind.

Natron bicarbonicum und carbonicum. S. Alkalia.

Natron muriaticum. S. Natrium chloratum.

Natron nitricum, innerlich zu einer halben Unze auf 8 Unzen Wasser und eine Unze Gummi arabicum als mittlere Tagsgabe; bei

Durchfall in kleineren Dosen bis zu 1—½ Drachme herab, entweder in der angegebenen Lösung, oder bei besonders gesteigerter Empfindlichkeit des Darmkanals in Emulsion (Natri nitr ℥j., Aq. dest. ℥viij., Gm. arab. ℥j; Ol Papaver ℥iij. Stündlich 1 Esslöffel voll). Aeusserlich als Liquor Natri nitrici (bereitet aus 1 Theile salpetersauren Natrons und 2 Theilen destillirten Wassers) zum Einreiben. Dieses geschieht am besten stündlich, sanft und wenigstens fünf Minuten lang. Das salpetersaure Natron ist Heilmittel einer speziellen Affection des Blutes, welche sich unter den Krankheitsprozessen der Hyperämie, Stase und Exsudation in allen Organen des Körpers äussern kann. Da diess bei den durch die andern Blutheilmittel heilbaren Prozessen ebenfalls der Fall ist, so kann diese Affection aus den Krankheitsprozessen nicht erkannt werden, sondern man bedarf dazu der Erkenntniss aus den Symptomen derselben, aus dem epidemischen Character und aus dem Heilversuche. Die Symptome sind, wie bei allen Affectionen, wandelbar. Bei acuten Processen ist es wahrscheinlich, dass sie durch salpetersaures Natron heilbar sind, wenn dieselben mit lebhaftem Fieber, Hitze und Röthung der Wangen, Injection der Conjunctiva, geringem Ergriffensein der Organe im Verhältnisse zu der Stärke des Fiebers, geringer Muskelschwäche und röthlichem, klarem, saurem Harne verbunden sind. Bei chronischen Prozessen aber ist die Unterscheidung schwer, und in den meisten Fällen aus den Symptomen unmöglich. Es können hierbei sogar die Symptome von schlechtem Aussehen, Abmagerung und Schwäche vorhanden und die Affection doch durch salpetersaures Natron heilbar sein. Bei dem durch dieses Mittel heilbaren Gesichtsschmerze sah ich bis jetzt stets, sowie schon Andere vor mir, eine intensivere Röthung des Zahnfleisches der befallenen Seite zumal an der obern Kinnlade, das s. g. rothe Zahnfleisch-

streifchen. Wo nun die Symptome eine Vermuthung geben, dass das salpetersaure Natron Heilmittel sein werde, da ist dasselbe als Reagenz anzuwenden. Ist es in der That Heilmittel des concreten Falles, so wird es in Einem, höchstens in drei Tagen so bestimmte Entscheidung geben, dass keine weitere Unsicherheit mehr möglich ist. Die durch salpetersaures Natron heilbaren acuten Erkrankungen treten nun meist epidemisch auf. Die Erforschung des ersten oder der ersten Erkrankungen gibt das Heilverhältniss aller folgenden in derselben Epidemie. Diese Affectionen können sich mit Organleiden verbinden; wenn also sich Symptome zeigen, welche darauf hindeuten, oder wenn sich keine zeigen, das salpetersaure Natron aber nach mehreren Tagen keine vollkommene Heilwirkung zeigt, so ist ein Organleiden vorhanden. Sehr häufig sind diese Erkrankungen mit Magen- und Darmsäure verbunden, die immer zuerst neutralisirt werden muss, damit das Heilmittel selbst seine ganze Wirkung durch rasche Resorption entfalten kann. Die epidemische Verbreitung dieser Affectionen ist in der jetzigen Zeit viel seltener, als vor 20—30 Jahren; da die durch Kupfer und Eisen heilbaren Blutleiden viel häufiger erscheinen. Indessen kommen sie doch noch zuweilen vor, und der aufmerksame Arzt muss also an diese Möglichkeit denken. Die Krankheitsprozesse, welche durch salpetersaures Natron geheilt wurden, sind folgende:

1. Hirnentzündung zur Zeit der epidemischen Verbreitung der genannten Affection. Hirnhyperämie mit Kopfschmerz und Lichtscheu in Folge des Sonnenstiches wurde durch salpetersaures Natron geheilt.

2. Erysipelas faciei.

3. Entzündung der Augen.

4. Entzündung der Mandeln. Diese pflegt gewöhnlich eine heftige zu sein, verbunden mit rothem Harne und lebhaftem Fieber und geht gern in Eiterung über. In bedeutenden Fällen

geht die Entzündung rasch zu einem Urleiden über, oder wird zu einer sogenannten örtlichen. Alsdann hilft das Auflegen der Digitalissalbe oder des Unguentum Zinci oder des Unguentum Calaminaris. (S. diese Mittel.)

5. Glossitis mit harter Geschwulst wurde in vier Tagen geheilt.

6. Croup kam in den letzten Jahren nicht als Aeusserung dieser Blutaffection vor, sondern war theils durch Eisen, theils durch Kupfer heilbar. Es könnten indessen einmal Ausnahmen von der epidemischen Constitution vorkommen oder selbst eine solch geartete Epidemie auftreten.

7. Pleuritis, Pneumonie und Bronchitis kamen in den letzten Jahren nur selten als durch salpetersaures Natron heilbar vor. Es heilt ebenso rasch, wie die übrigen Blutheilmittel.

8. Peritonitis, Enteritis, Hepatitis. Hier gilt das oben Gesagte Man verwechsele indessen, was sehr leicht möglich ist, nicht die acuten mit anhaltenden Schmerzen verbundenen Affectionen der Leber und des Darmkanals, welche durch Urleiden dieser Organe, besonders der Leber sehr häufig vorkommen, mit einer Entzündung dieser Organe. Die Symptome geben freilich nur manchmal einigen Aufschluss hierüber.

9. Morbus Brightii acutus mit Bauch- und Hautwassersucht wurde durch salpetersaures Natron geheilt. Der Eiweissgehalt des Harnes nahm rasch dabei ab.

10. Anasarca nach Scharlach kommt auch als durch dasselbe heilbar vor.

11. Dysenterie kam früher häufig als Aeusserung dieser durch salpetersaures Natron zu heilenden Erkrankung vor. Sie zeigt sich bald als Darmruhr, bald als Mastdarmruhr, wie sie Rademacher in den Jahren 1796 bis 1811 öfters beobachtete. Bei der ersteren ist der Darmkanal vom Magen bis zum After ergriffen, jedoch waltet das Ergriffensein des Afters im

ersten Zeitraume vor, und der ganze Krankheitsprocess hat Aehnlichkeit mit einem Intestinalcatarrhe mit starkem Fieber und Durchfall. Hier muss das salpetersaure Natron in geringer Dosis, zu $1^1/_2$—2 Drachmen täglich im Schleimtrank oder in Emulsion gegeben werden. Bei der Mastdarmruhr ist blos der Mastdarm erkrankt, der übrige Theil des Darmkanals nur consensuell ergriffen. Hier werden grössere Dosen des Heilmittels vertragen bis zu einer Unze als Tagsgabe und wirken rascher heilend, als kleinere Dosen. In manchen seltenen Fällen bleibt nach Heilung der Ruhr ein Durchfall zurück, welcher entweder durch ein Urleiden des Darmkanals oder durch Ergriffensein eines andern Bauchorgans, besonders der Leber und der Nieren, unterhalten wird. Im erstern Falle heilt ihn essigsaures Zink oder Opium; im letztern ein Leber- oder Nierenmittel, je nach den begleitenden Symptomen. Die Nierenaffection kann eine dreifache und entweder durch Opiumwasser oder durch Coccionella oder durch Herba Virgae aureae heilbar sein. Die Diät bei Ruhrkranken muss streng gehandhabt werden. Der Kranke muss sich im warmen Bette halten und alle festen Speisen vermeiden. Wenn bei der Mastdarmruhr kothiger Stuhl eingetreten ist, derselbe aber dünn wird, so muss die Gabe des salpetersauren Natrons bis auf 2—$1^1/_2$ Drachmen täglich verringert werden. Bleibt nach ihrer Heilung, was selten ist, oder nach vorheriger schlechter Behandlung ein Durchfall zurück, so wird dieser durch die Verbindung von Catechu mit Salmiak geheilt. Zeigt sich nach deren Heilung noch Tenesmus, so weicht dieser am schnellsten der Belladonnasalbe, welche man 5—6 Male täglich in den After einreibt. (S. diese Mittel). Auch kann hier, wenn nach mehreren Tagen die letztere keine Heilung bringen sollte, ein Laxirmittel von heilender Wirkung sein.

12. Cholera soll manchmal so geartet gewe-

sen sein, dass sie durch kleine Gaben salpetersaures Natron (1 Drachme täglich) geheilt werden konnte. Diess soll bald erleichternde Transpiration und gallige Stühle zur Folge gehabt haben.

13. Variola. Hier bewirkt das salpetersaure Natron, wenn sie so geartet war, dass es sie wirklich heilte, gleich Milderung des Krankheitsprozesses und unbedeutenden Ausbruch des Exanthems.

14. Scarlatina in epidemischem Auftreten war manchmal durch salpetersaures Natron heilbar, so dass es den ganzen Process gleich milderte und abkürzte.

15. Eine Complication der Masern ist manchmal durch salpetersaures Natron heilbar, während die Masern selbst es nicht sind. Durch Entfernung dieser Complication wird der Masernprozess alsdann zu einem ungefährlichen gemacht. Diese Complication zeigte sich entweder als sogenanntes entzündliches Fieber mit grosser Hitze, vollem frequentem Pulse, heftigem Kopfschmerze und rothem Harne, welche Erscheinungen auch nach Erscheinen des Exanthems unvermindert fortdauerten; oder als Entzündung innerer Organe, der Lungen, der Bronchien und des Gehirnes.

16. Bei der Lungentuberculose kommt manchmal eine Complication vor, welche sich durch Zunahme der Krankheitssymptome, vollen Puls und rothen Harn offenbart. Diese heilt das salpetersaure Natron, ohne auf den Tuberkelprocess zu influiren.

17. Endocarditis und Rheumatismus acutus sind manchmal durch salpetersaures Natron heilbar, auch dann zuweilen, wenn Eisen oder Kupfer die epidemischen Heilmittel sind. Der Urin pflegt dabei roth, klar und sauer zu sein.

18. Rheumatismus der Muskeln mit und ohne Fieber ist auch manchmal hierdurch heilbar. Nach einiger Dauer kann er zum Urleiden werden und ist dann durch Muskelmittel zu heilen.

19. Bluthusten, besonders bei jungen Individuen ist häufig durch salpetersaures Natron heilbar.

20. Acuter Bronchialcatarrh in epidemischer Verbreitung zeigte sich vor mehreren Jahren als durch salpetersaures Natron heilbar. Die ersten Krankheitserscheinungen zeigten sich gewöhnlich in den Mittagsstunden, kurz nach der oft mit gesundem Appetit eingenommenen Mahlzeit. Die Erkrankung betraf fast ausschliesslich Kinder von 2—7 Jahren. Sie wurden verdriesslich, husteten, klagten über Verstopftsein der Nase, Kopfschmerz, Uebelkeit, legten sich nieder und drückten die Stirne fest zusammen. Nach einigen Stunden fingen sie an lebhaft zu fiebern. Das Krankheitsbild war das eines einfachen fieberhaften Catarrhs. Mit den angegebenen Erscheinungen waren Schwellung und Röthung der Nase, Augenlider und Stirnhöhlengegend, leichte Injection der Conjunctiva und vermehrte Absonderung der Thränen verbunden. Mucöses Rasseln war in den grossen Bronchien manchmal zu hören; Husten häufig, erfolgte in wenigen, kurz aufeinanderfolgenden Stössen, Anfangs trocken, schon am zweiten Tage gewöhnlich mit Auswurf weissgelben Schleimes verbunden. Die Stimme war rauh und belegt. Die Zunge hatte einen schwach weissen Anflug, bei Anwesenheit von sauern Stoffen in den Verdauungswegen einen dicken weissgelben Beleg, in letzterem Falle war stets Stuhlverstopfung zugegen, der Urin trübe; sonst war er klar, röthlich und stark sauer. Die Frequenz des Pulses stand mit der Heftigkeit der übrigen Erscheinungen im Einklange; demgemäss machte er 90—130 Schläge in der Minute, war gewöhnlich mässig gross, mässig voll und weich. In den Mittags- und Abendstunden stiegen die Symptome; der grösste Nachlass war am frühen Morgen. Die Muskelschwäche war unbedeutend. Complication mit

sauren Stoffen in dem Darmkanale war sehr häufig. Alsdann erschien die Zunge dick weissgelb belegt, der Athem übelriechend, der Urin trübe, der Stuhl verstopft, die Verdriesslichkeit grösser, der Blick matter, die Abgespanntheit bedeutender, der Schlaf unruhiger. Der spontane Verlauf der Krankheit gebrauchte in leichten Fällen nur 2, in schweren 4—7 Tage zur Genesung bei solchen Kranken, welche den Einflüssen einer ungünstigen Witterung und einer unpassenden Nahrung entzogen blieben. Wenn jedoch Complication mit sauern Darmstoffen vorhanden war, so ging die Genesung weit langsamer von Statten; es dauerte dann oft Wochen lang bis zur völligen Wiederherstellung. Die Fiebersymptome schwanden zwar nach einigen Tagen, aber die gastrischen Erscheinungen und der Husten dauerten hartnäckig fort. Nicht selten bildeten sich jetzt ganz andere Krankheiten aus; die ursprüngliche, durch salpetersaures Natron heilbare Affection hatte ihr Ende erreicht, dagegen waren Leberleiden und Lungenleiden derselben gefolgt. Die Kranken hatten dann eine bleiche blassgelbe Gesichtsfarbe, trüben Blick, gelb oder weiss belegte Zunge, wenig Appetit, unregelmässige Stuhlentleerungen, trüben Harn, sehr häufigen, trockenen, scharf tönenden Husten, gewöhnlich Pfeifen in den grossen Bronchialzweigen, erregten Puls, Morgenschweisse, sie waren abgemagert, unlustig und schläfrig. Jetzt halfen entweder bei Gegenwart von Leberaffection Brechnusswasser oder beim Fehlen derselben Salmiak. Wenn man den spontanen Verlauf mit dem durch das salpetersaure Natron veränderten verglich, so ergaben sich für den letzteren solche Vortheile, dass eine Heilwirkung des Mittels ganz unzweifelhaft war. In leichteren Fällen erreichte der Krankheitsprozess durchweg in Einem Tage, in schwereren in 1—2 Tagens ein Ende; nur der Husten dauerte noch wohl am 3. und

4. Tage unter steter Abnahme fort. Die Verminderung der Erscheinungen war schon am 2. Tage stets sehr bedeutend, während bei natürlichem Verlaufe in schweren Formen am 2. Tage keine Abnahme sichtbar war. Die Gabe richtete sich nach dem Alter, der Individualität, insbesondere nach der Heftigkeit der Symptome, und wechselte demgemäss von $^1/_2$ bis 2 Drachmen für den Tag. Bei Complication mit sauern Stoffen im Darmkanale wurde wegen der stets begleitenden Verstopfung die Magnesia usta gleichzeitig mit Natron nitricum gereicht; die Krankheit verlief dann mit derselben Schnelligkeit, nur dauerte es einige Tage länger, ehe der Appetit, die Verdauungsstärke und Muskelkraft zum normalen Stande zurückgekehrt waren.

21. Acuter und chronischer Intestinalcatarrh. Besonders bei Kindern ist selbst alter Darmcatarrh mit Durchfall öfters durch salpetersaures Natron heilbar. Dieses muss hier in kleiner Dosis, zu 10—20 Gran täglich, am besten in Emulsion gegeben werden.

22. Delirium potatorum ist manchmal durch dieses Mittel zu heilen, und zwar bei noch nicht zu alten herabgekommenen Trinkern. Etwaige Complication mit Darmsäure oder Erbrechen muss vorher durch Antacida oder Magenmittel entfernt werden.

23. Irritationsformen des Nervensystemes, wie Zahnschmerz, Gesichtsschmerz, andere Neuralgieen, nervöser Husten, Asthma, Hyperästhesieen der Bauchplexus, besonders im Herbste und Winter, Krampfformen, wie Krämpfe einzelner Muskelgebiete und allgemeine, wie Epilepsie, Katalepsie, grosser Veitstanz, seltener kleiner Veitstanz, beginnender Tetanus traumaticus und Schmerzen bei der Menstruation, der Geburt und Fieber im Wochenbett. Die sogenannten falschen Wehen sind rasch durch das salpetersaure Natron zu entfernen, sowie auch die manchmal damit verbundenen Krämpfe.

Das Milchfieber wird auch öfters dadurch geheilt.

Natron silicicum. S. Kali silicicum.

Natron sulphuricum. S. Darmmuskelmittel.

Neutralisationsmittel der Magen- und Darmsäure. S. Alkalia.

Nierenmittel. Diejenigen Mittel, welche die Erkrankungen der Nieren heilen, welche Urleiden derselben sind, sind Tartarus boraxatus, Opiumwasser, Tinctura Seminum Colorynthidos, Coccionella Cacti, Herba Virgae aureae und Folia Uvae Ursi et Diosmatis crenatae. Mit einiger Wahrscheinlichkeit sind die nachfolgenden noch als Nierenmittel anzusehen:

Radix Levistici, Radix Ononidis spinosae, Vicia Faba, Herba Alsines mediae, Folia Ilicis aquifolii, Herba et Radix Spiraeae ulmariae, Herba et Flores Spartii scoparii, Herba Polygoni maritimi, Herba Ballotae lanatae, Radix Caïncae, Herba Pareirae bravae, Herba Pyrolae umbellatae, Radix Cochleariae armoraciae, Semen Sinapeos nigri, Folia Persicorum, Semen Urticae, Meloë majalis und Millepedes Aselli. Die Affectionen der Nieren sind aber nicht immer Urleiden derselben, sondern entstehen auch in Folge von Blut- und andern Organaffectionen, sowie von Leiden der Gefässe, der Drüsensubstanz und der Schleimhäute. Die Erkrankungen der Nieren äussern sich theils durch örtliche Schmerzen in der Nierengegend, die manchmal durch Druck vermehrt werden, theils durch Veränderungen des Harnes, der bald vermehrt, bald vermindert ist und bald Eiweiss, bald Sedimente aus amorpher Harnsäure, bald Gries, bald Epithelialzellen, Fettkügelchen, Epithelialcylinder, granulirte und hyaline Cylinder enthält, theils durch die mannichfaltigsten consensuellen Erscheinungen, die der Arzt kennen muss, um bei deren Gegenwart an Untersuchung der Nieren und des Harnes zu denken. Diese sind Fieber, Gicht,

besonders nervöse Gicht, Wassersucht der Haut, seltener des Bauches, periodischer oder anhaltender Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Gefühl von Brocken im Halse, Asthma, Husten mit und ohne Schleimauswurf, Keuchhusten, chronischer Catarrh des Darmkanals, anhaltende Uebelkeit, chronisches Erbrechen, Stechen in beiden Hypochondrien, besonders in dem linken, fühlbare Anschwellung der Leber und Milz, chronische Stuhlverstopfung, schafkothähnliche Faeces, chronischer Durchfall, Strangurie, Dysurie, Ischurie, Schmerzen in den Extremitäten, den Fersen und Ballen, allgemeine Abmagerung, hectisches Fieber, fahle Gesichtsfarbe, Jucken der Haut, Schwitzen derselben, chronische Exantheme, wie Lichen, Prurigo, Eczema und bei Weibern Metrorrhagie oder Ausbleiben der Menses.

Nux moschata. S. Aromata.

Nux Vomica, angewendet als Pulvis 1—2 Gran 2 Male täglich, höchstens allmählig gestiegen bis zu 12 Gran täglich; als Extractum spirituosum zu $^1/_4$—$^1/_2$ Gran 2 Male täglich in Pillen (Extr. Nuc. Vomicae gr. vj., Succ. et pulv. Liquir. aa. q. s. ut f. pilul. No. 24, Consp. pulv. Liquir. 2 Male täglich 1—2 Pillen) oder in Lösung (8 Unzen Wasser, Eine Unze arabisches Gummi und $^1/_2$—1 Gr. stündlich 1 Esslöffel voll); als Tinctura Nucis Vomicae 5 Male täglich 15—30 Tropfen in einer halben Tasse Wasser oder $^1/_2$—1 bis $1^1/_2$ Drachme in 8 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll; und als Strychninum nitricum zu $^1/_{20}$—$^1/_{10}$ Gran als Tagsgabe, z. B. $^1/_4$ Gran auf Aq. fervid. destillat. ℥viii. 4 Esslöffel täglich. Aeusserlich gebraucht man die Tinctur mit gleichen Theilen Spiritus saponatus zum Einreiben, mehrere Male täglich. Die Brechnuss ist Heilmittel einer speziellen Rückenmarksaffection, welche sich durch Rheumatismen, Neuralgieen, Krampf und Lähmungen äus-

sert. Sie wurde mit Heilerfolg angewendet bei spinalen Lähmungen einzelner Muskelpartheien, wie aller willkührlichen Muskeln, bei Incontinentia urinae, bes. alter Leute, bei Enuresis, Paraplegie, Lähmung des Armes, bei einer Art der Cholera, bei Neuralgie des Uterus vor und während der Menses und bei Rheumatismus einzelner Muskeln. Bei den letzten wirkt die äusserliche Anwendung der Brechnuss am schnellsten. Bei schmerzhafter Menstruation, sowie bei schmerzhaften anhaltenden Nachwehen verband Rademacher die Tinctura Nucis Vomicae mit gleichen Theilen Tinctura Castorei canadensis, und gab davon 5 Male täglich 30 Tropfen. Vielleicht ist auch hierbei die Tinctura Nucis Vomicae allein Heilmittel. Was die Cholera, welche durch Brechnuss heilbar ist, betrifft, so muss sie hier in kleinen Dosen gegeben werden, und man muss dafür sorgen, dass sie nicht ausgebrochen wird; diess geschieht durch Darreichung in lauwarmen Getränken oder durch Zusatz von Magenmitteln, wie Natron aceticum, Calcaria muriatica oder Bismuthum nitricum. Am raschesten wirkt das Extractum spirituosum, halbstündlich $^1/_4$—$^2/_3$ Gran in wässeriger Lösung. In mehreren Fällen half die Brechnuss nicht allein, sondern die Erkrankung war eine complizirte und erforderte die Verbindung mit salpetersaurem Natron; in andern mit Kupfer.

Olea aetherea. S. Darmmittel.

Olea pinguia. S. Darmmittel.

Oleum animale aethereum s. Dippelii, zu 20—40 Gran als Tagsgabe in 8 Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel voll, ist wahrscheinlich Heilmittel einer speziellen Affection der Nervenplexus des Bauches, welche sich als Neuralgieen derselben und consensuelle Krämpfen offenbart. Es wurde mit Heilerfolg bei solchen angewendet, welche indessen sehr selten vorkommen, da die meisten Affectionen der Bauchplexus nicht von Urleiden derselben entstehen.

Oleum Caryophyllorum. S. Aromata und Darmmittel.

Oleum Carvi. S. Aromata.

Oleum Crotonis. S. Darmmuskelmittel. Ausser der primären Wirkung auf die Beschleunigung der Darmmuskeln können durch deren secundäre oder indirecte Wirkung, zumal durch Oleum Crotonis und die andern Dünndarmmuskelmittel gewisse Arten von Wassersuchten geheilt werden. Es sind dies solche, welche von organischen Affectionen der Lunge und des Herzens abhängen. Auch andere von diesen abhängende Erscheinungen, wie Suffocation, Cyanose, Asthma, Dyspnoe können zuweilen dadurch gelindert oder auf längere Zeit entfernt werden. Man gibt 2 Tropfen Crotonöl in 2 Pillen täglich einmal und wiederholt diese Dosis alle 2—3 Tage, so dass zahlreiche Stühle darauf erscheinen. Man lässt während dieser Wirkung wenig Flüssigkeiten geniessen, und richtet sich in der Wiederholung der Laxantia nach der Individualität und der grössern oder geringern Wirkung derselben. Die Pilulae Heimii, welche ausser den Laxirmitteln noch Digitalis, Squilla und Goldschwefel enthalten, haben dieselbe Wirkung bei den angegebenen Affectionen. (Gummi Gutt., Pulv. rad. squill., Hb. Digitalis, Sulph. Ant. aurat., Extr. Pimpinell. aa $\mathfrak{Z}\beta$. M. f. pilul. gr. ij. pond. Consp. pulv. Liquir. Alle 2—3 Stunden 1 Pille bis zur gehörigen Laxirwirkung). Man hüte sich aber bei Wassersuchten in Folge von Affectionen der Bauchorgane eine solche indirecte Cur anzufangen. Sie würde nur Schaden bringen.

Oleum Jecoris Aselli zu 1—3 Esslöffeln voll täglich 4 Male gereicht, ist Heilmittel einer speziellen Affection der Muskeln, der serösen und fibrösen Gewebe, welche sich in der Form von Rheumatismen und Gelenkanschwellungen und Contraction äussern. Besonders chronische Contracturen des Hüftgelenkes, sowie Rhachitis als Leiden der Knochenepiphysen wurde durch

den Leberthran geheilt. Aeusserlich kann er als Deckmittel benutzt werden und heilt als solches chronische Exantheme, wie Prurigo, Ecthyma, Pityriasis, Eczema, Impetigo, Psoriasis und Lupus. Wenn Heilungen des Diabetes mellitus und der Phthisis tuberculosa durch Leberthran mitgetheilt werden, so sind dies im letztern Falle nur vorübergehende Milderungen, oder im ersteren durch Mitgebrauch von animalischer Diät bei heruntergekommenen schlechtgenährten Subjecten erzielte Heilungen leichter Fälle.

Oleum Juniperi empyreumaticum s. Oleum cadinum, äusserlich angewendet, entweder rein oder mit 2 Theilen Axungia Porci vermischt, 2 Male eingerieben ist ein Heilmittel einer speziellen Affection der Haut. Es heilte chronische Exantheme, wie Eczema, Psoriasis und Hauttuberkeln.

Oleum Menthae piperitae. S. Aromata.

Oleum Nucis moschatae. S. Aromata.

Oleum Papaveris. S. Darmmittel.

Oleum Ricini. S. Darmmuskelmittel.

Oleum Succini non rectificatum, täglich 5 Male 1—2 Tropfen in einer Tasse Wasser, ist Heilmittel einer besondern Affection der Milz, wenn sich zu derselben sogenannte nervöse oder hysterische oder hypochondrische Erscheinungen gesellen. Gewöhnlich sind dies alte chronische Leiden, welche es nicht allein, sondern in Verbindung mit Aqua Glandium Quercus heilt.

Oleum Terebinthinae, innerlich $^1/_2$—1 Drachme in 8 Unzen Wasser, 1 Unze Gummi arabicum mit oder ohne 3 Drachmen Oleum Papaveris, stündlich 1 Esslöffel voll oder 5 Male täglich 15 Tropfen in einer Tasse Wasser; äusserlich rein oder mit Spiritus saponatus oder Axungia porci vermischt zum Einreiben. Das Terpenthinöl ist Heilmittel einer speziellen Affection des Rückenmarkes, welche sich unter der Form von Neuralgieen, wie der Zahn-

nerven, der Infraorbitalnerven, der Nacken-, Armnerven und der Schenkelnerven, sowie unter der Form von Krämpfen, wie Epilepsie und als Cholera äusserte. Besonders die Ischias kommt häufig als durch es heilbar vor. In Petersburg kommt häufig ein Diarrhoe vor, zu der sich allmählig Bauch- und Hautwassersucht gesellt. Die Leichen der davon Befallenen ergaben Anämie, Erweichung und Atrophie der Darmschleimhaut, vernarbte gürtelförmige Geschwüre, Anschwellung der meseraischen Drüsen mit tuberculösen Ablagerungen. Nachdem alle davon Befallenen gestorben waren, wurde endlich bei 2 Kranken Oleum Terebinthinae (℈j—iv auf 4 Unzen Wasser, 1stündlich 1 Löffel voll) gegeben, wodurch beide nach monatlanger Darreichung geheilt wurden.

Oleum Terebinthinae cum liquore anodyno Hoffmanni. S. Liquor anodynus Hoffmanni cum Oleo Terebinthinae.

Opium, innerlich $^1/_2$—1 Gran 3 Male täglich im Pulver; als Tinctura Opii simplex oder thebaica zu 5—10 Tropfen 3 Male täglich mit einer halben Tasse Wasser; oder die Tagsgabe beider in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum stündlich 1 Esslöffel voll; als das Morphium aceticum zu $^1/_2$—1 Gran täglich, entweder in 4—8 Pulver getheilt mit Milchzucker oder in 8 Unzen Wasser mit arabischem Gummi. Aeusserlich gebraucht man die Tinctur mit Oel oder Wasser vermischt zum Einreiben (ʒjj—ʒβ auf ʒviii) oder das Morphium aceticum zu $^1/_2$ Gran in endermatischer Anwendung. Das Opium ist Heilmittel einer speziellen Affectidn des Hirnes, welche sich in verschiedener Weise äussert, wie als Typhus cerebralis, als Delirium potatorum, als Schlaflosigkeit, anhaltende Delirien, Schmerzen des Kopfes, Störungen der Geistesthätigkeit, als Schmerzen und Krämpfe in den Gebieten der Hirnnerven und solchen, welche

mit ihnen im Consensus stehen, als Erbrechen, Durchfall und Diabetes mellitus. Auch Paralysis agitans soll durch Opium geheilt worden sein. Die Hauptsymptome des Typhus cerebralis, bei dem Morphium in Verbindung mit Eisen als Heilmittel sich zeigte, waren heftiger Schmerz im Scheitel, im Rücken mit Schmerz der Rückenwirbel beim Druck, Schmerzen in den Gliedern, Schlaflosigkeit oder unruhiger, kurzer Schlaf. Delirien waren nur vorübergehend, denn das Gesicht war heiss und roth, die Haut heiss und trocken, die Augen lichtscheu, die Conjunctiva zuweilen injizirt, einige Male stellte sich Schwerhörigkeit ein. Die Muskelschwäche war gleich sehr gross, der Stuhl retardirt, der Urin hellgelb, klar und sauer. Der Unterleib bot nichts Abnormes dar als nur einige Male Schmerz beim Drucke auf den linken Leberlappen und im rechten Hypochondrium bis zur Regio ileocoecalis. Nach 6—7 Tagen entstand Flechsenspringen, grosse Unruhe oder Theilnahmlosigkeit, Abmagerung, Meteorismus und Empfindlichkeit des Bauches, Lassen des Urins und der jetzt dünnen Stühle ins Bett, Stöhnen, Murmeln unverständiger Worte, zuweilen Hydrops Anasarca und Ascites, der durch Eisen allein geheilt wurde. Die Dauer der Krankheit betrug bis zu 2 Monaten; die Heilung erfolgte in 1—3 Wochen, meist aber in 2 Wochen. Das Morphium wurde täglich zu $^1/_8$—$^1/_2$ Gran gegeben, das Eisen als Liquor Ferri acetici zu 2 Drachmen täglich.

Opiumwasser, bestehend aus 3 bis 5 Tropfen Tinctura Opii und einer Flasche Wasser, welche Portion in 24 Stunden getrunken wird. Es ist Heilmittel einer speziellen Art von Nierenaffection, welche sich durch verminderte Urinabsonderung und in deren Folge als Durchfall und Wassersucht äussert.

Os sepiae. S. Calcaria.

Pancreasmittel. S. Drüsenmittel.

Parasitenmittel. Diejenigen Parasiten unseres Organismus, welche Gegenstand einer Therapie werden, weil sie krankhafte Zustände erzeugen, sind der Acarus scabiei, der Ascaris lumbricoides, Oxyuris vermicularis, Taenia Solium, Botryocephalus latus, die Pilze des Favus und der Schimmel in den sogenannten Leberflecken.

1. Mittel gegen den Acarus scabiei und dessen Product, die Krätze. Die besten Mittel sind Schwefel, Quecksilber, Kupfer und Caustische Alkalien. Den Schwefel wendet man entweder in der Hornschen Salbe oder dem bekannten Unguentum contra scabiem Pharmacopoeae Londinensis an. Die erstere passt für Kinder und Personen mit zarter Haut, die letztere für Personen mit rauher Haut und bei älterer Krätze. Die erstere ist folgende: R. Sapon. domest. ℥ij, Aq. fontan. q. s. ut fiat sensim affundendo massa pultacea, cui adde Flor. Sulphur. ℥j, Ol Bergamot. ℥j. Aq. font. q. s. ut f. Linimentum. 2 Male täglich über den ganzen Körper mit Ausnahme des Gesichtes einzureiben und nicht abzuwaschen, bis alle Effloreszenzen entfernt und die Milben getödtet sind. Die letztere ist diese: Flor. Sulphuris ℥vj, P. rad. Hellebori albi ℥ij, Kali nitrici ℥j, Sapon. viridis ℥vj, Adipis suillae ℔.jβ Ol Bergamot. gtt. xxx. Ihre Anwendung ist dieselbe wie die der Hornschen Salbe. Das Quecksilber wendet man dann an, wenn die Krätze den ganzen Körper bedeckt und sehr lange bestanden hat. R. Mercur. sublimat. corros. ℥β, Aq. dest. ℔.j. 2 Male täglich den ganzen Körper einzureiben bis zu dem angegebenen Zwecke. Das Kupfer tödtet auch die Krätzmilben, aber es macht gerne Schmerzen beim kräftigen Einreiben. Man nimmt $^1/_2$ Drachme Cuprum sulphuricum auf 8 Unzen Wasser und reibt 2 Male täglich ein. Hebra's Behandlung der Krätze ist folgende: Er tödtet die Milben durch Einreiben der modifizirten Wil-

kinsonschen Salbe 2—3 Male täglich blos an Händen und Füssen: R. Pulv. Cretae ℥β, Flor. Sulphur., Picis liquidae aa ℥vj, Sapon. viridis, Axung. porci aa ℥iβ. Nach drei Tagen sind die Milben zusammengeschrumpft und todt und die Effloreszenzen an Händen und Füssen zerstört, die am Körper eingesunken und vertrocknet und das Jucken hat aufgehört. Hierauf werden täglich warme Bäder verwendet, bis die Haut ganz rein ist, was in acht Tagen geschieht. Zur Heilung der Effloreszenzen werden die rothen Knoten fomentirt mit Kali canst. ℥j, Aq. font. ℔j; die Excoriationen und Geschwüre erfordern Bäder und Fomentationen mit warmem Wasser. Die künstlichen oder secundären Ausschläge werden durch kalte Umschläge, kalte locale Bäder und Douchen beseitigt; ganz kleine umschriebene Stellen durch Zinksalbe geheilt.

Die Fischersche Behandlung hat den Zweck, die Krätze in zwei Stunden zu vertreiben. Zuerst werden die Befallenen mit Seife eingerieben und dann eine ganze Stunde lang in einem Bade von 27°—28° R. gehalten, was blos vermittelst Dampfheizung geschehen kann. Wenn nun hierauf die Milbengänge erweicht sind, so wird der ganze Körper eingerieben mit einer warmen Kalilösung (Kali caustici sicc. ℥β, Aq. dest. ℥vj—℥iv) und Werg, um die Gänge zu zerstören und die Milben zu tödten. Mittlerweile wird die Kleidung gekocht, um die etwa darin befindlichen Milben zu tödten, und zuletzt wird der ganze Körper mit einem wollenen Lappen und Seife abgewaschen, und der Befallene geheilt entlassen.

Die Hardysche Behandlung ist eine ähnliche. Zuerst ein warmes Bad in einem warmen Zimmer, dann $^1/_2$ Stunde lang Einreibungen über den ganzen Körper mit Sapo viridis, hierauf ein warmes Bad mit Reiben des Körpers eine Stunde lang, und zuletzt $^1/_2$ Stunde lang Einreibung mit einer Salbe aus 1 Theil

basichkohlensaurem Kali, 2 Theilen Flores Sulphuris und 8 Theilen Fett. Die Pusteln und Geschwüre, welche durch Kratzen hervorgerufen waren, heilen später von selbst.

2. Mittel gegen Ascaris lumbricoides. Die Spulwürmer haben kein anderes sicheres Erkennungszeichen als ihr Abgehen durch den After oder den Mund; vermuthet kann ihre Gegenwart werden, wenn sensible Kinder und junge Leute über Bauchschmerz klagen, wenn sie Jucken der Nase haben, schlecht aussehen, bei starkem Appetit abmagern und sich allerlei consensuelle Symptome einstellen, wie Krämpfe, Schlaflosigkeit, Hallucinationen, Zittern, Brustkrämpfe u. s. w. Dass sie allein acutes Fieber verursachen können, ist bewiesen; eben so können sie acute Fieber verschlimmern, und während derselben intermittirenden Puls, Sehnenspringen, Delirien, Krämpfe und Ohnmachten, selbst bewusstlosen Zustand erzeugen. In solchen Fällen ist es nöthig, auf ihre Gegenwart zu achten. Man vertreibt sie entweder mit Semen Cynae oder Santonin oder Cuprum. Den Wurmsamen gibt man in Verbindung mit Rad. Valerianae und Laxirmitteln (Sem. Cyn., Fol. Senn., Rad. Valerian. aa. ℥ij f. Infus. ℥vj, Colat. adde Sal. mir. Glaub. ℥iij, Syr. simpl. ℥ij. Stündlich 1 Esslöffel voll), was ganz sicher wirkt, sicherer als Santonin, welches zu 1—4 Gran bei Erwachsenen 4—5 Male täglich, bei Kindern je nach dem Alter in geringerer Dosis im Pulver mit Milchzucker gereicht wird. Das Kupfer gibt man als Tinctura Cupri acetici zu 10 Tropfen stündlich oder als Cuprum oxydatum nigrum zu 4 Gran täglich, in 4 Dosen bei Erwachsenen entweder im Pulver oder in Pillen oder in einem Theelöffel voll Oleum Papaveris.

3. Mittel gegen Oxyuris vermicularis, welcher durch Jucken am After vermuthet und durch seinen Abgang erkannt wird. Gegen den Madenwurm hilft Santonin und Wurmsamen nicht

so sicher als Cuprum oder Klystire aus einer Drachme Knoblauch, welche vorher mit Milch abgekocht worden ist oder aus Kalkwasser mit etwas Schleim vermischt. Das Cuprum verbindet man am besten so mit Aloë, dass mässiges Laxiren erfolgt: Cupri oxyd. nigr. grβ, Aloës gr. $^1/_4$, Sacch. lact. gr. x. Dent dos. tal. N. 12. 4 Pulver täglich für ein 12jähriges Kind oder bei Erwachsenen in Pillen: Cupri oxyd. nigr. ℥j, Aloes ℥β Succ. Liq. q. s. ut f. pilul. N. 60. Consp. pulv. Liquir. 4 Pillen täglich zu nehmen.

4. Mittel gegen Taenia Solium und Botryocephalus latus, dessen Gegenwart allein sicher durch den Abgang einzelner Glieder erkannt wird. Vermuthungen geben Leib- und Rückenschmerzen, Colik bei Abwesenheit aller Symptome von Blut- oder Organleiden, Kopfschmerz, Schwindel, Störungen des Gesichtes, Asthma, Husten, rheumatische Schmerzen der Glieder, Kälte des Rückens, schlechtes Aussehen, Abmagerung. Die folgenden Mittel sind die besten zur Tödtung und Abtreibung der Bandwürmer:

a. Cuprum oxydatum nigrum zu 4 Gr. täglich in Pulver oder Pillen. Dieses Mittel tödtet den Bandwurm, worauf derselbe entweder so lange im Darmkanal verweilt bis er verwesen ist und dann in unkenntlichen weisslichen Stückchen abgeht, oder aber nach einigen Wochen des Kupfergebrauches auf einmal ausgeleert wird. Da diese Behandlung gar nicht angreift und der Patient dabei seinen gewöhnlichen Geschäften nachgehen kann, so passt sie für alle weniger Starke und für Leute, welche keine Zeit zu angreifenden Kuren haben.

b. Flores Brayerae anthelminticae s. Kousso. Hiervon werden 4—6 Drachmen in einem halben Schoppen suspendirt oder mit heissem Wasser infundirt, und Morgens nüchtern auf 1 bis 2 Male getrunken. Auch kann man jede halbe bis ganze Stunde $^1/_2$—1 Drachme nehmen lassen und so allmählig bis zu einer

Unze steigen. Wenn nach 3—4 Stunden nicht hinreichende Stühle kommen, so gibt man $^1/_2$ bis $1^1/_2$ Unzen Oleum Ricini. Diese Kur ist nicht immer sicher, und greift etwas an; manchmal geht der Wurm nach einigen Stunden ab. Man kann auch ein Extractum aquosum Kousso zu 2—4 Drachmen oder Resina Kousso gr.xij, Alkohol ℥j, Syr. mannat. ℥j, $^1/_4$ stündlich zu einem Theelöffel voll mit einer Tasse Wasser geben.

c) Cortex radicis Punicae Granati im Decocte von ℥ij auf ℔iß Wasser, 12—18 Stunden erst macerirt, dann auf die Hälfte eingekocht, heiss colirt und Morgen nüchtern in 3 Stunden getrunken. Hierauf erfolgt gewöhnlich an demselben Tage noch der Bandwurm. Dieses Mittel greift weniger an als Kousso.

d) Radix Filicis Maris im Pulver zu $^1/_2$ bis 1 Unze mit Wasser vermengt Morgens nüchtern auf einmal oder in einigen Stunden getrunken, und darauf ein Laxirmittel, wie Oleum Ricini oder Radix Jalappae treibt den Bandwurm zuweilen denselben Tag ab.

e) Als das sicherste Mittel zum Abtreiben des Bandwurmes, welches aber sehr angreift und nur für Robuste passt, habe ich das Schmidtsche Mittel kennen lernen. Der Patient macht folgende Cur durch. Am Abend des ersten Tages erhält er Häringssalat mit rohem Schinken, Rindfleisch, vielem Oel und Zucker. Am zweiten Tage nimmt er: Pulv. rad. Valerian. ℥vj, Fol. Senn. ℥ij f. Infus. Col. ℥vj adde Sal. mir. Glaub. ℥iij, Syr. mannat. ℥ij, Elaeosacch. Tanacet. ℥ij. Alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll und darauf jedesmal schwarzen Kaffee mit vielem Zucker. Mittags dünne Mehlsuppe und Häring, Abends obigen Salat. Am dritten Tag von Morgens 6 Uhr an: As. foetid., Extract. Gramin. aa. ℥iij, Pulv. Gummi Gutti, Rad. Rhei, Rad. Jalapp. aa. ℥ij, Rad. Ipecac., Hb. Digitalis purp., Sulph. Antim. aurat. aa ℈β, Calomel ℈ij, Ol. Tanacet., Ol. Anisi aa. gtt. xv.

M. f. pilul. gr. ij pond. Consp. pulv. Lycopod. D. ad vitrum. Stündlich 6 Pillen mit einem Theelöffel voll Syrup. Eine halbe Stunde darauf ein Löffel voll Oleum Ricini, und dazwischen schwarzen Kaffee mit vielem Zucker. Mittags Fleischbrühe, Abends Mehlsuppe mit frischer Butter und Zucker. Der Bandwurm geht meist noch lebend am Nachmittage des dritten Tages ab.

f. Als ebenso sicher empfiehlt Wawruch seine Cur, welche in einer Vorbereitungs-, Abtreibe- und Nachkur besteht. Dem Kranken wird 3—4 Tage lang jede feste Nahrung entzogen, ausser einer reinen Rindssuppe einige Male, täglich nichts gegeben als folgende Arznei: Rad. Cichorei, Rad. Taraxaci aa. ℥j Coq. in s. q. aq. per ½ hor. Col. ℥vj fortiter express. adde Sal. ammon. depur. ℈j, Syr. cichorei. c. Rheo. ℥ß. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll. Am Vorabende der Abtreibecur erhält der Patient eine aus Semmelkrume, Wasser und 6—8 Loth ungesalzener Butter bestehende fette Suppe nebst 3—4 Klystiren aus Leinsamenabsud und gleichen Theilen Milch und Oel binnen 1—2 Stunden. Am Morgen des zur Abtreibecur bestimmten Tages werden dieselben Klystire und dieselbe fette ekelhafte Suppe wiederholt. Die Abtreibecur soll den Wurm erst tödten und ihn dann fortschaffen. Das erstere geschieht durch Ol. Ricin. ℥ij, 2stündlich 2 Esslöffel voll und: Pulv. rad. filicis maris ℥iij. Divide in dos. aeq. No. iij. Abwechselnd mit dem Oele alle Stunden mit Thee umgerührt ein Pulver zu nehmen. Das zweite geschieht durch: Calomel, Gm. Gutt., Sacch. alb. aa. gr.vj. M. f. pulv. Dent. dos. tal. No. iij, Nachmittags um 1, 3 und 5 Uhr ein Pulver zu nehmen. Um dem Ekel zu begegnen, werden ein Paar Unzen überzuckerte Pomeranzenschalen als Kaumittel und Lindenblüthenthee als Nachtrunk verordnet. Wawruch giebt folgende Zeitfolge zur Darreichung der Mittel an: Um 8 Uhr Morgens ein Paar

Esslöffel Oleum Ricini; um 8½ Uhr die erste Gabe der Farrnkrautwurzel; um 9 Uhr 2 Löffel voll Ricinusöl; um 9½ Uhr die zweite Gabe Farrnkrautwurzel; um 10 Uhr die dritte Gabe Oel; um 10½ Uhr das letzte Pulver der Wurzel, ein oder ein Paar Klystire aus Milch und Oel. Von 12—1 Uhr Ruhe. Erfolgt kein Erbrechen oder andere bedeutende Zufälle, so gibt man dann das Drasticum und später das zweite und wenn Zeichen von Unruhe im Leibe beginnen, welche den Abgang anzeigen, nichts weiter mehr. Die Nachkur besteht in Abstumpfung der Reizbarkeit der Darmschleimhaut durch schleimige Decocte, Extractum Hyoscyami und in einfacher, reizloser, knapper Diät.

5. Mittel gegen die Pilze, welche den Favus oder die Tinea des Kopfes erzeugen. Man schneidet die Haare ab, und bedeckt alle krankhaften Stellen mit weichen Compressen, die in dicken Haferschleim getränkt sind, worauf sich die Schorfe in einigen Tagen so erweichen, dass sie mit einem Schwamme entfernt werden können. Hierauf setzt man dem Haferschleim Bleiwasser zu und fährt mit der Bähung noch einige Tage fort, worauf sich die excoriirten Stellen gewöhnlich mit einer feinen Haut überziehen. Nachdem dann der Grund abrasirt ist, lässt man die Salbe aus Oleum Juniperi empyreumaticum (s. dieses) 2 Male täglich so lange einreiben, bis die Haut völlig weiss und hart erscheint. Statt dieser Salbe kann man, wenn sie zur Weitertödtung der Pilze nicht ausreicht, Sulphur. jodat. ℨβ—j, Axung. porci ℨj nehmen. Weitere Mittel zur Tödtung der Favuspilze sind Alkalien, Säuren, Chlorkalk, Terpenthinöl, Pix liquida, Kreosot und Tinctura Thujae occidentalis. Alle diese Mittel müssen kräftig angewendet werden; die Alkalien mit wenig Fett in Salbenform, die Säuren, wie Acidum aceticum rein oder Acidum sulphuricum dilutum, Chlorkalk mit etwas Fett als Salbe, Terpenthinöl mit etwas Oel als Liniment, Pix liquida rein, Kreosot etwas mit Was-

ser verdünnt, die Tinctura Thujae rein, jedes mehrmals täglich nach der oben angegebenen Erweichung aufgetragen. In neuerer Zeit empfiehlt man das Acidum sulphurosum in folgenden Anwendungsweisen. Man lässt Wasser mit demselben vollständig sättigen. Zwei Unzen desselben mischt man mit 6 Unzen destillirten Wassers und legt damit getränkte Compressen auf die kranken Stellen, welche bald bräunlich werden und mit Pilzen und Haaren ausfallen. Oder man füllt den Kopf einer irdenen Tabakspfeife mit Schwefelpulver und Feuerschwamm, zündet die Masse an, verschliesst den Kopf der Pfeife mittelst eines Korkes, in welchem ein Stück Cautschukrohr steckt und blässt durch das Pfeifenrohr den Strom der schwefeligen Säure auf die kranken Stellen. Nach einigen Tagen soll der Schorf vertrocknen und abfallen.

6. Mittel gegen die Pilze der Pityriasis versicolor oder der sogenannten Leberflecken. Hier helfen entweder Borax ℥β, Aq. ℥viij kräftig eingerieben, oder Tinctura Veratri albi mehrmals täglich eingerieben, oder als das kräftigste Mittel Mercur. sublimat. corros. gr.vj, Sal. ammon. depur. ℥iβ, Lact. Sulphur. ℥β, Aq. Rosar. ℥iv. 2—4 Male täglich einzureiben. Auch Alkalien in starker Lösung können die Pilze tödten, vielleicht auch das Acidum sulphurosum.

Phosphorus, innerlich zu 1 Gran als mittlere Tagsgabe in 8 Unzen Wasser, 1 Unze Gummi arabicum und 3 Drachmen Oleum Papaveris, stündlich 1 Esslöffel voll, oder als Aether phosphoratus (Phosphor. gr.viij, Aether sulph. ℥j) stündlich 10 Tropfen in einer halben Tasse Wasser zu nehmen. Aeusserlich 2—4 Gran, gelöst in einer Unze Oleum Papaveris, 2 Male täglich $^1/_2$—1 Esslöffel voll einzureiben. Der Phosphor ist Heilmittel einer speciellen Erkrankung des Rückenmarks, welche sich unter der Form der Lähmung, der Epilepsie, der Intermittens und Cholera zeigt. Die Lähmungen, welche durch Phosphor heilbar sind, sind blos Läh-

mungen der motorischen Nerven, soweit die Beobachtungen bis jetzt vorliegen, mit ungestörter Empfindung, und betreffen bald einzelne Theile, wie die Zunge, die Hand, die Schenkel, bald alle willkührliche Muskeln. In einem Falle sah ich dabei Zucken einzelner Muskelbündelchen unter der Haut, welches durch Berührung noch gesteigert wurde. Die durch Phosphor heilbare Epilepsie ist eine spinale, keine cerebrale, und es gehen dem Anfall meist andere Erscheinungen voraus, welche auf Affection des Rückenmarks deuten können, wie Ziehen in den Gliedern, Druck im Präcordium, Brustkrampf. Die durch Phosphor heilbare Cholera wurde vor einigen Jahren in Breslau beobachtet. Sowohl in der paralytischen, als auch in der asphyctischen Form derselben brachte er rasche Besserung, meist mit Verhütung des Typhoids. Das durch Phosphor geheilte Wechselfieber war ein altes, im Quartan- und Septimantypus, verbunden mit schmerzhaftem Gliederreissen. Der Phosphor war dabei in Ol. Terebinth. gelöst (Phosphor gr.ij, Ol. Tereb. ℥ij 4 Male täglich 10 Tropfen) gegeben worden. Da das Terpenthinöl auch ein Rückenmarksmittel ist, so ist die Beobachtung keine reine, zeugt aber jedenfalls dafür, dass Wechselfieber, und zwar alte, die durch China unheilbar waren, durch Rückenmarksmittel geheilt werden können, oder dass die Intermittens der Ausdruck eines Rückenmarksleidens sein kann.

Pilzmittel. S. Parasitenmittel.

Piper Cubeba, zu 1—4 Drachmen in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, oder in 4 Theile getheilt im Pulver, ist Heilmittel einer speciellen Affection der Harnröhre, welche sich als Catarrh derselben, als Gonorrhoea, zeigt.

Piper nigrum et album. S. Aromata.

Pix liquida, innerlich die Aqua picea (bereitet durch dreitägiges Digeriren von einem Pfund Theer und 4 Pfund Wasser und nachheriges Co-

liren) zu $^1/_4$ bis $^1/_2$ Schoppen täglich, in mehrere Dosen getheilt und mit Wasser oder Milch verdünnt getrunken. Aeusserlich eine Salbe aus 1 Theil Theer und 2—6 Theile Axungia Porci oder Seife (Sapon. domest. ℥j, solve in Aq. font. q. s., adde paulatim leni calore digerendo Pic. liquid. ℥ß Mass. refrigerat. adde Axung. porci ℥j, M. f. unguentum, 2 Male täglich einzureiben). Der Theer heilt eine specielle Affection der Haut, welche sich als Impetigo und Psoriasis äussert.

Plexus coeliacus-Mittel. Die Erkrankungen des Plexus coeliacus, wie der andern Nervenplexus des Bauches sind selten primäre Affectionen derselben, sondern meist Folgen von Erkrankungen des Blutes und anderer Organe, wie der Leber, der Milz, der Nieren, des Uterus u. s. w. Die primären Affectionen werden durch ihre eigenthümlichen Heilmittel geheilt, als welche Aq. Amygdalarum amararum, Herba Pulsatillae nigricantis, Asa foetida, Oleum animale aethereum, Radix Hellebori nigri und Radix Ipecacuanhae zu betrachten sind (s. diese Mittel).

Plumbum, angewendet als Plumbum aceticum oxydatum innerlich zu 2—20 Gran täglich in 6 Unzen destillirten Wassers und einer Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, oder in 4—8 Pulver getheilt mit Milchzucker, äusserlich 1—10 Gran auf eine Unze Aqua destillata zum Einspritzen und Aufschlagen; als Acetum Saturni äusserlich, 10 Gran auf 1 Unze Aqua destillata; als Aqua Goulardi (bereitet aus 1 Theil Bleiessig, 4 Theilen Weingeist und 48 Theilen Wasser) äusserlich zum Aufschlagen; als Unguentum s. Ceratum Saturni (bereitet aus 1 Theil Bleiessig und 12 Theilen Unguentum simplex) und als Unguentum Cerussae zum äusserlichen Auflegen. Das Blei ist Heilmittel einer speciellen Affection der Blutgefässe, welche sich wie die Erkrankungen der Blutgefässe überhaupt äussert. Man gebraucht es mit Heilwirkung bei örtlichen Hyperämien und Entzündungen,

bei Blutflüssen, Blenorrhoen der Schleimhäute, bei Eiter- und Geschwürbildung; bei Aneurysmen des Herzens und der Gefässe brachte es zuweilen Linderung. Bei Neurosen des trophischen Nervensystems und daher rührenden consensuellen Erscheinungen, wie Herzklopfen u. s. w. brachte es Heilung. In neuerer Zeit wendete man es in einer Art von acuten und chronischen Diarrhoen in grossen Gaben (bis 20 Gran täglich bei Erwachsenen) mit raschem Heilerfolg an, ohne darauf Vergiftungssymptome zu beobachten. Aeusserlich heilt es chronische Exantheme mit starker Exsudation, bei eiternden oder schwärenden Hautstellen, bei örtlichen Entzündungen, Verbrennungen, Teleangiectasien und Excreszenzen.

Plumbum cum Hydrargyro (Mercur. praecipit. alb. ℥j, Plumb. carbon., Axung. porci aa. ℥β, 2 Male täglich einzureiben) ist Heilmittel einer speciellen Affection der Haut, welche sich als chronisches Exanthem, besonders als Eczema äussert. Auch alte Herpesarten, wie Herpes scrotalis und praeputialis werden dadurch geheilt.

Pulpa Colocynthidos. S. Darmmuskelmittel.

Radix et Flores Arnicae, innerlich die Wurzel zu 2 Drachmen, die Blüthe zu 3 Drachmen im Infusum von 8 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll, äusserlich die Tinctur, zu einigen Unzen mit Wasser verdünnt einzureiben. Die Arnica ist Heilmittel einer speciellen Affection des Gefässsystems, welche sich als örtliche Entzündung, als Blutung, als Extravasat, sowie consensuell als Rheumatismus, Neuralgie, Krampf und Lähmung äussert. Man heilt damit insbesondere die durch äussere Verletzungen entstandenen Entzündungen und Extravasate im späteren Zeitraume, wenn sie nach dem Gebrauche des Natron nitricum zurück geblieben sind, oder wenn sie bis dahin spontan verlaufen; ferner örtliche Rheumatismen und örtliche Lähmungen, z. B. der Hand, verbunden mit dem

Gefühl des Ameisenlaufens und mit ungestörter Empfindung; und eine Art des Keuchhustens, welche im Jahre 1850 und später in epidemischer Verbreitung beobachtet wurde. Die meisten Befallenen waren Kinder bis zum 10. oder 12. Jahre, indessen auch einige Erwachsene wurden davon ergriffen. Die Verbreitung des Keuchhustens geschah nicht stetig von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort, sondern sprungweise, und auch in den einzelnen Familien wurden nicht immer Alle, sondern nur häufig ein Individuum ergriffen. Die Keuchhustenfälle hatten keine grosse Heftigkeit. Im ersten Stadium war das Fieber meist mässig oder fehlte ganz. Die Mattigkeit war meist gering, nur bei Kindern unter zwei Jahren bedeutend, der Appetit wechselnd, die Zunge war nur bei Complication mit Magen- und Darmsäure mehr oder weniger belegt, das Aussehen nur bei ganz kleinen Kindern schlecht, Durchfall war bei dem reinen Keuchhusten nicht zugegen. Die Hustenanfälle, gering und selten, ergriffen den Befallenen noch wenig. Die Auscultation ergab weder jetzt noch im zweiten Stadium etwas Abnormes. Die Dauer des ersteren betrug ohne Heilmittel 8—14 Tage. Das zweite Stadium, welches vom Eintritte der stärker ergreifenden convulsivischen Anfälle an gerechnet wird, hatte folgende Symptome. Die Anfälle selbst erschienen sehr häufig, $^1/_4$—1stündlich, dauerten aber nur 1—2 Minuten. Die Inspirationen waren nicht sehr tief und pfeifend; die Exspirationen aber häufig, kurz ausgestossen und so anhaltend, dass die Brust bald beklemmt wurde und Athemnoth entstand. Das Gesicht wurde hochroth, nie aber blau, Erbrechen nach dem Anfalle trat nicht immer ein; bei Manchen sogar selten oder nie. Nasenbluten aber erfolgte sehr häufig und mitunter stark. Während des Anfalles kam Erbrechen nicht vor. Die nächtlichen Anfälle waren immer die stärksten, besonders die in der Vormitternacht. Vor dem Anfalle klagten die

älteren Kinder häufig über Kopfschmerz, und Erwachsene hatten fast den ganzen Tag anhaltenden, dumpfen Druck in der Stirne und im Mittelkopfe. Nach demselben stellte sich öfters Schmerz um den Nabel ein, welcher indess blos von der gesteigerten Action der Bauchmuskeln herzurühren schien, zumal da er nach einigen Minuten wieder verschwand. Ein drittes Stadium hatte ich zu beobachten keine Gelegenheit, da dasselbe beim Gebrauche der Arnica ganz fehlte, und ich dieselbe schon im ersten Falle als Heilmittel auffand. Das zweite dauerte ohne dasselbe 10—16 Wochen, so dass die ganze Krankheit 13—18 Wochen dauerte, wenn das Heilmittel nicht zur Anwendung kam. Der Ausgang beim natürlichen Verlaufe war entweder langsame Genesung oder der Tod unter bronchitischen Erscheinungen. Bei zeitiger Anwendung der Arnica erfolgte immer Genesung und zwar in 6—14 Tagen. Die meisten Fälle kamen erst im zweiten Stadium zur Behandlung, und deshalb konnte dasselbe nicht verhütet, aber wohl bedeutend abgekürzt werden. Die Dosis der Radix Arnicae betrug bei Kindern je nach dem Alter von $^1/_2$—$1^1/_2$ Drachmen auf den Tag, bei Erwachsenen bis zu 4 Drachmen. Die Heilwirkung des Mittels zeigte sich in Folgendem. Zuerst wurde die Zahl der Anfälle gemindert, die Stärke derselben aber blieb dieselbe. Alsdann milderte sich auch die letztere, so dass sie kürzer wurden, weniger ergriffen und nicht mehr mit Erbrechen oder Nasenbluten endeten, wenn dies vorher der Fall gewesen war. Die ganze Krankheit wurde bedeutend abgekürzt und aus dem ersten oder zweiten Stadium in 6—14 Tagen zur Heilung geführt.

Radix Artemisiae vulgaris, zu 10—20 Gran 3 Male täglich im Pulver, welches in einem Glase dispensirt werden muss, aus welchem man jedesmal $^1/_2$—1 Theelöffel voll mit etwas Wasser vermengt, darreicht, oder als Tinctura Artemisiae 5 Male täglich zu 30 Tropfen. Die

Artemisia ist Heilmittel einer speciellen Affection des Rückenmarkes, welche sich in der Form von Krämpfen äussert. Sie heilte eine besondere Art von spinaler Epilepsie, von kleinem Veitstanze, von Herzklopfen und von Dysmenorrhoe und falschen Wehen. Die Epilepsieen, welche dadurch heilbar sind, kamen meist bei Kindern und jungen Leuten vor, entstunden aus unbekannten Ursachen oder nach Schrecken und plötzlichen Aufregungen, und waren theils frische, theils Jahre alte Erkrankungen. Meist machten sie tägliche Anfälle, und zwar bald einen, bald mehrere. Die Dauer der Anfälle war meist kurz, die Krämpfe bestanden seltener aus den Convulsionen, welche die Cerebralepilepsie gewöhnlich auszeichnen, sondern meist Anfangs aus tonischen, welchen klonische folgten, zuweilen nur aus Krämpfen einzelner Theile. Das Stadium soporosum war meist kurz oder fehlte ganz. Die Anfälle kamen meist Tags, selten auch Nachts. Vorläufersymptome des Anfalls fehlten zuweilen, zuweilen stellten sich Zeichen in der Brust und den Extremitäten ein. Der Anfall selbst begann nicht so schlagend und heftig, wie bei der Cerebralepilepsie, sondern mit mässigeren Erscheinungen. Der kleine Veitstanz hat meist die gewöhnliche Form, einmal beobachtete ich blos Muskelbewegungen der rechten Seite. Die Herzpalpitationen kommen besonders bei jungen Leuten vor, und die Kranken klagen zuweilen dabei über ein ängstliches Gefühl in der Herzgrube und über Beklemmung, welche in bestimmten oder unbestimmten Zeiträumen periodisch wiederkehrt, und bald Intermissionen, bald nur Remissionen macht. Wenn die durch Artemisia heilbaren Erkrankungen lange bestehen, so compliciren sie sich oft mit einer Affection des Blutes, die durch Eisen heilbar ist. Alsdann können diese nur mit diesen beiden Mitteln zusammen vollkommen geheilt werden.

Radix et Herba Belladonnae, angewendet als

Herba Belladonnae zu 1—8 Gran, als Radix Belladonnae zu $^1/_2$—2 Gran innerlich mehrmals täglich im Pulver, und bis zu 10 Gran im Infusum auf 8 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll. Aeusserlich $^1/_2$ Drachme der Wurzel oder 2 Drachmen des Krautes auf 4 Unzen Infusum, wovon $^1/_2$—1stündlich 1 Esslöffel voll zu Injectionen oder Klystiren verbraucht wird. Zu Kataplasmen nimmt man einige Drachmen bis eine Unze des Krautes; ferner als Tinctura Belladonnae, 5 Male täglich bis zu 10 Tropfen mit einer halben Tasse Wasser; als Extractum Belladonnae, innerlich bis zu 3 Gran als Tagsgabe in Lösung oder Pillen (Extr. Belladonnae gr.ij, Spir. Vini ʒβ 4 Male täglich 2—4 Tropfen bei einem einjährigen Kinde; — Extr. Belladonnae, Pulv. rad. Belladonnae aa. gr.ij, Extr. Liquir. q. s. ut f. pilul. No. 40. Consp. pulv. Liquir. 4 Male täglich 1 Pille); äusserlich $^1/_2$ Drachme auf eine Unze Axungia porci zum Einreiben, und als Atropinum bis $^1/_8$ Gran als Tagsgabe innerlich (Atropin. gr.ij—iv, Spir. Vini ʒj, Aq. dest. ʒvij, 5 Male täglich 5 Tropfen). Aeusserlich 1—2 Gran gelöst in Weingeist auf 1 Drachme Axungia Porci, erbsengross einzureiben. Auch das Atropinum valerianicum kann in derselben Dosis gebraucht werden. Die Belladonna ist Heilmittel einer speciellen Affection des Hirnes, welche sich auf mancherlei Weise, insbesondere aber als krampfhafte Affection motorischer Nerven äussert. Sie heilte beginnende Angina catarrhalis und erleichtert das Schlingen bei Angina phlegmonosa; sie heilte Neuralgieen, wie Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Ischias; Krämpfe, wie Epilepsie, Chorea St. Viti, nervösen Husten, Asthma spasmodicum, hysterische Krämpfe und Hydrophobie. Bei der letzten wurde sie bis zu 10 Gran pro dosi in der Wurzel gegeben. Die Epilepsie, welche sie heilte, war eine Cerebralepilepsie, welche kurze Zeit oder einige Jahre bestanden hatte, bei der aber die intellectuellen Functionen

noch nicht gestört waren. Ferner heilte sie eine Art des Keuchhustens, welcher täglich keine häufige, höchstens 12 Anfälle machte, bei denen das Gesicht blau wurde, die Inspirationen tief und lang, anhaltend, mit einem lauten Pfeifen verbunden waren, und wo sich die Anfälle jedesmal mit Erbrechen endigten. Auch Lähmungen mit Gliederschmerzen, Amaurose, besonders nach nervösem Kopfschmerze, Wechselfieber mit Hirnsymptomen und Geistesstörungen wurden durch sie geheilt. Ihre grösste Anwendung mit Heilerfolg fand sie bei krampfhaften Contracturen der Ringmuskeln der Iris, der Orbicularmuskeln, des Schlundes mit Dysphagie, der Gallengänge mit Icterus, des Spincter ani mit Tenesmus, des Os uteri mit Schmerz des Uterus und consensuellen Symptomen, der Vorhaut als Paraphimosis, des Blasenhalses und der Harnröhre mit Ischurie oder Enuresis nocturna oder Strangurie, bei Brucheinklemmung und krampfhaftem Ileus. Bei den meisten dieser Affectionen wendet man je nach der Localität die Belladonnasalbe oder Klystire an.

Radix Bryoniae, angewendet in der Tinctur zu 15 Tropfen 5 Male täglich, ist Heilmittel einer speciellen Affection der Muskeln, serösen und fibrösen Häute. Sie heilte Rheumatismen der Muskeln und sogenannte rheumatische Affectionen der Gelenke mit und ohne Hyperämie, Stase und Exsudation. Ob sie in kleiner Dosis, welche resorbirt wird, Wassersucht, besonders Morbus Brightii heilen kann, wie von Einigen behauptet wird, ist noch nicht erwiesen. In grosser Dosis angewendet, so dass sie laxirt, kann sie eine gewisse Art von Wassersucht, ähnlich wie Oleum Crotonis heilen.

Radix Buxi sempervirentis zu 1 Unze mit einem Pfund Wasser zur Hälfte eingekocht, als Tagsgabe tassenweise getrunken, ist Heilmittel einer speciellen Affection der Muskeln, serösen und fibrösen Gebilde, welche sich als Rheumatismus und chronische Gelenkaffectionen äussern.

So heilte der Buxus chronischen Gelenkrheumatismus, welcher in Folge von schlecht behandeltem Rheumatismus acutus zurück geblieben war, in zwei Monaten vollständig.

Radix Caïncae zu 1—2 Drachmen auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll, ist Heilmittel einer speciellen Affection der Nieren. Sie heilte Wassersucht, welche davon abhing, auch Hautwassersucht in Folge der Nephritis albuminosa und nach Scharlach.

Radix Caladii Seguini, angewendet in der Tinctur 8—12 Tropfen auf 6 Unzen Wasser, dreistündlich 1 Esslöffel voll, ist Heilmittel einer speciellen Affection der weiblichen Geschlechtstheile, welche sich als Pruritus vulvae allein, oder in Verbindung mit Bläschenbildung auf den grossen Schamlippen und Fluor albus äusserte.

Radix Cochleariae armoraciae zu einer Unze auf 1 Pfund Infusum, täglich tassenweise getrunken scheint Heilmittel der Nieren zu sein. Der Meerrettig soll Morbus Brightii geheilt haben.

Radix Enulae zu $^1/_2$ Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll, ist Heilmittel einer Affection der Bronchien, die sich als chronischer Catarrh zeigt, und sehr selten vorkommt.

Radix Hellebori nigri, im Pulver 5—10 Gran mehrmals täglich oder als Tinctur 5 Male täglich 20—40 Tropfen ist wahrscheinlich Heilmittel einer speciellen Affection der Bauchplexus, welche sich als Schmerzen, oder beängstigende Empfindung im Unterleibe, als Hypochondrie, Wechselfieber und Geistesstörung äussert.

Radix Jalappae. S. Darmmuskelmittel.

Radix Ipecacuanhae, im Pulver zu $^1/_2$—1 Gran 4—6 Male täglich, oder im Infusum, 4—8 Gran auf 8 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll, ist wahrscheinlich Heilmittel einer besonderen Affection der Bauchplexus, welche sich äussert durch Schmerzen im Mittelbauche, Colik, als Durchfall, Schmerzen im Präcordium, Husten, Asthma und Keuchhusten.

Radix Levistici zu $^1/_2$ Unze auf 8 Unzen De-

coct, stündlich 1 Esslöffel voll oder als Thee $^1/_2$ Unze mit 6 Tassen Wasser zu 3 eingekocht, tassenweise getrunken, scheint ein Nierenmittel zu sein, welche eine Art von Nierenwassersucht heilt.

Radix Ononidis spinosae, angewendet wie das vorhergehende Mittel scheint dieselbe Wirkungssphäre zu haben.

Radix Paeoniae, im Pulver zu 20—60 Gran 2 Male täglich scheint Hirnmittel zu sein und soll Epilepsieen geheilt haben.

Radix Pimpinellae. S. Luftröhrenmittel.

Radix Pyrethri zu 10—20 Gran im Pulver mehrmals täglich scheint Rückenmarksmittel zu sein, und soll Paralysen der Zunge, des Schlundes, Amaúrose und Paraplegie geheilt haben.

Radix Ratanhiae zu $^1/_2$ Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll hat die Wirkungssphäre des Acidum tannicum. Sie heilt örtliche Entzündungen der Haut und Schleimhäute, Blenorrhöen und Blutungen.

Radix Rhei. S. Darmmuskelmittel.

Radix Rubiae Tinctorum zu $^1/_2$ Unze täglich auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Löffel voll, ist nach Rademacher Heilmittel einer speciellen Affection der Milz.

Radix Sassaparillae zu 1—2 Unzen täglich auf 1—2 Pfund Decoct, tassenweisse getrunken ist Heilmittel einer besondern Affection der Haut, welche sich als chronische Exantheme, auch syphilitischen Ursprungs äussert.

Radix Senegae zu $^1/_2$ Unze täglich auf 8 Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel voll, ist Heilmittel einer besonderen Affection der Bronchien, unter der Form von chronischen Catarrhen, Asthma humidum und Blenorrhoen der Bronchien.

Radix Squillae, im Pulver zu 1 Gran 4 Male täglich, oder als Tinctur 5 Male täglich 15 bis 30 Tropfen. Die Meerzwiebel ist Heilmittel einer speciellen Affection der Milz, welche sich theils als Milzschmerz, theils als Milzanschwellung, theils unter consensuellen Erscheinungen

zeigt. Man heilt mit ihr Anschwellungen der Milz, welche nach Wechselfiebern, sowie ohne deren Vorausgehen entstanden sind, Neuralgie der Milz, welche sich durch dumpfe Schmerzen oder Stechen in derselben äussert, Cardialgie, welche durch Liegen auf der linken Seite gemindert wurde, und Asthma, Bluthusten, Metrorrhagie und Bauchwassersucht in Folge dieser Erkrankung. Wenn dieselbe alt ist, so complicirt sie sich zuweilen mit der durch Eisen heilbaren Bluterkrankung, und erfordert alsdann beide Mittel zur vollkommenen und raschen Heilung.

Radix Valerianae zu einer halben Unze auf 8 Unzen Infusum, stündlich 1 Esslöffel voll oder als Tinctur 5 Male täglich 30—60 Tropfen. Der Baldrian scheint Heilmittel einer speciellen Rückenmarkserkrankung zu sein, welche sich unter Form von Neuralgieen, Krämpfen, wie Epilepsie, Chorea St. Viti, Asthma, Cardialgie äussert. Vielleicht giebt es auch eine Art von Typhus, welche durch ihn heilbar ist.

Radix Veratri albi, s. Hellebori albi, innerlich das Pulver zu 2 Gran 5 Male täglich oder die Tinctur zu 5—10 Tropfen 5 Male täglich (bereitet wie Tinctura Hellebori nigri) oder das Veratrinum zu $^1/_{20}$—10 Gran 2 Male täglich in weingeistiger Lösung (z. B. Veratrin. gr.j, Spir. Vin. ℥ij 5 Male täglich 2—4 Tropfen zu nehmen). Aeusserlich 6 Gran Veratrin gelöst in Weingeist auf eine Unze Axungia porci, zweistündlich einer Haselnuss gross einzureiben. Das Veratrum heilt eine specielle Affection des Rückenmarks, welche sich unter der Form von Neuralgieen, Krämpfen, Geistesstörungen und chronischen Gelenkentzündungen äussert. Es heilte Geistesstörungen mit Melancholie, spinale Epilepsieen und andre spinale Krämpfe, Neuralgieen verschiedener Nervenparthieen, Herzpalpitationen, Asthma, Cardialgie, Colik, chronische Gelenkentzündungen, Ankylosen, chronische Leiden der Synovialhäute.

Resina Galbani. S. Gummi Galbani.

Resina Myrrhae. S. Gummi Myrrhae.

Rückenmarksmittel. Die Erkrankungen des Rückenmarks sind theils Urleiden desselben, theils Folgen einer Affection des Blutes allein, oder anderer Organe in Verbindung mit Blutleiden. Die frischen Rückenmarksleiden sind gewöhnlich alle Folgen von Erkrankungen des Blutes allein, oder des Blutes und eines andern Organes, z. B. der Nieren, der Leber. Erst die länger bestandenen sind meist Urleiden. Die letztern allein werden durch Rückenmarksmittel geheilt. Diese sind Herba et Radix Aconiti, Radix Veratri albi, Radix Artemisiae, Radix Valerianae, Oleum Terebinthinae, Arsenicum, Phosphorus, Nux Vomica, Secale cornutum und Herba Pulsatillae. Die letztere wirkt zugleich auch auf die Bauchplexus. Wahrscheinlich sind auch die folgenden Mittel Rückenmarksmittel: Herba Chenopodii ambrosioidis, Folia Rhois toxicodendri, Folia Rhododendri chrysanthi, Radix Pyrethri, Acidum oxalicum und Agaricus muscarius. (S. diese Mittel).

Sal Ammoniacum. S. Ammonium chloratum.

Sal Ammoniacum cum Catechu. S. Catechu.

Sal mirabile Glauberi. S. Darmmuskelmittel.

Sal de Seignette. S. Darmmuskelmittel.

Saure Darmstoff- Mittel. S. Antacida.

Schleimhautmittel. Die Schleimhauterkrankungen, sowie die Mittel für Schleimhäute und äussere Haut. S. bei Haut- und Schleimhautmittel. Als besondere Mittel für die Schleimhaut allein existirt noch Sal ammoniacum und Kali chloricum für die Schleimhaut des Mundes. (S. diese Mittel).

Secale cornutum, zu 10 Gran in Pulver halbstündlich bei Gebärenden, zu 10—20 Gran 3—5 Male täglich zur Heilung von Erkrankungen. Das Mutterkorn wirkt direct aufs Rückenmark, und hat dabei eine besondere Beziehung zum Uterus. Es heilt partielle und allgemeine spinale Lähmungen der motorischen Nerven ohne Störung der Empfindungsnerven, Lähmungen der

Blase und des Anus, lähmungsartige Krämpfe der Finger, ähnlich dem Schreibekrampf u. s. w., und zwingt den Uterus während der Geburt zu kräftigeren Wehen, wenn dieselben nachlassen oder ganz aufhören. Es wird deshalb dann angewendet, wenn das Kind eine normale Stellung hat, keine mechanischen Hindernisse vorliegen und wenn bereits das Fruchtwasser abgegangen ist.

Sedum acre. S. Herba Sedi acris.

Semen Cardui Mariae, zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll, oder am gewöhnlichsten als Tinctura Cardui Mariae, fünf Male täglich 15—30 Tropfen in einer halben Tasse Wasser oder 1—2 Drachmen täglich in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll. Bei consensuellem Durchfalle, bei schmerzhaften Leberleiden und consensuellem Husten muss die Dosis verkleinert werden. Auch ist bei jeder Epidemie die am besten wirkende Dosis zu erforschen. Der Frauendistelsamen ist Heilmittel einer speciellen Leberaffection, welche in epidemischer Verbreitung auftritt und sich in acuten und chronischen Krankheitsprozessen äussert. Manchmal complizirt sich diese Erkrankung mit einer Affection des Blutes, welche alsdann mit Tinctura Cardui Mariae in Verbindung von salpetersaurem Natron, Eisen oder Kupfer, je nach der Art der letztern zu heilen ist. Bis jetzt wurden nur die mit Eisen heilbaren Affectionen epidemisch beobachtet.

Die durch Frauendistel allein heilbare Erkrankung erzeugt folgende Krankheitsprozesse:

1. Febris biliosa. Bei dieser ist der Frost und die Hitze im Beginn der Erkrankung bald stark, bald gering; der Frost wiederholt sich nicht, aber die Hitze macht Morgens nur grössere oder geringere Remissionen und Abends Exacerbationen. Die Kranken klagen über Schwindel, oder Eingenommenheit des Kopfes oder Kopfschmerz in der Gegend der Stirn, oder über alle diese Gefühle zusammen. Besonders

constant aber ist ein stechender Schmerz in dem rechten oder linken Hypochondrium, manchmal auch in beiden Hypochondrien. Zuweilen erstreckt sich dieser Schmerz durch die Brust, die Schulter, den Rücken und durch den Bauch, oder zeigt sich an einer dieser Stellen heftiger als an der andern, wie in der Gegend des Mittelbauches oder in der Coecalgegend. Die Kranken haben ferner alle Husten, welcher bald trocken ist, bald schleimigen, blutgestreiften oder blutigen Auswurf macht. Häufig klagen sie über Dyspnoe, so dass das äussere Bild der Erkrankung einer Pleuritis oder Pneumonie ähnlich sieht, wovon sie sich aber gleich dadurch unterscheidet, dass der pleuritische oder pneumonische Krankheitsprozess fehlt, und also keinerlei Symptome desselben durch die Percussion und Auscultation aufgefunden werden. Der Geschmack ist pappig, fade oder bitter, die Zunge rein oder dünn belegt in der Mitte, oder mit weissen Streifen belegt; bei Gegenwart von Magen- und Darmsäure aber dick belegt. Blos bei dieser letztern Complication findet sich auch Erbrechen, Uebelkeit oder Durchfall oder Beides, manchmal so stark, dass Tenesmus darauf erfolgt. Die Mattigkeit ist in dem ersten Stadium des Prozesses gering, die Muskelkräfte gut; der Puls 80—120, bald mässig voll und weich, bald schnellend und klein; der Stuhl braun und von normaler Consistenz, sehr selten durchfällig; der Urin meist hochgelb oder selbst röthlich, bräunlich, seltener hellgelb, immer normal sauer. Seltener macht er im Anfange harnsaure amorphe rothe Sedimente. Das rechte Hypochondrium ist häufig schmerzhaft bei Druck, besonders in der Gegend der Gallenblase oder des linken Leberlappens, aber nicht aufgetrieben. Zuweilen ist auch die Coecalgegend bei Druck empfindlich, aber ohne Gurren. Wenn der Krankheitsprozess ins zweite Stadium getreten ist, so verschlimmern sich die angegebenen Erscheinungen, die Muskelkräfte nehmen

sichtbar ab, so dass sich der Kranke nicht gut oder gar nicht im Bett aufrichten kann, das Gesicht collabirt, magert ab, der Husten und die Brustbeklemmung sind heftig und zuletzt stellt sich Febris lenta mit allgemeiner Abmagerung und mit Nachtschweissen ein. Ausgang in Tod beim spontanen Verlaufe kommt sehr selten vor, meist genesen die Kranken, aber nach langer Zeit, denn der Krankheitsprozess, welcher in gelinderen Fällen 2—3 Wochen dauert, erstreckt sich in schwereren bis zu 7 Wochen. Die Wirkung des Frauendistelsamens aber ist so eclatant, dass er die leichteren Fälle in 2—4 Tagen, die schwereren in 7 Tagen heilt. In manchen Epidemieen kamen Complicationen mit der durch Eisen heilbaren Blutaffection vor, welche keine andern Symptome, als die angegebenen darboten, als höchstens blasse Gesichtsfarbe und sehr weissen Gaumen. Wenn der Frauendistelsamen seine rasche Heilwirkung nicht zeigt, so ist eine solche Complication vorhanden. Später können auch wohl Epidemieen vorkommen, in welchen sich die Erkrankung mit den beiden anderen Blutaffectionen verbindet. In einer Epidemie erfolgt häufig ein Uebergang in ein Nierenleiden, welches durch Coccionella heilbar war. Die Symptome desselben waren als consensuelles Ergriffensein der Nieren oft schon früher vorhanden und verschwanden durch die Anwendung des Frauendistelsamens. Verschwanden sie aber nicht, so war das ein Zeichen, dass die vorherige consensuelle Affection der Nieren zum Urleiden derselben geworden war. Sie verschwanden dann rasch mit der Heilung der Nieren durch Coccionella. Diese Symptome waren Schmerzen im Rücken, zwischen den Schultern, in der Lenden- und Kreuzgegend, manchmal durch die Schenkel herab, Schmerz in den Fersen, seltener Reissen in allen Extremitäten, Schmerz im Bauche, in der Blasengegend und Strangurie. Der Urin wurde hellgelb, molkigtrübe,

mit Wölkchen oder hochgelb trübe mit schleimartigem Sedimente, oder röthlich mit amorphen harnsaurem rothem Sedimente. Er reagirte stark sauer, und bei der Complication mit der durch Eisen heilbaren Blutaffection alkalisch in den wenigsten Fällen.

2. Hepatitis acuta, wobei kleinere Dosen gegeben werden müssen. Sie kommt vor zur Zeit der epidemischen Herrschaft der durch Frauendistel heilbaren Erkrankung.

3. Typhlitis.

4. Peritonitis puerperalis.

5. Icterus, chronisches Seitenstechen im rechten und linken Hypochondrium, Bluthusten, Nasenbluten, Blutbrechen, Metrorrhagie, Bauchschmerz in der Gegend der Coecums allein oder mit hectischem Fieber, Abmagerung, und schmutziger, gelblicher Gesichtsfarbe, chronischer Husten ohne physikalische Zeichen der Lunge und Bronchien, krampfhafte Dysphagie, Magenschmerz, Hüftweh und Ischias, Erbrechen der Schwangern.

6. Bei Verhärtungen der Leber und Milz und Gallensteinen, wo das Durand'sche Mittel Heilmittel ist, beschwichtigt die Frauendistel die davon herrührenden, periodisch auftretenden schmerzhaften Erscheinungen, während deren das Heilmittel nicht gegeben werden darf. Dasselbe ist der Fall bei Milzleiden, welche sich von Zeit zu Zeit durch Blutbrechen äussern. Hier entfernt sie auch das letztere, heilt aber nicht die Ursache desselben, das Milzleiden. Auch dieses ist gewöhnlich durch das Durand'sche Mittel heilbar.

Diejenige Erkrankung, welche durch Frauendistel mit Eisen heilbar ist, zeigte sich unter folgenden Krankheitsprozessen:

1. Als Febris biliosa unter denselben Erscheinungen, wie sie oben angegeben wurden. Nur bei Kindern erschienen Convulsionen, Irrereden und Sopor.

2. Als Angina tonsillaris, Pleuritis et Pneu-

monia biliosa, als chronische Angina, als chronische Hepatitis, bei welcher nach langer Dauer Fett im Harne war und hectisches Fieber bestand, als Blutbrechen, Kopfschmerz, manchmal mit Klopfen im Präcordium, Gesichtsschmerz, Bluthusten, Schleimhusten, Stechen in Leber- und Milzgegend, Neuralgia cruralis, gichtische Schmerzen mit Febris hectica, Intermittens und Metrorrhagie. In vielen dieser Affectionen war die Lebergegend deutlich hyperämirt und schmerzhaft bei Druck.

Semen Coffeae tostae zu einer halben Unze auf eine Tasse Infusum, in einigen Stunden getrunken, ist Heilmittel einer besondern Hirnaffection, welche sich durch Kopfschmerzen, Cardialgie, nervöses Asthma manifestirt. Er regt die Hirnthätigkeit an, und wird deshalb symptomatisch verwendet bei Depression derselben, wie in der Reconvaleszenz nach schweren Krankheiten, wo jedenfalls der Wein bessere Dienste thut; bei heftigem Erbrechen u. s. w.

Semen et Radix Colchici, angewendet als Tinctura Colchici zu 15 Tropfen 5 Male täglich, oder als Vinum Colchici zu 1—2 Drachmen täglich auf 8 Unzen Wasser und eine Unze Gummi arabicum stündlich 1 Esslöffel voll. Das Colchicum ist Heilmittel einer speciellen Affection der äussern Haut und Schleimhäute, in Folge deren chronische, s. g. rheumatische Entzündungen, Rheumatismen, Exantheme, wie Urticaria und Wassersuchten entstehen.

Die letzteren sind theils Haut- theils Bauchwassersuchten, bei welchen kein Leiden eines Organs und des Blutes zu entdecken ist, und welchen manchmal rheumatische Schmerzen oder Erysipelas oder Scarlatina vorausgegangen waren.

Semen Colocynthidos, angewendet als Tinctura Seminum Colocynthidos (nicht zu verwechseln mit der aus der Pulpa bereiteten. S. Darmmuskelmittel) zu 7—15, höchstens 30 Tropfen 4 Male täglich. Die Dosis muss so re-

gulirt werden, dass sie nicht laxirt. Diese Tinctur ist ein Nierenheilmittel, und heilt eine besondere Art von davon abhängender Wassersucht.

Semen Lycopodii, angewendet zu 2 Drachmen auf 8 Unzen Wasser, eine Unze Gummi arabicum und 3 Drachmen Oleum Papaveris, stündlich 1 Esslöffel voll umgeschüttelt. Der Bärlapp ist Heilmittel der Nerven der Harnblase und Harnröhre und heilt deshalb krampfhafte Strangurie und Ischurie, welche davon abhängt.

Semen Phellandrii aquatici, im Pulver zu 10—30 Gran 2—3 Male täglich, ist Heilmittel einer besondern Affection der Bronchialschleimhaut, welche sich als chronischer Catarrh oder Blenorrhoe mit oder ohne Febris hectica äussert.

Semen Sinapeos. S. Aromata und Magenmittel.

Semen Stramonii, angewendet als Tinctur 5 Male täglich 15 Tropfen in einer halben Tasse Wasser oder eine Drachme in acht Unzen Wasser und 1 Unze arabischem Gummi, stündlich 1 Esslöffel voll. Das Stramonium ist Heilmittel einer speciellen Hirnaffection, deren Sitz wahrscheinlich die Hemisphären des grossen Gehirns sind, und welche sich in der Form von Typhus cerebralis, Augenentzündungen, Neuralgieen, Krämpfen und Geistesstörungen äussert. Sie heilte folgende Krankheitsprozesse: 1. Typhus cerebralis. Diesen heilte sie bis jetzt nicht allein, sondern entweder in Verbindung mit Eisen oder Kupfer. Die Hauptsymptome desselben waren folgende: Das Fieber war remittirend und die Remission äusserte sich durch geringere Vollheit des Pulses, nicht durch geringere Frequenz desselben; es fand sich heftiger Schmerz in der Stirne und im Oberkopfe, welcher remittirte, bei Manchen sogar intermittirte, während die Aufregung des Gefässsystems keinen Antheil daran nahm. Bei der Exacerbation war der Schmerz sehr heftig und

es entstand bei Manchen Irrereden, welches beim Nachlasse wieder verschwand. Ferner fanden sich Schmerzen in den Waden oder Fersen, welche stark waren, selten aber krampfhafte Muskelaffectionen; Husten war häufig, desgleichen Durchfall; Nasenbluten kam oft vor und war eine bedeutende Erscheinung. Die Kräfte erhielten sich. Im zweiten Stadium zeigte sich anhaltendes Irrereden, abwechselnd mit Schlafsucht neben der Zunahme der früher vorhandenen Erscheinungen. Die spontane Dauer des Krankheitsprozesses betrug in leichteren Fällen fünf, in schwereren fünfzehn Wochen, und die spontane Genesung erfolgte nur nach völliger Erschöpfung. In derjenigen Epidemie dieser Erkrankung, welche Rademacher im Jahre 1821 beobachtete, beschwichtigte Eisen allein gereicht zwar die Gefässaufregung und entfernte den Durchfall, aber die Hirnsymptome liess es unverändert, und der Krankheitsprozess nahm dabei seinen weiteren Verlauf. Stramonium allein mässigte die Hirnsymptome, allein nicht das Fieber, und es war also klar, dass das letztere eine Aeusserung des durch Eisen heilbaren Blutleidens, die Hirnerkrankung aber ein Urleiden sei. Die Verbindung beider Mittel, eine Drachme Tinctura Stramonii und eine Unze Tinctura Ferri acetici war das Heilmittel. Das Fieber wurde dadurch alsbald gemässigt, der Kopfschmerz beschwichtigt, die Besserung schritt anhaltend voran und der lange Krankheitsprozess wurde in 8—14 Tagen vollkommen entfernt. In wenigen Fällen wollte der Durchfall hierbei sich nicht stillen; setzte Rademacher alsdann eine halbe Unze Aqua Nicotianae den Arzneien zu, so hörte er gleich auf.

2. Schmerzhafte Augenentzündungen, Neuralgieen, wie Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Cardialgie, Schmerzen in der Brust und den Extremitäten, welche lange bestanden hatten und mit Erbrechen verbunden waren.

3. Krampf, wie nervöser Husten, Asthma spasmodicum, Herzklopfen, Chorea, Epilepsie und Katalepsie.

4. Amblyopie und 5. Geistesstörungen meist mit den Symptomen der Exaltation, seltener mit Melancholie verbunden.

Semen Urticae urentis et dioicae, angewendet in der Tinctur 5 Male täglich 5 Tropfen. Dieses Mittel ist wahrscheinlich ein Nierenmittel. Es heilte chronische Husten, chronisches Erbrechen, Seitenstechen, Mastdarmvorfall und chronische Exantheme, besonders papulöse, vesiculöse und schuppige bei cachectischen Individuen. Statt der Samen bediente man sich auch der Herba et Stipites Urticae zu 2 Drachmen täglich im Decocte von 6 Unzen, stündlich 1 Esslöffel voll. Auch kann man daraus ein Extract bereiten lassen, und dasselbe zu 5 Gran 3 Male täglich geben.

Seröse Gewebmittel. S. Muskelmittel.

Solaninum aceticum. S. Stipites Dulcamarae.

Species aromaticae. S. Aromaticae herbae.

Sperma Ceti. S. Deckmittel.

Stipites Dulcamarae, angewendet zu einer halben Unze auf 8 Unzen Decoct, stündlich 1 Esslöffel voll; als Extractum Dulcamarae, in Pillen zu 20 Gran täglich (Extr. Dulcamar. ℥β., Pulv. Liquir. q. s. ut f. pilul. N. 240. Consp. pulv. Liquir. 4 Male täglich 5 Pillen zu nehmen); und als Solaninum aceticum zu 4 Gran als mittlere Tagsgabe, in 4 Pulver getheilt, oder gelöst in 8 Unzen Wasser mit 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll. Die Dulcamara wirkt primär auf die Schleimhaut und die äussere Haut, secundär aber auf das verlängerte Mark, und zwar die Functionen desselben herabstimmend. Sie ist also Heilmittel einer speciellen Affection der Haut und Schleimhäute, besonders wenn diese mit nervösen oder krampfhaften Steigerungen ihrer Functionen verbunden sind. Die Dulcamara verhält sich ähnlich gegen Haut und Schleimhäute, wie das

Conium gegen die Drüsen. Sie heilte chronischen Rheumatismus der Muskeln mit starken Schmerzen, chronische Exantheme mit Jucken verbunden, wie Eczema, Impetigo und Ecthyma, Geschwüre mit erhöhter Empfindlichkeit, (auf welche auch die Dulcamara örtlich applicirt werden kann, indem man 1—2 Drachmen des Extractes auf eine Unze Axungia Porci nimmt, und 2 Male täglich diese Salbe auflegt); chronische Catarrhe, welche mit Krampfhusten oder Asthma spasmodicum verbunden sind, sogenanntes Asthma humidum. Vielleicht könnte sie eine Art des Keuchhustens heilen.

Strobili Lupuli, angewendet zu 2—4 Drachmen auf 8 Unzen Infusum stündlich einen Esslöffel voll und als Lupulinum zu 2—10 Gran mehrmals täglich. Der Hopfen selbst ist in seiner Wirkungssphäre nicht erforscht, die jedenfalls nicht dieselbe ist, wie das Lupulin, da er ausser diesem noch ein ätherisches Oel besitzt. Das Lupulin ist ein Mittel, welches die Nerven der Geschlechtstheile herabstimmt und wurde mit Heilerfolg bei schmerzhaften Erectionen, Priapismus, Pollutionen und bei Enuresis angewendet.

Strychninum nitricum. S. Nux Vomica.

Sulphur, angewendet als Flores Sulphuris loti zu einer Drachme als mittlere Tagsgabe, entweder getheilt in 2 Pulver, welche Morgens und Abends genommen werden mit Wasser verrührt oder in einer Oblate oder in 6 Unzen Wasser mit oder ohne 6 Drachmen Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll. Wenn diese Dosis Laxiren erregt, so muss sie verringert werden; überhaupt reiche man sie stets so, dass nie Laxiren, sondern höchstens ein breiiger Stuhl darauf folgt, weil sonst das Mittel nicht resorbirt wird, und also auch keine Heilwirkung erzeugen kann. Bei zum Durchfalle geneigten Personen darf die Dosis nur 5—10 Gran täglich betragen. Der Schwefel ist Heilmittel einer Erkrankung des Pfort-

adersystems, welche sich theils durch Hämorrhoidalknoten am After, theils durch Blutabgang durch After und Harnblase, theils unter mancherlei consensuellen Symptomen äussert, wie Plethora abdominalis, Hypochondrie, Kopfschmerz, Schwindel, Gesichtsstörungen, chronische Entzündungen der Tonsillen und des Gaumens, Husten, Asthma, Blutspeien, Bluthusten, Harnbeschwerden, chronischer Rheumatismus der Schultern, Lumbago, sogenannter Hexenschuss, Schmerz in den Schenkeln, den Fersen, Colik, Magenschmerz, welcher manchmal vollkommen intermittirt, und zu ganz bestimmten Stunden täglich ein bis zwei Male wiederkehrt, oft auch mit Jähhunger verbunden ist, Durchfall, Stuhlverstopfung, chronischer Gastrointestinalcatarrh, Impotenz und krankhafte Steigerung des Geschlechtstriebes mit schmerzhaften Erectionen oder Pollutionen. Dieses Pfortaderleiden ist gewöhnlich mit starker Magen- und Darmsäure verbunden, welche erst neutralisirt werden muss; auch ist es oft mit einer Blutaffection complizirt, welche bald mit Natron nitricum, bald mit Eisen geheilt werden muss. Sobald also der Schwefel allein keine rasche Heilwirkung zeigt, muss an diese Möglichkeit gedacht werden. Wenn sich Knoten am After oder manchmal auch in der Harnblase gebildet haben, diese gefüllt sind und stark jucken, so wird die Heilwirkung des Schwefels erleichtert und rascher, wenn man vorher ungefähr vier Blutegel auf dieselben, wenn sie am After sind, oder auf den Damm setzt, wenn sie sich in der Harnblase befinden.

Sulphur Antimonii auratum. S. Antimonium.

Tanninum. S. Acidum tannicum.

Tartarus boraxatus, zu einer halben bis ganzen Unze auf 8 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll. Sollte diese Dosis laxiren, so muss sie

verringert werden, weil die laxirende Wirkung die Resorption und damit die Heilwirkung des Mittels stört. Der Boraxweinstein ist Heilmittel einer speciellen Affection der Nieren, welche sich als Haut- und Bauchwassersucht äussert, manchmal auch mit Albuminurie, als Morbus Brightii.

Tartarus natronatus. S. Darmmuskelmittel.

Tartarus stibiatus. S. Antimonium.

Terebinthina zu 1—2 Drachmen täglich in 8 Unzen Wasser, 1 Unze Gummi arabicum und 3 Drachmen Oleum Papaveris, stündlich 1 Esslöffel voll oder in Pillen (Terebinthinae ℥β, Magnesia ust. q. s. ut f. pilul. N. 240. Consp. pulv. Liquir. 6 Male täglich 10 Pillen zu nehmen. Der Terpenthin ist Heilmittel einer speciellen Affection der Harnblase, welche sich als chronischer Catarrh derselben äussert.

Tinctura aconiti. S. Herba Aconiti.

Tinctura Agarici muscarii. S. Agaricus muscarius.

Tinctura Arnicae. S. Radix Arnicae.

Tinctura Artemisiae. S. Radix Artemisiae.

Tinctura Asae foetidae. S. Asa foetida.

Tinctura Aurantiorum. S. Cortex Aurantorium.

Tinctura Belladonnae. S. Radix Belladonnae.

Tinctura Bryoniae. S. Radix Bryoniae.

Tinctura Bursae Pastoris. S. Herba Bursae Pastoris.

Tinctura Caladii. S. Radix Caladii Seguini.

Tinctura Cannabis sativae. S. Herba Cannabis sativae.

Tinctura Cantharidum. S. Cantharides.

Tinctura Cardui Mariae. S. Semen Cardui Mariae.

Tinctura Castorei. S. Castoreum.

Tinctura Castorei cum Tinctura Nucis Vomicae. S. Castoreum.

Tinctura Chelidonii, zu einem Scrupel bis eine Drachme täglich, entweder 5 Male täglich

6—15 Tropfen, oder in 8 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Löffel voll. Bei Durchfällen, schmerzhaften Bauch- und consensuellen Brustaffectionen wird die Dosis verringert. Ueberhaupt wechselt dieselbe in den verschiedenen Epidemieen, und es ist desshalb bei Beginn einer neuen Epidemie jedesmal nöthig, die am raschesten heilende Dosis zu erforschen. Man fängt desshalb am besten mit den kleinsten Dosen an. Das Schellkraut ist Heilmittel einer speciellen Affection der Leber, welche in ihrer höchsten Steigerung sich durch weisse Stühle und hellgelben Harn bei dem Mangel aller icterischen Erscheinungen äussert. Da aber in der Natur beständig Uebergänge vorkommen, so erscheint diese höchste Steigerung am seltensten, sondern immer die verschiedensten Abstufungen desselben, so dass sogar icterische Erscheinungen selbst mit braunem Harne als Aeusserung des vorliegenden Leidens auftreten können. Offenbar wird in diesem, wenn es auf den höchsten Grad gestiegen ist, gar keine Galle secernirt, desshalb kann auch in den Faeces keine erscheinen, während auch der Urin und die Haut in ihrer normalen Färbung zeigen, dass sich keine Galle im Blute befindet. Diese Affection der Leber ist eine sehr bedeutende, den innersten Organismus rasch bedrohende, und tritt in den bedeutendsten acuten und chronischen Krankheitsprozessen auf. Von Zeit zu Zeit erscheint sie in grösseren oder kleineren Epidemieen, welche eine bedeutende Anzahl von Menschen ergreifen, die wie bei allen Epidemieen, bald in fieberhaften, bald in fieberlosen Prozessen ergriffen werden. Sie ist manchmal eine einfache Erkrankung, manchmal complizirt sie sich in der jetzigen Zeit mit Erkrankungen des Blutes, die durch Eisen oder Kupfer heilbar sind. Auch diese Complicationen treten manchmal in epidemischer Verbreitung auf, manchmal ist die Erkrankung

bei den Meisten eine einfach und nur bei Einzelnen eine complizirte. Die Erkenntniss dieses Vorkommens ist nicht schwer. Hat man einmal erforscht, dass das Schellkraut Heilmittel der herrschenden Leberaffection ist, wozu man sich theils der Symptome, besonders des Stuhls und Urins, theils des Heilversuchs mit seinen Kriterien bedient, so beobachtet man genau in jedem einzelnen Falle die weitere Heilwirkung desselben; geht sie nicht rasch und stetig vorwärts, so ist eine Complication vorhanden, über deren Natur das bei Ferrum und Cuprum Gesagte Aufschluss giebt. Doch muss man immer daran denken, dass die epidemische Constitution, welche seit dreissig Jahren vorzugsweise Krankheiten erzeugt, welche den sogenannten adynamischen Character haben, sich auch einmal wieder ändern, ja durch Localverhältnisse bedingt, hier und da das Natron nitricum erheischen könnte. Die durch Schellkraut allein heilbare Affection der Leber zeigte sich unter folgenden Krankheitsprozessen:

1. Als Typhus abdominalis. Dessen Bild stellt sich nach den verschiedenen genau beobachteten Epidemieen als dieses dar. Manchmal geht der fieberhaften Erkrankung ein wochenlanges Vorläuferstadium voran, worin die Kranken über allerlei unangenehme Gefühle, besonders Mattigkeit, gestörten Schlaf und verringerte Esslust klagen und schlecht auszusehen anfangen; manchmal ist dieses Stadium geringer, oder fehlt ganz. Das Fieber beginnt mit Frösteln, Schauder, welchem Hitze folgt, die alsdann meist mehrere Tage lang mit dem Frösteln abwechselnd vorkommt. Zuweilen stellen sich im Anfange Ohnmachten ein, worauf dann erst die Fiebersymptome folgen, welche Morgens remittiren, Abends exacerbiren. Der Kopfschmerz ist mässig und verschwindet in einigen Tagen, ihm folgt aber ein Gefühl von Schwindel, Taumel, Dusel oder

Benommenheit des Kopfes, welcher lange, fast durch den ganzen Verlauf der Krankheit anhält, und bald die intellectuellen Functionen beeinträchtigt. Der Puls ist mässig frequent im Anfang, bald voll und weich, bald klein und schnellend. Im Verlaufe wird er frequenter, leer, weich und schnellend, seltener findet man ihn später voll und schnellend. Der Durst ist meist mässig, die Zunge wenig belegt, weiss, neben und in der Mitte weiss angeflogen. Bei Gegenwart von Darmsäure aber ist sie dickweiss oder gelb belegt. Im rechten Hypochondrium ist manchmal weder Aufgetriebensein, noch Schmerz bei Druck vorhanden, manchmal aber findet man beide gleich oder im spätern Verlaufe. Brustaffectionen sind im Anfange selten, im Verlauf aber zeigt sich häufig Husten, Anfangs ohne, später mit Schleimauswurf, und die Auscultation ergibt Rhonchus sibilans und mucosus. Auch bemerkt der Kranke dann zuweilen Stechen im rechten, oder auch im linken Hypochondrium, meist von geringer Intensität. Wenn die Kranken ruhig liegen, bemerkt man zuweilen ein unwillkührliches Seufzen, wie es überhaupt gern bei tiefen Affectionen der Bauchorgane vorkommt. Ein bittrer, saurer oder pappiger Geschmack kommt nur dann vor, wenn zugleich Magen- oder Darmsäure vorhanden ist, und verschwindet nach einem Tage auf kohlensaures Natron, ohne dass dessen Beseitigung den mindesten Einfluss auf das Befinden des Kranken hat. Der Urin ist sehr wechselnd, manchmal hellgelb und unklar, manchmal klar und goldfarben, manchmal strohfarben. Immer ist er normal sauer oder selbst stark sauer. Die Mattigkeit ist Anfangs gering und steigt auch im Verlaufe nicht so gross, dass der Kranke sich nicht im Bette aufrichten kann mit Ausnahme Weniger. Die Haut ist nicht besonders trocken und heiss und auch nicht feucht; manchmal brechen von Zeit zu Zeit Schweisse aus ohne alle Bedeutung für

den Krankheitsverlauf. Die Gesichtsfarbe ist bei Manchen normal, bei Andern schmutzig graulich. In der abendlichen Exacerbation zeigt sich keine besondere Aufregung, nur einige Unruhe des Kranken und vermehrte Vollheit oder vermehrtes Schnellen des Pulses; die Remission äussert sich nicht durch verminderte Frequenz, sondern durch verminderte Vollheit oder geringeres Schnellen des Pulses. Das Eintreten des zweiten Stadiums tritt bald nach 8, bald aber erst nach 14 Tagen ein, und die Symptome desselben, welche die Zunahme oder Verschlimmerung des Krankheitsprozesses anzeigen, treten also bald früher, bald später ein. Jetzt tritt allmählig bedeutende Abmagerung des Kranken auf, das Gesicht collabirt, der Stuhlgang, welcher bisher bald normal braun, bald hellgelb und grau war, bald noch seine normale Consistenz hatte oder doch gering durchfällig war, wird jetzt immer durchfällig bis zu hohem Grade, hellgelb, grau oder weiss; die Zunge wird meist trocken, sie, die Zähne, Lippen und Nasenöffnungen belegen sich mit dickem, trocknem, braunem oder schwarzem Russe; es stellen sich blande mussitirende Delirien ein, meist nur Nachts, später auch am Tage, sowie Sopor. Sehnenspringen ist in manchen Epidemieen häufig, in andern selten. Im erstern Falle stellt es sich schon in den ersten fünf Tagen ein. Was die Trockenheit der Zunge betrifft, so ist sie weder immer da, noch hält sie an; heute ist sie trocken, morgen feucht, übermorgen wieder trocken. Das Deliriren ist selten anhaltend, und nur in den wenigsten Fällen in den ersten Tagen da oder mit Aufregung verbunden. Einige Kranke haben dabei die Neigung, das Bett zu verlassen. Der soporöse Zustand ist vorwaltend, unterbrochen von stillen Delirien, aus welchen die Kranken durch Anrufen auf Augenblicke oder auch länger zu sich kommen. Viele werden schwerhörig. Der Durchfall ist in der Regel

vorhanden und stellt sich meist früh ein, manchmal sogar mit Beginn des Krankheitsprozesses. Die Faeces sind in zwei Massen geschieden, wovon die dünnere oben steht, die dickere den Boden des Gesshirres bedeckt. Bei Kindern sind sie manchmal ganz weiss. Die merkwürdigste Erscheinung, welche jedoch nicht in allen Epidemieen vorkommt, ist der unfreiwillige Abgang der Faeces noch bei gutem oder wenig getrübtem Verstande. Nie ist ein Schmerz dabei und der Bauchentleerung geht alsdann nicht einmal die gewöhnliche Anmahnung vorher, die bei jedem gesunden Menschen stattfindet. Bauchschmerzen sind bei Manchen vorhanden, bei Einigen sogar in grosser Heftigkeit, so dass die Berührung des ganzen Bauches sehr schmerzhaft ist. Bei Manchen beschränkt sich diese Schmerzhaftigkeit auf die Coecalgegend, bei deren Palpation man Gurren und Quetschen wahrnimmt. Manchmal wird der Bauch tympanitisch, zuweilen bemerkt man Schmerz der Milz beim Befühlen, sowie eine Aufgetriebenheit derselben. Immer ergreift die Krankheit so sehr, dass rasche Abmagerung und Abnahme des Hautturgors eintritt. Die Dauer des Krankheitsprozesses beträgt 4—8 Wochen und der Ausgang ist theils Genesung nach völliger Erschöpfung des Organismus, theils der Tod, zuweilen nach kurz vorhergegangenen Darmblutungen. Die Section zeigt die bekannten Resultate des Abdominaltyphus. Die Schellkrauttinktur zu 20 Gran täglich heilt diesen Krankheitsprozess unter stetiger Abnahme der Erscheinungen mit Verhütung der Verschlimmerungen und Nachkrankheiten in zwei, bei später erfolgter Anwendung in vier Wochen. Niemals erfolgte bis jetzt der Tod, wenn das Schellkraut von vornherein regelmässig genommen wurde.

2. Als Febris biliosa. Das Fieber ist hierbei
hr oder weniger stark, die Kranken klagen

über schmerzhaftes Ziehen in den Gliedern, Gefühl von Zerschlagenheit, Eingenommenheit des Kopfes und drückenden Schmerz in demselben, zuweilen über Taumeligkeit, zuweilen über Schmerz in der rechten Schulter, die Zunge ist weisslich oder gelblich weiss belegt, in seltenen Fällen rein, der Geschmack pappig, bitter oder sauer; zuweilen Uebelkeit, Erbrechen bittrer oder saurer Stoffe vorhanden. Der Appetit fehlt; es ist Druck im Präcordium und fast immer Schmerz in der Lebergegend vorhanden. Der Urin ist goldfarben oder bierbraun, zuweilen auch hellgelb und klar, oder trübe durch suspendirte harnsaure Salze und immer stark sauer, der Stuhl gewöhnlich träge. Zuweilen stellt sich Husten ein und Rauhigkeit auf der Brust, sehr selten icterische Färbung und nie Symptome eines tieferen Leidens, wie Delirien, Sehnenspringen u. dergl. Nach Neutralisation der Darmsäure heilt die Schellkrauttinctur zu 40 bis 60 Gran täglich dieses biliöse Fieber in 4—5 Tagen.

3. Als Hepatitis acuta, welche in 6 Tagen geheilt wurde.

4. Als subacuter Gastrointestinalcatarrh mit bedeutenden Erscheinungen, wie hellgelber Durchfall, schnelle Abmagerung, Abendfieber, Abgang von blutgestreiften, schrabseligen, ruhrähnlichen Stühlen. Häufig kommen diese Durchfälle blos Nachts und sind manchmal weiss oder weissgelb.

5. Icterus kommt selten vor, und ist im Anfange der Erkrankung ohne Schmerz und ohne Aufgetriebensein der Leber.

6. Als consensuelle Symptome während der Zeit des epidemischen Auftretens der vorliegenden Leberaffection, wie Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Spasmus glottidis oder Laryngismus stridulus bei Kindern, Erysipelas faciei, Magenschmerz, Colik, Schmerz im linken Leberlappen, Husten mit rascher Abmagerung und Abendfieber, Asthma mit Oedema pedum und

Rheumatismus der Muskeln. Als Febris intermittens mit hellgelben, breiigem Stuhle, bei welchem die Hitze stärker als der Frost war, wird diese Affection selten beobachtet.

7. Als Bauchwassersucht mit hellgelben Durchfällen.

8. Als Geistesstörung tritt diese Leberaffection häufiger auf, als andere Leberleiden.

Die mit einer Blutaffection, welche durch Eisen oder Kupfer heilbar ist, verbundene Leberaffection, welche rasch durch diese Mittel und Schellkraut geheilt wird, zeigt sich unter folgenden Kranheitsprozessen:

1. Als Typhus abdominalis. In einigen Fällen geht dem Beginne des Fiebers Tage, ja Wochen lang Kopfschmerz, Schwindel und Mattigkeitsgefühl voraus, und in seltneren Fällen hellgelbe Durchfälle. In den meisten fehlt dieses Vorläuferstadium und die Krankheit beginnt mit einem starken Froste, welcher einige Stunden dauert und auf welchen dann eine ebenso starke Hitze folgt. Der erstere repetirt nicht wieder und die letztere dauert, so lange das Heilmittel nicht gereicht wird, in gleicher Intensität fort, indem sie gewöhnlich Morgens nur um ein Geringes nachlässt. In den meisten Fällen exacerbirt sie Abends und die Exacerbation selbst ist eines theils daraus, theils aus der Frequenz des Pulses wahrzunehmen, nicht aber aus einer grössern Völle des Pulses. In einigen Fällen sieht man eine zweifache Exacerbation in einem Tage, nämlich Morgens und Abends. Die Remission fällt dann auf den Mittag und in die Mitternacht. Das mit dem Fieber zugleich auftretende Mattigkeitsgefühl ist nicht bedeutend und nimmt erst allmählich zu; und sichtbare Abnahme der Muskelkraft sieht man im Anfange nie, im späteren Verlaufe, wenn das Heilmittel noch nicht angewendet worden ist, nur bei Einigen. Die gewöhnliche Klage beim Anfange der Erkrankung ist Stirnschmerz und Schmerz im Mittel- oder

Unterbauche oder auf der rechten Seite in der Gegend des Blinddarms. Der Stirnschmerz ist mässig und verschwindet bald, und ihm folgt nur in einigen Fällen Schwindel oder Taumel, indem die Meisten über dieses Symptom gar nicht klagen, auch wenn man sie geradezu darum befragt. Der Bauchschmerz ist das allergewöhnlichste Symptom und Druck auf die Stelle, wo er seinen Sitz hat, ist im Anfange nie schmerzhaft, bei längerer Dauer der Krankheit aber nur, wo das Heilmittel noch nicht gereicht ist, und zwar bald im Mittelbauche, bald in der Coecalgegend. Manchmal bemerkt man auch in solchen Fällen das für diesen Krankheitsprozess pathognomisch geltende Gurren oder Quackern an dieser Stelle. Ein Druck im Präcordium und Empfindlichkeit desselben beim Befühlen erscheint selten und rührt nicht von sauern Magenstoffen her, denn er verschwindet nicht auf kohlensaures Natron. Dick belegte Zunge, Uebelkeit, Erbrechen und bittern Geschmack beobachtet man nur bei der Gegenwart saurer Darmstoffe. Diese Symptome verschwinden stets in einem Tage auf die Darreichung des kohlensauren Natrons. Bluten aus der Nase sieht man zuweilen. Husten bald trocken, bald mit Auswurf von Schleim, bald mit Blutstreifen vermischten Sputis ist häufig. In einigen Fällen liegt ihm blos eine consensuelle Brustaffection zum Grunde, in andern ist er Folge einer Miterkrankung des Blutes. In den ersteren ergibt die physikalische Untersuchung kein Resultat, in den letzteren, in welchen sich dann ausser dem Husten noch Seitenstechen, Brustbeklemmung oder kurze, keuchende Respiration einfindet, lässt dieselbe Bläschenrasseln und Rhonchus sibilans wahrnehmen. Bei Kindern treten manchmal mit dem Beginne des Fiebers oder einige Stunden später klonische Krämpfe des Gesichtes, des Rumpfes und der Extremitäten mit Bewusstlosigkeit ein, welche nur $^1/_4$—$^1/_2$

Stunde anhalten; in andern Fällen fahren sie in einem unruhigen Schlafe zusammen, oder fahren auf, schreien laut und ängstlich und schlafen dann wieder mit halboffnen Augen weiter; zuweilen werden sie schon in den ersten Tagen soporös. Auch bemerkt man manchmal Aphthen in der Mundhöhle. Der Appetit mangelt in allen Fällen, der Durst ist mässig. Die Gesichtsfarbe ist meist eine gesunde und nur in den schwereren Fällen hohl oder schmutziggrau, die Gesichtszüge im Anfange gewöhnlich unverändert, und nur bei bedeutenderen Erkrankungen schon am 3. bis 4. Tage collabirt mit hohlen Augen. Eine gelbliche Färbung, auch nicht einmal der Conjunctiva, kommt nicht vor. Der Gaumen ist gewöhnlich roth, selbst bei Complication mit der durch Eisen heilbaren Blutaffection; die Zunge ist ausser bei Magensäure, entweder rein, blassroth oder dünngelb belegt. Im Anfange ist sie feucht und erst im spätern spontanen Verlauf wird sie trocken, hochroth, und hat auf jeder Seite einen weissen Streifen. Der Puls ist in den meisten Fällen klein, weich, in selteneren weich und voll, zuweilen mässig voll und schnellend. Seine Frequenz beträgt am Morgen bei Erwachsenen 90—120, bei Kindern 130–180, am Abend oder überhaupt in der Exacerbation bis zu 200 bei Kindern und 140 bei Erwachsenen. Die Haut ist heiss, trocken, brennend und wird es in der Exacerbation noch mehr; in leichteren Fällen ist sie in der Remission mässig warm, in der Exacerbation zwar heiss, aber nicht brennend, zuweilen ist sie feucht oder schwitzend. Der Stuhl ist im Anfange der Epidemie fest und braun, ja selbst zu hart und nur alle 2—3 Tage erscheinend, und wird im Einzelfalle erst im zweiten Stadium des Krankheitsprozesses im spontanen Verlaufe durchfällig. Im weiteren Fortschreiten der Epidemie aber ist er gewöhnlich schon am ersten Tage breiig oder wässerig, hellgelb und erscheint von 4—20 Male in 24 Stun-

den. Die hellgelbe Farbe hatte meistens Aehnlichkeit mit der des Schwefels, manchmal mit Erbsenbrei. Zuweilen sieht man auch grauliche Durchfälle mit Schleim- und Blutstreifen vermischt. Diese verursachen beim Abgang Tenesmus. Oefters sind die Durchfälle gelblichweiss, selten ganz weiss. Der Urin ist in den meisten Fällen hellgelb, klar und normal sauer; zuweilen hochgelb, schaumig und neutral, oder hellgelb und molkig oder jumentös, (d. h. trübe durch suspendirtes amorphes harnsaures Natron), oder blassgelb und klar oder hellgelb mit gelblichen Flocken. In Bezug auf die Durchfälle ist nicht wahrzunehmen, dass sie, so lange der bewusste Zustand dauert, ohne vorherige Mahnung ins Bett gelaufen seien, nie aber geht ihnen Schmerz vorher. Irrereden und Sopor kommt nur in schwereren Fällen gleich am 1. oder 2. Tage vor. Ein duseliger Zustand zwischen Schlafen und Wachen findet sich in diesem ersten Stadium des Krankheitsprozesses öfters. Im 2. Stadium, welches vom 5.—8. Tage an eintritt, sind die Kranken gewöhnlich soporös oder unruhig, ängstlich, werfen sich umher oder reden irre. Aus dem Sopor können sie erweckt werden, schlafen aber gleich wieder ein; nach ihrem Befinden befragt, erklären sie es für gut, oder verstehen die Frage nicht oder können nicht sprechen, und deuten mit Gebärden die Antwort an. Jede Anfrage ist ihnen eine Last und sie wenden sich mit verdriesslicher Miene ab, um wieder einzuschlafen. Kinder werfen sich öfters unruhig umher und schreien von Zeit zu Zeit laut und ängstlich mit Gesichtszügen, welche Angst und Schmerz ausdrücken. Das Irrereden findet meist in der Nacht statt, und nur in den schlimmsten Fällen auch am Tage in Intervallen des Sopors, oder wenn dieser durch Aufwecken unterbrochen wird. In mehreren Fällen sind die Gehirnerscheinungen so ausgeprägt und drängen die Bauchsymptome so in den Hintergrund, dass

man während des Lebens den Sitz des Leidens im Gehirn zu suchen berechtigt ist, und gerade in diesen zeigt sich bei der Section das Typhusproduct auf der Darmschleimhaut, namentlich in der Coecalgegend in einem intensiven Grade, während am Gehirn nicht die mindeste Veränderung zu entdecken ist. Sehnenspringen kommt selten vor, Schwerhörigkeit öfters. Die Gesichtszüge sind collabirt, das Auge matt und ausdruckslos, die Pupille bei Kindern erweitert, die Zunge ist hochroth, trocken, mit weissen Streifen zu beiden Seiten, der Puls fadenförmig, aber nicht frequenter, als im Anfange, die Haut bald heiss und trocken, bald schwitzend, kühl, welk und klebrig, der Urin und die Durchfälle gehen bewusstlos ins Bett, die Abmagerung ist bedeutend, Muskeln und Haut sind welk. Bei allen diesen Erscheinungen sind die Kranken in der Mehrzahl im Stande, sich im Bette aufzurichten und rutschen in demselben nicht herab. Bei der durch Eisen heilbaren Blutaffection kommen zuweilen Petechien, sowie Blutungen durch die Nase, den After und durch die Bronchialschleimhaut vor. Manchmal, aber höchst selten, entwickelt sich nach dem ersten Stadium nicht die angegebene Symptomengruppe des zweiten, sondern eine Febris lenta. Die Section ergibt im Allgemeinen nach dem spontanen Verlauf oder nach symptomatischer Behandlung die bekannten Resultate des Typhus abdominalis, speziell aber lassen sich drei Formen unterscheiden; die Leichen der an der ersten Form Verstorbenen bieten bis auf eine bisweilen vorkommende unbedeutende Volumsvermehrung der Milz und geringe Injection der Bronchialschleimhaut keine nachweissbare pathologische Veränderungen dar. Der Tod erfolgt hier unter den Erscheinungen der Lungenlähmung. Die Leichen der zweiten Form, welche im Leben das Bild des Abdominaltyphus deutlicher zeigen, nicht selten jedoch auch alle für characteristisch gehaltene Symp-

tome vermissen lassen, und meist in der 3. bis 4. Woche des Krankheitsprozesses gestorben sind, zeigen die geschwürige Zerstörung der Darmschleimhaut. Die dritte Form umfasst eine Anzahl an acuter Lungentuberculose Gestorbener, bei denen das Krankheitsbild bis zur Identität dem eines mit Bronchitis einhergehenden Typhus ähnlich gewesen war. Die Dauer des Krankheitsprozesses, sich selbst überlassen oder symptomatisch behandelt, beträgt 6—10 Wochen, worauf noch eine unvollkommene Genesung folgt. Werden die Heilmittel in den ersten Tagen angewendet, so erfolgt vollkommene Heilung in 4—7 Tagen; kommen sie erst nach 8—14 tägiger Dauer des Krankheitsprozesses in Anwendung, so erfordert die vollkommene Heilung 9—10 Tage. Der Ausgang der Krankheit bei der zeitigen und regelmässigen Anwendung der Heilmittel ist immer Genesung.

2. Als Febris biliosa und pituitosa oder Typhoid (acuter Gastrointestinalcatarrh). Der Krankheitsprozess beginnt Abends mit meistens mässigem, selten starkem Froste, welchem alsbald eine starke Hitze folgt, die am Morgen remittirt. Alsdann klagen die Kranken über Mattigkeitsgefühl und über einen Schmerz in der Stirngegend, der mässig ist. Ferner stellt sich bei den Meisten Schmerz im Mittelbauche ein, der bei Druck sich weder äussert noch vermehrt, sowie eben so häufig Stechen im rechten oder linken Hypochondrium oder auf den kurzen Rippen. Manchmal klagen die Kranken auch über Reissen im Kreuze, durch den Rücken bis in die Schultern. Meistens entsteht gleich oder nach einigen Tagen Husten mit oder ohne Auswurf, zuweilen mit keuchender kurzer Respiration, besonders bei Kindern, die überhaupt von dieser Brustaffection häufiger ergriffen werden als Erwachsene. Der Auswurf besteht aus gewöhnlichem Schleime und wenn derselbe leicht und gleich herausgehustet werden kann,

so ergibt die physikalische Untersuchung der Brust nichts Abnormes; gegentheils aber Rhonchus sibilans in beiden Lungen, der aber immer schwach und auf eine kleine Stelle beschränkt ist. Häufig stellt sich Nasenbluten ein. Uebelkeit, Erbrechen schleimiger, weisser oder grünlicher Massen, bitterer und pappiger Geschmack kommt blos bei Gegenwart saurer Magen- und Darmstoffe vor, eben so auch Druck und Empfindlichkeit des Präcordiums. Dagegen Mangel an Appetit und mässiger Durst ist allgemein. Bei Kindern von 1—3 Jahren entstehen zuweilen im Anfange allgemeine Convulsionen mit Bewusstlosigkeit, Verdrehen der Augäpfel nach Oben und Verziehen der Mundwinkel, und deren Schlaf ist sehr unruhig, unterbrochen mit Zusammenzucken oder periodisch heftigem Aufschreien. Auch stellt sich bei diesen oft schon am 2. Tage Sopor ein, aus welchem sie schwer oder gar nicht zu erwecken sind. Manchmal gesellt sich eine Gesichtsrose zu dem Leiden, seltener Brandblasen. Die Gesichtszüge und die Gesichtsfarbe bleiben meist normal; in vielen Fällen jedoch ist die letztere von Beginn des Krankheitsprozesses an graufahl; die Augen werden nur in den schlimmeren Fällen trübe, matt wie schläfrig. Die Zunge ist rein, feucht oder dünnweiss angeflogen, und nur bei Säure im Darmkanal dünnweiss oder dickgelb belegt. Sie wird im Verlauf der Krankheit weder trocken, noch bekommt sie zwei weisse Streifen neben der hohen Röthe in der Mitte, wie dies bei dem Typhus abdominalis der Fall ist. Der Puls ist meistens klein, dünn, 100—160; zuweilen schnellend, weich, mässig voll. Die Haut ist meistens mässig warm und trocken, selten brennend heiss, selten feucht; der Stuhl im Anfange consistent breiig, hellgelb, seltener fest und braun, öfters weissgelb. Nach 6—8 Tagen aber treten hellgelbe, wässerige Durchfälle ein, immer ohne Schmerzen und nach vorheriger

Mahnung. Der Urin ist hellgelb klar in der Mehrzahl der Fälle, zuweilen aber trübe mit Sedimenten von harnsaurem Natron; hochgelb und klar oder blassgelb, trübe mit weissflockigem Sedimente, bestehend aus phosphorsauren Salzen. Seine Säure hatte er immer, wenn auch in verschiedenen Graden. Im zweiten Stadium treten nicht in allen Fällen Delirien ein. Sie erscheinen blos Nachts und sind bland. Auch zeigt sich Schlafsüchtigkeit, aus welcher der Kranke leicht zu erwecken ist. Der Verlauf des Krankheitsprozesses ist milde, die Dauer bis zu 3—4 Wochen. Die Heilmittel, vom 3. bis 5. Tage angewendet, heilten in 3—8 Tagen vollständig, der Ausgang beim spontanen Verlauf war selten der Tod, meist langsame Genesung; bei Gebrauch der Heilmittel erfolgte stets die angegebene rasche Heilung.

3. Als Conjunctivitis, Corneitis, Angina, Croup, Pneumonie und Bronchitis. Bei diesen Prozessen zeigte sich die Betheiligung der Leber gewöhnlich durch hellgelbe Stühle. Die Prozesse selbst werden durch Kupfer oder Eisen geheilt.

4. Als acuter Bronchialcatarrh.

5. Als Hepatitis acuta.

6. Als Enteritis, Peritonitis und Metritis puerperalis, als Phlegmasia alba dolens und Miliaria im Wochenbett.

7. Als Icterus mit Petechien.

8. Als Rheumatismus acutus.

9. Als Erysipelas faciei und Rötheln.

10. Als Intermittens und Complication bei der durch Chinin heilbaren Intermittens.

11. Als subacuter und chronischer Gastrointestinalcatarrh mit Erbrechen, Durchfall, Brechdurchfall, hellgelben Durchfällen mit Blutstreifen, mit weissen Durchfällen und hellgelbem Harne mit Tenesmus und ruhrartigen Stühlen.

12. Als Catarrh des Larynx mit vollkommener Heiserkeit.

13. Als subacuter und chronischer Bronchial-

catarrh mit Febris lenta und Nachtschweissen, manchmal als ausgebildete Phthisis pituitosa.

14. Als consensuelle Affectionen, wie Schwindel, Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Hemeralopie, Cardialgie, Neuralgia coeliaca, Rheumatismus der Hals-, Nacken- und Lendenmuskeln, Bauchschmerzen, Husten, Asthma, Ischias, Febris lenta mit Bauchschmerz und Tympanitis und Convulsionen bei Kindern.

15. Als Bauchwassersucht ohne und meist mit hellgelben Durchfällen.

16. Als altes chronisches Asthma und als alte chronische Gelenkgicht.

Tinctura Chelidonii composita (bestehend aus einer halben Drachme Tinctura Chilidonii und einer Unze Liquor Calcariae muriaticae) zu einer bis zwei Drachmen täglich in 8 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll oder 5 Male täglich 15 Tropfen in einer halben Tasse Wasser. Die Dosis in den verschiedenen Epidemieen ist verschieden, und muss im Anfange einer jeden genau erforscht werden. Bei Durchfällen muss sie gering sein. - Dieses Mittel ist Heilmittel einer speziellen Leberaffection, welche sich unter acuten und chronischen Krankheitsprozessen äussert, und in epidemischer Verbreitung vorkommt. Sie erscheint theils als eine einfache Leberkrankheit, theils complizirt mit einer Blutaffection, welche bis jetzt theils durch Eisen, theils durch Kupfer heilbar war. Die einfache, durch Tinctura Chelidonii composita allein heilbare Erkrankung bildete folgende Krankheitsprozesse:

1. Acuten Gastrointestinalcatarrh, Febris pituitosa, Typhoid. Das Fieber ist mässig, und seine Remission unregelmässig oder unbedeutend; die Kranken klagen über Schwindel oder mässigen Schmerz im Vorder- oder Hinterkopf, über Mattigkeit, meist Druck im Präcordium in der einen, selten über denselben in einer andern Epidemie. Dieser Druck wird durch Pal-

pation vermehrt. Zuweilen stellt sich Stechen im rechten Hypochondrium ein. Manchmal entsteht Husten, und alsdann findet man geringen Rhonchus sibilans in beiden Lungen. Die Zunge ist dünngelb belegt, bei Darmsäure auch dickgelb, der Urin bald hochgelb klar, bald trübe mit harnsaurem Sedimente und stets sauer, der Stuhl Anfangs geformt und bräunlich, der Leib weich, nicht gespannt und nicht aufgetrieben. Im 2. Stadium, welches vom 4. bis 8. Tage an sich einstellte, entstehen allmählich Durchfälle, manchmal von hellgelber Farbe, die Züge des Gesichts collabiren, der Kranke delirirt Nachts, ist schlafsüchtig, jedoch so, dass er leicht erweckt werden kann und verliert seine Muskelkräfte, so dass er sich nicht mehr allein aufrichten kann. Die Dauer des sich selbst überlassenen oder symptomatisch behandelten Krankheitsprozesses beträgt meistens 3—4 Wochen; die Heilung durch die Tinctura Chelidonii composita erfolgt in 5—6 Tagen, wenn dieselbe bei Zeiten und regelmässig angewendet wird.

2. Erysipelas faciei, brachii, crurum.

3. Urticaria.

4. Roseola.

5. Chronischer Catarrh des Darmkanals und der Bronchien.

6. Magenschmerz mit Gefühl von Brocken im Halse.

7. Rheumatismus der Arme und der Lenden.

8. Icterus und

9. Durchfälle mit Tenesmus und Blutstreifen.

Die durch Tinctura Chelidonii composita und Eisen oder Kupfer heilbare Affection äussert sich unter folgenden Krankheitsprozessen:

1. Als Typhus abdominalis. Das Fieber ist stark, sowohl der Frost, als die Hitze, welche letztere anhält und brennend ist. Der Kopfschmerz und Präcordialschmerz ist mässig, zu-

weilen Rückenschmerz zugegen. Die Zunge ist dünnweiss belegt, ein Druck aufs Präcordium und den linken Leberlappen empfindlich. Der anfängliche Kopfschmerz dauert nicht lange und ihm folgt Schwindel. Der Puls ist klein, schnellend, frequent, die Haut heiss und trocken, der Urin hochgelb, klar, sauer, der Stuhl Anfangs fest und braun, nach 3—5 Tagen schon durchfällig, und gewöhnlich hellgelb. Im 2. Stadium, welches gewöhnlich nach 8 Tagen eintritt, zeigen sich blande Delirien und grosse Schwäche, so dass der Kranke sich nicht mehr im Bette aufrichten kann; die Zunge wird hochroth, glänzend, trocken und ein Druck auf die Coecalgegend ist bei den Meisten schmerzhaft und erzeugt Gurren. Anhaltende Schlummersucht ist selten, ein geringerer soporöser Zustand aber allgemein; manchmal stellt sich Zähneknirschen und Verdrehen der Augen ein. Die Dauer des Krankheitsprozesses beträgt bis zu 6 Wochen; die Heilung durch die angegebenen Mittel erfolgt in leichteren Fällen, am ersten Tage angefangen in 3 Tagen, in schwereren in 10 Tagen.

2. Croup, Angina, Pneumonie, Bronchitis.

3. Geistesstörung mit Exaltation.

4. Consensuelle Affectionen, wie Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Cardialgie, tonische Krämpfe der Hände und Amblyopie im Wochenbette.

5. Bauchwassersucht.

Tinctura Chinae. S. Cortex Chlnae.

Tinctura Cinnamomi. S. Cortex Cinnamomi.

Tinctura Colchici. S. Semen Colchici.

Tinctura Pulpae Colocynthcidos. S. Darmmuskelmittel.

Tinctura Seminum Colocynthidos. S. Semen Colocynthidos.

Tinctura Conii. S. Herba Conii.

Tinctura Corticum Aurantiorum. S. Cortex Aurantiorum.

Tinctura Croci. S. Crocus.

Tinctura Cupri acetici. S. Cuprum.
Tinctura Euphrasiae. S. Herba Euphrasiae.
Tinctura Ferri acetici. S. Ferrum.
Tinctura Fungorum Cynosbati. S. Fungi Cynosbati.
Tinctura Galbani. S. Gummi Galbani.
Tinctura Hellebori albi. S. Radix Veratri albi.
Tinctura Hellebori nigri. S. Radix Hellebori.
Tinctura Hyoscyami. S. Herba Hyoscyami.
Tinctura Jodines. S. Jodine.
Tinctura Lactucae virosae. S. Herba Lactucae virosae.
Tinctura Ledi. S. Herba Ledi palustris.
Tinctura Lobeliae. S. Herba Lobeliae.
Tinctura Myrrhae. S. Gummi Myrrhae.
Tinctura Nicotianae. S. Herba Nicotianae.
Tinctura Nucis Vomicae, zu einem Scrupel bis höchstens einer Drachme als Tagsgabe in 8 Unzen Wasser und einer Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, oder 5 Male täglich 10 bis 15 Tropfen in einer Tasse Wasser. Die Gabe ist in den verschiedenen Epidemieen verschieden, und muss deshalb in jeder erforscht werden, da eine zu grosse oder zu kleine nicht rasche Heilwirkung bringt. Bei Durchfällen, schmerzhaften Bauchleiden und consensuellen Brustaffectionen muss sie kleiner sein, als bei den übrigen Krankheitsprozessen. Die Brechnusstinctur ist Heilmittel einer speziellen Leberaffection, welche in vermehrter Gallenexcretion besteht, die sich in bedeutenderen Fällen durch starke gallichte Entleerungen, durch Erbrechen und Stühle offenbart. Diese Affection tritt epidemisch auf, und zwar in den verschiedensten Abstufungen; ferner ist sie manchmal eine einfache Erkrankung, manchmal complizirt sie sich mit einer Bluterkrankung. Bis jetzt beobachtete man blos Complicationen mit der durch Eisen heilbaren, wahrscheinlich kann sie sich aber auch mit der

durch Kupfer und Natron nitricum heilbaren verbinden, weshalb der Arzt hierauf immer sein Augenmerk richten muss, wenn die Brechnusstinctur allein nicht rasche Heilwirkung bringt, und Symptome vorhanden sind, welche die eine oder andere Bluterkrankung vermuthen lassen.

Die durch Brechnusstinctur allein heilbare Erkrankung äusserte sich unter folgenden Krankheitsprozessen:

1. Als Febris biliosa. Das Fieber war wechselnd in seiner Stärke, meist aber hatte es starken, anhaltenden, bis zu drei Stunden dauernden Schüttelfrost, welchem intensiv brennende Hitze folgt. Die Mattigkeit ist gross, auch in der Remission, welche gewöhnlich bedeutend ist. Der Kranke hat Aufstossen, Uebelkeit, Brechneigung, und erbricht oft grosse Massen von Galle mit Schleim verbunden. Die Appetitlosigkeit ist vollkommen, Ekel gegen alle Speisen vorhanden, Lust nach sauren oder pikanten Dingen und grosser Durst. Er klagt über starken Druck im Präcordium allein oder auch im rechten Hypochondrium, und Druck auf diese Stellen erhöht den Schmerz. Manchmal ist das rechte Hypochondrium aufgetrieben und gespannt mitunter so stark, dass es keinen Druck verträgt, wobei man sich versichert, dass die Bauchmuskeln daselbst mit ergriffen sind. Zuweilen ist Schmerz im Mittelbauche vorhanden. Anstatt des Druckes im Präcordium klagen Andere ein Gefühl von Vollheit oder von Elendsein. Starker Schmerz auf der Stirn oder Schwindel ist stets damit verbunden; manchmal Stechen im rechten oder auch im linken Hypochondrium, Reissen in der rechten Schulter, im Rücken, Kreuz, den Schenkeln, selbst Krampf der Wadenmuskeln, besonders rechterseits. Der Stuhlgang ist meist von normaler Consistenz, selbst noch fester und immer dunkelbraun, nach Verlauf von 4—8 Tagen wieder gewöhnlich durchfällig, behält aber immer seine braune Farbe. Der

Urin ist hochgelb bis rothbraun, und enthält zuweilen harnsaure Sedimente. Es reagirt immer sauer. Der Puls ist voll, schnellend, das Gesicht geröthet, die Augen glänzend, wie in Thränen schwimmend, die Conjunctiva wie auch die Gesichtsfarbe häufig gelblich gefärbt. Die Haut ist heiss und trocken, oft brennend heiss, die Zunge dickweiss belegt. Bei Kindern stellen sich manchmal Convulsionen mit Bewusstlosigkeit ein. In diesem biliösen Fieber ist immer mehr oder weniger Magen- und Darmsäure vorhanden, welche erst neutralisirt werden muss, ehe man das Heilmittel der Leberaffection gibt. Nach erkanntem Heilverhältnisse kann dasselbe auch gleich mit den Neutralisationsmitteln gegeben werden. Die Dauer des sich selbst überlassenen oder symptomatisch behandelten Leidens, welches in bedeutenderen Fällen sich mit Febris lenta verbindet, beträgt in gelinderen Fällen 1—2 Wochen, in bedeutenderen aber 3—4 Wochen. Die Heilung durch die Tinctura Nucis Vomicae erfolgt in 3—5 Tagen.

2. Als acuter Bronchialcatarrh.

3. Als Hepatitis acuta.

4. Als Erysipelas faciei, crurum.

5. Als Cholera nostras.

6. Als Icterus.

7. Als subacuter Gastrointestinal- und Bronchialcatarrh, als Catarrh des Larynx, als Catarrh der weiblichen Scheide (Fluor albus).

8. Als consensuelle Erscheinungen, wie Intermittens, Kopfschmerz, Schwindel, Cardialgie, Colik, Erbrechen der Schwangeren, Neuralgia cruralis, Rheumatismus der Nacken-, Rücken- und Bauchmuskeln, der Gelenke, Mastdarmvorfall und Bauchwassersucht. Auch Keuchhusten zeigte sich in Folge des vorliegenden Leidens.

Die mit der durch Eisen heilbaren Bluterkrankung complicirte Affection hatte folgende Krankheitsprocesse:

1. Typhoid (Febris pituitosa). Das Fieber

trat Abends mit Frost ein, worauf intensive, brennende Hitze, zuweilen auch mässiger Schweiss folgte. Die Kranken hatten bittern Geschmack, fauligen Geruch aus dem Mund, gelbbelegte Zunge, grasgrüne Durchfälle, worauf später zuweilen Verstopfung folgte, Erbrechen anfangs von schleimiger Flüssigkeit, später von grasgrüner Galle und Appetitlosigkeit. Der Urin war dunkelgelb bis braun, meist schwach sauer, nur einige Male alkalisch. Druck im Epigastrium, Schmerz im rechten Hypochondrium, Empfindlichkeit beim Druck auf dasselbe, Bauchschmerz und drückender Schmerz in der Stirne, und bei Einigen ein Schmerz im Hinterhaupte waren die begleitenden Erscheinungen. Der Puls war voll, 100 bis 120. Während der Exacerbation stellten sich Delirien ein, und am Tage waren die Kranken soporös Der Krankheitsprozess zog sich in die Länge und dauerte bis zu 11 Wochen. Die Heilung durch Eisen und Brechnusstinctur erfordert 5—11 Tage. Im spontanen Verlaufe erfolgte einige Male der Tod, beim Gebrauche der genannten Mittel aber nicht.

2. Febris biliosa mit denselben Erscheinungen wie die nicht complicirte Krankheit. Besonders stark war hier der Kopfschmerz und die Mattigkeit.

3. Angina, Erysipelas faciei und Pneumonia biliosa.

4. Metritis puerperalis und Miliaria im Kindbette.

5. Scarlatina mit den genannten biliösen Symptomen.

6. Hydrocele bei Neugebornen.

7. Neuralgia cruralis zur Zeit der herrschenden durch Brechnusstinctur heilbaren Erkrankung.

Tinctura Nucis Vomicae cum Asa foetida. S. Asa foetida.

Tinctura Nucis Vomicae cum Tinctura Castorei. S. Castoreum.

Tinctura Opii. S. Opium.
Tinctura Pimpinellae. S. Luftröhrenmittel.
Tinctura Pini. S. Turiones Pini.
Tinctura Pulsatillae S. Herba Pulsatillae.
Tinctura Rhei. S. Darmmuskelmittel.
Tinctura Rhododendri. S. Folia Rhododendri.
Tinctura Sempervivi. S. Herba Sempervivi Tectorum.
Tinctura Squillae. S. Radix Squillae.
Tinctura Stramonii. S. Semen Stramonii.
Tinctura Toxicodendri. S. Folia Rhois Toxicodendri.
Tinctura Veratri albi. S. Radix Veratri albi.

Tariones Pini, (von Pinus picea) angewendet als Tinctur zu $^1/_2$—1 Drachme täglich in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll oder 5 Male täglich 15 Tropfen in einer halben Tasse Wasser; als Extractum Turionum Pini zu Bädern und Einreibungen. Zu einem Bade nimmt man 2 bis 4 Unzen in warmem Wasser gelöst; zu Einreibungen gleiche Theile Extract und Axungia porci mit oder ohne 20 Tropfen Ol. Pini auf 4 Unzen Extract; und als Kiefernadelbäder, welche man entweder sich selbst bereitet oder in besonders dazu errichteten Anstalten anwendet. Für ein Bad nimmt man 4 Pfund Kiefernadeln, und infundirt diese bei einer Temperatur von 50—60°R eine Stunde lang mit 20 Pfund Wasser in einem gut geschlossenen Gefässe oder im Dampfbade. Die Bäder müssen im Anfange nur alle 2—3 Tage genommen werden und keine längere Dauer, als 10 Minuten haben. Allmählich kann diese auf 30 Minuten steigen. In den Anstalten hierzu werden auch mit Nutzen Kiefernadeldampfbäder und Inhalationen angewendet; dergleichen bestehen in Blankenburg, Rudolstadt, Schleusingen, Humboldsau, bei Trebnitz, Obernigk, Berka, Ilmenau, Friedrichsroda, Ruhla, Eisenach, Braunfels, Cleve und Nassau bei Ems. Da sich in neuerer Zeit die Industrie dieses Heil-

mittels bemächtigt hat, so gehen mehrere Bereitungen desselben im Handel, wie das Extract, das Oleum Pini (welches man auch wie Oleum Terebinthinae, dem es chemisch gleich ist, innerlich gebrauchen kann, das aber nicht alle wirksame Bestandtheile der Kiefernadel enthält), eine Seife, welche dieses Oel enthält und sogenannter Waldwoll-Hydrat, eine farblose Flüssigkeit, welche beim Sieden der Kiefernadeln, auch Waldwolle genannt, mittelst Dampfapparates gewonnen wird, und die auch zu Bädern und Waschungen verwendet werden kann. Auch allerlei andre Fabricate von diesen Präparaten werden verkauft, wie Waldwollenwatte, Waldwollflanell-Unterhosen, Jacken, Strümpfe u. s. w. Die Kiefernadeln sind Heilmitttel einer speziellen Affection des Rückenmarks und der Gefässe, da ihre wirksamen Bestandtheile einestheils ein dem Terpenthinöl gleiches ätherisches Oel, anderntheils Säuren sind, wie Gerbsäure, Aepfelsäure und Spuren von Ameisensäure. Die Wirkung auf Nerven und Gefässe zu gleicher Zeit, zumal auf das wichtigste System der Nerven, das Spinalsystem, macht dieses Mittel zu einem sehr bedeutenden und kräftigen für solche Affectionen, welche auf Depression der Function der Rückenmarksnerven und der Gefässe zu gleicher Zeit berufen, und welche unter den mannichfaltigsten Krankheitsprozessen erscheinen, die in ihren Symptomen meist, jedoch nicht immer den Charakter der Depression tragen. Es wurden durch dieses Mittel besonders in den genannten Anstalten geheilt.

1. Allgemeine oder partielle Hyperästhesie der Haut.

2. Atonie der Hautnerven und Hautgefässe allein oder in Verbindung mit Atonie der Muskeln und der Schleimhäute unter den Symptomen der allgemeinen Schwäche, hypochondrischer Stimmung, Frösteln, Neigung zum Schwitzen, Neigung zu Erkältungen, Schwäche

der willkührlichen Muskeln, leichte Ermüdung bei geringen Anstrengungen, hartnäckige Stuhlverstopfung oder Neigung zum Durchfall.

3. Chronische Exantheme, wie Psoriasis. Eczema wurde nicht geheilt.

4. Alte Anämie und Chlorose, bei welcher das Eisen nur so lange Hilfe bringt, als es genommen wird, und deren Erscheinungen hernach wieder auftreten, die also schon zum Urleiden der Gefässe und Nerven geworden ist. Bei dieser Affection findet bei Frauen häufig Unfruchtbarkeit uud Neigung zum Abortus statt. welche dann auch durch die Kiefernadelbäder gehoben werden.

5. Morbus maculosus Werlhofii.

6. Chronischer Catarrh des Larynx mit Heiserkeit, der Bronchien, Blenorrhoe derselben, Emphysema vesiculare, Erweiterung der Bronchien und Asthma in Folge davon.

7. Chronischer Catarrh der Harnblase und des Uterus (Fluor albus).

8. Morbus Brightii chronicus mit bedeutender Quantität von Eiweiss im Harne und mit Epithelialcylindern, mit Anasarça und sehr geschwächten Kräften und herabgekommener Verdauung.

9. Scrophulöse Affection der Lymphdrüsen und Schleimhäute mit torpidem Character.

10. Rhachitis unter denselben Bedingungen.

11. Chronische Gelenkgicht, atonische und nervöse Gicht mit demselben Character.

12. Chronischer Rheumatismus der Muskeln und Gelenke bei geschwächten, anämischen Personen. Auch Tumor albus genu wurde dadurch geheilt.

13. Neuralgieen mit anämischer Grundlage und von langer Dauer, besonders Ischias, Neuralgia facialis, intercostalis, brachialis.

14. Tonische und klonische Krämpfe, wie sogenannte hysterische Krämpfe, grosser Veitstanz, Epilepsie unter denselben Bedingungen, Schreibekrampf wurde etwas gebessert.

15. Lähmungen des spinalen Systems, wie die Lähmungen der motorischen Nerven ohne Lähmung der sensibeln, sogar mit Schmerzhaftigkeit der letztern verbunden, sogenannte rheumatische Lähmungen, Lähmungen der untern Extremitäten mit allgemeiner Schwäche, welche nach Meningitis spinalis zurückgeblieben sind.

16. Tabes dorsualis wurde etwas gebessert.

17. Diabetes mellitus soll durch die Bäder und Dampfbäder geheilt worden sein.

Unguentum Calaminaris. (S. den Anhang,) dick aufgestrichen, heilt eine Art von örtlichen Entzündungen der Drüsen der Haut und Muskeln; zertheilt dieselben, wenn sie noch zertheilbar sind und befördert die Eiterbildung, sobald die Entzündung so weit vorgeschritten, dass sie nicht mehr abzuwenden ist.

Uterusmittel. S. Weibliche Geschlechtstheilemittel.

Veratrinum. S. Radix Veratri albi.

Vicia Faba. Eine Handvoll Saubohnen wird mit einem halben Litre Wasser zur Hälfte eingekocht, und auf 3 Male täglich getrunken. Dieses Mittel scheint ein Nierenmittel zu sein, und es heilte Anasarca und Ascites.

Vinum Colchici. S. Semen Colchici.

Weibliche Geschlechtstheile-Mittel. Die Erkrankungen der weiblichen Geschlechtstheile sind meist Folgen von primären Affectionen des Blutes, der Nieren, der Milz, Leber, Gedärme, des Nervensystems; selten Urleiden. Die letzteren werden geheilt durch die Mittel der weiblichen Geschlechtstheile. Diese sind Castoreum, Herba Sempervivi, Secale cornutum, Cortex Cinnamomi, Borax, Herba Sabinae, Herba Rutae, Gummi Myrrhae, Kali oxalicum und Radix Caladii seguini. (S. diese Mittel).

Wärme, angewendet in warmen Aufschlägen mit Decocten von Species emollientes und als allgemeine Wasserbäder und Dampfbäder in einer Temperatur von 25—27° R. Die Wärme

wirkt auf das Gefässsystem, indem sie das Lumen der Gefässe erweitert und dadurch Contractionen derselben löst. Man kann deshalb durch kräftige Anwendung derselben in methodischer Folge eine gewisse Art von Irritation der Gefässe heben, und die dadurch entstandenen Krankheitsprozesse entfernen, z. B. Neuralgieen und Krämpfe. Besonders eine Art der Colik kann durch einstündiges oder mehrstündiges warmes Bad geheilt werden. Auch kommt bei der Wirkung der warmen Bäder, besonders der Dampfbäder deren Wirkung auf den Stoffwechsel in Betracht, der dadurch bedeutend gesteigert wird.

Wurmmittel. S. Parasitenmittel.

Zincum, angewendet:

1. Als Zincum oxydatum s. Flores Zinci, zu 20 Gran als mittlere Tagsgabe in 2—4 Pulver getheilt oder in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll, äusserlich als Unguentum Zinci zum Einreiben und Auflegen.

2. Als Zincum aceticum, zu $^1/_2$—1 Drachme auf 8 Unzen Wasser, und eine Unze Gummi arabicum stündlich 1 Esslöffel voll, oder bei chronischen Affectionen in Pillen (Zinc. acet. ℥β., Succ. et pulv. Liquir. aa. q. s. ut f. pilul. N. 240. Consp. pulv. Liquirit. Stündlich 3—6 Pillen zu nehmen); äusserlich ein Gran auf eine Unze Wasser zu Augenwassern und Einspritzungen.

3. Als Zincum sulphuricum s. Vitriolum album, innerlich 1—10 Gran als Tagsgabe entweder in 8 Unzen Wasser und 1 Unze Gummi arabicum, stündlich 1 Esslöffel voll oder in Pillen (Vitriol. alb. ℥j., Succ. Liquir., Pulv. Liquir. aa. q. s. ut f. pilul. N. 120. Consp. pulv. Liquir. 4 Male täglich 1—5 Pillen zu nehmen). Da das Zink gerne Uebelkeit und Erbrechen macht, so kann man bei empfindlichen Mägen einen aromatischen Thee, wie Zimmt- oder Pfeffermünzthee nachtrinken lassen. Das

5. Amplyopie, Amaurose, Ohrenbrausen, Schwerhörigkeit, Otorrhoe, meist als Folgen des sich als Kopfschmerz äussernden Leidens.

6. Ischias ist selten durch Zink heilbar. Entweder ist es eine ganz frisch entstandene, oder eine solche, welche durch Bauchorganleiden entstanden, und erst seit einigen Tagen zum Urleiden des Nerven geworden ist.

7. Chorea St. Viti, der sogenannte kleine Veitstanz der Kinder ist häufig durch Zink heilbar. Meistens bemerkt man dabei eine geringe Störung der psychischen Functionen, manchmal auch eine Neigung zur Halbseitigkeit der unwillkürlichen Muskelbewegungen. Letztere kommt aber auch bei der durch Radix Artemisiae heilbaren Chorea vor.

8. Epilepsie in Folge einer Hirnaffection, welche meist erkennbar ist durch den raschen Eintritt der Anfälle ohne Vorläufer, durch die mehr consulvischen Bewegungen, durch den Mangel klonischer Krämpfe, durch die lange Dauer des Anfalls. durch die lange Dauer des Schlafes darauf und durch die Störung der Geistesthätigkeiten nach einiger Dauer des Krankheitsprocesses.

9. Halbseitige Convulsionen oder Convulsionen einzelner Theile mit Bewustlosigkeit.

10. Asthma spasmodicum in Anfällen, gewöhnlich mit Schmerz des Kopfes oder mit psychischer Aufregung und manchmal endend mit Bewusstlosigkeit.

11. Keuchhusten mit Blutauswurf wurde mit Zink geheilt.

12. Schlaflosigkeit, welche anhaltend und oft mit Aufregung verbunden ist.

13. Erysipelas faciei mit starkem Fieber, periodischen und heftigem Kopfschmerze. Auch periodische Rose wurde durch Zink geheilt.

14. Angina tonsillaris mit Schwindel, starkem Kopfschmerz und bedeutender Anschwellung der Mandeln, manchmal mit vorausgehender Uebelkeit, Erbrechen und Kitzel im Halse.

Zink ist Heilmittel einer speziellen Affection des Gehirns, welche sich in mancherlei Krankheitsformen äussert, die den Character der Aufregung in ihren Symptomen haben. Es beruhigt in allen denjenigen Affectionen, wo es Heilmittel ist, sehr rasch und anhaltend. Die durch es geheilten Krankheitsprozesse sind:

1. In acuten Fiebern, sowohl im Typhus cerebralis, als im Typhus abdominalis und in solchen Fiebern und Entzündungen, welche durch Eisen und Kupfer geheilt werden, z. B. in dem Varioloid, bei Hirn- und Lungenentzündungen tritt zuweilen ein Zustand von anhaltendem Irrereden oder von anhaltendem soporösem oder comatösem Zustande ein. Dieser Zustand ist gewöhnlich, und dann immer binnen 1—3 Tagen durch Zink heilbar. Man muss alsdann dem Kranken stündlich das essigsaure Zink auch dann noch einige Zeit fortgeben, wenn das Irrereden oder die Schlafsucht aufhört, weil das Gehirn noch nicht ganz hergestellt sein kann, obgleich diese Symptome aufhören. Im andern Falle kehren sie sonst wieder.

2. Eine Art von Kopfschmerz, welcher meistens periodisch ist, Morgens beginnt, Mittags zu wüthender Höhe steigt und Abends nachlässt oder ganz aufhört. Dieser Schmerz, auch K o p f g i c h t genannt, ist so fürchterlich, dass er Besinnung und Verstand rauben kann, und dass die Functionen der Sinne nachlassen können. So sieht man oft in Folge desselben Amblyopie, Schwerhörigkeit, Geruchsmangel. Manchmal endigen die Anfälle mit Erbrechen oder Schlaf. Seltner ist der Kopfschmerz anhaltend. Diese Affection kann auch in acuten Fiebern und chronischen Erkrankungen, welche mit consensuellem Kopfschmerze verbunden sind, auftreten, indem dieser letztere zum Urleiden des Hirnes wird.

3. Geistesstörungen, Hallucinationen, Delirium potatorum.

4. Gesichtsschmerz, Zahnschmerz, Neuralgia thoracica.

Sie tritt epidemisch auf und wird in 1—3 Tagen durch Zink geheilt.

15. Schmerzhafte Augenentzündungen. Hier wendet man das Zink äusserlich an. Rademacher gebraucht dabei öfters eine Verbindung mit Aqua Amygdalarum amararum (Zinc. acet. gr.vj, Amygd. amar. sine spirit. parat. ℥j, Aq. dest. ℥v. Zum Waschen und 4 Male täglich ins Auge zu tröpfeln).

16. Hautentzündungen, Entzündung der Schleimhaut der Nase, des Afters, der Genitalien. Hier gebraucht man das Unguentum Zinci oder Einspritzungen von Lösungen des essigsauren oder schwefelsauren Zinkes.

17. Chronische Exantheme, besonders sehr schmerzhafte, wie Prurigo, Eczema, Impetigo. Auch hier wendet man das Zink äusserlich an.

18. Eine Art Catarrh des Darmkanals mit Durchfall heilte Zink sehr rasch.

Die durch Zink heilbare Hirnaffection verbindet sich nach langer Dauer öfters mit der durch Eisen heilbaren Blutaffection. Als solche beobachtet man alte Kopfgicht, Chorea St. Viti, Epilepsie, alte rheumatische und scrophulöse Augenentzündungen. Man giebt bei der letztern das Zink nicht allein zur äusserlichen, sondern auch zur innerlichen Anwendung.

ANHANG.

Bereitungsweise der in den Pharmacopoeen nicht enthaltenen Arzneimittel.

---

1. Aqua Castorei.

R. Castorei canadens. ℥iv
Minutim concisis et in retortam immissis affunde
Spir. vini rectificatiss. ℥iv
Aq. communis quant. sufficientem.
Post digestionem per horas duodecim destillent e retorta
Librae duo et Unciae octo.

2. Aqua Euphrasiae.

R. Herb. Euphrasiae ℥xxiv
Aq. communis libr. xxiv
Destillent librae sex.

3. Aqua Glandium Quercus.

R. Gland. Quercus recentium a cupulis liberatarum contusarum libr. V. Affunde
Spirit. vini rectificatissimi ℥xv
Aquae communis q. s.
Destillent librae septem et semis.

4. Aqua Nicotianae

R. Fol. recent. Nicotianae tabaci aut Nicotianae rusticae libr. viij
Spirit. vini rectificatiss. libr. jβ
Aquae communis q. s.
Destillent libr. octo.

5. Aqua Nucis Vomicae.

R. Nuc. Vomic. minutim concisarum libr. ij et
Unc. viij
Affunde
Spiritus vini rectificatiss. ℥iij
Aquae communis libr. ivβ
Post macerationem per nychthemeram destillent libr. iv.

6. Aqua picea.

R. Resinae pini empyreumaticae liquidae libr. j
Aq. communis libr. iiij.
Mixta sepone saepe agitando per triduum.
Tum liquorem liquidum decanta.

7. Aqua Quassiae.

R. Corticis Ligni Quassiae libr. iv.
Minutim concisis affunde
Spir. vini rectificatiss. ℥xvj
Aquae communis libr. xvj.
Post macerationem per duos dies destillent leni igne libr. X et Unc. VIII.

8. Argentum chloratum.

R. Argenti nitrici fusi ℥j
solve in
Aquae destillatae ℥j
Solutis et filtratis instilla liquorem e Natrii chlorati gr.xxiv et
Aq. destillat. ℥i
paratum et filtratum. Praecipitatum enatum Aqua destillata sedulo ablue et in vitrum immitte, cui insit
Spirit. vini rectificati ℥j.
Mixtum digere in loco umbroso, donec praecipitati color albus in cinereum mutatus fuerit. Tum in filtrum collige, inter chartam bibulam absque calore sicca et pulverem cinereum serva.

9. Calcaria phosphorica.

R. Calcii chlorati ℥j

solve in
Aq. destill. ℥iij
quibus filtratis sub continua agitatione admisce liquorem e
Natri phosphorici ℥ij et
Aq. destillat. libr. j
paratum et filtratum, aut quantum hujus liquoris ad praecipitationem requiratur. Praecipitatum in filtro collectum ablue et sicca.

10. Calcium sulphurato-stibiatum.

R. Conchar. praeparat. ℥ij
Stibii laevigati ℥ij
Sulphuris depurati ℥β
Mixta in crucibulo obtegantur strato concharum praeparatarum et incandescant, donec particula exemta colorem ostendat subfuscum. Tum, rejecto strato concharum, massam exime et refrigeratam ac bene tritam in vasis vitreis drachmae unius capacibus et bene obturatis serva.

11. Cuprum oxydatum.

R. Acidi nitrici ℥viij.
In cucurbitam immissis adde
Ramentorum Cupri ℥j
aut quantum adjuvante calore solvitur. Liquor filtratus inter agitandum ad siccum evaporet. Residui portiunculam in crucibulum candescens injice, qua decomposita novam portiunculam immitte, idque repete, donec totum in crucibulum ingestum fuerit. Tum massam per horam circiter candescentem in igne retine, et refrigeratam in vase bene obturato serva.

12. Emplastrum balsamicum.

Vide praeparationem in textu.

13. Emplastrum miraculosum.

Vide praeparationem in textu.

14. Ferrum oxydatum rubrum.

R. Ferri hydrici quantum vis.
Subtilissime tritum in crucibulum immitte, quod leviter tectum igne primum remissiori, dein usque ad candescentiam aucto expone, donec ferri hydrici color fuscus in colorem e fusco rubrum mutatus fuerit. Refrigeratum et triturando in pulverem subtilissimum redactum serva.

15. Liquor anodynus terebinthinatus.

R. Spiritus sulphur. aetherei ℥j,
Olei Terebinthinae rectificat. ℈ij
Misce.

16. Liquor Calcii chlorati.

R. Calcii chlorati ℥j
Aq. destillat. ℥ij
Solve et filtra.

17. Liquor Natri nitrici.

R. Natri nitrici depurati ℥j
Aquae destillatae ℥ij
Solve et filtra.

18. Magnesia tartarica.

R. Acidi tartarici ℥j
Solve in
Aquae destillat. fervidae ℥ij
et paullatim adde
Magnesiae hydro-carbonicae ℥v
aut quantum ad saturationem acidi requiratur. Mixtum evaporet in balneo vaporis ad siccum. Residuum album contritum serva.

19. Tinctura Aconiti.

R. Herba Aconiti florescentis recentis quantum vis.
Concisa in mortario lapideo contundatur et ope preli fortiter exprimatur.
Succo expresso

Spirit. vini rectificatissimi aequalem quantitatem adde, et mixtum in vase clauso, interdum agitando per aliquot dies digere. Tum filtra.

20. Tinctura Agarici muscarii.

Paretur ut Tinctura Nucis Vormicae.

21. Tinctura Arnicae.

R. Herbae Arnicae recentis florescentis cum radicibus collectae quantum vis.
Concisam in mortario lapideo contunde tum
Succo expresso et colato
Spiritus vini rectificatissimi par pondus adde, misce et post filtrationem serva.

22. Tinctura Bursae Pastoris.

R. Herb. Bursae Pastoris florescentis quantum vis.
Concisa in mortario lapideo contundantur et ope preli fortiter exprimantur.
Succo expresso
Spiritus vini rectificatissimi par pondus adde et mixtum in vase clauso interdum agitando per aliquot dies digere, tum filtra.

23. Tinctura Caladii Seguini.

Paretur e radice ut Tinctura Nucis Vomicae.

24. Tinctura Cannabis indicae.

R. Herbae cannabis indicae ℥β
Spiritus vini rectificatissimi ℥iv
Macera per octo dies, tum exprime et filtra.

25. Tinctura Cardui Mariae.

R. Seminis Cardui Mariae non contusi,
Spiritus Vini rectificatissimi,
Aquae destillatae ana ℥v
Digere in vase clauso per octo dies saepe agitando, tum exprime et filtra.

26. Tinctura Chelidonii.

Paretur ex Herba Chelidonii florescenti recenti uti Tinctura Bursae Pastoris.

27. Tinctura Seminum Colocynthidos.

R. Semin. Colocynthid. lotor. ℥j
Spiritus vini rectificatissimi ℥xij
Stent per octo dies in vase clauso saepe agitando; tum exprime et filtra.

28. Tinctura Conii.

Paretur ut Tinctura Aconiti.

29. Tinctura Croci.

Paretur ut Tinctura Arnicae.

30. Tinctura Cupri acetici.

R. Cupri sulphurici puri ℥iij
Plumbi acetici depurati ℥iij et ℥iij
Terantur in mortario lapideo, donec in massam pulti fluidae similem redacta fuerint. Tum
Aquae destillatae ℥xvij
additis ebulliant semel in vase cupreo. Refrigeratis admisce
Spiritus vini rectificatiss. ℥xiij
et mixta in vase clauso macera saepe agitando per quatuor hebdomades.

31. Tinctura Digitalis.

Paretur e foliis Digitalis purpureae recentibus uti Tinctura Aconiti.

32. Tinctura Euphrasiae.

Paretur ex herba Euphrasiae recenti uti Tinctura Aconiti.

33. Tinctura Ferri acetici.

R. Ferri sulphurici puri ℥ij et ℥vij
Plumb. acetici depurati ℥iij
Terantur in mortario ferreo, quoad in massam pulti similem redacta fuerint; tum additis
Aquae destillat. ℥vj et
Aceti crudi ℥xij
calefiant in vase ferreo usque ad ebullitionem. Refrigeratis affunde
Spirit. vini rectificatiss. ℥x,

et mixta in vase clauso macera, saepe agitando, per aliquot menses, donec liquor colorem rufum induerit. Tum filtra.

34. Tinctura Florum Sambuci et Tinctura Fungorum Cynosbati.

Paretur ut Tinctura Nucis Vomicae.

35. Tinctura Hellebori nigri.

R. Radic. Hellebori nigri contus. ℥vj
Spiritus rectificati libr. iij
Stent per octo dies in vase clauso saepe agitando; tunc exprime et cola.

36. Tinctura Hyoscyami.

Paretur e foliis Hyoscyami ut Tinctura Aconiti.

37. Tinctura Lactucae virosae.

Paretur ex herba uti Tinctura Aconiti.

38. Tinctura Ledi palustris.

Paretur ex herba uti Tinctura Bursae Pastoris.

39. Tinctura Nucis Vomicae.

R. Nucum vomicarum minutim concisar. ℥v
Spiritus vini rectificatiss.
Aquae destillatae ana libr. j
Digere in vase clauso interdum agitando per dies tres, tum exprime et filtra.

40. Tinctura Pini.

R. Turionum Pini recentium concis. ℥j
Spirit. Vini rectificatissimi ℥xij
Digere per aliquot dies in vase clauso, tunc exprimendo cola.

41. Tinctura Pulsatillae.

Paretur ex Herba florescenti recenti uti Tinctura Aconiti.

42. Tinctura Radicis Artemisiae.

Paretur ut Tinctura Nucis Vomicae.

43. Tinctura Radicis Belladonnae.

Paretur ut Tinctura Nucis Vomicae.

44. Tinctura Radicis Bryoniae.

Paretur e radice recenti uti Tinctura Bursae Pastoris.

45. Tinctura Rhododendri chrysanthi.

R. Folior. Rhododendri chrys. recenter contus.
Spir. vini rectificatiss. ana par pondus. Macera per dies quatuordecim; tunc cola.

46. Tinctura Rhois toxicodendri.

Paretur e foliis uti Tinctura Rhododendri chrysanthi.

47. Tinctura Seminum Urticae.

Paretur ut Tinctura Nucis Vomicae.

48. Tinctura Sempervivi Tectorum.

Paretur nti Tinctura Aconiti.

49. Tinctura Thujae.

R. Herb. Thujae recent. contus. ℥iij
Spirit. vini rectificatiss. ℥vj
Post macerationem per dies tres exprime et filtra.

50. Unguentum Bursae Pastoris.

R. Herb. Burs. Pastor. recentis libr. j
Concisae et contusae adde
Adipis suillae libr. ij.
Coque leni calore ad humidi consumptionem; tunc exprime.

51. Unguentum calaminaris.

R. Adipis suilli libr. j
Cerae flavae ℥iij
Liquefiant leni calore; tum admisce
Lapidis calaminaris
Boli armenae
Lythargyri
Cerussae ana. laevigator. ℥ij et semi refrigeratis
Camphorae tritae ℥ij
ut fiat unguentum e cinereo rubrum.

52. Unguentum Jodi.

R. Jodi gr.xxv
Ope aliquot guttarum Spiritus vini rectificatissimi sublissime tritis admisce
Adipis suilli ℥j.

53. Unguentum Linariae.

R. Herbae Linariae florescentis recentis libr. j
Concisae et contusae adde
Adipis suilli libr. ij
Coque leni igne ad humidi consumptionem, tum exprime et cola.

54. Zincum aceticum.

R. Zinci oxydati sulphuric. puri crystallisati
Plumb. oxydati acetici ana partes aequales.
Solve sal utrumque in Aquae destillatae fervidae parte decemplici; tum misce solutiones utrasque semper agitando.
Deinde Gas hydrogenio-sulphuratum per fluidum de sedimento filtratum perfunde, donec sedimen um
Plumbi sulphurati nigrum exoriatur. Tunc solutionem
Zinci acetici lege artis crystallisetur.

REGISTER.

A.

Abmagerung, Coccionella 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Nierenmittel 171.
— Säuren 75.
— Wurmmittel 179.
Acne, Jod 150.
— Kreosot 153.
Albuminurie, Coccionella 67.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Säuren 75.
— S. auch Morb. Brightii.
Alopecie, Cuprum 95.
Amaurose, Camphora 63.
— Ferrum 114.
— Hb. Anagallid. 132.
— — Conii 134.
— — Pulsatill. 142.
— Rad. Bellad. 192.
— Rad. Pyrethri 194.
— Zincum 235.
Amblyopie, Aq. Nuc. Vom. c. Cupro aut Ferro 46.
— Camphora 63.
— Coccionell. c. Ferro 75.
— Hb. Pulsatill. 142.
— Liq. anod. tereb. 155.
— Säuren 75.
— Sem. Stramonii 204.
— Tr. Chel. comp. cum Cupro aut Ferro 224.
— Zincum 235.
Amenorrhoe, S. Menstruation.
Anästhesieen, Elektrizität 107.
Anasarca, S. Hautwassersucht.
Aneuryma, Hb. Digitalis 135.
— Plumbum 187.
Angina, Alkalia 12.
— Aq. Nuc. Vom. 37.
— — c. Ferro aut Cupro 43.
— Aq. Quassiae 49.
— Cuprum 84.
— Ferrum 115.
— Jod 150.
— Natr. nitric. 163.
— Rad. Bellad. 191.
— Sem. Card. Mar. c. Ferro 200.
— Tr. Chelidonii c. Cupro aut Ferro 221. 224.
— Tr. Nucis Vom. c. Ferro 228.
— Zincum 235.
— chronische, Ferrum cum Card. Mar. 201.
— — Sulphur 206.
Angina pectoris, Moschus 160.
Angstgefühl, Coccionell. 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Liq. an. tereb. 155.

Angstgefühl, Säuren 75.
Ankylose S. Gelenkcontractur.
Apoplexie, Aqua Nicotianae 140.
— Aether 7.
— Cuprum 91.
Arthritis S. Gicht.
Arthrocace, Calcaria 62.
Ascaris, Cuprum 179.
— Sem. Cynae 179.
Ascites S. Bauchwassersucht.
Asthma, Acida 75.
— Acid. benz. 1.
— — carb. 2.
— Aether 7.
— Alkalia 16.
— Ammon. chlor. 20.
— Aq. chlor. 27.
— — c. Ferro 27.
— Aq. Gl. Querc. 28.
— Aq. Nuc. Vom. c. Ferro aut Cupro 46.
— Aq. Quass. 58.
— Aq. regia 3.
— Argentum 53.
— Arsen 55.
— As. foet. 56.
— Baryum chlor. 59.
— Calcaria 61.
— Camphora 63.
— Carbo 64.
— Chloroform 65.
— Coccionell. 69. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Cortex Chinae 78.
— Cuprum 92.
— Ferrum 120.
— Hb. Aconiti 131.
— Hb. Burs. Past. 132.
— Hb. Digitalis 134.
— Hb. Lact. vir. 136.
— Hb. Lobel. 136.
Asthma, Hb. Nicotian 141.
— Hb. Pareir. 141.
— Hb. Pulsatill. 142.
— Hb. Sabin. 143.
— Hb. Virg. aur. 144.
— Liq. an. tereb. 155.
— Moschus 160.
— Natr. nitr. 160.
— Nierenmittel 171.
— Rad. Bellad. 191.
— Rad. Ipecac. 193.
— Rad. Squill. 194.
— Rad. Valerian. 195.
— Rad. Veratri 195.
— Sem. Coffeae 201.
— — Stramonii 204.
— Stip. Dulcam. 205.
— Sulphur 206.
— Tr. Chelid. 213.
— — — c. Ferro aut Cupro 222.
— Turion. Pini 231.
— Zincum 235.
— laryngeum, Acid. carb. 156.
— — Aq. amygd. amar. 156.
— — Chloroform 65. 156.
— thymicum S. Spasmus glottidis.
Atonie der Hautnerven, Turiones Pini 230.
Atrophia infantum, Alkalia 14.
— — Aurum 57.
— — Baryum chlor. 59.
— — Calcaria 62.
— — Calc. c. Ferro 62.
— — Ferrum 15. 120.
— — Ferr. c. Aq. Nucis. Vom. 45.
Augenentzündungen S. Ophthalmia.

B.

Bauchschmerz S. Colik.
Bauchwassersucht, Acida 75.
— Alkalia 15.
— Aq. chlor. 27.
— Aq. Gl. Quercus 29.
— Aq. Nuc. Vom. 38.
Bauchwassersucht, Aq. Nuc. Vom. c. Ferro aut Cupro 45.
— Aq. Quass. 50.
— — c. Ferro 51.
— Aurum 57.
— Coccionell. 68. 72.

Bauchwassersucht, Cocc. c. Ferro 75.
— Cort. Chinae 78.
— Cuprum 88.
— Ferrum 118.
— Hb. Burs. Past. 132.
— — Gratiol. 135.
— — Sabin. 143.
— Rad. Squill. 195.
— Sem. Colchici 201.
— Tart. borax. 207.
— Tr. Chelid. 214.
— — c. Ferro aut Cupro 222.
— Tr. Chel. comp. cum Ferro aut Cupro 224.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
— Vicia Faba 232.
Blenorrhoen, Acida 1. 6.
— Alumen 17.
— Ammon. chlorat. 21.
— Baryum chlorat. 59.
— Calcaria 61.
— Catechu 65.
— Cuprum 88.
— Ferrum 116.
— Gallae turc. 124.
— Jod 150.
— Plumbum 157.
— Rad. Ratanh. 194.
— der Bronchien, Rad. Seneg. 194.
— — Sem. Phell. 202.
— — Tur. Pini 231.
Blutbrechen, Liq. an. tereb. 155.
— Sem. Card. Mar. 200.
Blutharnen, Cuprum 88.
— Ferrum 117.
— Fol. Persic. 123.
— Hb. Burs. Past. 132.
Bluthusten, Aq. Quass. c. Ferro 50.
— Argentum 52.
— Hb. Digitalis 134.
— Liq. an. tereb. 155.
— Natr. nitr. 167.
— Rad. Squill. 195.
— Sem. Card. Mar. 200.
— — c. Ferro 201.
— Sulphur 206.
Blutungen, Acida 75.
— Acid. muriat. 3.
— — tannicum 6.
— Alumen 17.
— Aq. Quass. c. Ferro 50.
Blutungen, Coccionell. 69.
— — c. Ferro 75.
— Ferrum 117.
— Gallae turc. 124.
— Gummi Kino 129.
— Hannon's Mittel 17.
— Hb. Digitalis 134.
— Kälte 152.
— Kreosot 153.
— Plumbum 187.
— Rad. Arnic. 187.
— — Ratanh. 194.
Brechdurchfall S. Cholera.
Brennen im Halse, Antacida 8.
— Acid. carbon. 2.
Brocken im Halse, Acida 1—6 75.
— Alkalia 16.
— Chlor c. Ferro 27.
— Coccionell. 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Nierenmittel 171.
Bronchialcatarrh, Acid. benzoic. 1.
— Acid. tann. 6.
— Alkalia 12. 16.
— Ammon. chlor. 18. 21.
— Aq. Nicot. 139.
— — Nuc. Vom. 33. 38.
— — — — c. Ferro aut Cupro 42. 45.
— Arsen 55.
— Aurum 58.
— Bals. peruv. 58.
— Baryum chlorat. 59.
— Calcaria 61.
— Chinin c. P. Doweri 79.
— Cuprum 88.
— Ferrum 116.
— Gum. Ammoniac. 129.
— Hb. Conii 134.
— — Mari veri 137.
— — Polygal. amar. 141.
— Natr. nitr. 167.
— Rad. Enul. 193.
— — Seneg. 194.
— Sem. Card. Mariae c. Ferro 201.
— Sem. Phellandrii aqu. 202.
— Stip. Dulcam. 205.
— Tr. Chel. c. Ferro aut Cupro 221.

Bronchialcatarrh, Tr. Nuc. Vom. 227.
— Turion. Pini 231.
Bronchitis, Aq. Nuc. Vom. c. Ferr. aut Cupro 43.
— Calcaria 62.
— Catechu 65.
— Cuprum 85.
— Ferrum 115.
— Moschus 160.
— Natr. nitr. 164.
— Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 221.
— Tr. Chelid. composit. c. Cupr. aut Ferro 224.
Brustdrüsenverhärtung, Hb. Conii 134.
Brustschmerz, Acida 75.
— Coccionell. 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Chinin 78.
— Cuprum 92.
— Sem. Stramonii. 203.
Brustwarzen, wunde, Acid. tann. 6.
— Alkohol 16.
— Gall. turc. 124.
Brustwassersucht, Coccionell. 68. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Säuren 75.

C.

Cardialgie, Acida 75.
— Acid. carb. 2.
— Alkalia 13.
— Aq. Gl. Quercus 28.
— — Nuc. Vom. 38.
— — Quass. 50.
— — — c. Cupro aut Ferro 50.
— Argentum.
— Bismuthum 59.
— Calcaria 62.
— Carbo 64.
— Coccionell. 69. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Chinin 78.
— Cuprum 92.
— Ferrum 120.
— Hb. Aconiti 131.
— — Conii 130.
— — Digitalis 134.
— — Sabinae 143.
— Jod 149.
— Kali u. Natr. aceticum 151.
— Liq. an. tereb. 155.
— Mesmerismus 159.
— Rad. Ipecac. 193.
— — Squill. 195.
— — Valerian. 195.
— — Veratri 195.
— Sem. Card. Mar. 200.
— — Coffeae 201.
— — Stramonii 203.
— Sulphur 206.
— Tr. Chelidon. 213.
Cardialgie, Tr. Chelidon. c. Ferr. aut Cupro 222.
— — — compos. 223.
— — — — c. Ferr. aut Cupro 224.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
Caries, Acid. mur. 3.
— Calcaria 62.
— Cuprum 94.
— Fol. Juglandis 123.
— Hydrargyrum 147.
Cataracta, Hb. Conii 134.
Catarrh der Bronchien u. des Larynx, Acid. benz. 1. 2.
— Acid. tann. 6.
— Alkalia 12. 16.
— Ammon. chlorat. 20. 22.
— Antimon. 23.
— Aq. Nuc. Vom. 37. 38.
— — Quass. 49.
— Aurum 58.
— Bals. peruv. 58.
— Baryt. muriat. 59.
— Calcaria 61.
— Ferrum 126.
— Hb. Conii 134.
— — Mari veri 137.
— — Polygal. amar. 141.
— Hydrargyrum 147.
— Nierenmittel 171.
— Rad. Enul. 193.
— — Seneg. 194.

Catarrh der Bronchien u. des Larynx, Sem. Card. Mar. c. Ferro 201.
— — Phelland. 202.
— Stip. Dulcam. 205.
— Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 221.
— — — comp. 223.
— — Nuc. Vom. 227.
— Turion. Pini. 231.
— des Darmkanals und Magens, Acid. benz. 1.
— Acida 14.
— Alkalia 12.
— Aqua Nucis Vomic. 30. 38. 42. 45.
— — Quass. 49.
— Argentum 53.
— Aurum 58.
— Calcaria 62.
— — c. Ferro 121.
— Ferrum 116.
— Hb. Conii 134.
— Hb. Virg. aur. 145.
— Hydrargyrum 147.
— Natr. nitric. 169.
— Nierenmittel 171.
— Sulphur 206.
— Tr. Chelidonii 212.
— — c. Ferro aut Cupro 221.
— — Chelid. comp. 223.
— der Geschlechtstheile S. Fluor albus und Tripper.
— der Harnblase, Ammon. chlor. 20. 22.
— — Ammon. sulphurat. 22.
— — Calcaria 62.
— — Ferrum 117.
— — Terebinthina 207.
— — Turiones Pini 231.
— — Uva ursi 124.
— der Nieren, S. Nephritis.
— der Mundhöhle, Cuprum 84.
— der Tuba Eustachii, Ammon. chlorat. 22.
Catarrhalschwindsucht, Ammon. chlorat. 18.
— Cuprum 88.
— Ferrum 117.
— Kreosot 153.
Catarrhus suffocaticus, Ammon. chlorat. 22.
Cephalaea, S. Kopfschmerz.
Cerebralirritation, Chinin. c. P. Doweri 79.
— Cuprum 91.
— Ferrum 120.
— Mesmerismus 159.
— Natr. nitr. 169.
Chlorosis, Cuprum 90.
— Ferrum 120.
— — c. Aq. Nuc. Vom. 45.
— — c. Cupro 121.
— Mangan. 158.
— Turiones Pini 231.
Cholera, Alkalia 13.
— Aq. Nicot. 137.
— Argentum 52.
— Arsen. 56.
— Calcaria 62.
— Natr. nitr. 165.
— Nux Vom. 172.
— Ol. Terebinth. 175.
— Phosphorus 184.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
Chorea, Argentum 53.
— Arsen 55.
— Chloroform 65.
— Ferrum 120.
— Hb. Hyoscyami 136.
— Natr. nitr. 169.
— Rad. Artemis. 190.
— — Bellad. 191.
— — Valerian. 195.
— Sem. Stramonii 204.
— Tur. Pini 231.
— Zincum 235.
— — c. Ferro 236.
Coecalschmerz, Sem. Card. Mariae 200.
Colik, Acida 75.
— Acid. benz. 1.
— Alkalia 12. 13. 16.
— Ammon. chlorat. 20.
— Aq. Nuc. Vom. 38.
— Aq. Quass. 49.
— Aromatic. herbae 54.
— As. foet. 56.
— — c. Tr. Nuc. Vom. 56.
— Chinin 78.
— Coccionell. 69. 72.
— — c. Ferro 75.
— Einreibungen v. Ammonium 96.

Colik, Fomente von Hb. Menth. 96.
— — von äther. Oelen 96.
— Hb. Sabinae 143.
— Jod 150.
— Liq. an. tereb. 155.
— Ol. Papaveris 96.
— Rad. Hellebori 193.
— — Ipecac. 193.
— — Veratri 195.
— Sulphur 206.
— Tr. Chelid. 213.
— — c. Ferr. aut Cupro 222.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
— Warmes Bad 233.
— Wurmmittel 179.
Condylom, Kreosot 153.
Congestionen S. Hyperämieen.
Conjunctivitis S. Ophthalmia.
Contracturen, Agaric. musc. 7.
— Fol. Rhododendri 123.
— Rad. Bellad. 192.
Corneitis S. Ophthalmia.
Coxarthrocace, Cuprum aut Ferrum c. Aq. Nuc. Vom. 44.
— Ferrum 116.
Croup, Ammon. chlor. 22.
— Cuprum 85. 43. 221.
— Ferrum 115. 43. 221.
— Hb. Digitalis 135.
— Moschus 160.
— Natr. nitr. 164.
Crusta lactea, Alkalia 15.
— — Calcaria 61.
Cystitis S. Catarrh der Harnblase.

D.

Darmsäure, Alkalia 7
— Coccionell. 69.
— Cocc. c. Ferro 57.
— Ferrum 14.
— Säuren 14. 75.
Decubitus, Alkohol 17.
— Plumbum 187.
— Tannin. 6.
Delirien, anhaltende, Opium 175.
— — Zincum 234.
Delirium potatorum, Chloroform 65.
— Ferrum 116.
— Natr. nitr. 169.
— Opium 175.
— Zincum 234.
Diabetes, Acid. mur. 3.
— Acid. nitr. 4.
— Calcaria 62.
— Coccionella 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Opium 176.
— Säuren 75.
— Turion. Pini 231.
Diarrhoe, Acida 75.
— Acid. tann. 6.
— Alkalia 14.
— Ammon. carb. 9.
Diarrhoe, Ammon. chlorat. 18.
— Ammon. chlorat. cum Catechu 19.
— Aq. Nuc. Vom. 38.
— Aq. Quass. 49.
— Argentum 53.
— Calcaria 10. 62.
— Catechu 65.
— Coccionella 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Gummi Kino 129.
— Hb. Burs. Pastor. 132.
— Kreosot. 153.
— Liq. an. tereb. 155.
— Nierenmittel 171.
— Ol. Terebinth. 175.
— Opium 176.
— Opiumwasser 176.
— Plumbum 187.
— Rad. Ipecac. 193.
— Sulphur 206.
— Tr. Chelidon. 213.
— — c. Cupro aut Ferro 219.
— Tr. Chelid. comp. 223.
— Zincum 236.
Diathese, harnsaure, S. Nephritis.

Diathese, phosphorsaure, S. Nephritis.
Drüsenentzündung, Catechu 65.
— Cuprum 93.
— Ferrum 115.
— Hb. Digitalis 135.
— Mangan 159.
— Ung. Calaminaris 232.
Drüsenverhärtung, Aurum 57.
— Baryum chlorat. 59.
— Carbo 64.
— Elektrizität 107.
Drüsenverhärtung, Jod 148.
Dysmenorrhoe S. Menstruation.
Dysphagie S. Schlingbeschwerden.
Dysenterie, Coccionella 72.
— Crocus 80.
— Cuprum 86.
— Ferrum 116.
— Hb. Nicotian. 137.
— Natr. nitr. 164.
Dysurie S. Strangurie.

E.

Eclampsie, Chloroform 65.
— Cuprum 91.
— Ferrum 120.
— Tr. Chelidonii cum Cupro aut Ferro 222.
Eczema, Acid. nitr. 475.
— Acid. tann. 6.
— Alkalia 15. 16.
— Arsen. 54.
— Baryum chlorat. 59.
— Calcaria 61.
— Coccionella 68. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Cuprum 86.
— Graphites 129.
— Hb. Ledi 136.
— Hydrargyrum 147.
— Kreosot 153.
— Lign. Sassafras 154.
— Mangan 158.
— Nierenmittel 171.
— Ol. Juniperi 174.
— Plumbum 187.
— — c. Hydrarg. 187.
— Stip. Dulcam. 205.
— Zincum 236.
Endocarditis, Cuprum aut Ferr. c. Aq. Nuc. Vom. 43.
— Cuprum 35.
— Ferrum 116.
— Natr. nitr. 166.
Enteritis, Cuprum 86.
— Ferrum aut Cuprum c. Aq. Nuc. Vom. 44.
Enteritis, Ferrum aut Cuprum c. Tinct. Chelid. 221.
— Ferrum 116.
— Natr. nitr. 164.
Entzündungen, Acid. mur. 3.
— Acid. tann. 6.
— Alumen 17.
— Ammon. chlorat. 18.
— Cuprum 82.
— Elektrizität 107.
— Ferrum 112.
— Kälte 152.
— Kreosot 153.
— Mangan 159.
— Natr. nitr. 162.
— Plumbum 186.
— Rad. Arnicae 187.
Enuresis, Cantharid. 63.
— Coccionell. 69.
— Lupulin 205.
— Rad. Belladonn. 192.
Epilepsie, Argentum 53.
— Arsen 55.
— Camphora 63.
— Chinin 78.
— Cuprum 92.
— Ferrum 120.
— Hb. Anagallidis 132.
— — Conii 134.
— — Hyoscyami 136.
— — Nicotian. 141.
— — Sedi acris 143.
— Indigo 148.
— Mesmerismus 159.
— Natr. nitr. 169.

Epilepsie, Ol. Terebinth. 175.
— Phosphor 154.
— Rad. Artemis. 190.
— — Belladonn. 191.
— — Paeoniae 194.
— — Valerian. 195.
— — Veratri 195.
— Sem. Stramonii 204.
— Tur. Pini 231.
— Zincum 235.
— — c. Ferro 236.
Erbrechen, Acid. carb. 2.
— Acid. nitr. 3. 75.
— Acid. pyrolign. 5.
— Alkalia 12.
— Calcaria 62.
— Carbo 64.
— Chloroform 65.
— Coccionell. 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Jod 149.
— Kali u. Natr. acet. 151.
— Kreosot 153.
— Liq. an. tereb. 155.
— Nierenmittel 171.
— Opium 176.
— Sem. Card. Mar. 200.
— — Urticae 204.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
Erectionen, schmerzhafte, Brom 60.
— — Lupulin 205.
— — Sulphur 206.
Erschöpfung, Aether 7.
Erysipelas, Aq. Nuc. Vom. 37.
— — c. Cupro aut Ferro 44.
— Aq. Quass. 49.
— Camphora 63.
— Cuprum 86.
— Natr. nitr. 163.
Erysipelas, Tr. Chel. 213.
— — c. Cupro aut Ferro 221.
— — composita 223.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
— — c. Ferro 228.
— Zincum 235.
Erythem, Acid. tann. 6.
— Gall. turc. 124.
Exantheme, chronische, Acida 75.
— — Alkalia 16.
— — Antimon 23.
— — Arsen 54.
— — Aurum 57.
— — Baryum 59.
— — Calcaria 61.
— — Coccionell. 68. 72.
— — Cocc. c. Ferro 75.
— — Cuprum 87.
— — Deckmittel 104.
— — Guajak 151.
— — Hydrargyrum 147.
— — Jod 150.
— — Juglans 123.
— — Kreosot 153.
— — Mangan 158.
— — Natr. chlorat. 161.
— — Ol. Jecoris 174.
— — Ol. Juniperi 174.
— — Pix liquida 186.
— — Plumbum 187.
— — — c. Hydrarg. 187.
— — Rad. Sassapar. 194.
— — Rhus 123.
— — Sassafras 154.
— — Sem. Colchici 201.
— — — Urticae 204.
— — Stip. Dulcam. 205.
— — Tur. Pini 230.
— — Zincum 236.
Extravasate, Natr. nitr. 187.
— Rad. Arnic. 187.

F.

Favus, Mittel dagegen 183.
Febris biliosa, Alkalia 11.
— — Aq. Nuc. Vom. 30.
— — — c. Ferro aut Cupro 42.
— — Aq. Quass. 49.
Febris biliosa, As. foet. c. Tr. Nuc. Vom. 56.
— — Coccionell. 70.
— — Crocus 80.
— — Sem. Card. Mar. 197.
— — — c. Ferro 200.

Febris biliosa, Tr. Chelidon. 212.
— — — c. Cupro aut Ferro 219.
— — Tr. Nucis Vomic. 226.
— — — c. Ferro 228.
— gastrica, Alkalia 12.
— — Aq. Amygd. amar. 24.
— — — Gl. Quercus 28.
— — — Nuc. Vom. 38.
— — Coccionell. 69. 70.
— — Nierenmittel 170.
— — Wurmmittel 179.
— gastrico-nervosa, Wurmmittel 179.
— hectica, Aq. Quass. cum Ferro 50.
— — Arsen 55.
— — Calcaria 62.
— — Coccionella 69. 71.
— — Cocc. c. Ferro 75.
— — Hb. Pulsatill. 142.
— — Nierenmittel 171.
— — Säuren 75.
— — Sem. Card. Mar. 200.
— — — Phellandrii 202.
— lenta, Aq. Nuc. Vom. 36.
— — — c. Ferro aut Cupro 46.
— — Aq. Quass. 49.
— — — c. Ferro 50.
— — Aurum 58.
— — Carbo 64.
— — Tr. Chel. c. Cupro aut Ferro 222.
— intermittens, Aqua chlor. 28.
— — Aq. Gl. Querc. 29.
— — Aq. Nuc. Vom. 45.
— — Aq. Quass. 49.
— — Arsen 55.
— — Coccionell. 71.
— — Chinin 76.
— — Cuprum 92.
Febris intermittens, Fol. Ilicis 122.
— — Hb. Gratiol. 135.
— — Kreosot 153.
— — Phosphor 184.
— — Rad. Bellad. 192.
— — Rad. Helleb. 193.
— — Sem. Card. Mar. cum Ferro 201.
— — Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 221.
— — Tr. Nuc. Vom. 227.
— — apoplectica, Cuprum 77.
— — — Hirnmittel 77.
— — comatosa 77.
— — convulsivica 77.
— pituitosa, Aq. Nuc. Vom. 30.
— — Aq. Amygd. am. 24.
— — Aq. Quass. 47.
— — Chinin c. P. Dower. 79.
— — Jod 148.
— — Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 219.
— — Tr. Chel. comp. 222.
— — Tr. Nucis Vom. c. Ferro 227.
Fluor albus, Acid. benz. 1.
— — Acid. tann. 6.
— — Alumen 17.
— — Calcaria 62.
— — Ferrum 117.
— — Hb. Sabin. 142.
— — Mangan 158.
— — Tr. Nuc. Vom. 227.
— — Tur. Pini 231.
Framboesia, Arsen 55.
Frostbeulen, Ac. tann. 6.
— Ferrum 121.
— Kreosot 153.
Furunkel, Calcaria 61.
Fussgeschwüre S. Geschwüre u. Hautgeschwüre.

G.

Gallenstein, Liq. an. tereb. 155.
— Tr. Card. Mar. 200.
Gallenstörungen S. Leberhyperämien.
Gastrodynie S. Cardialg.
Gastrointestinalcatarrh S. Catarrh des Darmkanals u. Magens.
Geistesstörungen, Aq. Amygd. amar. 26.
— Aq. Gl. Quercus 28.
— As. foet. 56.
— — c. Tr. Nuc. Vom. 56.
— Cuprum 92.
— Hb. Anagallidis 132.
— Hb. Cannabis 133.
— Hb. Hyoscyam. 136.
— Kaltwasserkur 153.
— Liq. an. tereb. 155.
— Opium 175.
— Rad. Bellad. 192.
— — Hellebori 193.
— — Veratri 195.
— Sem. Stramon. 204.
— Tr. Chelidon. 214.
— Tr. Chel. comp. 224.
— Zincum 234.
Gelenkcontractur, Cuprum 94.
— Mangan 159.
— Ol. Jecoris 173.
Gelenkentzündung, Cuprum 94.
— Elektrizität 107.
— Juglans 123.
— Hb. Digitalis 135.
— Rad. Veratri 195.
Geruchlosigkeit, Coccionell. c. Ferro 75.
— Säuren 75.
Gesichtsschmerz, Acid. benz. 1.
— Alkalia 16.
— Ammon. chlorat. 20.
— Aq. Gl. Quercus 28.
— — Nuc. Vom. 38.
— — c. Cupro aut Ferro 46.
— Arsen 55.
— Coccionell. 69. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Chinin 78.
Gesichtsschmerz, Cuprum 92.
— Ferrum 120.
— Mesmerismus 159.
— Natr. nitr. 169.
— Nierenmittel 171.
— Rad. Bellad. 191.
— Süuren 75.
— Sem. card. Mar. cum Ferro 201.
— Sem. Stramon. 203.
— Tr. Chelidon. 213.
— Tr. Chel. comp. 224.
— Zincum 234.
Geschwüre, Alkalia 15.
— Calcaria 61.
— Emplastr. balsamic. 108.
— — miraculos. 108.
— Hydrargyrum 147.
— Jod 150.
— Plumbum 187.
— Stip. Dulcam. 205.
— S. auch Hautgeschw.
Gicht, Acid. benz. 1.
— — mur. 3.
— Coccionell. 69. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Cuprum 58.
— Elektrizität 107.
— Fol. Ilicis 122.
— Hb. Aconiti 131.
— — Ballotae 132.
— — Conii 134.
— Kaltwasserkur 152.
— Mangan 158.
— Natr. chlorat. 161.
— Nierenmittel 171.
— Tr. Card. Mar. c. Ferro 201.
— Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 222.
— Tur. Pini 231.
Glossitis, Cuprum 84.
— Ferrum 115.
— Natr. nitr. 164.
Griesbildung, harnsaure, Alkalia 16.
— — Coccionell. 66.
— phosphorsaure, Coccionell. c. Ferro 75.
— — Säuren 1. 3. 5. 6. 75.
— S. auch Nephritis.

H.

Hämorrhoiden, Hb. Linariae 136.
— Kaltwasserkur 153.
— Sulphur 206.
— — c. Ferro aut Natro nitrico 206.
Hallucinationen, Wurmmittel 179.
Harnblasencatarrh S. Catarrh der Harnblase.
Harnröhrencatarrh S. Catarrh d. Harnröhre.
Harthörigkeit, Elektrizität 107.
— S. Otitis.
Hartleibigkeit S. Stuhlverstopfung.
Hautentzündungen, Acid. mur. 3.
— Acid. tannic. 6.
— Alkohol 16.
— Aq. Amygd. amar. 26.
— Argentum 52.
— Aromaticae herbae 54.
— Arsen 54. 55.
— Calcaria 61.
— Cuprum 94.
— Deckmittel 103.
— Hb. Digitalis 135.
— Hydrargyrum 147.
— Rad. Ratanh. 194.
— Ung. calamin. 232.
— Zincum 236.
Hautgeschwüre, Calcaria 61.
— Cuprum 95.
— Cuprum c. Opio et Plumbo 95.
— S. auch Geschwüre.
— Jod, Plumb. et Tannin 95.
— Ferrum 121.
— Juglans 123.
Hautjucken, Nierenmittel 171.
Hauttuberkel, Aurum 57.
— Ol. Juniperi 174.
Hautwassersucht, Alkalia 15.
— Aq. chlor. 27.
— — Gl. Quercus 29.
— — Nuc. Vom. 38.
Hautwassersucht, Aq. c. Cupro aut Ferro 45.
— — Quass. 50.
— — c. Cupro aut Ferro 51.
— Aurum 58.
— Baryum chlorat. 59.
— Calcaria 62.
— Coccionella 68. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Chinin 78.
— Cuprum 88.
— Ferrum 118.
— Fol. Spartii 122.
— Hb. Burs. Pastor. 132.
— — Gratiol. 135.
— — Sabin. 143.
— — Virg. aur. 145.
— Natr. nitr. 164.
— Rad. Caincae 193.
— Säuren 75.
— Sem. Colchici 201.
— — Colocynth. 202.
— Tartar. borax. 207.
— Vicia Faba 232.
Heiserkeit, Acid. carb. 2.
— Ammon. chlorat. 156.
— Antimon 23.
— Aq. Nuc. Vom. 37.
— Argentum 53. 156.
— Chloroform 65.
— Hydrargyrum 147.
— Jod 150.
— Rad. Pimpinell. 156.
— Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 221.
— Tur. Pini 231.
Hemiplegie S. Lähmungen.
Hepatitis. Aq. chlor. 26.
— — c. Ferro 27.
— Aq. Nuc. Vom. 38.
— — c. Cupro aut Ferro 43.
— Ferrum cum Cupro 121.
— Hb. Conii 134.
— Natr. nitr. 164.
— Sem. Card. Mar. 200.
— — c. Ferro 201.
— Tr. Chelid. 213.
— — c. Cupro aut Ferro 221.

Hepatitis, Tr. Nuc. Vom. 227.
Herpes, Antimon 23.
— Calcaria 61.
— Coccionella 68. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Cuprum 88.
— Jod 150.
— Plumbum c. Hydrargyro 187.
— Säuren 75.
Herzbeutelwassersucht, Hb. Digitalis 134.
Herzhypertrophie, Hb. Digitalis 135.
Herzklappenfehler, Hb. Digitalis 135.
Herzklopfen, Acid. muriat. 3.
— Ammon. chlorat. 20.
— Aq. Amygd. am. 26.
— Argentum 53.
— Arsen 55.
— Camphora 63.
— Coccionella 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Chinin 78.
— Hb. Aconiti 131.
— — Digitalis 134.
— — Lactuc. viros. 136.
— Liquor. anod. tereb. 155.
— Plumbum 187.
— Rad. Artemis. 190.
— — Veratri 195.
— Sem. Stramonii 204.
Herzkrampf, tonischer, Cuprum 121.
— — Moschus 160.
Hodenanschwellung, Jod 150.
Hodenentzündung S. Drüsenentzündungen.
Hornhautflecken, Cuprum 93.
— Elektrizität 108.
— Hydrargyrum u. Ophthalmia.
— Kreosot 153.
Hühneraugen, Kreosot 153.
Husten, Acida 75.
— Acid. carbon. 2.
— Ammon. chlorat. 18. 20.
— Aq. Amygd. am. 26.
Husten, Aq. chlorin. c. Ferro 27.
— — Nuc. Vom. 37.
— — c. Ferro aut Cupro 46.
— — Quass. 49.
— — c. Ferro 50.
— Arsen 55.
— Baryum chlorat. 59.
— Calcaria 61. 62.
— Camphora 63.
— Carbo 64.
— Coccionella 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Cuprum 92.
— Ferrum 120.
— Flores Sambuci 122.
— Hb. Conii 134.
— — Digitalis 134.
— — Ledi 136.
— — Nicotian. 141.
— — Pulsatillae 142.
— Liq. an. tereb. 155.
— Natr. nitric. 169.
— Nierenmittel 171.
— Rad. Belladonn. 191.
— — Ipecac. 193.
— Sem. Card. Mar. 200.
— — Stramonii 204.
— — Urticae 204.
— Sulphur 206.
— Tr. Chelidon. 213.
— — c. Cupro aut Ferro 222.
Hydrophobie, Hb. Anagallidis 132.
— Rad. Belladonn. 191.
Hydrocele, Cuprum aut Ferrum c. Aq. Nuc. Vom. 46.
— Ferrum c. Tr. Nuc. Vom. 228.
Hydrocephalus acutus, Cuprum aut Ferrum c. Aq. Nuc. Vom. 42.
— Moschus 160.
Hydrops S. Bauch- und Hautwassersucht.
Hygroma, Cuprum 94.
Hyperämieen, Alum. 17.
— Cuprum 82.
— Elektrizität 107.
— Ferrum 112.
— Kälte 152.
— Mesmerismus 159.
— Natr. nitric. 162.

Hyperämieen, Plumbum 186.
Hyperästhesieen, Acid. nitr. 4.
— Cuprum 92.
— Ferrum 120.
— Mesmerismus 161.
— Natr. nitric. 169.
— Turion. Pini 230.
— Wurmmittel 179.
Hypochondrie, Alkalia 13.
— Ferrum 120.
— Kaltwasserkur 153.
— Oleum Succini 174.
— Rad. Hellebori 193.
— Sulphur 206.
— Turiones Pini 230.
Hypochondrien, Schmerzen derselben, Coccionell. 69.
Hypochondrien, Schmerzen derselben, Cocc. c. Ferro 75.
— Nierenmittel 171.
— Säuren 75.
— Sem. Card. Mar. 200.
— — Urticae 204.
Hysterie, Acida 75.
— Aq. Gl. Quercus 29.
— Arsen 55.
— Castoreum 64.
— Coccionella 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Cuprum 92.
— Ferrum 120.
— Hb. Sabinae 143.
— — Sempervivi 144.
— Mangan 158.
— Ol. Succini 174.
— Rad. Belladonn. 191.
— Tur. Pini 231.

I.

Icterus, Acid. benz. 1.
— Aq. chlor. 28.
— Nuc. Vom. 38.
— — c. Cupro aut Ferro 45.
— — Quass. 49.
— — c. Ferro 51.
— — regia 3.
— Liq. an. tereb. 155.
— Rad. Bellad. 192.
— Sem. Card. Mar. 200.
— Tr. Chelidon. 213.
— — c. Cupro aut Ferro 221.
— — composita 223.
— — Nucis Vom. 227.
Ileus, Rad. Belladonn. 192.
Impetigo, Alkalia 15.
— Arsen 54.
— Baryum chlorat. 59.
— Calcaria 61.
— Cuprum 86.
— Graphites 129.
— Hb. Conii 134.
— Hydrargyrum 147.
— Jod 150.
— Mangan 158.
— Pix liquida 186.
— Stip. Dulcamar. 205.
Impetigo, Zincum 236.
Impotentia, Cuprum 91.
— Sulphur 206.
Incontinentia urinae, Acid. benzoic. 1.
— Ammon. chlorat. 20.
— Cantharides 63.
— Coccionella 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Diosma c. Uva Ursi 122.
— Nuc. Vomic. 171.
— Säuren 75.
Influenza S. Bronchialcatarrh.
Intestinalcatarrh S. Catarrh des Darmes.
Intertrigo, Calcaria 61.
Irritationsformen S. Cerebral- u. Spinalirritation.
Ischias, Acida 75.
— Acid. benz. 1.
— Aq. Amygd. am. 26.
— Aq. Nuc. Vom. cum Cupro aut Ferro 46.
— Aq. Quassiae 50.
— Arsen 55.
— Coccionella cum Ferro 75.

Ischias, Ferrum 120.
— Ol. Tereb. 175.
— Rad. Bellad. 191.
— Sem. Card. Mariae 200.
Ischias, Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 222.
— Tur. Pini 236.
— Zincum 235.
Ischurie S. Strangurie.

K.

Katalepsie, Arsen 55.
— Ferrum. 120.
— Hb. Nicotian. 141.
— Natr. nitr. 169.
— Sem. Stramonii 204.
Keuchhusten, Acid. ox. 4.
— Acid. tannic. 6.
— Ammon. chlorat. 22.
— Aq. Amygd. an. 26.
— Argentum 53.
— As. foet. 56.
— Coccionella 72.
— Cuprum 92.
— Flores Sambuci. 122.
— — Stoechados 122.
— Hb. Conii 134.
— — Lactuc. vir. 136.
— — Ledi. 136.
— — Nicotian. 141.
— — Pulsatill. 142.
— — Virg. aur. 145.
— Moschus 160.
— Nierenmittel 171.
— Rad. Arnicae. 188.
— — Belladonn. 192.
— — Ipecac. 193.
— Stipit. Dulcam. 205.
— Tr. Nuc. Vomic. 227.
— Zincum 235.
Knochenanschwellung, Calcaria 62.
— Juglans 123.
Knocheneiterung S. Caries.
Knochenkrankheiten, Calcaria 61.
Kopfschmerz, Acida 75.
— Acid. benz. 1.
— Alkalia 13. 16.
— Ammon. chlor. 20.
— Aq. chlor. c. Ferro 27.
— Aq. Nuc. Vom. 38.
— — c. Cupro aut Ferro 46.
— Arsen 55.
— Coccionella 69. 72.
Kopfschmerz, Cocc. c. Ferro 75.
— Chinin 78.
— Chinin. c. P. Doweri 79.
— Cuprum 92.
— Ferrum 120.
— Hb. Theae viridis 123.
— — Virg. aureae 144
— Liq. an. tereb. 155.
— Mesmerismus 159.
— Nierenmittel 71.
— Opium 175.
— Rad. Bellad. 191.
— Sem. Card. Mar. c. Ferro 201.
— — Coffeae 201.
— — Stramonii 203.
— Sulphur 206.
— Tr. Chelid. 213.
— — c. Cupro aut Ferro 222.
— — Chel. comp. 224.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
— Zincum 234.
— — c. Ferro 235.
Krämpfe, Ammon. valerianic 22.
— Aq. chlor. c. Ferro 27.
— Aq. Nuc. Vom c. Cupro aut Ferro 46.
— Arsen 55.
— As. foet. 56.
— Chloroform 65.
— Chinin 76.
— Cuprum 92.
— Electrizität 107.
— Gymnastik 130.
— Hb. Cannabis 132.
— — Conii 133.
— — Nicotian. 141.
— — Sabin. 143.
— Kaltwasserkur 153.
— Natr. nitric. 169.
— Nux Vomica 171.
— Ol. Dippelii 172.

Krämpfe, Ol. Tereb. 175.
— Opium 175.
— Wurmmittel 179.
— Rad. Arnicae 187.
— — Bellad. 191.
— — Valerian. 195.
— — Veratri. 195.
— Sem. Stramonii 204.
— Tr. Chel. comp. 224.
— — c. Cupro aut Ferro 224.
Krämpfe, Tur. Pini 231.
— Warmes Bad 223.
— Zincum 235.
Krätze, Fischers Cur 178.
— Hardys Cur 178.
— Hebras Cur 177.
— Kupfer 177.
— Queksilber 177.
— Schwefel 177.
Kropf, S. Struma.

L.

Lähmungen, Acid. pyrolignos. 5.
— Aether 7.
— Auram 58.
— Chinin 76.
— Cuprum 90.
— Electrizität 107.
— Ferrum 117.
— Gymnastik 130.
— Hb. Chenop. ambr. 133.
— Hb. Salviae 143.
— Kaltwasserkur 153.
— Moschus 160.
— Nux Vomica 171.
— Phosphor. 184.
— Rad. Arnicae 187.
— — Belladonn. 192.
— — Pyrethri. 194.
— Secale cornut. 196.
— Turion. Pini 231.
Laryngitis, Acid. carb. 2.
— Argentum 53.
— Cuprum 85.
— Ferrum 115.
— Natr. nitr. 164.
— Hb. Digitalis 135.
— S. auch Heiserkeit.
Laryngismus stridulus S. Spasmus glottidis.
Lebercirrhose, Aurum 57.
Leberentzündung, Acid. benz. 1.
— Ac. muriat. 3.
— Aq. chlor. 26.
— — c. Ferro 27.
— — regia 3.
— Aurum 57.
Leberhyperämie, Aq. chlor. 26.
Leberhyperämie, Aq. Nuc. Vom. 30.
— — c. Cupro aut Ferro 30.
— Aq. Quassiae 49.
— Calcaria 62.
— Cuprum 94.
— Nierenmittel 171.
— Sem. Card. Mar. c. Ferro 201.
— Tr. Chelid. 213.
Leberhypertrophie, Hb. Gratiol. 135.
— Jod 148.
— Liq. an. tereb. 155.
Leberverhärtung, Aurum 57.
— Liq. an. tereb. 155.
— Sem. Card. Mariae 200.
Lepra, Alkalia 15.
— Arsen 55.
— Jod 150.
Lichen, Alkalia 16.
— Arsen 54.
— Coccionella 68. 72.
— — c. Ferro 75.
— Jod 150.
— Kreosot 153.
— Nierenmittel 171.
— Säuren 75.
Lienterie, Aurum 58.
Lumbago, Chinin c. P. Doweri 79.
— Sem. Card. Mariae 200.
— S. Rheumatismus der Muskeln.
Lupus, Arsen 55.
— Jod 150.

M.

Magensäure, Acida 14. 75.
— Alkalia 7.
— Coccionella 69.
— — c. Ferro 75.
— Ferrum 14. 75
Magenschmerz, S. Cardialgie.
Magenschwäche, Aromata 53.
Malum coxae senile, Cuprum 94.
Mamma, Anschwellung derselben, Alkalia 15.
— Entzündung, Cuprum 94.
— S. auch Drüsenaffectionen.
Mania puerperalis, Camphora 63.
Marasmus, Aurum 58.
— Cuprum 91.
— Ferrum 120.
Masern, Aq. Nuc. Vom. 37.
— Hb. Aconiti 37. 131.
— Natr. nitr. 166.
— Sulphur 37.
Mastdarmblutung, Cocc. 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Säuren 75.
Mastdarmkrampf, Hb. Digitalis 134.
— Nierenmittel 171.
Mastdarmvorfall, Nierenmittel 171.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
— Sem. Urticae 204.
Meningitis, Cuprum 84.
— Ferrum 114.
— Natr. nitr. 163.
Menstruation, schmerzhafte, Borax 161.
— — Hb. Sabin. 142.
— — — Sempervivi 143.
— — Natr. nitr. 169.
— — Rad. Artemis. 190.
— — Tr. Castorei cum Tr. Nuc. Vomic. 64. 172.
— unterdrückte, Borax 161.
— — Electrizität 107.
Menstruation, unterdrückte, Gumm. Galban. 129.
— — — Myrrhae 129.
— — Hb. Sabin. 142.
— — — Sempervivi 143.
— — Nierenmittel 171.
— zu starke, Electrizität 107.
Metritis, Cuprum aut Ferrum c. Aq. Nuc. Vom. 44.
— Cuprum 86.
— Kali oxalicum 151.
— Borax 161.
— Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 221.
— Tr. Nuc. Vom. c. Ferro 222.
Metrorrhagie, Acida 75.
— Coccionell. 69. 72.
— — c. Ferro 75.
— Cort. Cinnam. 79.
— Ferrum 79.
— Hb. Sabin. 142.
— — Virg. aur. 145.
— Nierenmittel 171.
— Rad. Squill. 198.
— Sem. Card. Mar. 200.
— — c. Ferro 201.
Miliaria, Cuprum 86.
— Tr. Chelid. cum Cupro aut Ferro 221.
— Tr. Nuc. Vom. c. Ferro 228.
Milzaffection, Rad. Rubiae Tinctorum 194
— Milzmittel 160.
Milzanschwellung, Aq. Gland. Quercus 28.
— Chinin 76.
— Hb. Gratiol. 135.
— Jod 148.
— Liq. an. tereb. 155.
— Mangan 158.
— Nierenmittel 171.
— Rad. Squill. 194.
— Sem. Card. Mar. 200.
Milzschmerzen, Aq. Gland. Quercus 28.
— Carbo 64.
— Chinin 76.
— Hb. Conii 134.

Milzschmerzen, Hb. Galeops. 135.
— Liq. an. tereb. 155.
— Magnes. tart. 157.
— Rad. Squill. 194.
— Sem. Card. Mar. c. Ferro 201.
Morbus Brightii, Acida, 3. 4. 75.
— — Aurum 57.
— — Coccionella 72.
— — — c. Ferro 75.
— — Hb. Burs. Past. 132.
— — — Virgae aureae 145.
— — — c. Ferro. 145.
— — Jod 151.
Morbus Brightii, Kreosot. 153.
— — Natr. nitr. 164.
— — Rad. Cochlear. arm. 193.
— — Tart. boraxat. 207.
— — Tur. Pini 231.
Morbus maculosus, Acid. mur. 3.
— Cuprum 88.
— Ferrum 118. 45.
— Turiones Pini 231.
Muskelentzündung, Cuprum 94.
— Hb. Digitalis 135.
— Ung. calamin. 232.
Muskelscontractur, Cuprum 94.

N.

Nachtblindheit, Ferrum 120.
— Tr. Chel. c. Ferro aut Cupro 222.
Nachtripper, Ac. tann. 6.
— Calcaria 62.
Nachwehen, schmerzhafte, Cuprum 91.
— — Tr. Nuc. Vom. c. Tr. Castorei 172.
Nasenjucken, Wurmmittel 179.
Nephritis, Acida 1. 3. 75.
— Acid. benzoic. 1.
— — mur. 3.
— — nitr. 4.
— — tann. 6.
— Alkalia 16.
— Ammon. chlorat. 20. 22.
— Aq. regia 3.
— Calcaria 62.
— Coccionella 66.
— — c. Ferro 75.
— Fol. Diosm. c. Uv. Ursi 122.
— — Persic. 123.
— — Spartii scop. 122.
— Fol. Uvae Ursi 124.
— Hb. Burs. Pastor. 132.
— — Pareir. brav. 141.
— — Polygoni 141.
— — Virg. aur. 144.
— Kali u. Natron silicicum 151.
Neuralgia coeliaca, Acida 75.
— — Aq. Amygd. am. 24.
— — — chlor. c. Ferro 27.
— — As. foet. 56.
— — Cocc. c. Ferro 75.
— — Cuprum 92.
— — Ferrum 120.
— — Mesmerismus 159.
— — Ol. Dippelii 172.
— — Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 222.
Neuralgieen, Ammon. valer. 22.
— Argentum 53.
— Arsen. 55.
— Chloroform 65.
— Coccionell. 72.
— — c. Ferro 75.
— Chinin 76.
— Cuprum 92.
— Electrizität 107.
— Ferrum 120.
— Hb. Aconiti 131.
— — Cannabis 132.
— — Hyoscyam. 136.
— — Nicotian. 141.
— Kaltwasserkur 153.
— Magnetismus 153.
— Mesmerismus 153.
— Natr. nitr. 169.
— Nux Vomica 171.

Neuralgieen, Ol. Terebinth. 174.
— Opium 175.
— Rad. Arnicae 187.
— — Belladonn. 191.
— — Valerian. 195.
— — Veratri 195.
— Säuren 75.
— Sem. C. Mar. c. Ferro 201.
— — Stramonii 203.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
— — c. Ferro 228.
— Tur. Pini 231.
— Warmes Bad 223.
— Zincum 234.
Nierenhyperämie, Acida 75.
— Coccionella 66.
— — c. Ferro 75.
— Hb. Virg. aur. 144.
Nierenkolik, Alkalia 16.
— Coccionell. 72.
— — c. Ferro 75,
— Säuren 75.
Nierenschmerzen, Acida 75.
— Cocc. 68.
— Cocc. c. Ferro 75.
Noma, Kreosot. 153.
Nymphomanie, Brom 60.
— Camphora 63.

O.

Ohnmacht, Aether 7
— Electrizität 107.
— Ferrum 120.
— Hb. Digitalis 134.
Ohrausfluss, stinkender, Calcaria 61.
— Plumbum 187.
Ohrenbrausen, Zincum 235.
Oophoritis, Cuprum 94.
— Jod 150.
Ophthalmiae, Ammon. chlorat. 21.
— Aq. Amygd. am. 26.
— Aq. Nuc. Vom. c. Cupro aut Ferro 42.
— Argentum 52.
— Arsen 55.
— Baryum chlorat. 59.
— Calcaria 61.
— Cuprum 84. 93.
— Ferrum 114.
— Hb. Conii 133.
Ophthalmiae, Hb. Digitalis 134.
— — Euphrasiae 135.
— — Linariae 136.
— Jod 149.
— Kreosot 153.
— Liq. an. tereb. 155.
— Sem. Stramonii 203.
— Tr. Chel. c. Cupro aut Ferro 221.
— Zincum 236.
— — c. Ferro 236.
Orchitis, Cuprum 94.
Otitis, Calcaria 61.
— Plumbum 187.
— Jod 149.
Oxalurie, Acida 1.3. 4.75.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Tannin 6.
Oxyuris vermicularis, Cuprum c. Aloë 180.
— Knoblauchklystire 180.

P.

Panaritium, Cuprum 93.
Pancreasanschwellung, Baryum chlorat. 59.
— Hb. Conii 134.
— Jod 148. 150.
Pannus, S. Ophthalmiae.
Paraplegie, S. Lähmungen.
Paraphimosis, Rad. Belladonn. 192.
Paresis, S. Lähmungen.
Parotitis, Aq. Nuc. Vom. 37.

Parotitis, Aq. Nuc. Vom. c. Cupro aut Ferro 43.
— Camphora 63.
— Cuprum 93
— Jod 150.
Pharyngolaryngitis, Acid. carb. 2.
— Cuprum 84. 85.
Pericarditis, Cuprum aut Ferrum c. Aq. Nuc. Vom. 43.
— Cuprum 85.
— Ferrum 116.
Peritonitis, Cuprum 221.
— Ferrum 221.
— Natr. nitr. 164.
Phlebitis, Cuprum 86.
— Cuprum aut Ferrum c. Aq. Nuc. Vom. 44.
Phlegmasia alba dolens, Cuprum 86.
— Cuprum aut Ferrum c. Aq. Nuc. Vom. 44.
— Cuprum aut Ferrum c. Tr. Chelid. 221.
Phthisis pituitosa, Ammon. chlorat. 18. 21.
— Cuprum 88.
— Ferrum 117.
— Kreosot 153.
— Tr. Chelid. c. Cupro aut Ferro 222.
— tuberculosa, Acid. oxalicum 4.
— — Ammon. chlorat. 18.
— — Cuprum 88.
— — Ferrum 117.
— — Natr. nitr. 166.
— — Ol. Jecoris 174.
Pityriasis, Arsen 54.
— Baryum. chlorat. 59.
— versicolor, Mittel dagegen 184.
Plethora, Acid. mur. 3.
— abdominalis, Laxantia 17.
— — Sulphur 206.
Pleuritis, Cuprum 85.
— Ferrum 115.
Pleuritis, Ferrum aut Cuprum c. Aq. Nuc. Vom. 43.
— — c. Card. Mar. 200.
— Natr. nitr. 164
Pneumonia, Chinin. c. P. Doweri 79.
— Cnprum 85.
— Ferrum 115.
— Ferrum cum Cupro 121.
— Ferrum aut Cuprum c. Aq. Nuc. Vom. 41.
— c. Card. Mar. 201.
— Natr. nitr. 164.
— Tr. Chel. c. Cupro aut Ferro 221.
— Tr. Chel. comp. c. Cupro aut Ferro 224.
— Tr. Nuc. Vom. c. Ferro 228.
Pollutionen, Ammon. sulphurat. 22.
— Brom 60.
— Camphora 63.
— Ferrum 117.
— Lupulin 205.
— Sulphur 206
Prurigo, Acid. nitr. 4. 75.
— Alkalia 16.
— Arsen 54.
— Coccionella 68. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Jod 150.
— Kreosot 153.
— Nierenmittel 171.
— Zincnm 236.
Pruritus Vulvae, Collodium 193.
Pseudoerysipelas, Camphora 63.
Psoasabscess, Calcaria 61.
Psoriasis, Alkalia 15.
— Arsen 54.
— Jod 150.
— Ol. Juniperi 174.
— Pix liquida 186.
— Turion. Pini 231.
Pyelitis, Uva Ursi 124.

Q.

Quecksilbervergiftung, Aurum 58.
Quecksilbervergiftung, — Cuprum 92.

R.

Radesyge, Arsen 55.
Retentio urinae, Cantharid. 63.
— Coccionell. 69
— Cocc. c. Ferro 75.
— Säuren 75.
Retinitis, S. Ophthalmiae.
Rhachitis, Ol. Jecoris 173.
— Tur. Pini 231.
Rheumatismus acutus, Aq. Nuc. Vom. c. Cupro aut Ferro 44.
— — Cuprum 85.
— — Ferrum 116.
— — Natr. nitr. 166.
— — Tr. Chel. c. Cupro aut Ferro 221.
— der Gelenke, chronischer, Aq. Nuc. Vom. c. Cupro aut Ferro 46. 88. 117.
— — Aq. Quass. c. Ferro 50.
— — Chinin 78.
— — Chinin c. P. Doweri 79.
— — Rad. Bryon. 192.
— — — Buxi 193.
— — Rhododendron 123.
— — Tr. Nuc. Vom. 227.
— — Tur. Pini 231.
— der Muskeln, Acid. nitr. 4.
— — Acid. pyrolign. 5.
— — Alkalia 13.
— — Ammon. chlorat. 20.
— — Antimon. 23.
— — Aq. Nuc. Vom. 38.
— — — Quassiae 49.
— — Camphora 63.
— — Cuprum 88.
— — Electrizität 107.
— — Ferrum 117.
— — Fol. Fraxini 122.
— — Gymnastik 130.
— — Hb. Aconiti 131.
— — — Ballotae 132.
Rheumatismus der Muskeln, Hb. Cannabis 133.
— — — Digitalis 134.
— — — Ledi 136.
— — — Nicotian. 141
— — — Sabin. 143.
— — — Virgae aur. 144.
— — Hydrargyrum 147.
— — Kälte 152.
— — Lign. Guajac. 154.
— — Natrium chlorat. 161.
— — Natr. nitr. 166.
— — Nierenmittel 171.
— — Nux Vomica 171.
— — Ol. Jecoris 173.
— — Rad. Arnicae 187.
— — — Buxi 192.
— Sem. Colchici 201.
— — Stramon. 203.
— Stip. Dulcam. 205.
— Sulphur 206.
— Tr. Chelid. 211.
— — c. Cupro aut Ferro 222.
— — Chelid. comp. 223.
— — Nucis Vom. 227.
— Tur. Pini 231.
— nodosus, Jod 150.
Roseola, Cuprum 86.
— Ferrum 116.
— Ferrum ant Cuprum c. Aq. Nuc. Vom. 44.
— Tr. Chel. c. Cupro aut Ferro 221.
— Tr. Chel. comp. 223.
Rotzkrankheit, Aconitum 132.
Ruhr, S. Dysenterie.
Rückenschmerzen, Acid. benz. 1.
— Ac. tann. 6.
— Coccionell. 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Hb. Sabin. 143
— — Virg. aur. 144.
— Nierenmittel 171.
— Säuren 75.
— Sulphur 206.
— S. auch Rheumatismus.

S.

Säuglinge, Krankheiten derselben, Alkalia 14.
Säurebildung S. Darmsäure.
Satyriasis, Brom 56.
— Camphora 63.
Scarlatina, Cuprum 86.
— Ferrum 116.
— Natr. nitr. 166.
— Tr. Nuc. Vom. cum Ferro 228.
Schlaflosigkeit, Chloroform 65.
— Coccionella 75.
— Opium 175.
— Säuren 75.
— Wurmmittel 179.
— Zincum 235.
Schleimhautentzündungen, Acid. tann. 6.
— Alumen 17.
— Ammon. chlorat. 18.
— Arsen 55.
— Baryum chlorat. 59.
— Calcaria 61.
— Catechu 65.
— Hydrargyrum 147.
— Jod 148.
— Rad. Ratanh. 194.
— Zincum 236.
Schleimschwindsucht S. Phthisis pituitosa.
Schlingbeschwerden, Acid. carb. 2.
— Ammon. chlorat. 18.
— Coccionella 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Jod 150.
— Rad. Bellad. 192.
— Säuren 75.
— Sem. Card. Mar. 200.
Schlundverengerung, Ammon. chlorat. 18.
Schweisse, Acida 3. 75.
— Ac. tann. 6.
— Calcaria 61.
— Coccionella 68.
— — c. Ferro 75.
— Gallae turc. 124.
— Kälte 152.
— Nierenmittel 171.
Schwerhörigkeit S. Otitis.
Schwerhörigkeit, Zincum 235.
Schwindel. Acid. mur. 3.
— Aq. Nuc. Vom. 38.
— — c. Cupro aut Ferro 46.
— Argentum 52.
— Hb. Digitalis 134.
— — Pulsatill. 142.
— — Theae viridis 123.
— Liq. an. tereb. 155.
— Sulphur 206.
— Tr. Chel. c. Cupro aut Ferro 222.
— Tr. Nuc. Vom. 227.
Scirrhus, Arsen 55.
Scoliosis, Cuprum 94.
Scorbutus, Acid. mur. 3.
— Ferrum 117.
— Mangan 158.
Scropheln, Alkalia 15.
— Juglans 123.
— Gland. Quercus 128.
— Mangan 158.
— Natrium chlorat. 161.
— Turion. Pini 231.
Seelenstörung S. Geistesstörungen.
Singultus, Camphora 63.
— Moschus 160.
Sinnestäuschungen, Coccionella 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Säuren 75.
Somnambulismus, Aq. Gl. Quercus 29.
— Ferrum 120.
Spasmus glottidis, Cuprum aut Ferrum c. Aq. Nuc. Vom. 46.
— — Ferrum 120.
— — Hb. Digitalis 134.
— — Moschus 160.
— — Tr. Chelid. 213.
Speichelfluss, Carbo 64.
— Jod 150.
Spinalirritation, Arsen 55.
— Chinin c. P. Doweri 79.
— Cuprum 91.
— Ferrum 120.

Spinalirritation, Hb. Aconiti 131.
— Mesmerismus 159.
— Natr. nitricum 169.
Stimmlosigkeit, Acid. carb. 2.
— Coccionell. c. Ferro 75.
— Säuren 75.
Stomatitis mercurialis, Kali chloric. 151.
— aphthosa, Kali chlor. 151.
— ulcerosa, Kali chlor. 151.
Strangurie, Acida 75.
— Acid. benz. 1.
— Acid. tann. 6.
— Alkalia 16.
— Ammon. chlorat. 20.
— — sulphurat. 22.
— Cantharides 63.
— Coccionell. 69.
— — c. Ferro 75.
— Flores Cucurb. 121.
— Fol. Diosm. c. Uva Ursi 122.
— Fungi Cynosb. 124.
— Hb. Sabin. 143.
— — Virg. aur. 144.
Strangurie, Nierenmittel 171.
— Rad. Bellad. 192.
— Sem. Lycopod. 202.
— Sulphur 206.
Struma, Alkalia 15.
— Aurum 57.
— Cuprum 94.
— Hb. Conii 134.
— Jod 149.
— Mangan 159.
Stuhlverstopfung, Acida 7.
— Aloë 17.
— Ammon. chlorat. 18.
— Coccionell. 69. 72.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Cort. Rhamni 80.
— Elektrizität 107.
— Gymnastik 130.
— Laxantia 97—102.
— Liq. an. tereb. 155.
— Nierenmittel 171.
— Sulphur 206.
Sycosis, Jod 150.
Syphilis, Aurum 58.
— Hydrargyrum 147.
— Jod 150.
— Natrium chlorat. 161.
— Rad. Sassaparill. 194.

T.

Taenia Solium, Cuprum 180.
— — Kousso 180.
— — Rad. Granat. 181.
— — — Filicis 181.
— — Schmidt'sche Kur 181.
— — Wawruch'sche „ 182.
Teleangiectasie, Kreosot 153.
— Plumbum 157.
Tenesmus, Rad. Bellad. 192.
Tetanus, Chloroform 65.
— Hb. Cannabis 132.
— — Nicot. 141.
— Natr. nitr. 169.
Tinea, Mittel dagegen 183.
Tripper, Argentum 52.
Tripper, Bals. Copaiv. 58.
— Cubeb. 185.
— S. auch Nachtripper.
Trockenheit im Halse, Acid. carb. 2.
Tuberkeln S. Phthisis tuberculosa.
Tumor albus, Cuprum 94.
— — Mangan 159.
— — Tur. Pini 231.
Tympanitis, Cuprum aut Ferrum c. Tr. Chelid. 222.
Typhlitis, Cuprum aut Ferr. c. Aq. Nuc. Vom. 44.
— Ferrum 116.
— Tr. Card. Mar. 200.
Typhoid, Jod 148.

Typhoid, Tinct. Chelid. cum Cupro aut Ferro 219.
— Tr. Chel. comp. 222.
— Tr. Nuc. Vom. c. Ferro 227.
— S. auch Febris pituitosa.
Typhus abdominalis, Aq. Nuc. Vom. c. Cupro 38.
— — — c. Ferro 38.
— — Aq. Quass. 47.
— — Coccionell. 70.
— — Hb. Virg. aur. 71.
Typhus abdominalis, P. Doweri c. Chinin. 79.
— — Tr. Chelid. 209.
— — — c. Cupro aut Ferro 214.
— — — Chel. comp. c. Cupro aut Ferro 223.
— cerebralis, Argentum 52.
— — Aq. Nicotian. 138.
— — Morphium 175.
— — — c. Ferro 176.
— — Sem. Stramonii c. Cupro aut Ferro 202.

U.

Uebelkeit, anhaltende, Coccionell. 69.
— Hb. Digitalis 134.
— Nierenmittel 171.
Urticaria, Tr. Chelid. comp. 223.
Uterusneurosen, Borax 161.
— Castoreum 64.
— Gumm. Galban. 129.
— — Myrrh. 129.
— Hb. Rutae. 142.
— — Sabinae 143.
— — Sempervivi 144.
Uterusneurosen, Nux Vomica 172.
— Rad. Bellad. 192.
— Tr. Castor. c. Tr. Nuc. Vom. 64.
Uterusverhärtung, Aurum 57.
— Arsen 55.
— Carbo 64.
— Cuprum 94.
— Hb. Conii 134.
— — Sabinae 142.
— Jod 150.

V.

Variola, Natr. nitr. 166.
Variolois, Cuprum 86.
Veitstanz S. Chorea.
Venenentzündung S. Phlebitis.
Verbrennungen, Argentum 52.
— Deckmittel 103.
— Kreosot 153.
— Plumbum 187.
Verdauungsstörungen, Acid. benz. 1.
Verdauungsstörungen, Alkalia 13.
— Aq. regia 3.
— Coccionell. 69.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Säuren 75.
Vergiftungen, Gegengifte 124.
Verkrümmungen, Gymnastik 130.
Vomicae, Ammon. chlorat. 18.

W.

Warzen, Kreosot 153.
— Magnes. 15.
Wassersucht, Acid. muriat. 3.
— Alkalia 15.
— S. Bauch- u. Hautwassersucht.
— Coccionell. 68.
— Cocc. c. Ferro 75.
— Fol. Theae 123.
— Hb. Alsines 132.
— — Ballotae 132.
— — Card. nutant. 133.
— — Conii 134.
— — Pareir. 141.
— — Pyrolae 142.
— Jod 150.
— Liq. an. tereb. 155.
Wassersucht, Mangan 159.
— Millepedes 160.
— Nierenmittel 171.
— Ol. Crotonis 173.
— — Tereb. 175.
— Opiumwasser 176.
— Rad. Bryon. 192.
— — Caïncae 193.
— — Levistici 194.
— — Ononidis 294.
— Säuren 75.
— Sem. Colchici 201.
Wehen, falsche, Natr. nitr. 169.
— — Rad. Artemis. 190.
Wehenschwäche, Secal. cornut. 197.

Z.

Zahnfleischblutungen, Calcaria 61.
Zahnschmerz, Aq. Nuc. Vom. 38.
Zahnschmerz, Natr. nitr. 169.
— S. Neuralgieen.

LEIPZIG

DRUCK VON GIESECKE & DEVRIENT.

Giessen. 1859.

PROSPECTUS.

Die

Heilmittel Rademachers

und der

naturwissenschaftlichen Therapie

von

Dr. Carl Kissel.

Verlag der Ferber'schen Universitätsbuchhandlung (E. Roth).

Im Jahre 1852 erschien ein Büchlein unter dem Titel: „Rademachers Heilmittel von Dr. Auerbach in Berlin," welches den Zweck hatte, dem Praktiker die Heilmittel Rademachers so vorzulegen, dass er beim geringsten Zeitaufwande sofort herausfinde, welches Mittel diese oder jene Krankheit heile. Da es aber eine durchaus falsche und unrichtige Compilation war, so verfehlte es ganz den Zweck, die Methode Rademachers kennen zu lernen. Es war in der That, wie Bernhardi damals in einer Recension desselben sagte, eine dem therapeutischen Handwerker dienende Tertianerarbeit und ein Verrath an Rademacher und an der therapeutischen Wissenschaft. Auf der andern Seite war es um dieselbe Zeit noch Sitte, Rademachern anzufeinden, weil man seine Bestrebungen verkannte. Wir finden dies z. B. in der ersten Auflage von Wunderlichs Handbuch der Pathologie und Therapie. Im weiteren

Verlaufe änderten sich diese Ansichten, wie denn der letztere in seiner Antrittsrede in Leipzig einen Plan zur Verwerthung therapeutischer Beobachtungen und Versuche als seinen eigenen vorlegte, der weiter nichts als die Rademacherschen Ansichten enthielt. Dass er hierin endlich noch einen Schritt weiter gegangen, zeigt sein eben erschienener Grundriss der Pathologie und Therapie, in welchem er die spezifische Methode, welche ich die naturwissenschaftliche genannt habe, anerkennt und überall die spezifischen Mittel Rademachers anführt, freilich ohne dessen Namen zu nennen und leider ohne irgend eine Indication zu deren Anwendung. Das Schicksal Rademachers und der durch seine Entdeckungen begründeten naturwissenschaftlichen Therapie war also das eines jeden Entdeckers, erst Anfeindung, dann stillschweigende Anerkennung und Adoption seiner Mittel ohne Angabe der Art und Weise ihrer Anwendung. Das letztere aber ist die Hauptsache und geschieht einestheils durch Aufstellung der naturwissenschaftlichen Methode, wie es in meinem Handbuche der Therapie (Erlangen 1853) versucht wurde, anderntheils durch die Mittheilung der Summe aller therapeutischen Erfahrungen nebst Angabe der Indication für jedes spezielle Mittel, wie es in dem vorliegenden Buche der Fall ist. Dasselbe hat den Zweck, an therapeutischen Erfahrungen, welche alle wirklich erlebt worden und welche alle das Resultat einer wirklichen Heilung der physikalisch-chemischen Grundzustände der Krankheitsprozesse und Krankheitsformen sind, eine Anleitung zur ärztlichen Praxis zu geben. Die Kenntniss der Methode und der Summe aller therapeutischen Erfahrungen mit den Kriterien der Kunstheilung gegenüber dem spontanen Verlaufe oder der sogenannten Naturheilung sind es eben, welche den Arzt befähigen, in jedem concreten Falle dasjenige Mittel auszuwählen, welches mit

grösster Wahrscheinlichkeit das Heilmittel desselben ist, und die fortgesetzte Uebung in der ersteren, sowie das anhaltende Studium der letzteren erzeugen darin eine so grosse Sicherheit, dass das anfängliche Experimentiren, wie es in jeder Naturwissenschaft Statt haben muss, zu immer grösserer Sicherheit und Gewissheit führt. Das vorliegende Buch enthält deshalb nicht allein die therapeutischen Erfahrungen und Mittel Rademachers, sondern auch und hauptsächlich diejenigen der naturwissenschaftlichen Therapie nebst vollständiger Angabe derjenigen Krankheitsprozesse und deren Symptome, an welchen die durch jedes einzelne Mittel zu heilenden ätiologischen, physikalisch-chemischen Grundzustände zu erkennen sind. Durch dessen Studium ist es demjenigen Therapeuten, welcher nicht symptomatisch behandeln, sondern ätiologisch heilen will, und welcher sich mit der naturwissenschaftlichen Forschungsmethode vertraut gemacht hat, möglich, in jedem concreten Falle den physikalisch-chemischen Grundzustand des vorliegenden Krankheitsprozesses zu erforschen und also zu heilen. Denn mit der Erforschung des letzteren ist zugleich das Heilmittel aufgefunden, und damit das Verbindungsglied zwischen Krankheit und Heilung, zwischen Theorie und Praxis gegeben. Dass das Bestreben, die Krankheiten ätiologisch oder radikal zu heilen, ein immer mehr verbreitetes wird, geht daraus hervor, dass es die Anhänger der naturwissenschaftlichen Therapie nicht allein theilen, sondern dass Aerzte aus allen Lagern dasselbe zu adoptiren angefangen haben, und dass sie die Leistungen Rademachers und der naturwissenschaftlichen Therapie richtig zu würdigen beginnen. So sagt ein noch kürzlich erschienener Grundriss der Arzneimittellehre von Dr. C. Kolb (Stuttgart 1857) nach richtiger Würdigung Rademachers:

„So hat sich denn nun eine grosse Anzahl von Aerzten der Rademacherschen Idee bemächtigt und sucht sie ihrer Deformitäten zu entkleiden, indem sie an der Hand der Wissenschaft durch Prüfung der Mittel an Kranken und Gesunden eine Sicherung der Indicationen zu erringen bemüht sind. Man thut ihnen sicherlich schweres Unrecht, wenn man sie als ein Corps gedankenloser Nachäffer behandelt (diese betreten lieber die Pfade des hergebrachten Schlendrians, als den der Reform) und alle Irrthümer des Stifters ihrer Schule auch ihnen zur Last legt, wie dies in Parteisachen so gerne beliebt wird, weil man so sich eines Eingehens auf die Fortschritte eines unbequemen Gedankens am besten entschlagen zu können glaubt.“

Vorstehend angezeigtes Werk ist in gleichem Format, wie diese Anzeige, erschienen, und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben.

Giessen.

Ferber'sche Universitätsbuchh.

Emil Roth.

Leipzig, Druck von Giesecke & Devrient.

De la Hay

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kissel, Carl

Die Heilmittel Rademachers und der naturwissenschaftlichen Therapie

Giessen 1859
M.med. 523 xk
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10287279-3